

IAB Jahresbericht 2006



Jahresbericht

IAB Jahresbericht 2006



Jahresbericht

Herausgeber Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstraße 20-22
90478 Nürnberg
Internet: www.iab.de

© 2007

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

Konzeption Ulrich Möller, Monika Pickel, Elfriede Sonntag

Redaktion Martina Dorsch, Ulrich Möller, Jutta Palm-Nowak, Martin Schludi (verantwortlich im Sinne des Presserechts), Jutta Sebald, Elfriede Sonntag, Regina Stoll

Gestaltung und Realisierung Petra Wagler (freie Mitarbeiterin im IAB) unter Mitarbeit von Monika Pickel (IAB)

Fotos Titel: Werner Gradert (PS Media)

Innenteil: Jutta Palm-Nowak, Martin Dietz, Katharina Hampel, Stefan Hell, Dagmar Herrlinger, Felix Rüb, Jutta Sebald, Christiane Spies, Regina Stoll, Jürgen Wiemers, Karoline Wießner (alle IAB)

Druck Bosch-Druck GmbH
Postfach 1153, 84004 Landshut

Nürnberg, Februar 2007

ISSN 1862-3786



Editorial VII

Profile 1

Forschungsbereiche (FB)	
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (FB 1)	2
Forschungsgruppe Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds	6
Internationale Vergleiche und Europäische Integration (FB 2)	8
Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt (FB 3)	12
Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt (FB 4)	16
Regionale Arbeitsmärkte (FB 5)	20
Regionales Forschungsnetz und Regionalbüro	24
Betriebe und Beschäftigung (FB 6)	30
Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe (FB 7)	34
SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation (FB 8)	38
SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen (FB 9)	42
SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich (FB 10)	46
Bereichsübergreifende Arbeitsgruppen	
Berufsforschung	50
Geschlechterforschung	51
Migration und Integration	52
Leiharbeit	53
Kombilohn	54
Linked-Employer-Employee-Datensatz	55
Haushaltspanel	56
Kompetenzzentrum Empirische Methoden (KEM)	58
Forschungsdatenzentrum der BA im IAB (FDZ)	62
Promovieren am IAB	66
Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe	68
Servicebereiche	
Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PPÖ)	70
IT und Informationsmanagement (ITM)	72
Dokumentation und Bibliothek (DOK)	74
Koordination der Evaluationsforschung (Eval)	76
Geschäftsleitung	
Personal und Haushalt (GfP)	78
Controlling und Qualitätsmanagement (GfC)	80

Veranstaltungen 83

Tagungen	84
Veranstaltungsreihe „IAB-Colloquium“	94
Veranstaltungsreihe „IAB-DiskAB“	98

Personalia	103
Auszeichnungen und Rufe	104
Mitgliedschaften	104
Lehraufträge	108
Personalmeldungen	112
Publikationen	115
Publikationsreihen des IAB	116
Publikationen aus dem Forschungsdatenzentrum der BA im IAB	130
Externe Publikationen von IAB-Forscherinnen und -Forschern	132
Vorträge	155
Gremien/Kontakte	195
Wissenschaftlicher Beirat	196
IAB Research Fellows	197
Herausbergremium der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“ (ZAF)	198
Gutachter/innen für die „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“ (ZAF)	199
Weitere wissenschaftliche Kooperationspartner (Auswahl)	200
Blaue Stunden	205
Vorbildlich	206

Editorial

Editorial

Editorial

Der Blick zurück
Drei Jahre Leistung
Das neue Organigramm
Die neuen Kleider



Das Jahr 2006 liegt in diesen ersten Wochen des Jahres 2007 weit zurück. Seit Monaten schon richtet das Institut den Blick nach vorn, erwartet das Jahr 2007, seinen runden vierzigsten Geburtstag, die neue sechste Leitung des Hauses und die erste Evaluation durch den Wissenschaftsrat. Die Evaluation wird allerdings dazu führen, dass wir uns stärker und zugleich zukunftsweisend mit der Vergangenheit beschäftigen.

Vier Jahre lang habe ich das Institut geleitet, das Jahr 2006 war das ruhigste. Von innen her schienen größere Reorganisationen nicht nötig, von außen waren sie nicht zu erwarten. Keine neue Bereichsgliederung wie im Jahr 2003, unveränderte Strukturen im Verhältnis zur Bundesagentur für Arbeit, kein neuer gesetzlicher Auftrag wie im Jahr 2005, keine größeren personellen Veränderungen – auch keine neuen Wandmalereien. Es entfaltete sich eine Ordnung, eine Routine des Ordners der *Umordnung*, eine Ruhe, die nur dann entsteht, wenn man das Meiste schon einmal erlebt hat und kennt.

Wir haben uns den Herausforderungen gestellt. Die Rahmenbedingungen, geprägt von Stabilität, Transparenz und Verlässlichkeit, aber auch eine über die letzten Jahre erarbeitete Organisation im Inneren, haben uns gestattet, intensiv und breit das

anzupacken, wofür wir aus Beitragsmitteln und Steuergeldern bezahlt werden – und auch das zu tun, was wir gelernt haben und am besten können: das Forschen und das Aufarbeiten des Erforschten für Politik, (Fach-)Öffentlichkeit und Wissenschaft. Niveau und Dichte an Vorträgen, Beratungen und Veröffentlichungen waren im Jahr 2006 so hoch wie nie zuvor.

Die entsprechenden Kennzahlen und ihre Veränderungen über die Zeit sind allerdings nur Hülsen, solange man die Inhalte nicht kennt, auf denen sie beruhen. Einleitend will ich daher für Sie zunächst einige Ergebnisse aus IAB Forschungsprojekten hervorheben und Ihnen dann über das IAB als Ganzes anhand einiger Kennziffern berichten.

Nehmen wir das Beispiel der *Erhöhung der Mehrwertsteuer*: Anhand einer Simulationsstudie hat das IAB errechnet, dass die Mehrwertsteuererhöhung – genauer gesagt die vollständige Verwendung der zusätzlichen Einnahmen aus der Mehrwertsteuer für die Konsolidierung des Bundeshaushalts – im Verlauf von drei Jahren insgesamt knapp 190.000 Arbeitsplätze kosten wird. Würden die Mittel stattdessen dazu verwendet, die Sozialversicherungsbeiträge zu senken, wäre innerhalb von drei Jahren mit einem zusätzlichen Beschäftigungseffekt von 180.000 Personen zu rechnen.

Große Aufmerksamkeit hat auch der Befund erfahren, dass durch die *Rente mit 67* mehr als drei Millionen zusätzliche Arbeitsplätze benötigt werden könnten. Dabei treffen zwei Effekte zusammen: Die Rente mit 67 wird im Jahr 2030 voll zum Tragen kommen, gleichzeitig nimmt aber genau dann auch die Zahl der davon hauptsächlich betroffenen 60- bis 66-Jährigen stark zu.

Viele Arbeiten des Instituts gelten den *Kombilöhnen*. Diese können zwar Arbeitslosen den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern, sind aber kein arbeitsmarktpolitisches Allheilmittel. Sollten sie flächendeckend und unbefristet eingeführt werden,



Mitarbeiter/innen der wissenschaftlichen Leitung:

erste Reihe v.l.n.r.:

Ingrid Guber
Kathrin Dressel
Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D.
Rita Nikolai
Margarethe Wirth

zweite Reihe v.l.n.r.:

Christian Ebner
Michael Zодowski
Martin Dietz
Tina Klug
Dr. Ulrich Walwei
Claudia Pfälzner

verursachen sie hohe Kosten – und das bei unsicheren Beschäftigungswirkungen. Dagegen können befristete Kombilöhne im Niedriglohnbereich als Einstiegshilfe durchaus sinnvoll sein, wenn sie sich auf eng begrenzte Zielgruppen konzentrieren. So bescheinigt eine IAB-Studie dem 2002 gestarteten Hamburger Kombilohn-Modell nachhaltigen Erfolg.

Für die *Gründungsförderung* konnten wir zeigen: Die Ich-AG war besser als ihr Ruf. Auch beim Überbrückungsgeld sind die Evaluationsergebnisse positiv. Weiterhin zeigen die Befragungsergebnisse: Rund eineinhalb Jahre nach der Gründung waren etwa 70 Prozent der Bezieher von Überbrückungsgeld und knapp 80 Prozent der Ich-AGler noch immer selbständig. Anders als in der Öffentlichkeit vielfach diskutiert ist die Abbrecherquote bei den Ich-AGs relativ gering.

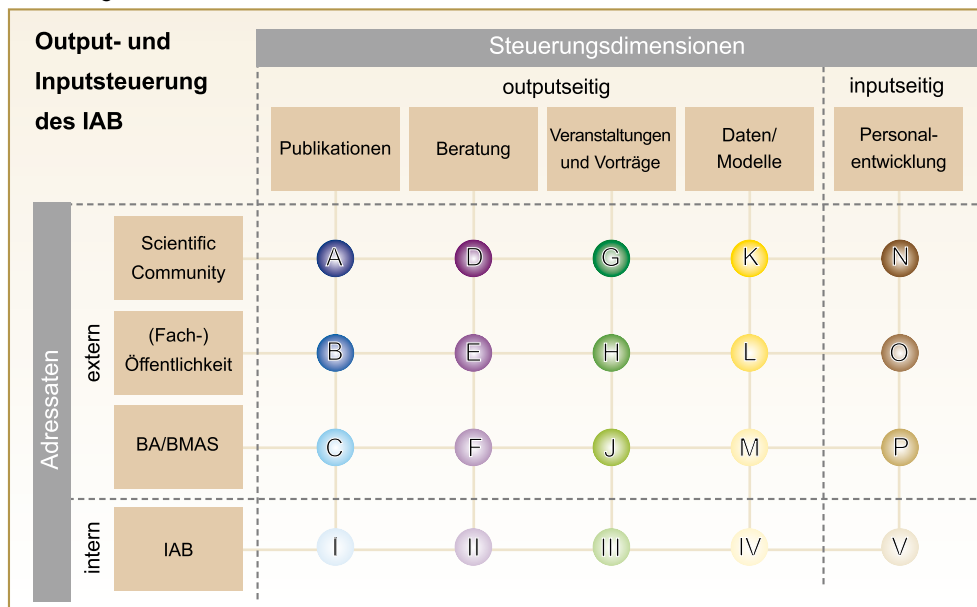
Verwiesen sei auch auf ein Ergebnis aus dem IAB Betriebspanel. Bei der *Gewinnbeteiligung* von Beschäftigten konnte das Institut wichtige Grundlageninformationen liefern: Neun Prozent der Betriebe beteiligen zumindest Teile ihrer Belegschaft am Gewinn, zwei Prozent der Betriebe haben Kapitalbeteiligungsmodelle und bei einem Prozent finden wir beide Beteiligungsformen. Verglichen mit anderen europäischen Ländern liegt Deutschland damit im Mittelfeld.

Aus vielen guten Gründen wird die Frage immer wieder gestellt: *Welchen Anteil haben Frauen an den Führungspositionen?* Endlich konnten wir auch hier repräsentative Ergebnisse auf der Grundlage des Mikrozensus vorlegen. In den letzten Jahren sind die Frauenanteile in hohen Leitungsfunktionen kaum gestiegen, und der Anteil von weiblichen Führungskräften mit Kindern ging von 2000 auf 2004 zurück.

Ein letztes Beispiel kommt aus den Forschungsbereichen, die sich mit Fragen der *Grundsicherung* beschäftigen. Prägend ist, wie leider häufig, die Bildungsarmut. Knapp ein Fünftel der 18- bis 24-jährigen Bezieher von Arbeitslosengeld II besitzt keinen Schulabschluss, das sind mehr als doppelt so viele wie in der gleichen Altersgruppe der Gesamtbevölkerung. Nahezu drei Viertel der Bezieher haben keinen Ausbildungsabschluss – in der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung liegt der entsprechende Wert unter 50 Prozent. Welche Personengruppen schaffen den Absprung aus der Grundsicherung am schnellsten? Paaren ohne Kinder gelingt das, Alleinerziehende dagegen schaffen den Absprung nur selten. Zudem zeigen die Zahlen deutlich: Je länger die Hilfebedürftigkeit bereits dauert, desto schwieriger wird der Ausstieg. Diese und viele anderen Themen sind im mittelfristigen Arbeits- und Forschungsprogramm des IAB verankert und abgestimmt mit der Bundesagentur für Arbeit, ihrer Selbstverwaltung und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Gemäß dem Selbstverständnis moderner Institute, die in der Ressortforschung tätig sind, werden die Forschungsergebnisse so aufbereitet, dass sie die wissenschaftliche Öffentlichkeit im engeren Sinne, die (Fach-) Öffentlichkeit und das zugehörige Ressort, im Fall des IAB also die BA und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in der jeweils angemessenen Form ansprechen. Die Steuerung des IAB ist darauf gerichtet, dem Informationsbedürfnis dieser Zielgruppen gerecht zu werden. *Abbildung 1* macht den Versuch, den Auftrag des IAB und dessen konkrete Umsetzung in Form einer Zielmatrix zu verdeutlichen. In den Zeilen dieser Matrix sind die (externen) Adressaten unserer Arbeit genannt, in den Spalten die unterschiedlichen Dimensionen der Input- und Outputsteuerung. Beim Output geht es primär um Publikationen, Beratungsleistungen sowie Vorträge und von uns organisierte Veranstaltungen (A-J). Daten und Modelle (K-M) spielen in all diesen Fällen eine maßgebliche Rolle. Ihnen kommt aber auch eine eigenständige Funktion zu, sind sie doch eines unserer tragenden Alleinstellungsmerkmale. Ihre Entwicklung und Erhebung bilden mithin eine weitere Steuerungsdimension für das Institut. Nichts aber geht ohne eine

Abbildung 1



aufmerksame Personalentwicklung (N-V), die Förderung des Nachwuchses, die kontinuierliche Weiterbildung und die Unterstützung von Frauen und Familien. Daher ist eine professionelle Personalentwicklung ein entscheidender Input für unsere wissenschaftliche Arbeit.

Der Aufbau dieses Jahresberichts spiegelt im Kern die genannten Steuerungsdimensionen wider, denen meist eigene Kapitel, zumindest aber längere Abschnitte, gewidmet sind.

In der Matrix ist in der unterste Zeile (I-V) das IAB selbst als Adressat unserer Anstrengungen genannt. Damit soll darauf verwiesen werden, dass wissenschaftliche Exzellenz in all ihren Erscheinungsformen eine enge Vernetzung innerhalb des Instituts geradezu voraussetzt. Für uns ist dies eine zentrale Herausforderung, der wir uns immer wieder neu stellen müssen. Zusammen sind wir mehr als die Summe unserer Einzelbereiche. Veröffentlichungen in einem Bereich bilden die Grundlage für weitere Publikationen in anderen Bereichen des Instituts; Daten werden erhoben und entwickelt für die interne Nutzung an anderer Stelle; Vorträge werden gehalten und sichern Synergien ebenso wie die interne Transparenz und Kohärenz des Instituts.

Nun würde es an dieser Stelle zu weit führen, für Sie alle Zellen der Matrix durchzudeklinieren. Wir beschränken uns daher auf die Steuerungsdimensionen Publikationen, Beratungsleistungen und Vorträge für die unterschiedlichen externen Adressatenkreise (A-J). Dabei haben wir die Entwicklung zwischen 2004 und 2006 im Blick. Bei der Interpretation der Zeitreihe bitten wir zu beachten, dass sich die Zahl des wissenschaftlichen Personals verändert hat. Im Jahr 2004 hatte das IAB, gerechnet in Vollzeitäquivalenten, 88 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Publikationsauftrag, 2006 waren es nicht zuletzt aufgrund der 2005 neu hinzugekommenen Aufgaben im Rahmen der Grundsicherung 112 Personen.

Wir beginnen mit Publikationen, die für die wissenschaftliche Gemeinschaft im engeren Sinne bestimmt sind (A). Im Jahr 2006 haben wir fast 240 Publikationen für diesen Adressatenkreis abgeschlossen, das sind mehr als doppelt so viele wie 2004. Lag damals die Leistung bei 1,3 Beiträgen pro wissenschaftlicher Mitarbeiterin und wissenschaftlichem Mitarbeiter, waren es 2006 bereits 2,1. Hierbei handelt es sich natürlich um ganz unterschiedliche Publikationsformen, um Bücher, um Beiträge in Sammelbänden und um Artikel in Zeitschriften. Lassen Sie uns also differenzieren:

Zunächst zu den referierten wissenschaftlichen Zeitschriften. Im Jahr 2006 wurden 83 Beiträge von diesen Zeitschriften akzeptiert, was einem Wert von 0,74 pro wissenschaftlichem Mitarbeiter oder Mitarbeiterin entspricht. Besonders erfreulich ist, dass sich unter diesen Arbeiten 28 Artikel befinden (0,25 pro Person), die von Zeitschriften der obersten Liga zur Publikation angenommen wurden (SSCI-Journals). Soweit zum Arbeitsergebnis 2006. Betrachten wir aber die Veränderungen über die Jahre, so müssen wir uns auf die 2006 tatsächlich erschienenen Artikel beschränken. *Abbildung 2* zeigt die Entwicklung. Wir sehen eine Steigerung von 19 referierten Artikeln im Jahr 2004 (0,22 pro Person) auf 61 Artikel im Jahr 2006 (0,54 pro Person).

Abbildung 2



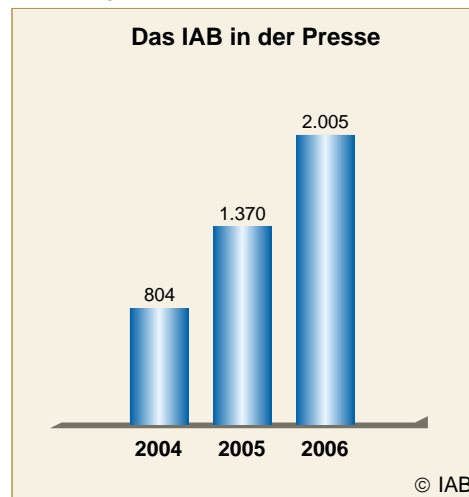
Die Zahl der im Social Science Citation Index notierten Artikel stieg von sechs im Jahr 2004 (0,07) auf 15 im Jahr 2005 (0,13) und 23 im Jahr 2006 (0,21). Mein Dank an alle, die das IAB so großartig vorangebracht haben.

Doch wollen wir nicht die eindimensionalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sein, die ausschließlich für ihre „peers“ arbeiten. Damit würden jedenfalls wir unseren Auftrag verfehlen. Wir brauchen am IAB die berühmte ‚ Eierlegenden Wollmilchsau‘, die auch die Politikberatung und die praktische Gestaltung schätzt, also die großen Möglichkeiten, die sich über diese Dimensionen auch der Wissenschaft erschließen. Das nächste Feld der Matrix (B) zeigt daher Publikationen für die breite (Fach-)Öffentlichkeit, also für Politik und Praxis jenseits der Bundesagentur für Arbeit und der einschlägigen Ministerien. Hierzu gehören etwa die Kurzberichte des IAB, die Forschungsberichte oder auch Publikationen in Verbandszeitschriften.

Im Jahr 2006 enthält dieses Fenster fast 200 Veröffentlichungen, viele von hoher Wichtigkeit und großer Brisanz. Dies direkt zu messen ist schwer. Da sich aber die Erwähnungen des IAB in der Presse hauptsächlich auf diese Publikationen beziehen (referierte Zeitschriftenbeiträge finden selten diese Beachtung), mag ein Indikator sicherlich das Interesse der Presse an unseren Ergebnissen sein (*Abbildung 3*). Wir sehen, dass es uns 2006 besser als in den Jahren zuvor gelungen ist, aktuelle und spannende Themen aufzugreifen und in die öffentliche Diskussion einzuspeisen.

Auf Grundlage der beiden Felder A und B der Matrix können wir die Veränderungen des IAB über die Zeit gut erfassen (*Abbildung 4*). Dazu definieren wir zunächst zwei Pole. Die Nähe zur Wissenschaft, der erste Pol, wird anhand des Indikators *Zahl der referierten Zeitschriftenbeiträge pro Mitarbeiter* auf der horizontalen Achse an-

Abbildung 3



gegeben. Das IAB als Ganzes erreichte 2006 einen Wert von 0,54 Publikationen pro wissenschaftlicher Mitarbeiterin oder Mitarbeiter. Die Nähe zur (Fach-)Öffentlichkeit, das Interesse von Politik und Praxis, bildet den zweiten Pol. Wir messen dieses Interesse über die *Zahl der Pressemeldungen je Kurzbericht*, abgetragen auf der Vertikalen. Das IAB insgesamt erreicht 2006 einen Wert von 33 Pressemeldungen pro Kurzbericht. *Abbildung 4* zeigt nun – mit einem roten Punkt je Forschungsbereich – die Situation des IAB im Jahr 2004. Die grünen Punkte zeigen die Position der Bereiche im Jahr 2006. Dabei ergibt sich für 2006 (grüne Fläche) eine deutlich andere Gesamtverteilung als für 2004 (rote Fläche).

Drei Veränderungen werden deutlich. Erstens: Das IAB entwickelte eine größere Nähe zur Wissenschaft. Konnte im Jahr 2004 nur ein Bereich mehr als 0,5 referierte Zeitschriftenbeiträge pro Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler erreichen, so waren es 2006 bereits neun Bereiche. Zweitens: Das IAB erfuh eine stark steigende Resonanz in der Öffentlichkeit. Konnten im Jahr 2004 nur zwei Bereiche mehr als 30 Pressemeldungen pro Kurzbericht verzeichnen, so sind es 2006 bereits sieben. Drittens: Das IAB insgesamt erzielte also auf beiden Feldern erhebliche Fortschritte, denn

die meisten Bereiche wirken mittlerweile erfolgreich in *Wissenschaft und Praxis* hinein. Im Jahr 2004 war das noch ganz anders: Viele Bereiche arbeiteten entweder für die *Wissenschaft* oder für die *Praxis*.

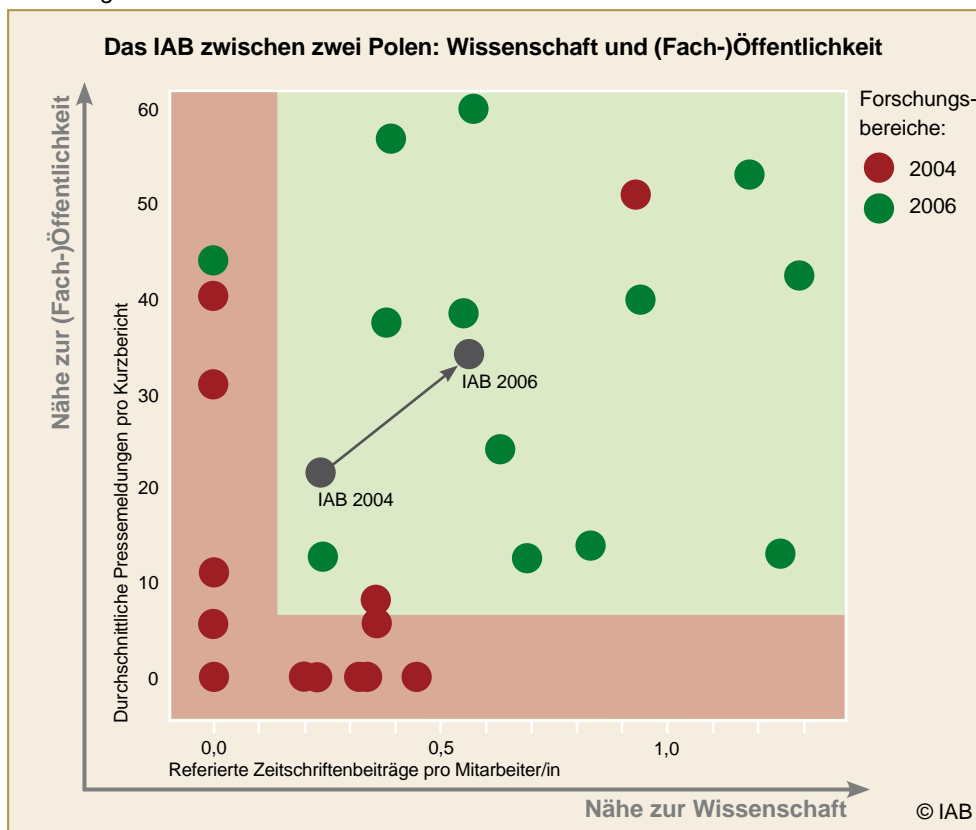
Kommen wir zurück zur Matrix und damit zu Publikationen für die Bundesagentur für Arbeit wie das Ministerium für Arbeit und Soziales (C). Hier finden sich erwartungsgemäß nur wenige Einträge, da wir für diesen wichtigen Adressatenkreis vorwiegend Beratungsleistungen erbringen. Diese sind wegen ihrer großen Bedeutung in einer eigenen Spalte unserer Steuerungsmatrix dargestellt.

Beratungen des IAB können viele Formen annehmen. Bezogen auf die wissenschaftliche Gemeinschaft (D) sind dies Tätigkeiten bei Berufungskommissionen, wissenschaftlichen Gremien oder Gutachtertätigkeiten. Mehr dazu finden Sie im Kapitel Personalia.

Beratungen für die (Fach-)Öffentlichkeit (E), die BA und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (F) messen wir nur dann, wenn sie auf mindestens zwei Seiten schriftlich festgehalten sind. So gemessen haben wir 2006 für die (Fach-)Öffentlichkeit, also für das Bundeskanzleramt, das Bundespräsidialamt sowie für Parteien und Verbände, 230 schriftliche Beratungsleistungen erbracht, für die BA oder das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aufgrund unseres gesetzlichen Auftrags weitere 500.

Die Umsteuerung hin zu mehr Publikationen in referierten Zeitschriften ging keineswegs zu Lasten von Beratungsleistungen oder auf Kosten von Publikationen für die (Fach-)Öffentlichkeit. Vielmehr kann man davon ausgehen, dass sich die unterschiedlichen Produkte wechselseitig stützen.

Abbildung 4



In ganz ähnlicher Weise lassen sich auch die anderen Fenster öffnen. Blickt man etwa auf Vorträge und Veranstaltungen, sehen wir einen ähnlichen Leistungsanstieg über die Jahre. Auch hier gab es nur geringe Verschiebungen zwischen den Adressatenkreisen (D-F), wohl aber eine deutliche Profilbildung innerhalb der einzelnen Kategorien. Zunehmend etwa wird das IAB auf die großen, international ausgerichteten wissenschaftlichen Konferenzen eingeladen oder veranstaltet diese sogar selbst.

Lesen Sie diesen Jahresbericht und öffnen Sie alle Fenster. Fortschritte bei der Aufarbeitung, Dokumentation und Weitergabe von Daten beschreiben das Forschungsdatenzentrum und der Servicebereich IT und Informationsmanagement.

Gestatten Sie mir zur Personalentwicklung noch einige Worte, auch wenn sie üblicherweise in keinem Jahresbericht zu finden sind. In den letzten vier Jahren ist der Frauenanteil auch in Führungspositionen

welcher Selbstverständlichkeit diese Frauen wissenschaftlich weiter wirken. Für eine nachhaltige Veränderung ist dies zentral.

Das gleiche gilt für unsere Väter, die zu neuen Vätern werden. Im Jahr 2004 haben wir eine flexiblere Wahl des Arbeitsortes und damit die alternierende Telearbeit als weiteren Baustein für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingeführt. Gegenwärtig nutzen 12 Beschäftigte Telearbeit, um Beruf und Kinderbetreuung besser vereinbaren zu können. Und nun kommt es: Der Väteranteil beträgt hier 75 Prozent. Jedenfalls im Mikrokosmos unseres Instituts bewegt sich etwas.

Man sieht, die relative Ruhe des Jahres 2006 führte nicht zu einem „Ruhepäuschen“, in dem uns Langeweile oder Müdigkeit hätte überkommen können. Sie brachte Freude an der Arbeit. Hier sagen Bilder mehr als Worte, und die letzten Seiten dieses Berichtes öffnen Ihnen den Blick in anderer Weise.



deutlich gestiegen: 2003 hatten wir keine leitende Wissenschaftlerin, 2006 war jede vierte Führungskraft weiblich. Das kann noch besser werden.

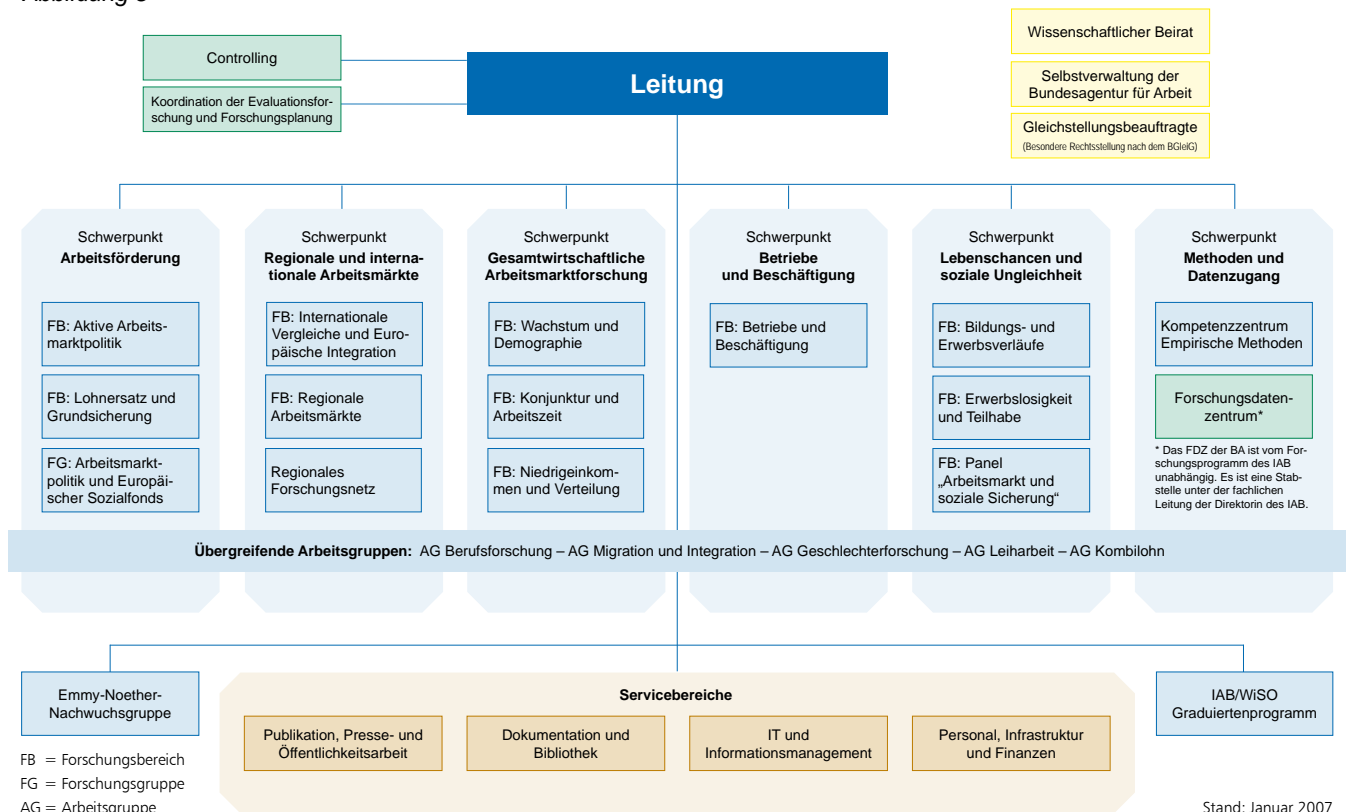
Es gibt kein Barometer, das Fortschritte hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie messen könnte. Aber ich wage auch hier, von Veränderungen zu sprechen. 2006 erblickten so viele Kinder von IAB Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Licht der Welt wie schon lange nicht mehr. Unsere Kleinen zeigen, dass die jungen, oft promovierten Frauen anfangen, Mut zu schöpfen und Selbstvertrauen aufzubauen. Sie sehen, dass es eben doch geht. Und voller Hochachtung beobachte ich, mit

Dieser Jahresbericht oszilliert zwischen Vergangenheit und Gegenwart – und weist leise in die Zukunft. Sein Aufbau spiegelt das im Berichtsjahr gültige Organigramm wider. Mittlerweile haben wir uns auch an dieser Stelle weiterentwickelt.

Unser gesetzlicher Auftrag im Rahmen des Zweiten Sozialgesetzbuchs ist 2006 verlängert und teilweise auf Dauer gestellt worden.

Diese Entscheidung des Ministeriums eröffnet uns ganz andere Zeithorizonte und erlaubt uns eine innovative Forschung, die sich an der Logik der Themen orientiert und nicht an unterschiedlichen Rechtskreisen.

Abbildung 5



Stand: Januar 2007

Denn dies barg stets die Gefahr einer gewissen Verengung der Forschung auf institutionell-organisatorische Aspekte. Wir haben uns also ein neues Organigramm gegeben – in Schwerpunkten zusammengefasst – und zusammengebracht, was zusammengehört, wie *Abbildung 5* zeigt.

Wie aber sieht die künftige Leitung aus? Meine Nachfolge, die neue wissenschaftliche Leitung des Instituts, wurde zusammen mit einer Professur an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg (WiSo) ausgeschrieben. Der Berufungskommission gehörten Mitglieder der Bundesagentur für Arbeit, des IAB, des wissenschaftlichen Beirats des IAB und der WiSo-Fakultät an. Das Verfahren als solches war vorbildlich und könnte durchaus ein Modell für andere Ressortforschungseinrichtungen sein. Für diese Kooperation ist der Universität Erlangen-Nürnberg zu danken, für viele Hilfestellungen dem wissenschaftlichen Beirat

des IAB, insbesondere dessen Vorsitzenden Professor Dieter Sadowski. Im Namen des Instituts gilt mein ausdrücklicher Dank natürlich auch Bundesminister Franz Müntefering und dem Vorstand der Bundesagentur für Arbeit, insbesondere dem Vorsitzenden des Vorstands, Frank-Jürgen Weise. Ohne die Bereitschaft dieser beiden Personen, ungewöhnliche und neue Wege zu gehen, hätte sich das IAB nicht so entwickeln können, gäbe es den expandierenden Spielraum für die im engeren Sinne wissenschaftliche Orientierung, für die Rückbindung an die Universitäten nicht.

Diese Rückbindung entfaltet erst dadurch ihre volle Wirkung, dass sie nicht allein für die Leitung gilt: Die Grundlagen für vier S-Professuren, zunächst an der Universität Bamberg, dann an der Universität Erlangen-Nürnberg, sind gelegt, zum Teil befinden sie sich bereits in der Ausschreibung. Auch dies bringt das IAB ein gutes Stück weiter.

Dies ist mein letztes Editorial für einen IAB-Jahresbericht. Wahrscheinlich ist es auch deshalb ausführlich ausgefallen. Viel und viele werde ich vermissen. Auch meine Visitenkarte, die ich von Ulrich Möller und Claudia Schmiderer nun doch noch bekam, wird mir fehlen. Der Unterschied zu meiner alten ist der Unterschied zwischen gestern und heute. Das neue Logo, die Vielfalt seiner Farben, die Vernetzung seiner Formen, spiegelt das IAB von heute und das von morgen.

Dieser Jahresbericht, dieser Blick zurück, zeigt damit ein Stück Zukunft, das in unsere Reichweite gekommen ist. Er ist von vielen Personen mit hohem Einsatz und hoher Professionalität hergestellt worden. Ich möchte stellvertretend für alle dem ganzen ‚Team Jahresbericht‘ danken – chapeau.

Im Blick sind auch meine neuen Aufgaben in Berlin, ich freue mich auf sie. Gerne habe ich die letzten vier Jahre am IAB gearbeitet, ein Zehntel seiner Geschichte mitgestaltet, ein Fünftel meines Berufslebens. Gerne werde ich mich an die oft erstaunten Gesichter erinnern, an viele Kommentare – und an die große Bereitschaft zu Neuem.

Wenngleich ich kaum noch zur eigenen Forschung kam, habe ich viel gelernt. Und ich bin doch noch die Alte geblieben – ‚with a little help from my friends‘. Diese wissen, wen ich meine, und hören meinen persönlichen Dank. Aber eine Person weiß es vielleicht nicht: Ohne sie wäre mein letzter Arbeitstag viel näher an meinem ersten gelegen. Es ist Ingrid Guber, meine Büroleiterin, ohne die ich weder den Eintritt, noch den Verbleib, noch den Austritt geschafft hätte, und die ich am liebsten in den Koffer nach Berlin steckte, zumal sie da ganz sicher hineinpassen würde.

Danke vielmals.

Ich wünsche allen alles erdenklich Gute, vor allem dem Institut, natürlich der wichtigen Sache selbst, um deretwegen es existiert, und den vielen, die von draußen, das auch immer drinnen ist, entscheidend zu seiner Entwicklung beitragen.

Ihre

Jutta Allmendinger

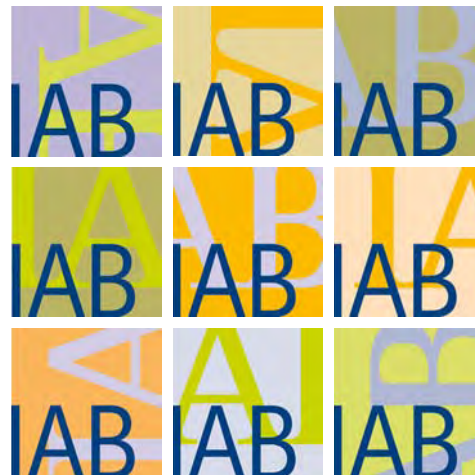
Nürnberg, im Februar 2007

Das kleine Schwarze

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



Die neuen Kleider



Profile

Profile

Forschungsbereiche

Forschungsgruppe
Arbeitsmarktpolitik und
Europäischer Sozialfonds

Regionales Forschungsnetz

Arbeitsgruppen

Kompetenzzentrum
Empirische Methoden

Forschungsdatenzentrum

Emmy-Noether-
Nachwuchsgruppe

Promovieren am IAB

Servicebereiche

Koordination der
Evaluationsforschung

Geschäftsleitung

sitzend:

Dr. Thomas Kruppe

zweite Reihe v.l.n.r.:

Karin Rudloff

Dr. Ursula Jaenichen

Waltraud Kirchner

Dr. Elke Jahn

PD Dr. Gesine Stephan

Sarah Bernhard

nicht im Bild:

Dr. Frank Wießner



Ein zentrales Ziel der Arbeitsförderung ist die Vermeidung von Arbeitslosigkeit. Das arbeitsmarktpolitische Instrumentarium umfasst ein Bündel unterschiedlicher Maßnahmen, der finanzielle Aufwand ist beträchtlich. Die eng bemessenen Finanzierungsspielräume zwingen zu einem sorgfältigen Umgang mit den verfügbaren Mitteln. Umfang, inhaltliche Ausgestaltung und Anwendungsbereiche arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen werden dabei durchaus kontrovers diskutiert. Wirkungsforschung kann hier wichtige Beiträge zu einer Optimierung leisten. Vor diesem Hintergrund sieht der Bereich seine zentrale Aufgabe in der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente und Programme.

Der Forschungsbereich befasst sich insbesondere mit den folgenden Fragen: Sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Vermittlung, Qualifizierung und Integration von Arbeitslosen effektiv? Wie gestaltet sich der Zugang in die Förderung mit diesen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten? Welchen Einfluss haben institutionelle Rahmenbedingungen auf Arbeitsmarktstrukturen und -übergänge?

Ansatzpunkt der laufenden Forschungsarbeiten des Bereichs ist die Mikroebene. Untersuchungsgegenstand sind insbesondere Lohnkostenzuschüsse, die Gründungsförderung durch die Arbeitsagentur, Aspekte der Förderung beruflicher Weiterbildung sowie verschiedene Hilfen zur Vermittlung. Dabei trägt der Bereich durch seine Arbeiten auch zur Qualitätssicherung der Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit bei.

Die inhaltliche Ausrichtung des Bereichs erfordert schon per se vorausschauendes Denken für vorausschauendes Handeln. So untersuchte der Bereich etwa innovative Fördereinrichtungen für gründungswillige Arbeitslose; ein Schwerpunkt lag dabei auf der Strukturierung des Maßnahmezuganges durch ein „Kaskadenmodell“. Nachdem dieser Ansatz bereits in den Entwürfen für ein Fünftes SGB III-Änderungsgesetz aufgegriffen worden war, wurde diese Idee auch mit der Einführung des neuen Gründungszuschusses (§ 57 SGB III) weiterverfolgt. Gerade begonnen wurde mit einer Evaluationsstudie zur Selektivität bei der Vergabe von Bildungsgutscheinen. Die Ergebnisse dürften für die politischen Entscheidungsträger von hohem Interesse sein.

Der Bereich verfügt seit Jahren über Expertenwissen zu den Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Er profitiert dabei von der Nähe zu den Geschäftsprozessen der Bundesagentur für Arbeit. Ein Alleinstellungsmerkmal weist der Forschungsbereich bundesweit im Bereich der mikroökonomischen Evaluation von Lohnkostenzuschüssen mit Vergleichsgruppenansätzen auf. Gleichzeitig sind die Forschungsarbeiten des Bereichs dadurch gekennzeichnet, dass je nach Untersuchungsgegenstand unterschiedliche methodische Zugänge gewählt werden.

Der Forschungsbereich hat an zwei Modulen der Evaluation der Hartz-Gesetze I – III mitgewirkt; die Module wurden durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Frühjahr 2004 ausgeschrieben. Die Endberichte wurden Mitte 2006 vorgelegt und enthielten auf Basis umfangreicher qualitativer und quantitativer Forschungsergebnisse Politikempfehlungen. Die Evaluation umfasste Untersuchungen zur Inanspruchnahme der Förderung, ihrer Wahrnehmung und Einschätzung, ihrer direkten und indirekten Wirkungen auf die Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen sowie Abschätzungen der Kosten-Nutzen-Relation des Instrumenteneinsatzes.

Forschungsergebnisse aus verschiedenen Projekten wurden in referierten Zeitschriften veröffentlicht, etwa zur Wirkung von Eingliederungszuschüssen auf die Arbeitsmarktchancen der Geförderten, auf internationalen Konferenzen vorgetragen, z. B. zum Thema „Base Period, Qualifying Period and the Equilibrium Rate of Unemployment“ auf der Tagung der „Applied Econometrics Association“ in Neapel, oder in Bundestagsanhörungen präsentiert, z. B. zur Evaluation von Vermittlungsgutscheinen.



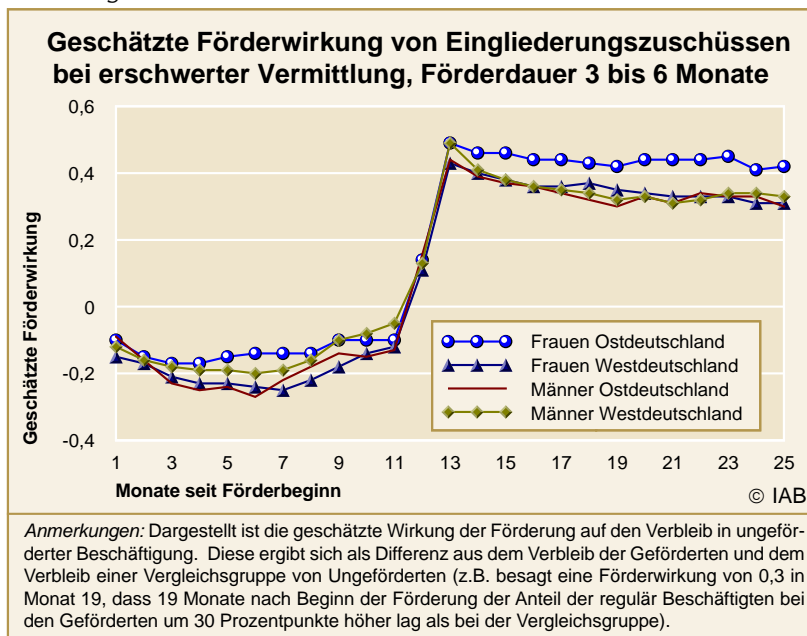
PD Dr. Gesine Stephan

Der im Jahr 2004 gegründete Forschungsbereich ging aus dem früheren Arbeitsbereich „Wissenschaftliche Praxisbegleitung“ des IAB hervor. Aus der Analyse des ostdeutschen Arbeitsmarktes im Transformationsprozess entwickelte sich der derzeitige Schwerpunkt. Der Bereich wird seit April 2004 von PD Dr. Gesine Stephan geleitet.

Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung

In einem Modul der Hartz-Evaluation führte der Forschungsbereich in Kooperation mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und dem Institut für Arbeit und Technik umfassende Wirkungsanalysen zu Eingliederungszuschüssen durch. Dabei handelt es sich um temporäre Lohnkostenzuschüsse an Arbeitgeber. Sie sollen bewirken, dass Unternehmen Arbeitslose einstellen, die ohne Förderung die Eintrittshürden ins Unternehmen nicht genommen hätten.

Abbildung 1



Analysiert wurden zudem zwei speziell auf ältere Arbeitnehmer zugeschnittene Instrumente: Bei der Entgeltsicherung – einer Form des Kombilohns – erhalten ältere Arbeitnehmer einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt, wenn sie eine im Vergleich zum bisherigen Entgelt niedriger entlohnte Tätigkeit aufnehmen. Der Beitragsbonus befreit Arbeitgeber bei Einstellung eines älteren Arbeitslosen vom Beitrag zur Arbeitslosenversicherung.

Die Förderwirkung von Eingliederungszuschüssen wurde durch den Vergleich mit einer Gruppe nicht geförderter Personen

geschätzt. Dabei setzt sich die Vergleichsgruppe aus Personen mit ähnlichen Merkmalen zusammen wie die Gruppe der Geförderten. Das zentrale Ergebnis der Analysen ist: Eingliederungszuschüsse wirken sich positiv auf die individuellen Beschäftigungschancen der Geförderten aus. Sie unterstützen die dauerhafte Eingliederung von Personen mit Vermittlungshemmnissen (Abbildung 1).

Projektmitarbeiter/innen:

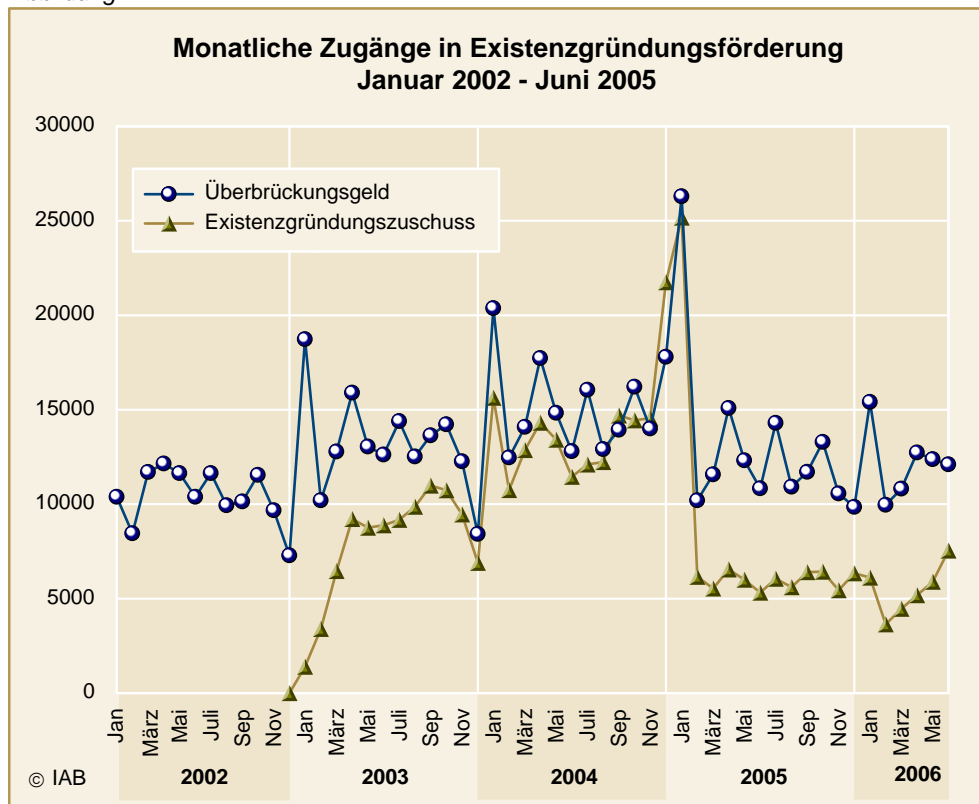
Dr. Ursula Jaenichen, Matthias Schäffer, PD Dr. Gesine Stephan

Existenzgründungen

Eines der zentralen Ziele der Hartz-Reformen war, gründungswilligen Arbeitslosen durch gezielte Unterstützung den Schritt in die berufliche Selbständigkeit zu erleichtern. In einem weiteren Modul der Hartz-Evaluation legte der Forschungsbereich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, der Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung sowie infas und sinus differenzierte Ergebnisse zur Wirkung des 2003 neu geschaffenen Existenzgründungszuschusses (Ich-AG) und des schon länger existierenden Überbrückungsgeldes vor. Beide Instrumente, die Mitte des Jahres 2006 zum neuen Gründungszuschuss zusammengelegt wurden, haben seit 2003 zu einem starken Anstieg von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit beigetragen. Etwa die Hälfte aller Gründungen in der Bundesrepublik wird derzeit durch die Bundesagentur für Arbeit gefördert (Abbildung 2).

Auswertungen der Teilnehmerstrukturen weisen darauf hin, dass es sich bei den geförderten Gründern um eine Positivauswahl der Arbeitslosen handelt. Im Vergleich der Instrumente zeigt sich: Empfänger des Überbrückungsgeldes sind im Durchschnitt besser qualifiziert und waren vor Aufnahme der Förderung weniger lange arbeitslos als Personen, die mit einem Existenzgründungszuschuss gefördert wurden. Frauen nutzen weitaus häufiger den Existenzgrün-

Abbildung 2



dungszuschuss als das Überbrückungsgeld, auch weil Teilzeitselbständigkeit eine immer größere Rolle spielt.

Projektmitarbeiter/innen:
Susanne Noll, Dr. Frank Wießner

Selektivität durch Bildungsgutscheine

Die zentrale Frage dieses neuen Projektes ist, ob sich aufgrund der Einführung von Bildungsgutscheinen die Förderstrukturen der Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung (FbW) geändert haben. Bildungsgutscheine werden seit Januar 2003 ausgegeben und enthalten das konkrete Bildungsziel sowie die Laufzeit der Maßnahme. Die Wahl des Weiterbildungsanbieters wird den Arbeitslosen selbst überlassen.

Für die Analysen werden prozessproduzierte Daten der BA zur Ausgabe von Bildungsgutscheinen aus dem Bewerberangebot und zur Maßnahmeteilnahme mit dem IAB-Datensatz „Integrierte Erwerbsbiografien“

verknüpft. Untersucht wird, ob Selektivität in der Vergabe und bei der Einlösung von Bildungsgutscheinen zu beobachten ist. Zum einen wird geprüft, ob und wie sich der Personenkreis der Geförderten verändert hat. Zum anderen wird analysiert, welche Personen Gutscheine gegebenenfalls nicht eingelöst haben. Ergebnisse des Projekts werden 2007 vorgelegt. Sie sollen aktuelle mikroökonomische Evaluationen der Förderung beruflicher Weiterbildung ergänzen und letztlich in die Formulierung politikrelevanter Handlungsempfehlungen münden.

Projektmitarbeiter/innen:
Dr. Thomas Kruppe, Karin Rudloff

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

Forschungsgruppe Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds

erste Reihe v.l.n.r.:

Eva Schweigard
Dirk Oberschachtsiek

zweite Reihe v.l.n.r.:

Dr. Axel Deeke
Astrid Lisette Engelhardt
Patrycja Scioch
Gunnar Schwab
Dr. Thomas Kruppe
Claudia Schiener



Die aktive Arbeitsmarktpolitik des Bundes und der Länder wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) ergänzt. Mit gesonderten ESF-Programmen können Personen gefördert werden, die aus leistungsrechtlichen Gründen von der gesetzlichen Arbeitsförderung ausgeschlossen sind. Solche Programme unterstützen außerdem Maßnahmen, die in der gesetzlichen Regelförderung nicht vorgesehen sind. Die Forschungsgruppe beschäftigt sich daher vor allem mit folgenden Fragen: Welche Wirkungen entfalten diese arbeitsmarktpolitischen Sonderprogramme? Wird damit der vom ESF angestrebte Zusatznutzen erreicht („europäischer Mehrwert“)? Welche Lehren werden daraus für die nationale Arbeitsmarktpolitik gezogen?

Die Forschungsgruppe war bis zum Frühjahr 2006 noch Projektgruppe im Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“. Sie bearbeitet diese Fragen am Beispiel des so genannten ESF-BA-Programms, das an Lücken des Sozialgesetzbuches III ansetzt. Die Begleitforschung untersucht in verschiedenen Projekten: die Umsetzung und die Wirkungen der ergänzenden Förderung in den Bereichen der beruflichen Weiterbildung und der Existenzgründung von Arbeitslosen, die Vermittlung von berufsbezogenen Deutschkenntnissen an Arbeitslose mit Migrationshintergrund sowie die ESF-Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen bei Transferkurzarbeit. Diese Projekte sind vergleichend angelegt. Gefragt wird also nach der Effizienz und Effektivität der ESF-Förderung im Vergleich zur gesetzlichen Regelförderung.

Primäre Aufgabe der Forschungsgruppe ist somit, wissenschaftlich begründete Schlussfolgerungen zur künftigen Rolle des ESF zu erarbeiten und die Weiterentwicklung der gesetzlichen Arbeitsförderung zu unterstützen. Mit ihrem Konzept der prozess- und kontextorientierten Wirkungsanalyse trägt sie auch bei zur Analyse institutioneller Strukturen von Arbeitsmarktpolitik und zur sozialwissenschaftlichen Anreicherung mikroanalytischer Wirkungsforschung.

ESF-Förderung beruflicher Weiterbildung

Mit Hilfe des ESF-Unterhaltsgeldes können Arbeitslose an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung teilnehmen, die keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Leistung zum Lebensunterhalt haben. Für die Evaluation dieses Förderprogramms wurden in diesem Projekt zusammen mit dem Servicebereich ITM die einschlägigen administrativen Daten der BA für die Forschung aufbereitet. Zusätzlich wurde eine bundesweite postalische Befragung von ESF-geförderten Personen, Teilnehmern ohne ESF-Unterstützung und arbeitslosen Nichtteilnehmern durchgeführt.

Hauptergebnis der Wirkungsanalyse ist, dass die Weiterbildung für ESF-Geförderte im Vergleich zu den Nichtteilnehmern den gleichen Beschäftigungseffekt aufweist wie für die ausschließlich nach dem SGB III geförderten Personen. So gesehen hat sich die ESF-Förderung für diejenigen gelohnt, die ohne das ESF-Unterhaltsgeld nicht teilgenommen hätten. Im Laufe des Projekts wird diesen Aspekten unter Berücksichtigung der Maßnahmheterogenität und der personellen Heterogenität weiter nachgegangen. Dabei werden auch die Ergebnisse einer bereits durchgeführten telefonischen Wiederholungsbefragung einbezogen.

Projektmitarbeiter:

Dr. Axel Deeke, Dr. Thomas Kruppe

Ergänzende Hilfen bei Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit

Zusätzlich zum Überbrückungsgeld des SGB III bot bis 2003 das ESF-BA-Programm die Möglichkeit zu einem vorbereitenden Existenzgründungsseminar und bis heute zu einem begleitenden Coaching. In welcher Weise war dieses Seminar bei der Gründungsentscheidung behilflich? Erhöht ein Coaching die Überlebensdauer der Gründung? Zur Beantwortung dieser Fra-



Dr. Axel Deeke

gen wurden zunächst die BA-Prozessdaten zu allen Gründungen mit Überbrückungsgeld, sowie zu allen Gründungshilfen der Freien Förderung und des ESF-BA-Programms in den Jahren 2000 bis 2002 herangezogen. Mit Hilfe eines mikroökonomischen Entscheidungsmodells wurden danach die Teilnahmewahrscheinlichkeit an den ergänzenden ESF-Hilfen sowie der Teilnahmeeffekt ermittelt. Dabei dient die Arbeitslosigkeit als negativer Indikator für den Teilnahmeeffekt. Die Untersuchung zum Existenzgründungsseminar zeigt einen schwach negativen Effekt auf die Gründungswahrscheinlichkeit. Für das Coaching ergibt die mikroökonomische Wirkungsanalyse einen tendenziell positiven Effekt auf die Überlebenswahrscheinlichkeit. Derzeit werden diese Befunde mit einer Ausweitung des Beobachtungszeitraums überprüft und um eine eigene empirische Erhebung zur Heterogenität von Coaching-Maßnahmen ergänzt.

Projektmitarbeiter:

Dirk Oberschachtsiek

Internationale Vergleiche und Europäische Integration

erste Reihe v.l.n.r.:

Timo Baas

PD Dr. Herbert Brücker

Cornelia Sproß

Dr. Carola Grün

Dr. Sabine Fromm

zweite Reihe v.l.n.r.:

Kristina Lang

Knut Emmerich

Regina Konle-Seidl

Thomas Rhein

Werner Winkler

nicht im Bild:

Elmar Hönekopp

Daniela Steinberger



Die steigende Mobilität von Arbeit und Kapital, die Ausweitung des internationalen Handels und die zunehmende europäische Integration beeinflussen die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. Als Ergebnis dieser Internationalisierungsprozesse und als Antwort auf nationale Beschäftigungskrisen haben die meisten OECD-Länder umfassende Reformen des Arbeitsmarktes und Sozialstaates eingeleitet. Der Forschungsbereich untersucht die Folgen der Internationalisierung für die Arbeitsmärkte und analysiert die Reformen des Arbeitsmarktes im internationalen Vergleich.

Im Mittelpunkt der Forschung stehen folgende Leitfragen: Welche Konsequenzen resultieren aus Erweiterung und Vertiefung der EU für die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa? Welche Gründe gibt es für die zunehmende internationale Migration und welche Konsequenzen hat dies für den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme? Wie wirken sich Handel, die steigende Mobilität von Kapital und neue Formen der internationalen Arbeitsteilung auf die inländische Beschäftigung aus? Welche Strategien zur Integration von Erwerbslosen in den Arbeitsmarkt werden in anderen Ländern angewandt und wie sind diese unter den jeweiligen Rahmenbedingungen zu bewerten?

Eine Daueraufgabe des Forschungsbereichs ist die vergleichende Analyse von Arbeitsmarktinstitutionen und -reformen. Hierzu gehört die langfristig angelegte Forschung zur Arbeitsmarktintegration erwerbsfähiger Hilfeempfänger. Dabei werden verschiedene Aktivierungsstrategien verglichen und ihre Wirkungen unter anderem mit dem Instrument der Meta-Analyse systematisch untersucht. Dafür hat der Bereich eine umfassende Informationsbasis über relevante Arbeitsmarktinstitutionen, beschäftigungspolitische Programme und nationale Wirkungsanalysen in zahlreichen europäischen Ländern geschaffen. In einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit der BA wurde eine Datenbank über Reformen des Arbeitsmarktes und der Arbeitsverwaltungen in Europa (PES-Monitor) erstellt.

Zugleich untersucht der Bereich kontinuierlich die Ursachen der internationalen Migration und ihre Arbeitsmarktwirkungen für Deutschland und andere europäische Länder. Hierfür hat der Bereich gemeinsam mit internationalen Partnern eine Datenbasis zur Migration, zur Qualifikationsstruktur der Migranten und zu weiteren, für internationale Analysen wichtigen Variablen, etwa zur Einkommensverteilung in rund 150 Ländern, aufgebaut.

Veränderungen in der Migrationspolitik werden Sozialstruktur und Wirtschaft der Ein- und Auswanderungsländer in Zukunft stark beeinflussen. Der Forschungsbereich untersucht deshalb schon heute die Konsequenzen des weltweit zu beobachtenden Strategiewechsels in der Zuwanderungspolitik, die sich zunehmend an Kriterien wie Bildung und beruflicher Qualifikation orientiert. Auf Grundlage jüngerer theoretischer Ansätze und neuer Datensätze wird analysiert, ob dieser Strategiewechsel der Aufnahmeländer zusätzliche Humankapitalinvestitionen in den Herkunftsländern auslöst. Daraus können sich wichtige Erkenntnisse für die künftige Gestaltung einer gemeinsamen Migrationspolitik der EU und ihrer Nachbarstaaten ergeben.

Der internationale Vergleich bietet die Chance, Probleme des Arbeitsmarktes und Wirkungen von Arbeitsmarktreformen in anderen Ländern zu analysieren, die in Deutschland noch nicht sichtbar geworden sind. So untersucht der Bereich die Nachhaltigkeit der Arbeitsmarktintegration von Erwerbslosen über den Niedriglohnssektor in Ländern wie Großbritannien, wo bereits länger als in Deutschland solche Aktivierungsstrategien verfolgt werden. Der Bereich ist deshalb für die BA, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, aber auch internationale Institutionen wie die OECD, die EU-Kommission und die ILO ein wichtiger Ansprechpartner.



PD Dr. Herbert Brücker

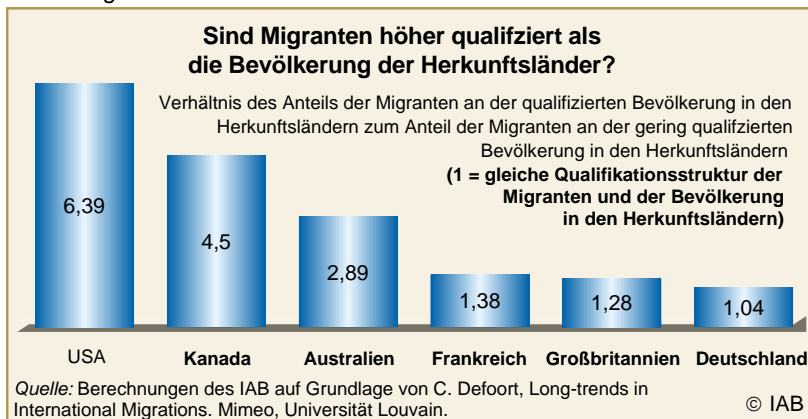
Mit seinen Arbeiten zu den Arbeitsmarktwirkungen der EU-Osterweiterung, zur Schätzung von Migrationspotenzialen und den „New Economics of the Brain Drain“ hat der Forschungsbereich einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Migrationsforschung geleistet. Der Forschungsbereich kooperiert international mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen und ist Teil eines Marie-Curie-Exzellenznetzwerkes zur Migrationsforschung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs publizieren regelmäßig in internationalen Fachzeitschriften und stellen ihre Forschungsergebnisse auf wissenschaftlichen Tagungen vor. Auch in den Medien und in politiknahen Veranstaltungen sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dieses Forschungsbereichs häufig präsent.

Um der stark zunehmenden Bedeutung der Internationalisierung für die Arbeitsmarktforschung Rechnung zu tragen, wurde der Forschungsbereich im Jahr 2003 gegründet. Er wird seit Dezember 2005 von PD Dr. Herbert Brücker geleitet.

The Impact of Migration on Human Capital Investment

Auch in Europa wird zunehmend die Steuerung der Zuwanderung nach Humankapitalkriterien diskutiert. Dies löst in den Herkunftsländern Ängste vor einem „Brain Drain“ aus. Tatsächlich sind Emigranten meist höher qualifiziert als der Bevölkerungsdurchschnitt ihrer Heimatländer. Dies gilt insbesondere für die Migration in Länder, die wie die USA, Kanada und Australien schon seit langem eine gezielte Einwanderungspolitik nach solchen Kriterien betreiben (Abbildung 1). Gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universitäten Lille und Louvain untersucht das IAB deshalb die Frage, ob durch Migration das Humankapital in den Herkunftsländern zu- oder abnimmt. Denn die Chance zur Migration könnte ja auch zusätzliche Investitionen der Individuen in ihr Humankapital auslösen.

Abbildung 1



Für die empirische Untersuchung dieser Frage wurde ein neuer Paneldatensatz mit Makro-Variablen erstellt, der auch die Qualifikationsstruktur der Migrationsbevölkerung aus rund 150 Herkunftsländern in den sechs wichtigsten Zuwanderungsländern der EU von 1975 bis 2000 umfasst.

Die vorläufigen Schätzergebnisse bestätigen die Hypothese, dass mit zunehmender Migration die Humankapitalinvestitionen der Bevölkerung in den Herkunftsländern steigen. Ferner zeigt sich, dass Individuen

umso stärker in ihre eigene Bildung bereits in ihren Heimatländern investieren, je größer die Einkommensspreizung zwischen gering und hoch Qualifizierten in den Zielländern ist. Dasselbe gilt, wenn die Zielländer ihre Zuwanderung sehr stark nach Bildungskriterien steuern.

Projektmitarbeiter/innen:

Aus dem IAB: PD Dr. Herbert Brücker, Dr. Carola Grün

Extern: Frédéric Doquier (Universität Louvain), Cécily Defoort (Universität Lille II)

Aktivierung erwerbsfähiger Hilfeempfänger im internationalen Vergleich

Seit Mitte der 1990er Jahre werden in vielen Ländern Reformen zur „Aktivierung“ erwerbsfähiger Hilfeempfänger durchgeführt, die in ihrer Intention mit der Einführung des SGB II vergleichbar sind. Ziel des Forschungsprojektes ist es, durch eine komparative Analyse unterschiedlicher Aktivierungsstrategien in Dänemark, den Niederlanden, Schweden, Großbritannien und den USA Schlussfolgerungen für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration erwerbsfähiger Hilfeempfänger in Deutschland zu ziehen.

In diesem Projekt wird der Einfluss des gesetzlichen und institutionellen Rahmens, der leistungsrechtlichen Ausgestaltung sowie der Implementations- und Governancestrukturen auf den Erfolg von Aktivierungsstrategien untersucht.

Die Sekundärauswertung nationaler Evaluationsstudien aus Skandinavien und den Niederlanden deutet darauf hin, dass Teilnehmer an kommunalen Aktivierungsprogrammen in diesen Ländern nicht häufiger aus dem Leistungsbezug ausscheiden bzw. in den ersten Arbeitsmarkt einmünden als Nichtteilnehmer. Demgegenüber kann für Großbritannien und die USA gezeigt werden, dass die Abgangsraten bzw. Übergangswahrscheinlichkeiten durch die Kom-

bination von verpflichtenden Programmen mit „In-Work Benefits“ steigen. Allerdings liegen für die skandinavischen Länder und die Niederlande – trotz einer hohen Zahl von Evaluierungen – nur wenige methodisch gesicherte Ergebnisse vor.

Die Ergebnisse des Projektes zeigen auch, dass wegen der engen Definition der Erwerbsunfähigkeit in Deutschland mehr erwerbslose Hilfeempfänger in die Aktivierung einbezogen werden als in den Vergleichsländern. Zudem bestehen hierzulande weniger Möglichkeiten, in passive Leistungssysteme etwa für Erwerbsunfähige und Langzeitkranke oder in Frühverrentung auszuweichen.

Projektmitarbeiterinnen:
Dr. Sabine Fromm, Regina Konle-Seidl,
Kristina Lang, Cornelia Sproß

Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

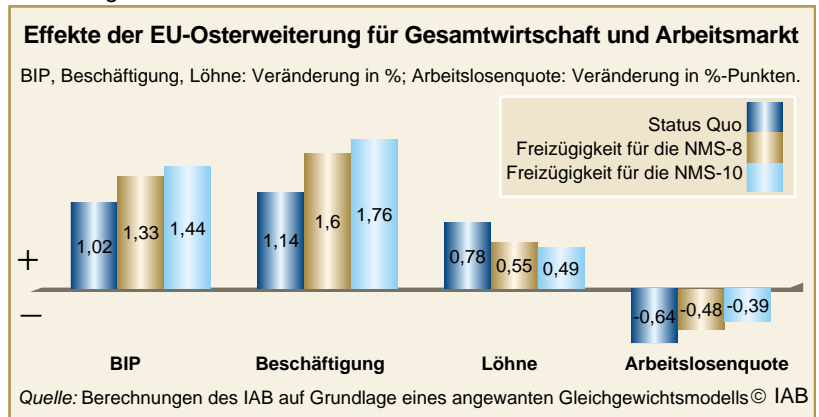
Mit der Osterweiterung sind die Hürden für Handel und Kapitalverkehr zwischen der EU und den neuen Mitgliedsstaaten weiter gesenkt worden. Spätestens im Jahr 2011 muss die Arbeitnehmerfreizügigkeit auch in Deutschland eingeführt werden. In diesem Forschungsprojekt untersucht das IAB gemeinsam mit der Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen (Münster), Cambridge Econometrics und dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung die Effekte der Erweiterung für Arbeitsmarkt und Gesamtwirtschaft in ausgewählten Mitgliedsstaaten der EU.

Für diesen Zweck ist vom IAB ein Gleichgewichtsmodell entwickelt worden. Das Modell berücksichtigt Lohnrigiditäten in Form einer „Lohnkurve“. Es bildet die internationalen Verflechtungen Deutschlands mit den neuen Mitgliedsstaaten und anderen Regionen der Welt durch eine aktuelle Input-Matrix von Eurostat ab. Damit können

die Effekte der Erweiterung für Arbeitsmarkt und Gesamtwirtschaft in verschiedenen Politikszenerarien simuliert werden.

Werden die Übergangsregelungen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit beibehalten, so steigen durch die Osterweiterung das BIP in Deutschland um 1 Prozent, die Beschäf-

Abbildung 2



tigung um 1,1 Prozent und die Löhne um 0,8 Prozent, während die Arbeitslosenquote um 0,6 Prozentpunkte sinkt. Bei Einführung der Freizügigkeit für die acht neuen Mitgliedsstaaten fallen der Anstieg des BIP und der Beschäftigung um rund ein Drittel höher aus, während das Lohnwachstum um 0,2 Prozent und der Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte schwächer ausfallen. Durch Einführung der Freizügigkeit für Bulgarien und Rumänien würden BIP und Beschäftigung weiter steigen, Lohnwachstum und Rückgang der Arbeitslosigkeit aber leicht gedämpft werden (Abbildung 2).

Projektmitarbeiter:
Aus dem IAB: Timo Baas, PD Dr. Herbert Brücker, Elmar Hönekopp
Extern: Ben Gardiner (Cambridge Econometrics), Peter Huber (WIFO Wien), Gerhardt Untiedt (GEFRA Münster)

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt

erste Reihe v.l.n.r.:

Angela Thein
Dr. Johann Fuchs
Brigitte Weber
Dr. Ulrich Walwei
Katrin Dörfler

zweite Reihe v.l.n.r.:

Jürgen Wiemers
Alexander Reinberg
Markus Hummel
Michael Feil
Peter Schnur
Dr. Gerd Zika

nicht im Bild:

Doris Söhnlein



Die Erfahrungen mit krisenhaften Entwicklungen von Wirtschaft und Beschäftigung sowie die sich abzeichnenden Konsequenzen der demographischen Entwicklung unterstreichen die Bedeutung der langfristigen Trends am Arbeitsmarkt. Daraus ergibt sich zum einen ein Bedarf an zukunftsorientierten Analysen, die sich mit den „Leitplanken“ für strategische und gesellschaftliche Planungs- und Reformprozesse auseinandersetzen. Zum anderen geht es um eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung politischer Maßnahmen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene, die zur Lösung bereits bestehender oder erwartbarer Arbeitsmarktprobleme in Frage kommen.

Das Erkenntnisinteresse des Bereichs lässt sich daher mit folgenden Forschungsfragen umreißen: Wie entwickeln sich Arbeitskräfteangebot und Arbeitskräftenachfrage in der längeren Frist? Dabei ist zu klären, welche Faktoren hinter den Entwicklungen stehen und welche Chancen und Risiken sich etwa aus dem nicht mehr umkehrbaren demographischen Wandel ergeben. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Untersuchung der sich verändernden Qualifikationsstruktur der Erwerbsbevölkerung und ihrer Konsequenzen für die Ausgleichsprozesse am Arbeitsmarkt.

Im zweiten Schwerpunkt der Analysen wird danach gefragt, welche Maßnahmen die Arbeitsmarktentwicklung wie stark und in welche Richtung beeinflussen können. Den Makroeffekten der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe und daran ansetzender Reformen gilt momentan besonderes Augenmerk.

Wesensmerkmal der Analysen ist, dass sie empirisch angelegt sind und zu quantifizierten Aussagen führen. Basis hierfür sind modellgestützte Rechnungen: Mit seinem umfassenden und einzigartigen Projektionssystem ist der Bereich bei Fragen zur Zukunft des Arbeitsmarktes permanent auskunftsfähig. Mit der Bildungsgesamtrechnung verfügt er über ein ausgefeiltes Rechenwerk, das langfristige Qualifikationstrends genau abbildet. Die Bestimmung des Erwerbspersonenpotenzials basiert auf regelmäßig aktualisierten Regressionsschätzungen der Arbeitsmarktpartizipation. Dies erlaubt eine systematische Erfassung der verdeckten Arbeitslosigkeit (Stille Reserve). Die beschäftigungspolitischen Analysen stützen sich auf zwei erprobte, interdependente Makromodelle mit jeweils einem detaillierten Arbeitsmarktmodul. Zudem wird gerade ein Mikrosimulationsmodell zur genauen Untersuchung sozialstaatlicher Reformen entwickelt.

Von der Arbeit des Bereichs profitieren Praxis und Wissenschaft. Nutzen für arbeitsmarktpolitische Entscheidungsträger wird vor allem durch anwendungsorientierte Publikationen gestiftet. Jüngste Beispiele betreffen die Abschätzung der Konsequenzen der Rente mit 67 auf das längerfristige Arbeitskräfteangebot, die Auswirkungen wachsender Ölpreise auf den Beschäftigungstrend und die Darstellung der Qualifikationsstruktur älterer Erwerbspersonen.

Auch im politiknahen Raum werden die Bereichsergebnisse stark nachgefragt. So finden sie Eingang in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission, die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum Ausbau des Bildungs- und Hochschulsystems, die Vorschläge der Rürup-Kommission zur Reform der sozialen Sicherungssysteme. Sie sind Gegenstand parlamentarischer Anhörungen im Bund und in den Ländern oder dienen der strategischen Positionierung der Bundesagentur für Arbeit.

Die laufende Weiterentwicklung und Aktualisierung der Rechenwerke sowie der Projektions- und Simulationsmodelle ist ein wichtiger Beitrag zur Grundlagenforschung. Die Arbeiten entstehen in Kooperation mit renommierten Partnern wie dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung oder der Universität Osnabrück. Dies festigt auch die eigene Kompetenz und Unabhängigkeit.

In selbst veranstalteten oder in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschaftsforschung in Halle an der Saale durchgeführten Workshops wurde festgestellt, wie unverzichtbar diese wissenschaftlichen Werkzeuge für eine seriöse Beratung sind. Gerade am Beispiel der Beschäftigungseffekte einer Senkung der Sozialabgaben konnte gezeigt werden, dass wissenschaftliche Aussagen durch verschiedene Modelle besser abgesichert werden können.



Dr. Ulrich Walwei

Nicht zu unterschätzen ist schließlich auch, dass zukunftsorientierte Analysen dazu beitragen, neue Forschungsfelder und Forschungsfragen zu identifizieren. Daraus ergeben sich vielfältige Kooperationsbeziehungen auch innerhalb des Instituts, z.B. mit Blick auf die Arbeitsmarktentwicklung besonderer Personengruppen (Forschungsbereich „SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation“), auf Kohortenanalysen zum langfristigen Bildungsgeschehen (Forschungsbereich „Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe“) oder auch auf die Integration der Arbeitszeitdimension in Langfristszenarien (Forschungsbereich „Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“).

Der Forschungsbereich besteht in seinem jetzigen Zuschnitt seit Anfang 2004. Seine Wurzeln – insbesondere hinsichtlich der langfristigen Projektion – reichen bis in die Gründerjahre des IAB zurück. Seit 1997 wird der Bereich von Dr. Ulrich Walwei geleitet, der seit 2003 auch Vizedirektor des IAB ist.

Rente mit 67

Eines der am meisten diskutierten politischen Themen des Jahres 2006 war die „Rente mit 67“. Medien, Parteien und Verbände haben dazu auch die Expertise des IAB eingeholt, dessen Forschungsbereich 3 mit dem Projekt zur „Quantifizierung künftiger Personalreserven“ eine empirisch fundierte Untersuchung vorgelegt hat. Geschätzt wurde, wie viele zusätzliche Arbeitskräfte im Falle der Neuregelung des Rentenbezugs der Wirtschaft zur Verfügung stehen könnten.

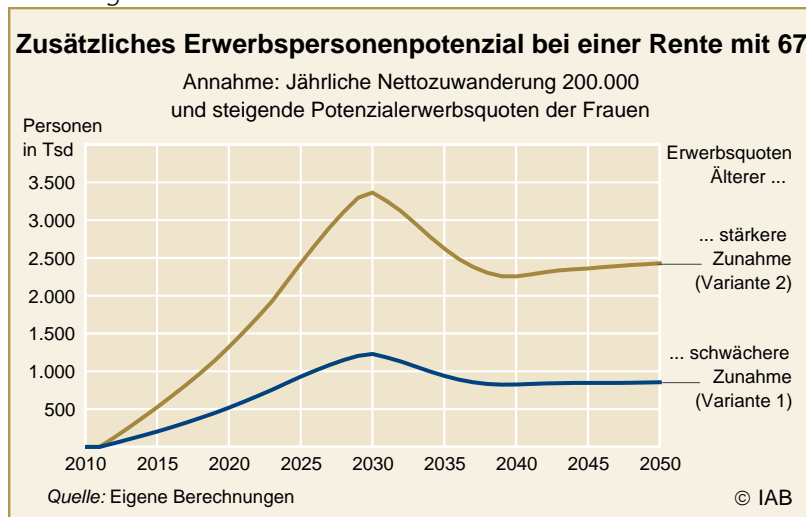
Basis der Forschungsarbeit bildeten die IAB-Projektionen zum Erwerbspersonenpotenzial und zur Erwerbsbevölkerung. Sie wurden ergänzt um eine Analyse der Übergänge von der Beschäftigung in den Ruhestand. Dabei wurden eine obere und eine untere Variante gebildet, um alle plausiblen Reaktionsweisen der Versicherten einzufangen. Die untere Variante (Variante 1 in *Abbildung 1*) simuliert lediglich eine

Es zeigt sich, dass durch eine Rente mit 67 der für die mittlere Frist von 10 bis 15 Jahren erwartete Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials über einen längeren Zeitraum erheblich abgeschwächt würde. Langfristig, z.B. im Jahr 2050, könnten durch die rentenrechtliche Neuregelung zwischen einer und 2,5 Mio. Arbeitskräfte als Personalreserven erschlossen werden.

Nichtsdestoweniger schafft die Rente mit 67 auch beschäftigungspolitische Herausforderungen. Wenn im Jahr 2029 die stufenweise Einführung abgeschlossen ist, werden für bis zu 3,3 Mio. Menschen zusätzliche Arbeitsplätze benötigt – und zwar möglichst sozialversicherungspflichtige, weil nur so neue Rentenansprüche entstehen. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, durch rechtzeitiges Handeln die Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer zu verbessern.

Projektmitarbeiter:
Dr. Johann Fuchs

Abbildung 1

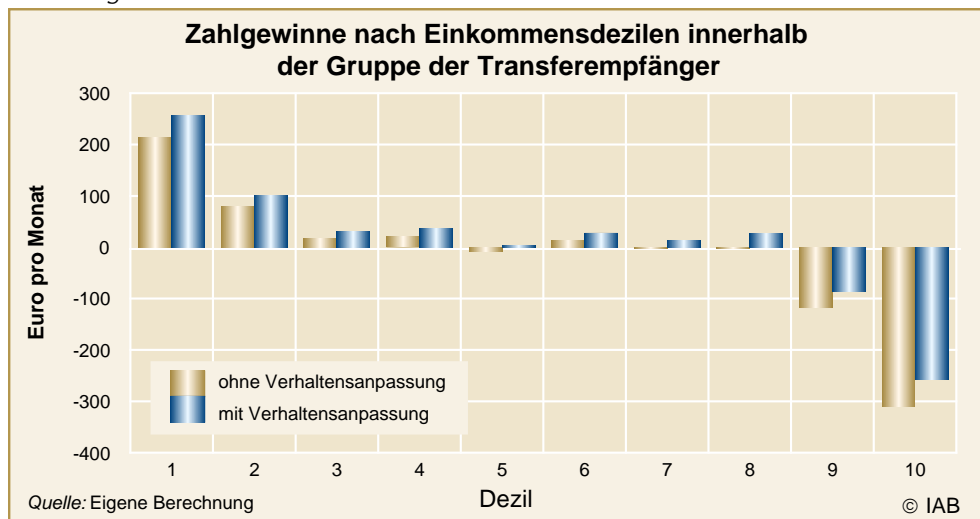


Verschiebung des Rentenzugangs um zwei Altersjahre, ohne dass sich an der derzeitigen Praxis etwas ändert. Dagegen bildet die obere Variante (Variante 2 in der *Abbildung 1*) eine Situation ab, in der praktisch keine Frühverrentung mehr stattfindet.

Verteilungseffekte des Arbeitslosengeldes II

Die Einführung der neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende (ALG II) hat die verfügbaren Einkommen der vormaligen Bezieher von Arbeitslosen- und Sozialhilfe verändert. Mit diesem Projekt, das Teil der Wirkungsforschung nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch ist, sollten die Auswirkungen auf die personelle Einkommensverteilung untersucht werden. Die ex ante-Analyse stützt sich auf ein Mikrosimulationsmodell, das auf langjährigen Vorarbeiten am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) fußt und im IAB in Kooperation mit diesem weiterentwickelt wurde. Mit Hilfe dieses Modells können die Nettoeinkommen vor und nach Einführung des ALG II berechnet werden.

Abbildung 2



Wie in der Armut- und Ungleichheitsforschung üblich, wurden für die untersuchte Population die Haushaltseinkommen je Erwachsenenäquivalent berechnet. Dazu wird das gesamte Einkommen eines Haushaltes auf seine Mitglieder verteilt, um die gemeinsame Nutzung von Gütern zu berücksichtigen. Die Daten lieferte die Stichprobe des Sozioökonomischen Panels (SOEP).

Zunächst wurden die statischen Verteilungseffekte (ohne Verhaltensreaktionen) untersucht. Bezogen auf die gesamte Einkommensverteilung sind dabei praktisch keine Auswirkungen der ALG II-Einführung auf die gebräuchlichen Ungleichheitsmaße wie den Gini-Koeffizienten zu finden. Innerhalb der Gruppe der Transferempfänger ist aber ein leichter Rückgang der Ungleichheit feststellbar. Die Armutanalyse zeigt ebenfalls nur marginale Veränderungen. Für sich genommen hat die Hartz IV-Reform die Armutsquote leicht gesenkt. Ursächlich hierfür dürfte in erster Linie die großzügigere Einkommens- und Vermögensanrechnung sein.

Dadurch sind auch die durchschnittlichen Zahlungen an die ersten sechs Dezile der Einkommensverteilung innerhalb der Gruppe der Transferempfänger leicht gestiegen (Abbildung 2).

Die Zahlgewinnanalysen zeigen weiter, dass innerhalb der gesamten Bevölkerung das erste Dezil durch die Reform gewinnt. Die Verluste konzentrieren sich im 3. bis 5. Dezil.

Schließlich wurde auch untersucht, wie sich die Verteilung verändert, wenn Veränderungen des Verhaltens der Arbeitsanbieter berücksichtigt werden. Tendenziell führt das ALG II zu einer höheren Erwerbsbeteiligung, was wiederum zur Folge hat, dass es in allen Bereichen der Einkommensverteilung zu höheren Zuwächsen bzw. geringeren Verlusten kommt als ohne Verhaltensanpassung. Qualitativ ergeben sich jedoch bei einer Berücksichtigung des Angebotsverhaltens die gleichen Verteilungswirkungen wie für den Fall ohne Verhaltensanpassung (Abbildung 2).

Projektmitarbeiter:
Michael Feil, Jürgen Wiemers

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

erste Reihe v.l.n.r.:
Dr. Eugen Spitznagel

zweite Reihe v.l.n.r.:
Margit Lott
Susanne Wanger
(mit Lilli)
Thomas Rothe
Renate Müller
Martina Rebien
Hans-Uwe Bach
Dr. Sabine Klinger
Anja Kettner

nicht im Bild:
Kathi Zickert
Christian Gaggermeier



Für Steuerungs- und Planungszwecke der Politik im Allgemeinen und der BA im Besonderen sind wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Projektionen für den Arbeitsmarkt unabdingbar. Damit können aktuelle Fehlentwicklungen aufgedeckt und kurzfristige Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen eingeschätzt werden. Das Arbeitsmarktgeschehen betrifft aber stets auch Individuen und Betriebe, die diese Informationen ebenfalls zur Orientierung nutzen können. Die Analysen und Prognosen der kurzfristigen Arbeitsmarktentwicklung des Forschungsbereichs 4 ergänzen sich mit der langfristigen Perspektive des Forschungsbereichs Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt durch komplementäre Daten und Methoden.

Regelmäßige Projektionen der Arbeitsmarktbilanz für das laufende bzw. kommende Jahr bilden die Kernaufgabe des Bereichs. Eine weitere Aufgabe ist die kurzfristige Arbeitsmarktanalyse, die teils eng mit der Projektion verknüpft, teils eigenständig ist.

Wie lange arbeiten Arbeitnehmer oder Selbstständige im Jahr? Wie viele Arbeitsstunden fließen in die Produktion? Welche Auswirkungen hat die Arbeitsmarktpolitik im Wirtschaftskreislauf, und wie viel Geld kosten diese Maßnahmen? Welche Dynamik steckt eigentlich im Arbeitsmarkt, die man über den bloßen Vergleich von Bestandsgrößen nicht erkennt? Wie groß ist das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot? Auf welchen Wegen und wie schnell besetzen Unternehmen freie Stellen, gibt es einen Arbeitskräftemangel?

Informationen zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot und über den Verlauf von Stellenbesetzungen liefert eine repräsentative Betriebsbefragung. Sie wird auch genutzt, um aktuelle Fragen möglichst rasch zu beantworten, etwa zur betrieblichen Einschätzung der Hartz IV-Reform. Die EU orientiert sich an diesem Konzept beim Aufbau einer europaweit harmonisierten, quartalsierten Stellenerhebung. Als Mitglied einer Task Force der Europäischen Kommission begleitet der Bereich dieses Vorhaben wissenschaftlich.

Auch zur Flexibilisierung der Arbeitszeit hat der Bereich schon früh geforscht: Die umfassende Arbeitszeitrechnung, deren Ergebnisse vom Statistischen Bundesamt in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung übernommen werden, enthält u. a. Informationen über Arbeitszeitkonten und bezahlte Überstunden. Auf Basis der Arbeitszeitrechnung kann z. B. gezeigt werden, dass die Erwerbsbeteiligung von Frauen zwar deutlich zugenommen hat. Wegen der starken Zunahme der Teilzeitbeschäftigung wuchs das von ihnen erbrachte Arbeitsvolumen aber nur unterdurchschnittlich.

Der Forschungsbereich wird regelmäßig zur aktuellen Lage und weiteren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zu Rate gezogen, beispielsweise in Vorbereitung und in Reaktion auf die monatliche Pressekonferenz der BA. Mit seiner Expertise zur Projektion des Arbeitsmarktes ist der Bereich im interministeriellen Arbeitskreis „Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen“ des Bundes vertreten. Zu aktuellen Gesetzentwürfen der Wirtschaftspolitik, wie dem Gesetz zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung, beraten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch Stellungnahmen oder in Bundestagsanhörungen. Die Kurzberichte zur Arbeitsmarktprojektion stoßen auf ein breites Medienecho und dienen der BA, aber auch der wissenschaftlichen Community, als Arbeitsgrundlage. Einzigartig ist dabei die tiefe Differenzierung – nach Rechtskreisen des SGB II bzw. III, nach erstem und zweitem Arbeitsmarkt, nach Ost und West, nach Erwerbsformen –, was den Informationsbedürfnissen der Bundesagentur für Arbeit und anderer Institutionen entgegenkommt. Zudem fließen diese Prognoseergebnisse in die Arbeit des Regionalen Forschungsnetzes ein und sind Basis der Regionalprognosen.



Dr. Eugen Spitznagel

Weitere regelmäßige Aufgaben sind die konzeptionelle Weiterentwicklung, Pflege und Auswertung der Arbeitszeitrechnung, der Arbeitskräftegesamtrechnung sowie der Erhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot. Mit Hilfe dieser Instrumente generiert der Bereich Daten, die im IAB genutzt und zum Teil auch der nationalen und internationalen Statistik zur Verfügung gestellt werden. Mit der umfassenden Zusammenstellung und Erklärung der Dynamik von Erwerbsstrukturen betreibt der Bereich eine herausragende Forschung, deren Ergebnisse auch in referierten Zeitschriften veröffentlicht wurden.

Der Bereich verbessert – auch in Kooperation mit anderen Instituten – permanent seine Methoden und seine Datenbasis. So forschen die Wissenschaftler gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Empirische Methoden an innovativen Imputationsverfahren für Antwortausfälle in der Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots. Zudem befassen sie sich mit neueren Fragen der Verschränkung von Arbeitszeit- und Bildungspolitik. Dr. Eugen Spitznagel leitet den Bereich seit 1998.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

Sowohl in Phasen des wirtschaftlichen Aufschwungs als auch in ökonomisch schwierigen Zeiten ist die Abstimmung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt von großer Bedeutung. Um diesen Prozess arbeitsmarktpolitisch unterstützen zu können, müssen beide Marktseiten beobachtet und ihr Zusammenspiel analysiert werden. Die ungedeckte Nachfrage bzw. die offenen Stellen können aber nicht so umfassend und strukturiert abgebildet werden wie die Zahl der Arbeitslosen auf der Angebotsseite. Lange Zeit war man auf die Analyse der bei der BA gemeldeten offenen Stellen beschränkt. Seit 1989 befragt das IAB jedoch regelmäßig Betriebe, ermittelt so das gesamtwirtschaftliche Angebot an offenen Stellen und zeichnet Stellenbesetzungsvorgänge detailliert nach.

Im Herbst 2005 wurden insgesamt rd. 1,1 Mio. Stellen angeboten, fast 400.000 mehr als im Herbst 2004. Zu diesem Anstieg hat der „Zweite Arbeitsmarkt“ mit seinen geförderten Beschäftigungsverhältnissen maßgeblich beigetragen. Am „Ersten Arbeitsmarkt“ wurden rd. 980.000 Stellen angeboten, gut 270.000 mehr als im Vorjahr. Der Anteil der gemeldeten Stellen stieg um 5 Prozentpunkte auf nunmehr 38 Prozent. Bei den marktbestimmten Stellen ging die Quote leicht zurück.

Die repräsentative Erhebung erfragt auch zu jeweils aktuellen Themen die betrieblichen Einschätzungen, etwa zur Arbeitszeitverlängerung und jüngst zur Hartz IV-Reform. Die Auswertung des Datenmaterials wird weiter intensiviert. Es sollen verstärkt mikroökonomische Methoden angewandt werden, auch um die Dauer von Stellenbesetzungen und verbliebene Diskrepanzen zwischen Bewerber- und Arbeitsplatzprofil eingehender zu untersuchen. Dabei wird die Rolle der Vermittlungsdienste der Bundesagentur für Arbeit einen Schwerpunkt bilden.

Projektmitarbeiter/innen:

Anja Kettner, Martina Rebien, Dr. Eugen Spitznagel

Arbeitskräftegesamtrechnung

Die Analyse der Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt erfolgt überwiegend auf der Basis von Bestandsgrößen und ihren (Netto-)Veränderungen. Forschungsfragen zur Stabilität von Beschäftigungsverhältnissen, zur Arbeitsmarktdynamik und zum Wechsel zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung lassen sich damit noch nicht angemessen beantworten. In der Arbeitskräftegesamtrechnung (AGR) werden deshalb die „Ströme“ zwischen verschiedenen „Konten“ der Arbeitsmarktbilanz dargestellt, z. B. die Zu- bzw. Abgänge bei den Auszubildenden, den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den registrierten Arbeitslosen.

Datengrundlage für die Übergänge auf dem Arbeitsmarkt ist der Datensatz „Integrierte Erwerbsbiografien“ des IAB. Aus den Meldungen von Betrieben und Arbeitsagenturen werden alle Übergänge zwischen einzelnen Erwerbszuständen ermittelt. Andere Statuswechsel wie Schulabgänge, Studienanfänge, Rentenzugänge werden als aggregierte Größen aus anderen Quellen hinzugefügt. Statistisch nicht belegte Ströme werden geschätzt: Es entsteht eine konsistente Gesamtrechnung für die Bevölkerung.

Die AGR belegt beispielsweise, dass die Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres zu verlassen, in Ostdeutschland mit 54 Prozent deutlich niedriger ist als im Westen mit 61 Prozent. Allerdings ist die Beschäftigungsdynamik, gemessen als Anteil der neuen sowie der beendeten Beschäftigungsverhältnisse am Bestand, in Ostdeutschland höher. Dies deutet einerseits auf eine höhere Flexibilität und andererseits auf eine geringere Stabilität der Beschäftigung hin.

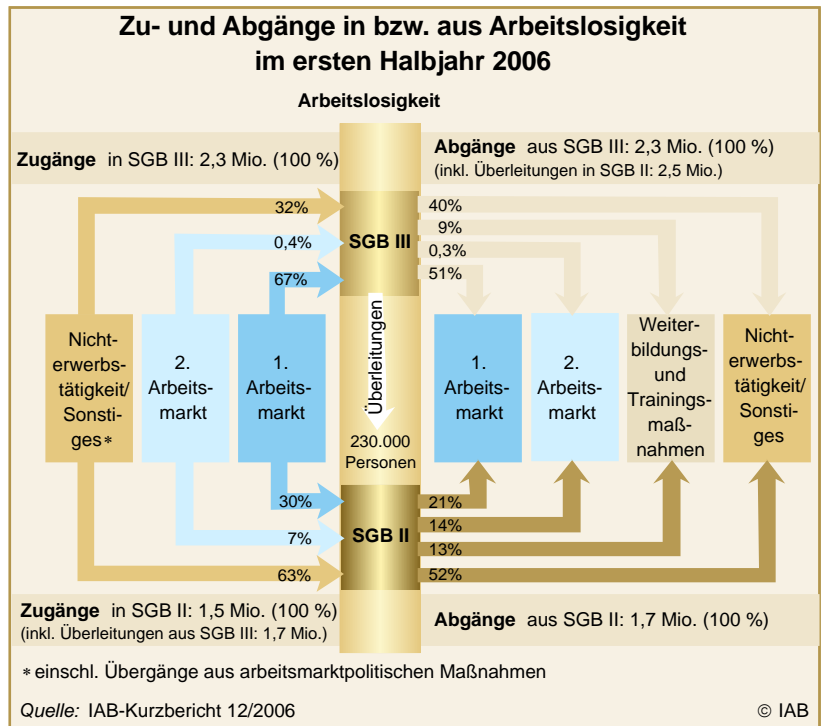
Analysen der Zu- und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit zeigen u. a. deutliche Unterschiede in den Übergangsmustern zwischen den Rechtskreisen SGB II und III. Während jeder zweite der abgehenden SGB III-Arbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt wechselt, ist es im Rechtskreis SGB II nur jeder fünfte (Abbildung).

Die AGR bietet eine umfassende Datenbasis, um dynamische Prozesse auf dem Arbeitsmarkt aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu analysieren und politikrelevante Schlussfolgerungen zu ziehen.

Projektmitarbeiter:
Thomas Rothe

Arbeitszeit- und bildungspolitische Optionsmodelle – Potenziale, Akzeptanz und Wirkungen

Die hohe Unterbeschäftigung in Deutschland wird auch unter günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erst auf mittlere Sicht geringer. Langfristig droht auf Teilarbeitsmärkten ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, vor allem, weil das Erwerbspersonenpotenzial demographisch bedingt zurückgeht. Verschränkte arbeitszeit- und bildungspolitische Maßnahmen könnten sowohl kurzfristig den Arbeitsmarkt entlasten als auch auf längere Sicht solchen Mangellagen präventiv entgegenwirken. In diesem Projekt sollen Potenziale für solche Maßnahmen ausgelotet werden. Zu denken ist dabei z.B. an Optionsmodelle für befristete Teilzeitarbeit und flexible Lebensarbeitszeit in Verbindung mit Zeiten für Aus- und Weiterbildung. Auf der Grundlage empirisch fundierter Modellrechnungen soll abgeschätzt werden, in welcher Größenordnung solche Optionen beansprucht werden könnten und welche Arbeitsmarktwirkungen daraus resultieren würden.



Die Schlüsselrolle der beruflichen Bildung für die aktive Teilnahme am Erwerbsleben verdeutlicht die bereits vorliegende Analyse der Qualifikationsstruktur des Erwerbspersonenpotenzials und seiner Komponenten – der Erwerbstätigen, der Arbeitslosen und der Stillen Reserve: 20 Prozent der Erwerbstätigen, aber 34 Prozent der Arbeitslosen und 41 Prozent der Personen in der Stillen Reserve haben nämlich keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Eine repräsentative Auswahl von Betrieben wurde bei der Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots zu arbeitszeit- und bildungspolitischen Maßnahmen befragt. Auf dieser Basis werden Präferenzen der Arbeitgeber für Optionsmodelle analysiert und mit den Ergebnissen der Potenzialanalyse zusammengeführt.

Projektmitarbeiter/innen:
Margit Lott, Dr. Eugen Spitznagel,
Kathi Zickert

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

erste Reihe v.l.n.r.:

Anette Haas
Van Phan thi Hong
PD Dr. Uwe Blien
Dr. Katja Wolf

zweite Reihe v.l.n.r.:

Andreas Damelang
Karin Münzer
Felix Rüb
Dr. Udo Brixy

nicht im Bild:

Franziska Hirschenauer



In einer Zeit, in der regionale Theorien und Ansätze an Bedeutung gewonnen haben, wurden Kapazitäten für regionale Analysen in anderen Instituten reduziert. Im Gegensatz dazu hat das IAB durch den gleichzeitigen Aufbau eines eigenen Forschungsbereiches und des Regionalen Forschungsnetzes hier einen Schwerpunkt gesetzt. Denn die beobachtbaren Disparitäten auf regionalen Arbeitsmärkten sind ausgeprägt und dauerhaft.

Die zentralen Aufgaben des Forschungsbereiches bestehen in der Analyse dieser Disparitäten und ihrer Ursachen, der Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte und des regionalen Gründungsgeschehens. Durch Analysen auf kleinräumiger Ebene werden Erkenntnisse gewonnen, die für die Erklärung gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge von Bedeutung sind und dem wissenschaftlichen Beratungsbedarf der BA in regionalen Fragen entgegen kommen.

Leitfragen des Forschungsbereiches sind: Worin bestehen Unterschiede zwischen regionalen Arbeitsmärkten? Wodurch werden diese Unterschiede hervorgerufen und wie entwickeln sie sich? Wie gestalten sich die Wechselbeziehungen zwischen den Regionen und welche Wirkung haben sie? Wie und warum unterscheiden sich die Wirkungen einheitlicher institutioneller Rahmenbedingungen in ihrem regionalen Einfluss? Welche Wirkungen entfalten regionale Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik?

Ein wichtiges Anliegen der Regionalforschung des IAB ist es, die Zentrale der BA und ihre Regionaldirektionen bei Benchmarking und Controlling zu beraten. Aus diesem Grund wird regelmäßig eine Typisierung der Agenturbezirke und der Kreise durchgeführt. Sie hat das Ziel, die Wirksamkeit der arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III vor dem Hintergrund der großen Heterogenität der Problemlagen angemessen vergleichen zu können.

Im Jahre 2005 wurde die Grundsicherung für Arbeitssuchende neu geregelt – gesetzlich verankert im SGB II. Neue Organisationseinheiten, die sogenannten SGB II-Träger, haben bundesweit die Betreuung der Arbeitssuchenden übernommen. Die Regionalforschung des IAB hat auch hierfür eine regionale Typisierung durchgeführt, die von der BA und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales verwendet wird.

Erkenntnisse eines mit dem Regionalen Forschungsnetz des IAB durchgeführten Projekts verweisen auf die Bedeutung von Migration und kultureller Diversität für regionale Entwicklungen. Je höher die kulturelle Vielfalt, desto besser entwickeln sich Innovationen und Beschäftigung. Die Ergebnisse wurden in einem internationalen und interdisziplinären Forschungsverbund zu „Diversity, Integration and the Economy“ gewonnen, der durch die Volkswagen-Stiftung gefördert wird. Während dieses Thema bislang vor allem im angelsächsischen Raum diskutiert wurde, gewinnt es aufgrund des demographischen Wandels und der Öffnung der nationalen Arbeitsmärkte auch auf dem Kontinent an Bedeutung.

Durch seine vielfältigen Aktivitäten ist der Forschungsbereich für viele Themen der regionalen Arbeitsmarktforschung ein gefragter Ansprechpartner in Deutschland. Dies liegt vor allem an den durchgeführten Analysen zu Nachfrage, Angebot und Löhnen auf regionalen Arbeitsmärkten und der dabei entwickelten methodischen Kompetenz. Der Forschungsbereich berät die anderen Forschungsbereiche im Hause, die BA und die Politik in regionalen Arbeitsmarktfragen. Zusammen mit dem Regionalen Forschungsnetz baut der Bereich derzeit seine starke Position in der regionalen Arbeitsmarktforschung in Deutschland weiter aus.



PD Dr. Uwe Blien

Auf internationalen wissenschaftlichen Foren sind seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Publikationen und Vorträge präsent, nicht zuletzt aufgrund von Kooperationen mit renommierten Partnern aus dem In- und Ausland. Anhaltend große Nachfrage vor allem aus der Praxis gilt den Typisierungen in Zusammenhang mit dem SGB III und dem SGB II, die auch auf wissenschaftlichen und praxisnahe Konferenzen präsentiert wurden.

Im IAB gab es schon seit langer Zeit eine Arbeitsgruppe Regionalforschung, die 2004 in einen eigenen Forschungsbereich umgewandelt wurde, weil man hier einen erhöhten Forschungs- und Beratungsbedarf sah. Der Bereich wird seit seiner Gründung von PD Dr. Uwe Blien geleitet. Der Bereich ist über gemeinsame Projekte und über das in ihm angesiedelte Regionalbüro sowohl programmatisch als auch organisatorisch eng mit dem Regionalen Forschungsnetz (S. 24 ff.) verzahnt.

Ökonomische Effekte kultureller Vielfalt (Diversity-Projekt): Arbeitsmarkteintritt von jungen Migranten

Im Diversity-Projekt wird untersucht, wie sich kulturelle Vielfalt auf regionaler Ebene auswirkt. Derzeit ist vor allem von Interesse, inwieweit jungen Migranten der Berufseinstieg nach Abschluss einer dualen Ausbildung gelingt und wie stabil ihre erste Beschäftigungsphase ist. Zudem wird analysiert, ob ein hohes Maß an kultureller Vielfalt in einer Region den Berufseinstieg junger Migranten eher erleichtert oder erschwert. Für die Analyse wird eine Datenbasis zu den Absolventen des dualen Ausbildungssystems im Jahr 2002 aus den Integrierten Erwerbsbiographien des IAB generiert. In der Abbildung unten ist der Status im Anschluss an eine ungeforderte Ausbildung dargestellt und der Integrationserfolg von Deutschen, Türken und sonstigen Migranten verglichen.

Fast zwei Drittel aller Deutschen finden direkt nach der Ausbildung einen Arbeitsplatz. Demgegenüber gelingt nur gut der Hälfte der Türken der Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis, 40 Prozent werden arbeitslos.

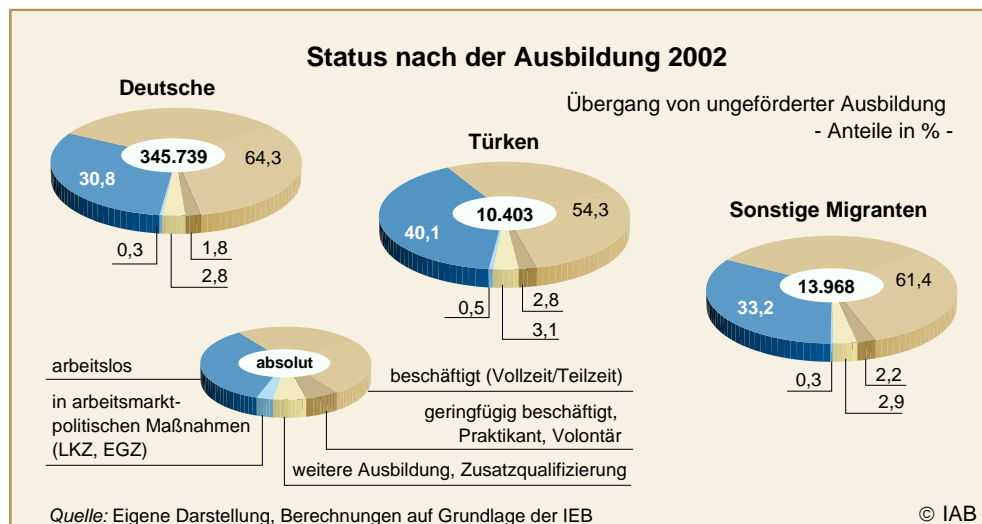
Die Gruppe der sonstigen Migranten weist ein den Deutschen ähnliches Übergangsmuster auf. Weitere Ausbildungsgänge, geringfügige Beschäftigung oder Praktika spielen im Anschluss an die Ausbildung kaum eine Rolle.

Die Ergebnisse lassen die Interpretation zu, dass türkische Absolventen benachteiligt sind. Die Untersuchung zeigt, dass dies zum Teil der starken Konzentration auf bestimmte Ausbildungsberufe geschuldet ist. Gezielte Beratungsangebote können helfen, das bisherige Berufsspektrum zu erweitern. Zusätzlich erschweren Sprachprobleme den Einstieg in eine qualifizierte Beschäftigung. Um die Berufschancen von jungen Migranten zu verbessern, wäre deshalb eine frühzeitige und gezielte Sprachförderung angebracht.

Projektmitarbeiter/innen:

Aus dem IAB: PD Dr. Uwe Blien, Andreas Damelang, Anette Haas, Dr. Annekatrien Niebuhr

Extern: Dr. Christina Boswell (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Institut), Prof. Dr. Horst Entorf (TU Darmstadt), Dr. Katja Michaelowa, Prof. Gianmarco Ottaviano (Universität Bologna), Prof. Sarah Spencer (Universität Oxford), Dr. Sylvia Stiller, Prof. Dr. Thomas Straubhaar (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Institut)



Arbeitsmarkteffekte von Standortverlagerungen

In dem gerade begonnenen Projekt werden Betriebe verglichen, die verlagert wurden bzw. ihren Standort nicht gewechselt haben. Hierbei sollen in erster Linie Hypothesen aus der Theorie der Firmendemographie überprüft werden. Diese postuliert, dass vor allem junge Betriebe verlagert werden. Es wird angenommen, dass solche Betriebe häufig im Zentrum von Ballungsräumen entstehen, die dann an die Peripherie umziehen, sobald ihr Raumbedarf wächst.

Zudem wird untersucht, welche weiteren Determinanten die Wahrscheinlichkeit einer Verlagerung beeinflussen: Wie wirken sich z.B. unterschiedliche Hebesätze bei der Gewerbesteuer aus? Welche Rolle spielen die Bodenpreise?

In einer zweiten Projektphase soll eine regionale Verlagerungsbilanz gezogen werden. Dabei geht es darum, Gewinner und Verlierer unter den Regionen zu identifizieren. Da sich die Kostenstrukturen vergleichbarer Betriebe ähneln, siedeln sich solche Betriebe voraussichtlich in denselben Regionen an. Unterstellt man eine gewisse Persistenz dieser Prozesse, resultiert daraus zumindest tendenziell ein Muster. Demnach gibt es Regionen mit negativer und positiver Verlagerungsbilanz. Damit verbunden sind unterschiedliche regionale Arbeitsmarkteffekte, die im Vordergrund der Untersuchung stehen.

Datengrundlage des Projekts bildet die Betriebsdatei des IAB. Damit lassen sich Betriebe im Zeitverlauf untersuchen. So kann die räumliche Mobilität der Betriebe auf verschiedene Weise nachvollzogen werden (Wechsel der PLZ, der Gemeinde oder des Kreises). Die Analysen auf der einzelbetrieblichen Ebene werden anhand von Logitmodellen bzw. von Matched-Pairs-Ansätzen durchgeführt.

Projektmitarbeiter: Dr. Udo Brix

Effekte regionaler Arbeitslosigkeit auf das Lohnniveau

Internationale Untersuchungen zur sogenannten „Lohnkurve“ haben gezeigt, dass regionale Arbeitslosigkeit das Lohnniveau tendenziell senkt. Nach einem häufig zitierten Ergebnis von Blanchflower und Oswald reduziert eine Verdoppelung der regionalen Arbeitslosenquote den Lohn um ca. 10 Prozent. Dies entspricht einer Elastizität von $-0,1$. Ähnliche Untersuchungen für die Bundesrepublik Deutschland weisen nach, dass dieser Zusammenhang auch für den deutschen Arbeitsmarkt gilt, der Effekt jedoch kleiner ist. Begründet wurde das mit dem System der Tarifverhandlungen hierzulande, in dem Löhne nicht auf der Ebene von Regionen, sondern von Branchen vereinbart werden.

Die Studien aus den neunziger Jahren konnten aber nur Teilaspekte dieses Phänomens erklären. Auf verbesserter Datenbasis wurden deshalb weitere Untersuchungen begonnen. Dabei zeigen sich Unterschiede im Niveau und in der Fristigkeit: Der langfristige Effekt für die Bundesrepublik Deutschland (West) weist eine Lohnelastizität der Arbeitslosenquote von $-0,02$ bis $-0,03$ auf, ist also deutlich kleiner als im internationalen Durchschnitt. Der kurzfristige Effekt ist noch geringer.

Projektmitarbeiter/innen:

Aus dem IAB: PD Dr. Uwe Blien, Van Phan thi Hong, Dr. Katja Wolf

Extern: Prof. Dr. Paul Elhorst (Universität Groningen), Prof. Badi H. Baltagi, Ph.D. (Syracuse University, USA) ■

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

Regionales Forschungsnetz und Regionalbüro

1. Nord

Dr. Per Kropp
Dr. Annekatrien Niebuhr
Andrea Stöckmann
Volker Kotte



2. Niedersachsen-Bremen

Uwe Harten
Andrea Brück-Klingberg
Susann Koschtowski
Dr. Martin Wrobel



3. Nordrhein-Westfalen

Dr. Frank Bauer
Katharina Hampel
Georg Sieglen
Birgit Carl
Philipp Fuchs



4. Hessen

Dr. Carola Burkert
Annette Röhrig
Doris Waber
Kai Kirchhof
Peter Schaade
(nicht im Bild)



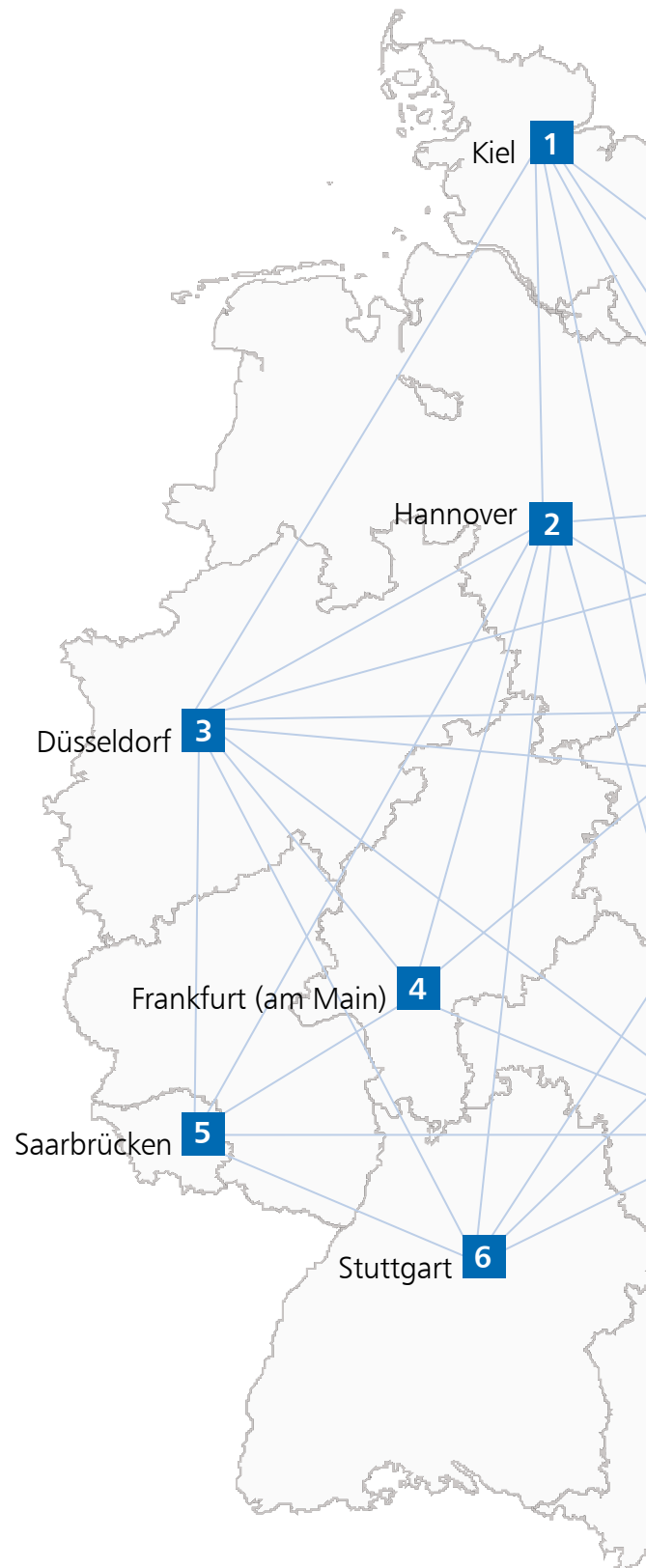
5. Rheinland-Pfalz-Saarland

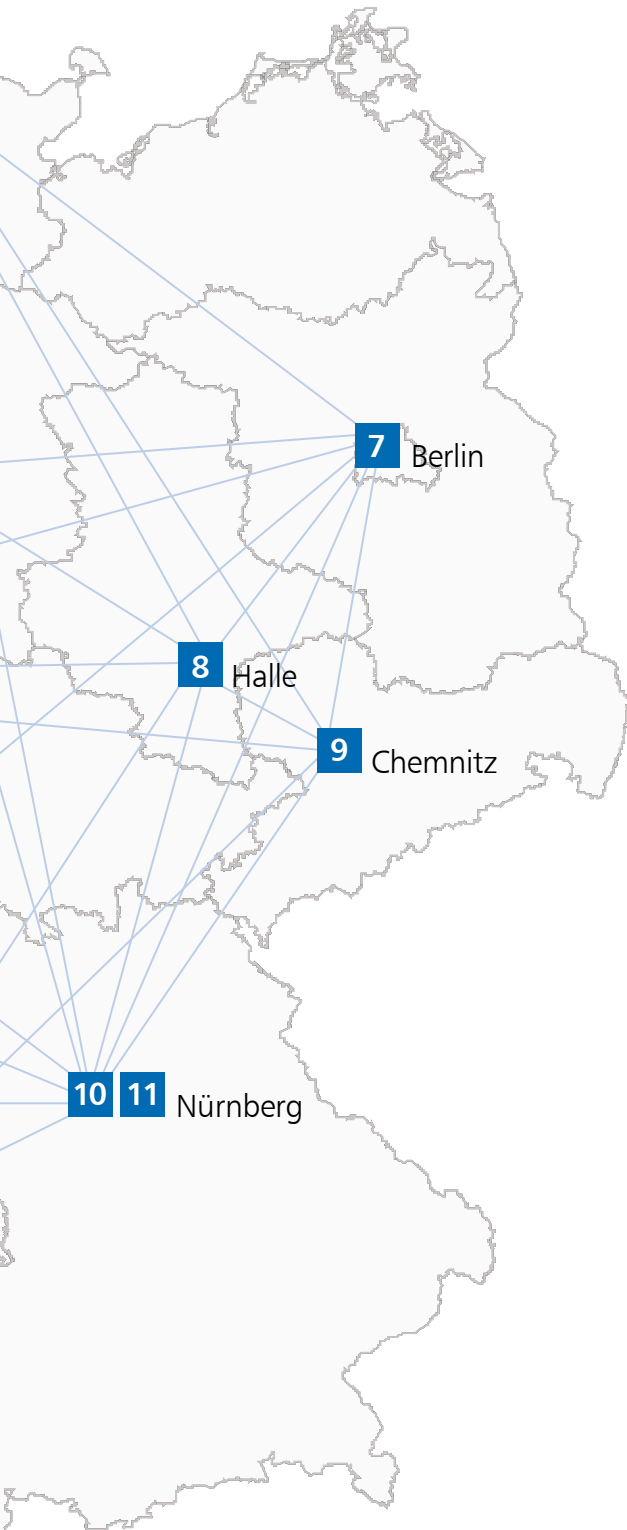
Dr. Anne Otto
Jochen Stabler
Stefan Hell
Dr. Oliver Ludewig



6. Baden-Württemberg

Silke Hamann
Matthias Rau
Daniel Jahn
Dr. Rüdiger Wapler





7

7. Berlin-Brandenburg

Dr. Dieter Bogai
Doris Wiethölter
Dr. Holger Seibert
Jeanette Carstensen



8

8. Sachsen-Anhalt-Thüringen

Dr. Nadia Granato
Birgit Fritzsche
Dr. Oliver Farhauer
Dr. Ingrid Dietrich



9

9. Sachsen

Uwe Sujata
Gisela Streller
Marcus Kunz
Antje Weyh



10

10. Bayern

Doris Baumann
Daniel Werner
Stefan Böhme
Lutz Eigenhüller
Dagmar Sima



11

11. Regionalbüro im IAB, Nürnberg

Hannelore Brehm (sitzend)
Elke Amend
Klara Kaufmann
Stefan Fuchs (Leitung)
Norbert Schanne (sitzend)

Regionales Forschungsnetz und Regionalbüro

Die räumlichen Disparitäten auf regionalen Arbeitsmärkten sind von Dauer. Deshalb wurde eine regional differenzierte Arbeitsmarktpolitik immer wieder angemahnt und im Januar 2002 im Job-AQTIV-Gesetz verankert. Die Bundesagentur für Arbeit hat dazu ein neues Steuerungsmodell entwickelt, das die lokalen Akteure der Arbeitsmarktpolitik mit mehr Kompetenz und Verantwortung ausstattet. Als Grundlage für Entscheidungen von Regionaldirektionen und Agenturen der BA sind damit mehr denn je fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse erforderlich, die über die Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte und über regionale Besonderheiten informieren.

Auf diese Anforderungen und die dezentrale Ausrichtung der BA hat das IAB mit der Einrichtung eines Regionalen Forschungsnetzes reagiert, das von Nürnberg aus koordiniert wird. Die Fäden dieses dezentral organisierten Netzes verknüpfen die einzelnen Forschungseinheiten in den Regionaldirektionen der BA. Sie laufen im „Regionalbüro“ zusammen, das im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ (S. 20 ff.) angesiedelt ist. Gemeinsam mit diesem untersucht das Regionale Forschungsnetz des IAB Strukturen und Entwicklungen regionaler Arbeitsmärkte sowie Fragen der regionalen Mobilität. Zudem werden Wirkungen regionaler Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik auf regionale Entwicklungen analysiert.

Leitfragen des Forschungsbereiches sind: Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktentwicklung in den deutschen Bundesländern, Agenturbezirken und Kreisen? Was sind ihre Determinanten und wie wird sie zukünftig verlaufen? Welche Faktoren beeinflussen die räumliche Verteilung wirtschaftlicher Aktivität von Unternehmen? Was kennzeichnet regionale Cluster und Unternehmensnetzwerke? Was bestimmt die Mobilität innerhalb? Von welchen Faktoren hängt sie ab?

Die Forschung des Regionalen Forschungsnetzes ist stark auf das Informationsbedürfnis und die Interessen „vor Ort“ gerichtet. Dadurch können viele Entwicklungen frühzeitig erkannt und im IAB eingespeist werden. Diese „Fühlungsvorteile“ haben ihre Nützlichkeit schon bewiesen, beispielsweise beim Thema „Kombilohn“, bei verschiedenen regionalen Evaluationsprojekten oder bei der Analyse des „brain drain“ von Ost- nach Westdeutschland. Auch die Arbeiten der „Prognosegruppe“ sind dafür ein gutes Beispiel.

Leitbild der Arbeit des Regionalen Forschungsnetzes ist das Forschen „in den und für die Regionaldirektionen“. Daraus resultiert zum einen die Aufgabe, wissenschaftlich fundierte Analysen bei hoher Praxisnähe für die Regionaldirektionen zu erstellen. Zum anderen arbeiten ausnahmslos alle regionalen Einheiten an vergleichenden Analysen der regionalen Arbeitsmärkte: bei Untersuchungen zur Mobilität von Auszubildenden oder der langfristigen Beschäftigungsentwicklung im „VALA-Projekt“, der vergleichenden Analyse von Länderarbeitsmärkten. Besonders hervorzuheben ist der kleinräumige Fokus der Studien auf Kreisebene. Dadurch wird eine stärkere Variation in den Daten erreicht, die eine vergleichende Interpretation der Ergebnisse erlaubt. Sie profitiert enorm vom Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die regionalen und lokalen Besonderheiten.

Aufgrund seiner dezentralen Struktur, seiner hohen Vernetzung und angemessenen personellen Ausstattung ist das Regionale Forschungsnetz eine singuläre Erscheinung in der deutschen Forschungslandschaft. Dadurch ist gewährleistet, dass regionale Analysen systematisch vergleichend „von oben“ und wegen der Führungsvorteile auch systematisch differenzierend „von unten“ gefertigt werden können. Auch dafür ist das Projekt „VALA“ ein prägnantes Beispiel.

Ansätze und Ergebnisse aus dem Projekt „VALA“ wurden vor allem in der Fachöffentlichkeit und von der Politik stark nachgefragt. Es wurde in Workshops und auf Tagungen vielfach präsentiert und erreichte eine breite Resonanz in den Medien und in der Landespolitik. Aus dem Projekt sind bisher 16 Länderberichte in der Reihe „IAB Regional“, mehrere ausführliche Kreisberichte und Kartenbände sowie zwei IAB-Kurzberichte hervorgegangen. Außerdem entstanden mehrere Publikationen in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften.

Das Projekt „Regionale Arbeitskräftenachfrage“ wurde bereits auf mehreren hochrangigen wissenschaftlichen Konferenzen vorgestellt. Es verspricht einen wichtigen Beitrag zur Erklärung von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung aus der Dynamik von technischem Fortschritt und Strukturwandel.



Stefan Fuchs

Das Regionale Forschungsnetz wurde 2004 gegründet und steht in der Tradition der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in den Regionaldirektionen der BA.

Die Leitung obliegt Stefan Fuchs.

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten (VALA)

In diesem „Netzprojekt“ wurde die langfristige regionale Beschäftigungsentwicklung mittels einer erweiterten Shift-Share-Regression in Faktoren zerlegt, wie sie aus gängigen Arbeitsmarkt- und regionalwissenschaftlichen Theorien abgeleitet werden können. Dazu zählen etwa die regionale Qualifikations-, Branchen- und Lohnstruktur. Besonders hervorzuheben ist die kleinräumige Ebene der Analyse (Kreise), durch die eine stärkere Variation in den Daten erreicht wird. Sie erlaubt zudem eine regional vergleichende Interpretation der Ergebnisse, die vom Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort enorm profitiert. Auf die vielfach publizierten Ergebnisse des Projekts wird von den Akteuren in der Region gern zugegriffen.

An diesem Projekt ist das gesamte Regionale Forschungsnetz beteiligt.

Evaluation des „Modellprojekts für jugendliche Langzeitarbeitslose in Dortmund“

Die ARGE Dortmund führt seit August 2005 ein Modellprojekt für jugendliche langzeitarbeitslose Handwerker durch, das aus drei Modulen besteht: einem Eingangsprofiling, darauf aufbauenden Qualifikationselementen und aus Betriebspraktika mit flexiblen Laufzeiten. Die Teilnehmer werden während der elfmonatigen Laufzeit von „JobCoaches“ betreut, die sowohl für die Praktikumsakquise und die Verwaltungsarbeit als auch für die sozialpädagogische Betreuung zuständig sind.

Das IAB Nordrhein-Westfalen untersucht einerseits, ob die vergleichsweise teure Maßnahme ein erfolgreiches Instrument zur Integration in den Arbeitsmarkt ist. Andererseits werden die Implementation, der Maßnahmenverlauf und die Vermittlungsarbeit der „JobCoaches“ analysiert. Für die Evaluation wurde eine Vollerhebung bei allen Teilnehmern und Praktikumsbetrieben durchgeführt (Abbildung 1). Darüber hinaus wurden die für die Qualifikation zuständigen Meister sowie die „JobCoaches“ ausführlich interviewt. Ersten qualitativen Analysen zufolge ist der bemerkenswert hohe Vermittlungserfolg maßgeblich auf die Schnittstellenfunktion des „JobCoaches“ zwischen Teilnehmern, ARGE und lokalem Handwerk zurückzuführen.

Eine quantitative Wirkungsanalyse der Kausaleffekte wird vorbereitet. Im August 2006 legte das Arbeitsministerium Nordrhein-Westfalen mit dem „JobTrainer NRW“ ein strukturell ähnliches, flächendeckendes Projekt auf.

Bei der kompetitiven Ausschreibung erhielt das IAB Nordrhein-Westfalen den Zuschlag für die begleitende Evaluation.

Projektmitarbeiter/innen:

Dr. Frank Bauer, Philipp Fuchs, Katharina Hampel

Abbildung 1

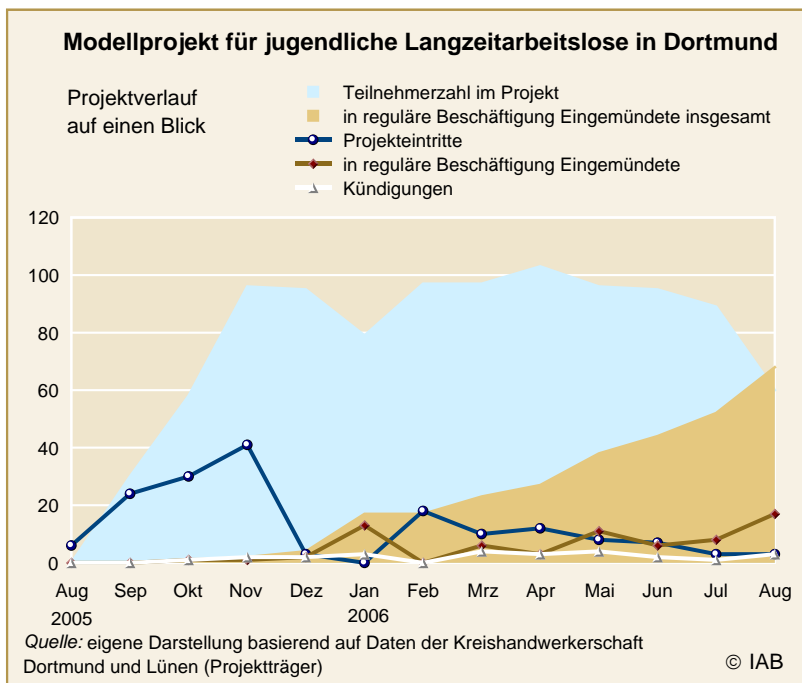
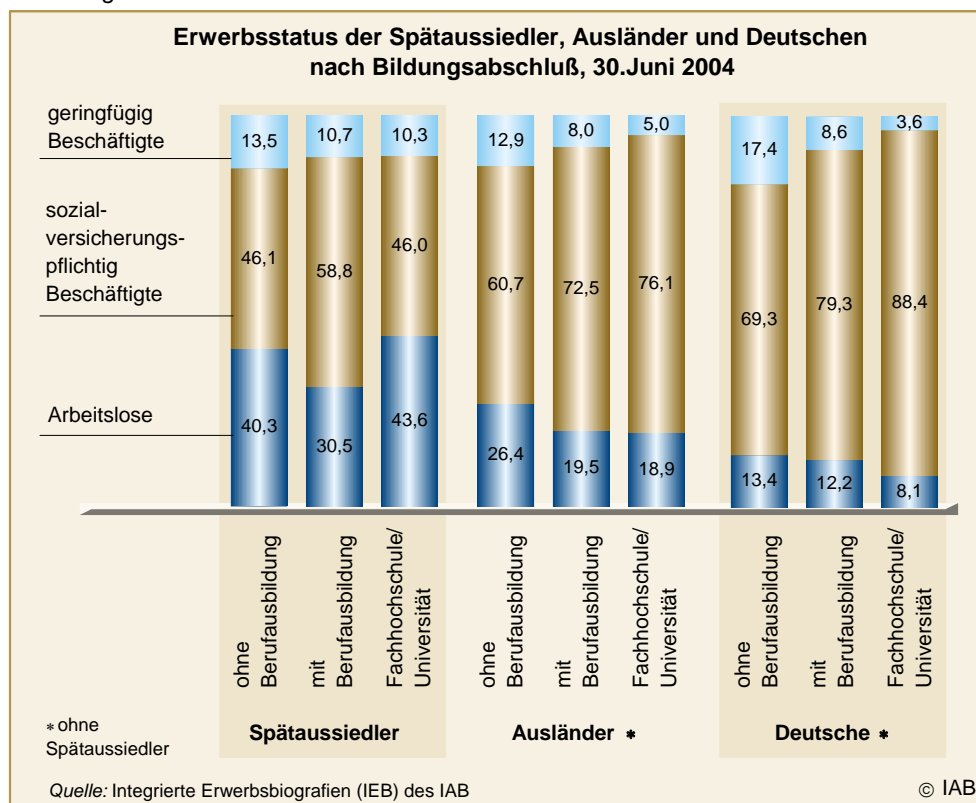


Abbildung 2



Arbeitsmarktintegration von Spätaussiedlern

Eine gesellschaftspolitische Herausforderung ist die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt. Für die größte Gruppe der Migranten in Deutschland, die Spätaussiedler, verlief sie bis Anfang der 1990er Jahre relativ unproblematisch. Seitdem scheint dies aber schwieriger geworden zu sein, wie u. a. eine IAB-Studie von Barbara Koller (1997) gezeigt hat. Dabei beruhen Informationen zur Arbeitsmarktintegration von Spätaussiedlern vielfach auf Befragungen wie dem sozioökonomischen Panel. Wegen der geringen Fallzahlen sind damit aber differenzierte Analysen nur bedingt durchführbar.

Mit den Integrierten Erwerbsbiografien des IAB kann man nun die Arbeitsmarktintegration von Spätaussiedlern differenziert nach Qualifikation, Alter, Geschlecht oder Wohn- und Arbeitsort analysieren (Abbildung 2).

Dabei wird ihre Situation auf dem Arbeitsmarkt mit der von „Ausländern“ und „Deutschen“ verglichen, jeweils ohne Spätaussiedler. Zusätzlich werden Ursachen für die unterschiedliche Arbeitsmarktpformance der Vergleichsgruppen erforscht.

Der Fokus wird dabei auf der Bedeutung der Qualifikation für die Arbeitsmarktintegration liegen. Hierzu soll die Signalwirkung von Bildungsabschlüssen ebenso untersucht werden wie die Verweildauer in Arbeitslosigkeit vor dem Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis.

Projektmitarbeiter/innen:
Andrea Brück-Klingberg, Dr. Carola Burkert,
Dr. Holger Seibert, Dr. Rüdiger Wapler ■

erste Reihe v.l.n.r.:

Dr. Ute Leber
PD Dr. Lutz Bellmann
Viktoria Nußbeck
Florian Janik

zweite Reihe v.l.n.r.:

Silke Hartung
Christian Hohendanner
Jens Stegmaier
Dr. Susanne Kohaut
André Pahnke
Peter Ellguth

nicht im Bild:

Iris Möller
Dr. Mathias Plicht
Barbara Schwengler



Betriebliche Verhaltensweisen sind zentrale Bestimmungsgrößen für die Nachfrage nach Arbeitskräften. Der Forschungsbereich befasst sich mit der Beobachtung, Messung und Erklärung der betrieblichen Arbeitsnachfrage. Die Forschungsfragen, die hierbei zu beantworten sind, betreffen erstens die Determinanten der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung. Hier geht es zum Beispiel um den Bedarf an Fachkräften, die Zusammensetzung der Belegschaften oder die Nutzung von geförderter Beschäftigung. Zweitens werden die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der Betriebe und ihre Bestimmungsgründe analysiert. Drittens wird gefragt, welchen Einfluss betriebliche Reorganisationsprozesse auf die Beschäftigungsentwicklung haben. Einen vierten Schwerpunkt bildet schließlich die Untersuchung der industriellen Beziehungen, etwa der betrieblichen Mitbestimmung, der Tarifbindung sowie der Lohnfindungsprozesse und ihres Zusammenhangs mit der Beschäftigungsentwicklung.

Da in Deutschland umfassende Daten zur betrieblichen Arbeitskräftenachfrage fehlten, entwickelte der Forschungsbereich 1993 das IAB-Betriebspanel. Dabei handelt es sich um eine repräsentative Befragung von mittlerweile rd. 16.000 Betrieben aller

Wirtschaftszweige und Größenklassen, die jährlich wiederholt wird. Für die Durchführung der Erhebung sowie die Pflege und Weiterentwicklung des Erhebungsinstruments verwendet der Forschungsbereich einen erheblichen Teil seiner Ressourcen. Der Fragebogen umfasst einerseits jährlich wiederkehrende Fragen, etwa zu den Bestimmungsgrößen der Beschäftigungsentwicklung, der Personalnachfrage und den Beschäftigungserwartungen der Betriebe sowie zu den Einflussgrößen der Produktivität.

Darüber hinaus ist Raum für jährlich wechselnde Schwerpunktthemen. Im Jahr 2006 waren dies etwa betriebliche Bündnisse für Arbeit und Rahmenbedingungen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen. Außerdem wurde die Fragen zur Beschäftigung älterer Arbeitnehmer aus dem Jahr 2002 wiederholt, um Veränderungen im betrieblichen Einstellungsverhalten ermitteln zu können.

Die hieraus gewonnenen Strukturinformationen legen eine wichtige Basis für die Forschung innerhalb und außerhalb des IAB. Wegen der von vielen Bundesländern finanzierten Aufstockungsschichten ist das Betriebspanel zudem auf Länderebene auswertbar. Damit können wichtige Informationen

über die regionale Arbeitskräftenachfrage gewonnen werden, beispielsweise über die Besonderheiten des ostdeutschen Arbeitsmarkts. Bei der Auswertung des Betriebspanels unter regionalen Gesichtspunkten kooperiert der Forschungsbereich eng mit dem Regionalen Forschungsnetz des IAB. Generell tragen die Angaben zur betrieblichen Arbeitsnachfrage dazu bei, dass sich die BA bei ihrer Vermittlungs- und Beratungstätigkeit stärker an der betrieblichen Realität orientieren kann. Darüber hinaus wird dieser in Deutschland einzigartige Datensatz externen Forschern über das Forschungsdatenzentrum zugänglich gemacht. In seiner eigenen Forschungsarbeit setzt der Bereich zusätzlich auf spezielle Befragungen in einzelnen Branchen, auf betriebliche Fallstudien sowie auf die Verknüpfung des Panels mit Individualdaten. Dabei werden die Daten des IAB-Betriebspanels mit Längsschnittdaten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter aus den Geschäftsdaten der BA verknüpft. Aus diesen Verknüpfungen entstanden die Linked-Employer-Employee-Datensätze (LIAB).

Die enge Verbindung zwischen Erhebung und Auswertung des IAB-Betriebspanels ist entscheidend für die Qualität der Arbeit des Forschungsbereichs. In das IAB-Betriebspanel werden vielfach Fragen von hoher politischer Aktualität aufgenommen, um aktuelle Debatten mit wissenschaftlichen Befunden begleiten zu können. Ein Beispiel hierfür ist die Diskussion zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit sowie zur Einstellung und Beschäftigung älterer Arbeitnehmer. Es ging dabei vornehmlich um die Bereitschaft der Betriebe, ältere Arbeitnehmer zu beschäftigen bzw. um die generellen Beschäftigungsprobleme Älterer. Im Jahr 2006 konnten die wissenschaftlichen Befunde hierzu in den Beratungsprozess für die BA und ihre Selbstverwaltung eingebracht werden. Große Resonanz fanden auch die Studien zur Verbreitung und zu den Produktivitäts-



PD Dr. Lutz Bellmann

wirkungen von Systemen der Mitarbeiterbeteiligung an Gewinn und Kapital, die mit der derzeitigen politischen Debatte um den Investivlohn überraschend an Aktualität und Relevanz gewonnen haben.

Aus den Forschungsarbeiten des Bereichs entstanden zahlreiche Publikationen in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften, so etwa Beiträge zu Themen der Tarifbindung (aktuell etwa im *European Journal of Industrial Relations*) oder zur betrieblichen Weiterbildung. Ebenso konnten im Wettbewerb erfolgreich Drittmittel eingeworben werden.

Betriebsforschung gab es im IAB schon vor dem Aufbau des IAB-Betriebspanels; sie war allerdings stärker auf den technischen Wandel und seine Beschäftigungswirkung ausgerichtet. 1993 wurde das IAB-Betriebspanel zunächst als Arbeitsgruppe in den damaligen Forschungsbereich „Technologie und Betriebswirtschaft“ integriert. Seit 1997 wird diese Arbeitsgruppe von PD Dr. Lutz Bellmann geleitet, der 2000 auch die Leitung des gesamten Forschungsbereichs übernahm. Anfang 2004 wurde der Bereich in „Betriebe und Beschäftigung“ umbenannt.

Lohn- und Beschäftigungswirkungen von betrieblichen Reorganisationsprozessen

In diesem Projekt werden die Bestimmungsgründe betrieblicher Reorganisationsprozesse und ihre Wirkung auf die Beschäftigung und Entlohnung von Erwerbstätigen mit unterschiedlichen Qualifikationen untersucht. Betrachtet werden einzelne Maßnahmen wie ihr Zusammenwirken. Dabei wird insbesondere der „skill-bias-Hypothese“ nachgegangen, derzufolge organisatorische Veränderungen heutzutage nicht qualifikationsneutral sind, sondern zu Lasten von Un- und Angelernten gehen. Solche Änderungen betreffen beispielsweise den Abbau von Hierarchieebenen, die Delegation von Entscheidungskompetenzen nach „unten“ oder die Einführung von Gruppenarbeit.

Zumindest in den Jahren zwischen 1996 bis 2004 haben sich betriebliche Reorganisationsmaßnahmen insgesamt positiv auf die Arbeitsnachfrage deutscher Betriebe ausgewirkt. Die Ergebnisse stützen zudem die Hypothese des qualifikationsverzerrten organisatorischen Wandels. Im Vergleich verschiedener Einzelmaßnahmen wird für West- wie für Ostdeutschland deutlich, dass sich insbesondere die Reorganisation von Abteilungen auf die Beschäftigung von Un- und Angelernten negativ auswirkt.

Projektmitarbeiter:

PD Dr. Lutz Bellmann, André Pahnke

Auswirkungen der Einrichtung von Arbeitsgelegenheiten nach SGB II auf Betriebe und Branchen

In diesem Kooperationsprojekt mit dem Forschungsbereich „SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation“ wird untersucht, wie sich die Einführung von Ein-Euro-Jobs auf das Beschäftigungsverhalten der Arbeitgeber auswirkt. Im Vordergrund stehen die vom Gesetzgeber intendierten Effekte dieser Beschäftigungsform, etwa mit Blick auf die Arbeitsmarkt – und Sozialintegration. Betrachtet werden aber auch nicht-intendierte Effekte, insbesondere Substitutions- und Verdrängungseffekte. Erste multivariate Analysen des IAB Betriebspanels bestätigen den Eindruck von Arbeitsgelegenheiten als „altem Wein in neuen Schläuchen“: Ein-Euro-Jobs nehmen in vielen Betrieben den Platz anderer rückläufiger Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigung ein. Die hohe Nutzungsintensität der Ein-Euro-Jobs in vielen Betrieben lässt Zweifel aufkommen, ob die Zusätzlichkeit der Tätigkeiten immer gegeben ist. So konnte in einem Fixed-Effects-Panelmodell ein negativer Effekt der Ein-Euro-Jobs auf die Wachstumsrate sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nachgewiesen werden – allerdings nur für Ostdeutschland. Dies ist ein erster Hinweis darauf, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verdrängt wird. Diese vorläufigen Studien werden neben einer deutschlandweiten qualitativen Erhebung komplettiert durch zwei weitere Wellen des IAB Betriebspanels sowie durch eine vertiefte Befragung von Einsatzbetrieben für die Jahre 2006 und 2007 (*Abbildung*).

Projektmitarbeiter:

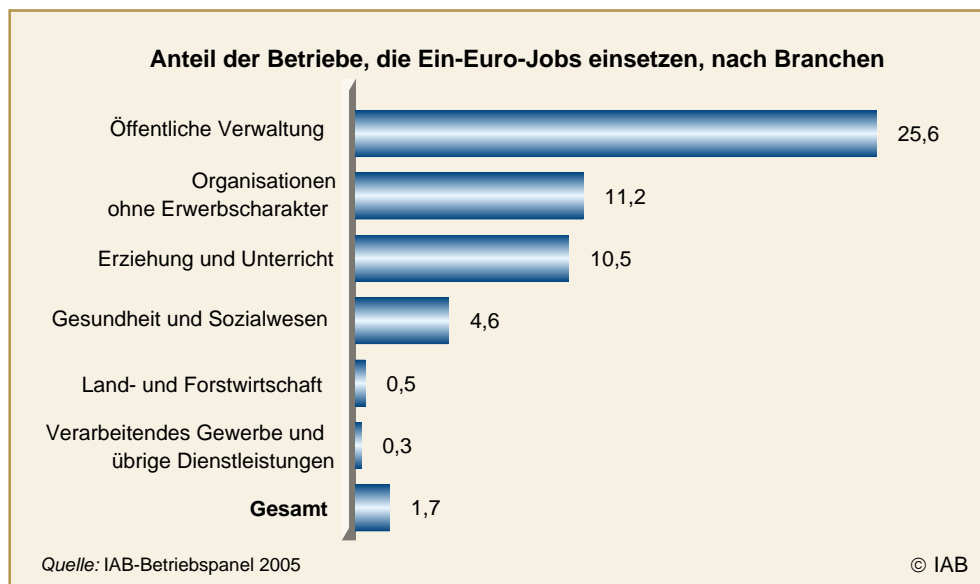
Aus dem IAB: Christian Hohendanner
Extern: Matthias Klemm M. A., Prof. Dr. Gert Schmidt, Frank Sowa M. A. (alle Institut für Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg)

Betriebliche Mitbestimmung

Mit der Reform des Betriebsverfassungsgesetzes im Jahre 2001 hat der Gesetzgeber versucht, den Erosionsprozess der betrieblichen Mitbestimmung zu stoppen. „Die Bildung von Betriebsräten durch eine Entbürokratisierung des Wahlrechts“ sollte erleichtert werden. Mit den Daten des IAB-Betriebspanels von 1998 bis 2005 wurde erstmals die Entwicklung der betrieblichen Mitbestimmung vor diesem Hintergrund empirisch untersucht. Die Ergebnisse bestätigen die Erwartungen des Gesetzgebers nicht: Weder in den Längsschnitt-Schätzungen zur Verteilung von Betriebsräten noch in Analysen zu ihrer Einführung zeigen sich signifikante Zuwächse für den Zeitraum nach der Gesetzesänderung.

Mit der Reform des Betriebsverfassungsgesetzes wurden auch die Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates erweitert. Dazu gehört etwa der Bereich der betrieblichen Weiterbildung, wo dem Betriebsrat u. a. ein Initiativrecht und Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Einrichtung und Durchführung betrieblicher Bildungsmaßnahmen eingeräumt werden. Unter Verwendung von Matching-Methoden lässt sich zwar zeigen, dass das Weiterbildungsangebot und die Weiterbildungsbeteiligung der Beschäftigten in Betrieben mit Betriebsräten höher sind als in Betrieben ohne Betriebsrat. Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung sind aber keine signifikanten Veränderungen zwischen diesen beiden Gruppen feststellbar. Damit lässt sich auch hier kein statistisch abgesicherter Effekt des gesetzgeberischen Eingriffs nachweisen.

Projektmitarbeiter:
Peter Ellguth



Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe

erste Reihe v.l.n.r.:

Franziska Schreyer
Sandra Popp
Dr. Corinna Kleinert
Maria Jungkunst
Erika Schmotzer

zweite Reihe v.l.n.r.:

Dr. Hannelore Plicht
Dr. Hans Dietrich
Dr. Britta Matthes
Brigitte Schels
Prof. Dr. Wolfgang
Ludwig-Mayerhofer
Manfred Antoni
Karin Simon
Gerhard Engelbrech

nicht im Bild:
Wolfgang Biersack



Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt sind in Deutschland eng verknüpft, nicht zuletzt wegen der großen Zuweisungskraft beruflicher Abschlüsse und anderer Bildungszertifikate. Prozesse des (beruflichen) Bildungserwerbs haben daher die Arbeitsmarktforschung und -politik schon immer interessiert. Der Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft hat auch die Berufsstruktur grundlegend verändert. Dies hat dazu beigetragen, dass Bildung und Kompetenz für nahezu alle gesellschaftlichen Gruppen über den ganzen Lebenslauf hinweg an Bedeutung gewonnen haben.

Vor diesem Hintergrund besteht die Hauptaufgabe des Forschungsbereichs darin, Zusammenhänge von Bildung und Beschäftigung zu analysieren, insbesondere aus einer Lebensverlaufsperspektive.

Leitfragen des Forschungsbereichs sind: Wie gestalten sich frühe Übergänge zwischen Schule, Ausbildung und Beschäftigung sowie der Verlauf der ersten Erwerbsjahre? Welchen Stellenwert nehmen Weiterbildung und Kompetenzerwerb bei Erwachsenen nach Abschluss der Erstausbildung ein? Welche Zusammenhänge zeigen sich zwischen Bildungsprozessen, Erwerbsverläufen und Erwerbsmobilität? Welche Rolle spielen dabei Geschlecht und soziale Herkunft?

Der Forschungsbereich ergänzt Arbeiten des IAB um die Betrachtung individueller Erwerbsverläufe aus einer Längsschnittperspektive. Er zählt außerdem bei der Analyse des dualen Systems, des Ausbildungsmarktes sowie einzelner Berufsgruppen zu den gesuchten Gesprächspartnern im Hause sowie bei Politik und Presse.

Gegenwärtig übernimmt der Bereich mit dem Projekt „Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe“ eine Vorreiterrolle bei der systematischen Erforschung der Grundkompetenzen Erwachsener. Seit Jahren wird beklagt (Stichwort „PISA für Erwachsene“), dass entsprechende Daten in Deutschland fehlen. Das Projekt wird im Laufe des Jahres 2007 erstmals Informationen über die Lesefähigkeit und das Zahlenverständnis der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland liefern. Durch die aktive Teilnahme an mehreren einschlägigen Konferenzen und Workshops hat sich das IAB große Akzeptanz in der Forschungslandschaft und beim Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet. Das Projekt ist auch in Vorarbeiten für das nationale Bildungspanel einbezogen. Die dafür entwickelten methodischen Neuerungen zur Erfassung von Bildungs- und Erwerbsverläufen wurden auf mehreren wissenschaftlichen Tagungen vorgestellt.

Die Aufbereitung und Bereitstellung konsolidierter Grundinformationen zu Ausbildung und Beschäftigung sind zentrale Infrastrukturaufgaben des Bereichs. Dieser Aufgabenschwerpunkt umfasst Informationssysteme zur dualen Ausbildung (Ausbildung im Spiegel der Statistik) und zur Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auf Ebene einzelberuflicher Aggregate (Berufe im Spiegel der Statistik). Diese Berichtssysteme beruhen im Wesentlichen auf Bestandsgrößen zu einem festen Berichtstag. Derzeit laufen Vorarbeiten zur Entwicklung von Kennziffern zur beruflichen Mobilität auf der Basis von Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit. Mit diesen Berichtssystemen ist die Aufgabe verbunden, die Fachöffentlichkeit und die Bundesagentur für Arbeit kontinuierlich zu beraten.

Die IAB-Führungskräftestudie, ein Kooperationsprojekt der Forschungsbereiche „Bildung und Beschäftigung, Lebensläufe“ und „Betriebe und Beschäftigung“, lieferte 2006 erstmals einen repräsentativen Überblick über die Beteiligung von Frauen an Führungspositionen in Deutschland. Untersucht wurde dieses Phänomen einerseits aus der Perspektive der Betriebe in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, andererseits aus der Perspektive der einzelnen Führungskräfte. Die Ergebnisse der Studie wurden in zwei Kurzberichten der allgemeinen Öffentlichkeit vorgestellt. Sie erzielten eine breite Medienresonanz und führten zu einer Fülle an Vorträgen und Präsentationen in Wissenschaft und Praxis.

Der Forschungsbereich 7, der zum 1. Januar 2004 eingerichtet wurde, bildet momentan in Deutschland die einzige Institution, die systematisch Lebensverläufe mit dem Schwerpunkt auf Bildung und Erwerbsarbeit erforscht. Ehemals stark engagierte Einrichtungen, wie das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin oder der Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen, sind dort nicht mehr aktiv.



Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer

Der Forschungsbereich entstand durch die Fusion der ehemaligen Arbeitsbereiche „Soziologische Arbeitsmarktforschung“ und „Berufs- und Qualifikationsforschung“.

Bis September 2006 wurde der Bereich von Dr. Hans Dietrich geleitet. Seit Oktober 2006 hat Prof. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer (Universität Siegen) die Bereichsleitung vertretungsweise übernommen.

Allein unter Männern. Zum Arbeitsmarkt von Akademikerinnen im technischen Feld

Die wissenschaftliche und öffentliche Debatte zum Thema „Frauen in Männerberufen“ konzentriert sich meist auf Fragen von Sozialisation und Motivation. Wie aber ist die Arbeitsmarktlage für Frauen, die stark männerdominierte Ingenieur- oder Naturwissenschaften studiert haben? Um dieser Frage nachzugehen, wurden vor allem Mikrozensus und Arbeitslosenstatistiken von den 80er Jahren bis zur Jahrtausendwende ausgewertet.

Frauen aus „Männerfächern“ wie Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik und Physik sind gegenüber ihren männlichen Exkommilitonen fast durchweg im Nachteil. So sind sie doppelt so häufig arbeitslos und arbeiten öfter auf den einfachen und mittleren Ebenen der betrieblichen Hierarchie.

Im Vergleich zu den Frauen aus anderen Fächern ist das Bild weniger klar: Frauen aus Männerfächern haben zwar öfter unbefristete Verträge. Sie sind aber – entgegen

der gängigen Annahme – auch häufiger arbeitslos. Diese Befunde gelten für die alten und die neuen Bundesländer in ähnlicher Weise, allerdings nicht in jeder Beziehung: Wurden im Westen in den 90er Jahren die Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen aus Männerfächern am Arbeitsmarkt eher kleiner, so nahmen sie im Osten eher zu. Den Werbekampagnen für mehr Frauen in Technik und Naturwissenschaft zum Trotz scheinen dort einschlägig ausgebildete Frauen aus qualifizierter Arbeit verdrängt worden zu sein. So arbeitet nicht einmal jede dritte ausgebildete Ingenieurin im Ingenieurberuf (*Abbildung*).

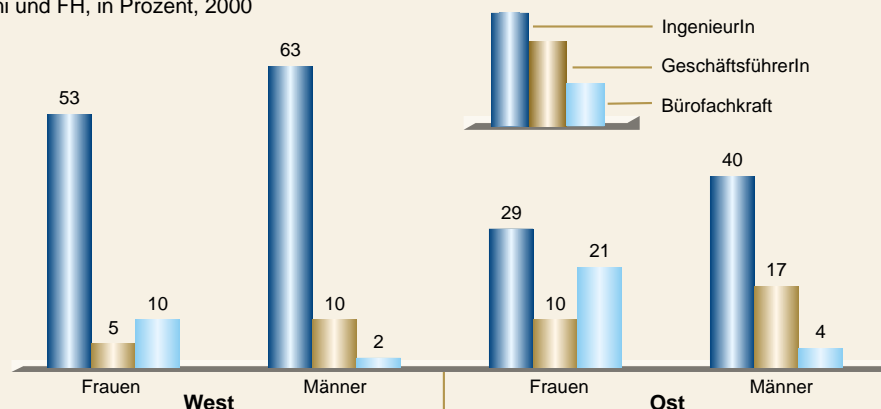
Projektmitarbeiterin:
Franziska Schreyer

Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe

Zusammenhänge von Bildungszertifikaten, kognitiven Grundkompetenzen und Erwerbsverläufen bei Erwachsenen sind bislang unerforschtes Terrain. Wichtige Fragestellungen sind: In welchem Verhältnis stehen kognitive Grundkompe-

Erwerbstätige aus ingenieurwissenschaftlichen Männerfächern nach Beruf

Uni und FH, in Prozent, 2000



Quelle: Mikrozensus.

© IAB

Anmerkung: Nur Berufe $\geq 10\%$ in mindestens einer Zelle.
Ohne AusländerInnen und geringfügig Beschäftigte.
Frauen: Anteile der GeschäftsführerInnen und Bürofachkräfte (West) basieren auf geringen Fallzahlen.

tenzen und formale Bildungszertifikate bei verschiedenen Erwerbsgruppen? Welche Bedeutung haben kognitive Grundkompetenzen im Vergleich zu formalen Bildungszertifikaten für den Erwerbserfolg? Zu welchen Veränderungen der kognitiven Grundkompetenzen führen Veränderungen der Erwerbssituation oder die Beteiligung an (Weiter-)Bildung?

Eine Pilotstudie im Jahr 2004 ergab, dass Leistungstests bei Erwachsenen in Face-to-Face-Interviews durchgeführt werden können und zu validen Ergebnissen führen. Das nunmehr entwickelte Design der Hauptstudie sieht als Grundgesamtheit die 18- bis 50-jährige Bevölkerung in Deutschland vor. Die Erhebung findet in zwei Phasen statt: Zuerst werden die gesamten bisherigen Bildungs- und Erwerbsverläufe der Untersuchungspersonen in einem computergestützten Telefoninterview erfasst, mit dessen Hilfe der Qualifikationserwerb im Kontext formaler Bildungsaktivitäten und nicht-formaler Lebensereignisse detailliert erfragt wird. Im zweiten Schritt werden in persönlichen Interviews Leistungstests zu Lesefähigkeit und Zahlenverständnis durchgeführt. Hier werden die Testinstrumente des International Adult Literacy Survey eingesetzt, die in Kooperation mit Statistics Canada und dem Educational Testing Service, USA, für diese Studie adaptiert wurden.

Ein Ablauf-Pretest Ende 2006 zeigte, dass selbst nach einem umfangreichen Lebensverlaufsinterview die Zustimmung zur Teilnahme an den Leistungstests hoch ist. Sie kann in niedrigen und mittleren Bildungsgruppen durch monetäre Anreize deutlich erhöht werden.

Projektmitarbeiter/innen:

Manfred Antoni, Dr. Hans Dietrich,
Dr. Corinna Kleinert, Dr. Britta Matthes

Bildungs- und Erwerbsverläufe von Teilnehmern an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA

Wegen eines angespannten Ausbildungsstellenmarktes, höheren Anforderungen an Auszubildende und mangelnder Ausbildungsreife haben gering qualifizierte Jugendliche zunehmend Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche. Das im September 2004 eingeführte neue Fachkonzept der Berufsvorbereitung (BvB) der Bundesagentur für Arbeit zielt auf eine gestraffte und flexible Förderstrategie. Damit gehen Veränderungen wie die Begrenzung der Förderdauer einher, von denen besonders die Gruppe der benachteiligten Jugendlichen betroffen ist.

Bislang gibt es weder Erkenntnisse zum mittelfristigen Erfolg der Fördermaßnahmen noch zu den wichtigen Einflussgrößen für einen erfolgreichen Übergang. Die Voraussetzung für Verbleibsanalysen anhand von Daten der Bundesagentur für Arbeit ist erst mit dem Jahrgang 2006 in vollem Umfang gegeben. Deshalb setzt das Projekt am Teilnehmerkreis dieses Jahrgangs an, für den Befragungsdaten von Teilnehmern und Bildungsträgern mit Prozessdaten der BA verknüpft werden sollen. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Integration in die berufliche Ausbildung.

Im Jahr 2006 hat mit der Erhebung der ersten Welle der Befragungsdaten die Feldphase begonnen. Bis Ende des Jahres wurde die Erstbefragung von 2000 BvB-Teilnehmern abgeschlossen. Eine zweite Befragung ist nach Maßnahmeende geplant. Die Erstbefragung der 311 Bildungsträger konnte bis zum Jahreswechsel abgeschlossen werden.

Projektmitarbeiter/innen:

Dr. Hans Dietrich, Dr. Hannelore Plicht ■

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation

erste Reihe v.l.n.r.:

Brigitte Schels
Sandra Popp
Johanna Dornette

zweite Reihe v.l.n.r.:

Dr. Christina Wübbecke
Dr. Mark Trappmann
Juliane Achatz
Dr. Andreas Hirseland
Dr. Markus Promberger
Christina Witzke
Dr. Ulrich Wenzel
Angela Rauch



Armut und Erwerbslosigkeit zählen traditionell zu den Gegenständen sozialwissenschaftlicher Beschäftigung mit dem Arbeitsmarkt. Globalisierung und der Wandel hin zur wissenszentrierten nachindustriellen Arbeitsgesellschaft haben Grundlagen sozialer Sicherung und Bedingungen der Arbeitsmarktpartizipation nachhaltig verändert. In Deutschland wurden mit der Reform der Arbeitslosenunterstützung und der Sozialhilfe strikere Aktivierungsstrategien und härtere Zugangsregelungen eingeführt.

Übergreifendes Ziel des Forschungsbereiches ist es, die Auswirkungen der SGB II-Reform auf die soziale Ungleichheit und die soziale Integration in die Gesellschaft zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund befasst sich der Forschungsbereich mit der sozialen Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation erwerbsfähiger Hilfebedürftiger, aber auch der Sozialhilfebezieher, der Menschen mit Behinderungen und der ‚working poor‘ sowie von Personen ohne Leistungsanspruch, aber mit Arbeitsmarktproblemen.

Leitfragen des Forschungsbereiches sind: Welche Umstände bewirken den Zugang in länger dauernde Erwerbslosigkeit und Hilfebedürftigkeit? Welche Auswirkungen haben Langzeitarbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit auf die Orientierungen, Fähigkeiten und die Lebenssituation von Betroffenen und ihren Familien? Wie beeinflusst die individuelle und die familiäre Situation den Verbleib in und die Überwindung von Erwerbslosigkeit und Hilfebedürftigkeit? Welche Rolle spielt dabei die institutionelle Praxis der Armutsbekämpfung und Aktivierung? Geht mit der abnehmenden Erwerbsintegration eine Erosion biographischer Sicherheit, gesellschaftlicher Stabilisierung und Inklusion einher?

Diese Forschungsfragen beantwortet der Bereich durch eine Kombination qualitativer und quantitativer Methoden. Damit lassen sich neue soziale Risiken und Chancen erkennen und ihre Verbreitung einschätzen. So sollen Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktforschung vor allem für Prozesse sensibilisiert werden, die sich am Arbeitsmarkt selbst nicht beobachten lassen, für dessen Performance und Ergebnisse sie jedoch häufig entscheidend sind.

Mit dem IAB-Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (IAB-PASS) und der IAB-Querschnittsbefragung „Lebenssituation und soziale Sicherung 2005“ (IAB-QS) betreut der Forschungsbereich gemeinsam mit den Forschungsbereichen „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“ und „SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich“ sowie „Koordination der Evaluationsforschung“ zwei wichtige und miteinander verbundene Erhebungen. Es geht um die kontinuierliche Analyse der sozialen Bedingungen und Folgen der SGB II-Gesetzgebung. Systematisch ergänzt werden diese standardisierten Erhebungen durch die Qualitative Längsschnitt-Befragung und -Beobachtung „Armutsdynamik und Arbeitsmarkt“ (IAB-QUABB). Die längerfristige Beobachtung von Erwerbslosigkeit und Armut auf der Haushaltsebene erlaubt es auch auf konzeptionell wie empirisch ausgesprochen breiter Basis, allgemeine Erkenntnisse über Prozesse gesellschaftlichen Wandels zu gewinnen.

Die SGB II-Forschung am IAB ist interdisziplinär ausgerichtet. Die Aufgabe des FB 8 besteht vorrangig darin, Bedürftigkeit und Armutslagen soziologisch zu analysieren – auch mit Blick auf Theorien, Begriffe und Kategorien der Armutsforschung. Im Unterschied zu anderen Institutionen in Deutschland wird Armutsforschung hier allerdings eng mit Arbeitsmarktfragen verzahnt.

Diese Verzahnung erfolgt über einen konsequenten Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden. Dabei sind die Erhebungsinstrumente IAB-QUABB und IAB-PASS von zentraler Bedeutung.

Die Aufgabe des Bereichs liegt daneben in der Forschung zu Personengruppen, die von Armut und Hilfebedürftigkeit in besonderer Weise betroffen sind. Hier ist einerseits die Forschung zu älteren erwerbsfähigen Hilfebedürftigen zu nennen. Andererseits geht



Dr. Markus Promberger

es um die Projekte zu Schwerbehinderten und zu beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen.

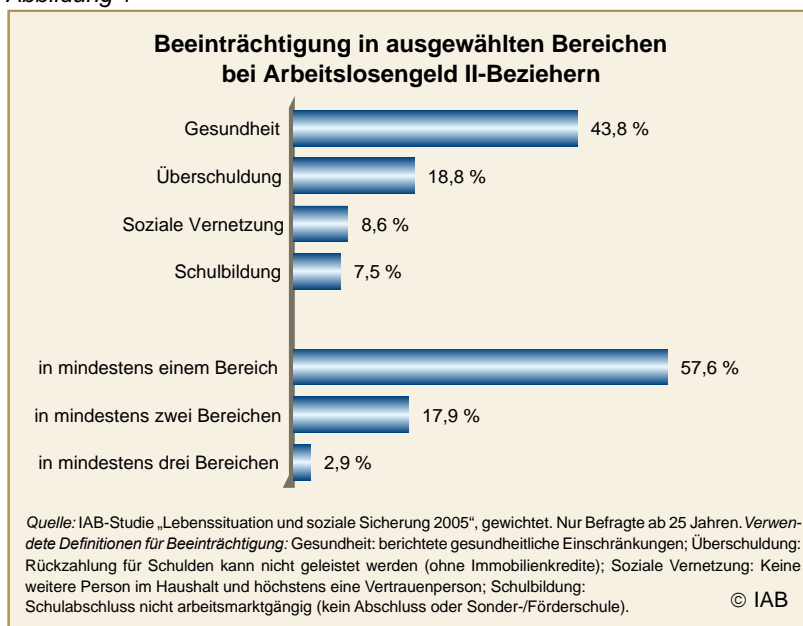
Durch Publikationen von Kurzberichten und Zeitschriftenaufsätzen, durch Vorträge sowie durch Vernetzungen und Kooperationen mit Externen beginnt sich der noch junge Bereich zu profilieren. Die Sichtbarkeit reicht stark in die ‚Scientific Community‘ hinein, etwa durch die Vorträge auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2006 und erste Referate auf internationalen Konferenzen. Die Erhebungen IAB-QS und IAB-PASS sind für Wissenschaft und Fachöffentlichkeit gleichermaßen von Interesse und wurden auf Vorträgen und in Berichten der BA und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales vorgestellt. Die Forschung zu Schwerbehinderten und beruflicher Rehabilitation ist seit Jahren ein verlässlicher Partner für die Fachöffentlichkeit und die zuständigen politischen Akteure.

Der Forschungsbereich 8 wurde gemeinsam mit den anderen beiden SGB II-Bereichen Mitte 2005 gegründet. Er wird von Dr. Markus Promberger geleitet.

Armutsbekämpfung bei mehrfach beeinträchtigten Hilfebedürftigen: Die Rolle der Eingliederungsvereinbarung

Erwerbslosigkeit und finanzielle Unterversorgung gehen regelmäßig einher mit weiteren Beeinträchtigungen: Gesundheitsprobleme, Qualifikationsdefizite, schlechtes Wohnumfeld, Diskriminierung, fehlender Zugang zu hilfreichen Netzwerken, arbeitsweltfernes Alltagsverhalten etc.. Solche mehrfachen, ineinander greifenden Probleme bei Hilfebedürftigen können sich besonders hemmend auf die soziale Teilhabe und die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt auswirken.

Abbildung 1



Hier hält das SGB II Möglichkeiten vor, um auf multiple Problemlagen mit fallspezifisch abgestimmten Maßnahmebündeln zu reagieren. Im Mittelpunkt des Projekts steht die sog. Eingliederungsvereinbarung. Sie ist ein wichtiges und innovatives Instrument, um die zur Stabilisierung und Integration der Betroffenen erforderlichen Maßnahmen vorausschauend zu planen. Im Hintergrund steht die ungleichheitssoziologisch und armutspolitisch bedeutsame Frage, wie

Institutionen der Armutsbekämpfung mit mehrfach beeinträchtigten Menschen umgehen. Insbesondere geht es darum zu klären, ob vertragsförmig ausgestaltete Betreuungsverhältnisse für diesen Personenkreis angemessen sind.

Untersuchungsleitend sind in diesem Zusammenhang insbesondere die folgenden Fragen: Ist der Abschluss von Eingliederungsvereinbarungen bei mehrfach Beeinträchtigten unwahrscheinlicher als bei Hilfebedürftigen, die nur finanziell unterversorgt sind? Weisen die abgeschlossenen Eingliederungsvereinbarungen fallgruppenspezifische inhaltliche Unterschiede auf? Inwiefern trägt die Praxis der Eingliederungsvereinbarung dazu bei, multiple Einschränkungen abzubauen?

Zur Klärung dieser Fragen werden in einem ersten Schritt das Ausmaß und die Typik solcher mehrfachen Beeinträchtigungen bei Hilfebedürftigen identifiziert. Datenbasis ist die IAB-Studie Lebenssituation und soziale Sicherung 2005. In einem zweiten Schritt wird untersucht, in welchem Umfang und mit welchen Inhalten die SGB II-Eingliederungsvereinbarung bei verschiedenen Falltypen zum Einsatz kommt. Ergänzend dazu sollen mögliche Alternativekonzepte zur Steuerung von Integration untersucht werden. In einem dritten Schritt soll geprüft werden, wie sich der Einsatz des 2005 noch in der Implementationsphase befindlichen Instrumentes im Zeitverlauf verändert. Die hierfür erforderlichen Informationen liefert u. a. die IAB-Panelerhebung Arbeitsmarkt und Soziale Sicherheit ab Ende 2007.

Projektmitarbeiter/innen:
Juliane Achatz, Dr. Ulrich Wenzel

**Armutsdynamik und Arbeitsmarkt:
Entstehung, Verfestigung und Überwindung von Hilfebedürftigkeit**

Seit der Einführung des SGB II werden die Bedingungen sowohl für die Verfestigung als auch für die Überwindung von Hilfebedürftigkeit verstärkt diskutiert. Vielfach gelten die früheren Systeme der Armutsbekämpfung wie Sozial- und Arbeitslosenhilfe als mitursächlich für das Anwachsen und die Verstetigung von Langzeitarbeitslosigkeit und finanzieller Unterversorgung. Dieser ‚Armutsfalle‘ versucht das SGB II durch eine gezielte Aktivierung der Hilfeempfänger entgegen zu wirken. Ziel ist die Überwindung von Hilfebedürftigkeit aus eigener Kraft, letztlich also die Aufnahme von Erwerbsarbeit.

Diese Strategie einer verstärkten Einbeziehung der Hilfeempfänger setzt nicht nur deren Mitwirkungsbereitschaft, sondern auch deren Mitwirkungsfähigkeit voraus. Ob diese Voraussetzungen jedoch in der Praxis geschaffen werden können, hängt von verschiedenen Faktoren ab (Abbildung 2). Empirisch ist bislang wenig darüber bekannt, wie die Lebenszusammenhänge, Handlungsbedingungen und Handlungsmuster erwerbsfähiger Hilfebedürftiger mit Grundsicherungsleistungen und Aktivierungsmaßnahmen des SGB II korrespondieren. Gegenstand des Projekts sind daher die soziale Lage der Betroffenen, ihre Alltags- und Familiensituation, ihre Lebensstrategien, ihre Arbeitsorientierung, sowie ihr Umgang und ihre Erfahrungen mit den Institutionen und Maßnahmen des SGB II. All dies wird im Kontext von persönlicher Biographie und Perspektive der Betroffenen untersucht.

Hierfür wurde ein explorativer, qualitativer Forschungsansatz mit folgenden Leitthemen gewählt: (a) subjektive, mikrosoziale,

auch familienbezogene Bedingungen der Entstehung und möglichen Verfestigung bzw. Überwindung von Hilfebedürftigkeit, (b) Entwicklung von Arbeitsvermögen, Beschäftigungsfähigkeit und Erwerbsorientierungen, (c) Hilfebedürftigkeit im Kontext prekärer und unsteter Erwerbsbiographien und (d) der jeweilige Beitrag der SGB II-Träger in der konkreten Praxis. Wie in der qualitativen Sozialforschung üblich, erfolgt die konkrete Hypothesenbildung erst im weiteren Verlauf des Forschungsprozesses – gestützt auf rekonstruktiv gewonnene Zwischenergebnisse. Die Datenbasis wird aus einem Kurzzeitpanel mit zwei Wellen biographisch-narrativer Interviews sowie aus ergänzenden teilnehmenden Beobachtungen bestehen.

Projektmitarbeiter/innen:
Dr. Andreas Hirseland, Dr. Ulrich Wenzel

Abbildung 2
**Hilfebedürftigkeit und Hilfebezug:
Ein dynamisches Geschehen**



**Näheres zu den Projekten des Bereiches
unter www.iab.de/iab/projekte**

SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen

v.l.n.r.:

Dr. Anton Nivorozhkin
 Dr. Laura Romeu Gordo
 Pia Klotz
 PD Dr. Joachim Wolff
 Eva Jozwiak
 Katrin Hohmeyer



Mit der Einführung des SGB II und der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe wurde die Arbeitsmarktpolitik für erwerbsfähige hilfebedürftige Personen vereinheitlicht und deren Aktivierung in den Vordergrund gerückt. Den traditionellen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wurden neue hinzugefügt, wie etwa die Arbeitsgelegenheiten oder das Einstiegs geld. Zugleich wurden die Bedingungen für den Leistungsbezug verschärft, z. B. durch weitreichende Zumutbarkeitsbedingungen.

Der Forschungsbereich analysiert vor diesem Hintergrund die Effektivität und Effizienz der Leistungen für Arbeitslosengeld II-Empfänger. Hierbei ist die zentrale Frage, ob bedürftige arbeitslose Personen durch die neue Politik rasch und nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

Um diese Frage zu beantworten, wird zunächst untersucht, welche Personengruppen durch verschiedene aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gezielt gefördert werden. Werden dabei Gruppen mit offensichtlichen Eingliederungsproblemen vernachlässigt?

In einem zweiten Schritt geht es um den Erfolg aktiver Maßnahmen: Wie wirkt sich die Teilnahme an diesen Maßnahmen auf die Eingliederung in ungeforderte Beschäftigung aus?

Rechtfertigt der Nutzen der Maßnahmen die Kosten? Dabei werden auch Unterschiede in der Effektivität der Maßnahmeteilnahme für verschiedene Personengruppen quantifiziert und die Wirkungen unterschiedlicher Maßnahmen verglichen.

Weiterhin untersucht der Forschungsbereich auch die Verschärfung des Leistungsrechts: Führen Sanktionen dazu, dass hilfsbedürftige Personen rascher und stabiler zurück ins Erwerbsleben finden und gegebenenfalls auch ihre Anspruchslöhne zurücknehmen? Scheiden Personen aus anderen Gründen aus dem Arbeitslosengeld II-Bezug aus, z. B. dadurch dass sie in einen Haushalt mit höherem Einkommen wechseln?

Schließlich wird der Frage nachgegangen, welche Wirkungen dies alles auf die Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes hat: Welche Nettoeffekte haben die verschiedenen Instrumente auf die Matching-Effizienz und die Quote der Arbeitsuchenden auf regionaler Ebene?

Der Bereich wendet sich somit Themen zu, bei denen in Deutschland bisher noch große Forschungslücken bestehen. Dies gilt erstens für die Wirkungen aktiver Arbeitsmarktpolitik für erwerbsfähige Hilfebedürftige. Insbesondere für die Maßnahmen im Bereich der früheren Sozialhilfe gibt es nämlich kaum systematische Erkenntnisse.

Mit den Analysen zur Teilnehmerstruktur von Arbeitsgelegenheiten und SGB III-Instrumenten, die für ALG II-Bezieher eingesetzt werden können, wurden nun erste Informationslücken geschlossen. Es wurde gezeigt, dass die aktiven Maßnahmen des SGB II bisher Personen mit besonderen Vermittlungshemmnissen vielfach noch nicht gezielt fördern. Diese Ergebnisse wurden in Kurz- und Forschungsberichten und in einem Beitrag für eine referierte Zeitschrift publiziert. Außerdem wurden sie auf einem Workshop Geschäftsführern von Arbeitsagenturen und ARGEN vorgestellt, also der Praxis für Steuerungszwecke zur Verfügung gestellt.

Zudem gibt es für Deutschland noch keine Analysen zu den Wirkungen von Sanktionen in der Arbeitsmarktpolitik. Studien für die Niederlande und die Schweiz weisen nach, dass die Bemühungen um eine Eingliederung in Arbeit nach einer Sanktion deutlich steigen können.

Der Forschungsbereich untersucht für Deutschland, ob nach einer Sanktion die Beschäftigungswahrscheinlichkeit der Betroffenen zu- und die Wahrscheinlichkeit, bedürftig zu sein, abnimmt. Dabei geht es vor allem darum, ob es unterschiedliche Wirkungen für verschiedene Personengruppen gibt und ob der Grund für die Sanktion eine Rolle spielt, etwa die Ablehnung eines Stellenangebotes oder einer Arbeitsgelegenheit.

Das Projekt zielt dabei nicht nur auf die wissenschaftliche Debatte um Sanktionen. Vielmehr wird es auch einen Beitrag zur Beantwortung der Frage leisten, ob die gegenwärtige rechtliche Ausgestaltung der Sanktionen und ihre Handhabung in der Praxis dabei helfen, die Ziele des SGB II zu erreichen.



PD Dr. Joachim Wolff

Datengrundlage für die Projekte, die der Bereich durchführt, sind in erster Linie die Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit. Damit betritt der Forschungsbereich nicht nur inhaltliches Neuland, sondern erschließt erstmals auch diese Datenbasis für die Wirkungsforschung zum SGB II. Damit werden für die Wissenschaftler innerhalb und außerhalb des IAB Vorarbeiten geleistet, auf die man aufbauen kann.

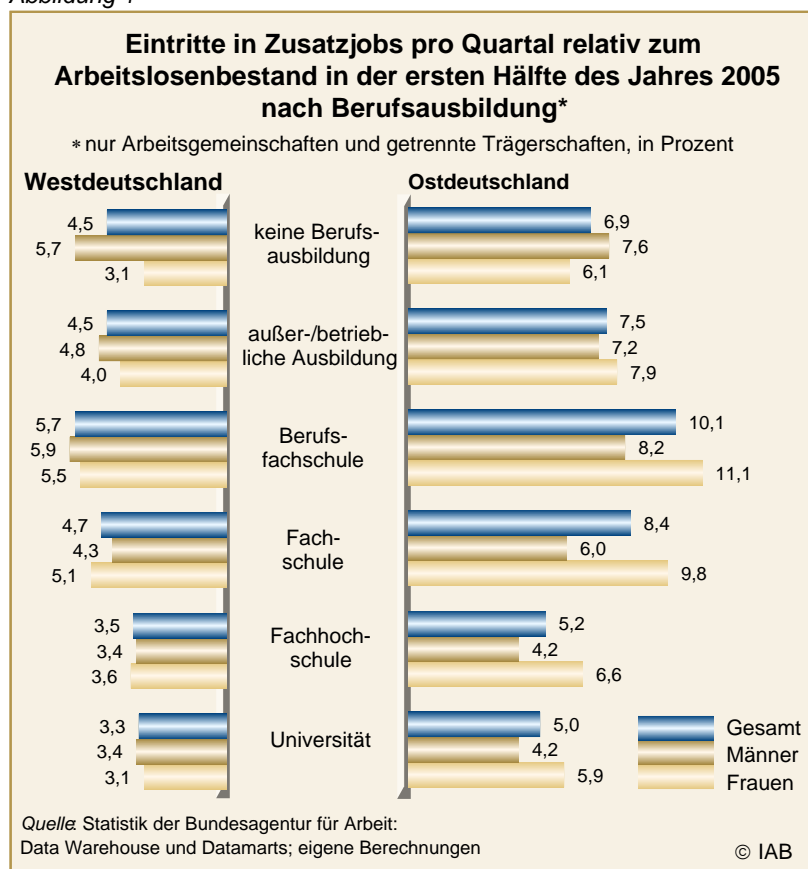
Der Bereich „Effektivität und Effizienz von Leistungen“ trägt damit zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags des IAB zur SGB II- Wirkungsforschung bei. Eine enge Verzahnung besteht auch mit der Wirkungsforschung des Forschungsbereichs „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“ im Bereich des SGB III. Der Forschungsbereich 9 wurde mit dem Aufbau der SGB II-Forschung im IAB Mitte 2005 gegründet und wird seitdem von PD Dr. Joachim Wolff geleitet.

Arbeitsgelegenheiten

Mit mehr als 600.000 Eintritten im Jahre 2005 sind Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (Ein-Euro-Jobs oder Zusatzjobs) für erwerbsfähige Hilfebedürftige das quantitativ wichtigste Instrument der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Dabei stellen sich viele Fragen: Wer nimmt daran teil, wie verläuft die Teilnahme und welche Wirkungen hat sie? Erreichen die Zusatzjobs genau die Personen, die sonst keine Arbeit finden? Wie sind sie ausgestaltet? Tragen

die Personengruppe gefördert wird. Die Maßzahl wurde für verschiedene Gruppen mit unterschiedlicher Arbeitsmarktnähe gebildet. Dabei ergab sich für das Jahr 2005, dass schwer vermittelbare Hilfeempfänger durch Zusatzjobs nicht stärker gefördert werden als arbeitsmarktnahe Personen. So werden Personen ohne Berufsausbildung vielfach nicht stärker gefördert als Höherqualifizierte (Abbildung 1). Ebenso werden über 50jährige nicht besonders intensiv gefördert. Jugendliche und junge Erwachsene beginnen viel häufiger Zusatzjobs als Personen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren (Abbildung 2).

Abbildung 1



Dies deutet darauf hin, dass mit Zusatzjobs auch die Arbeitsbereitschaft getestet wird und zum Teil „Creaming“ vorliegt – eine Auswahl der Teilnehmer nach ihren guten Eingliederungschancen. Die Mehrzahl der Teilnehmer verweilt in einem Ein-Euro-Job bis zu sechs Monate und arbeitet in Teilzeit, so dass sie auch während der Teilnahme ausreichend Zeit hat, einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu suchen. Offenbar möchte man damit den befürchteten „Sperrklinken-Effekt“ von Vollzeit-Maßnahmen vermeiden.

Im nächsten Schritt wird mit Matching-Methoden evaluiert, ob die geförderten Personen auch erfolgreich an den Arbeitsmarkt herangeführt und in Beschäftigung integriert wurden.

Projektmitarbeiter/innen:
Katrin Hohmeyer, Eva Jozwiak, PD Dr. Joachim Wolff

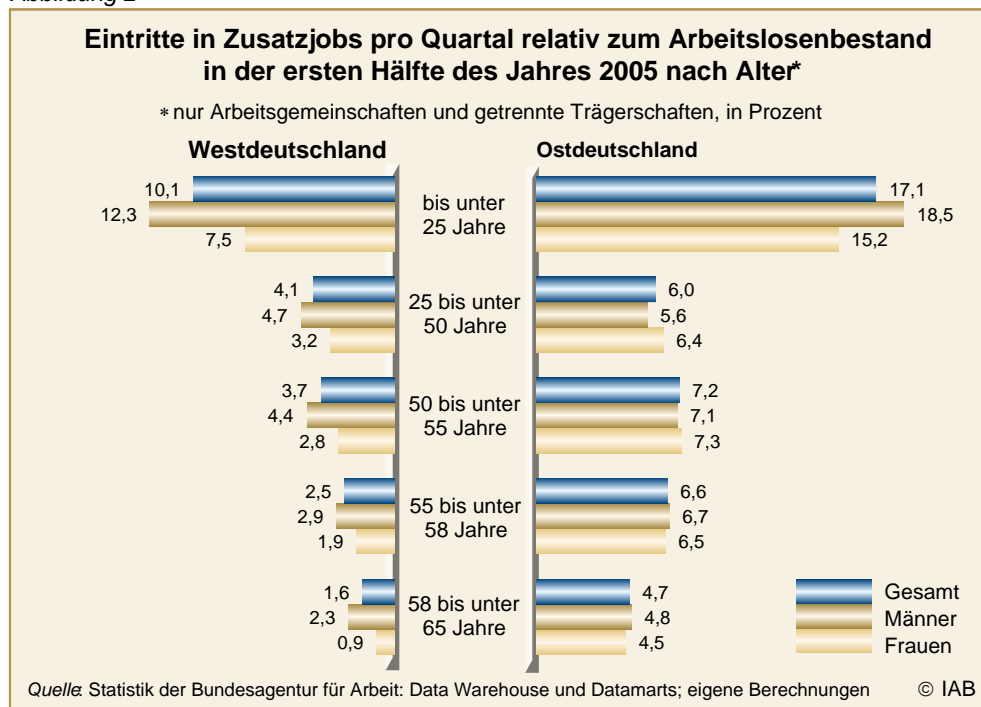
sie dazu bei, dass Arbeitslosengeld II-Bezieher ans Erwerbsleben herangeführt und in den Arbeitsmarkt integriert werden?

Um darauf Antworten zu finden, werden in einem ersten Schritt die Eintritte in Zusatzjobs im Verhältnis zum Arbeitslosenbestand einer Personengruppe betrachtet. Diese Relation ist ein Maß dafür, wie intensiv

Sanktionen gegen erwerbsfähige Hilfebedürftige: Zeigen sie Wirkung?

Erwerbsfähige Hilfebedürftige, die ihren gesetzlichen oder vertraglichen Pflichten nicht nachkommen, können mit einer vorübergehenden Kürzung des Arbeitslosengeldes II bestraft werden. Hierbei können Verstöße wie die Ablehnung eines Stellenangebotes oder einer Arbeitsgelegenheit geahndet

Abbildung 2



werden. Verändert sich dadurch das Verhalten der betroffenen Personen? Suchen sie verstärkt nach Arbeit oder bemühen sie sich vermehrt darum, ihre Hilfebedürftigkeit auf einem anderen Weg zu beenden?

Zur Beantwortung der Fragen wird in diesem Projekt auf Angaben der BA zurückgegriffen, die auf individueller Ebene Auskunft über Zeitpunkt und Grund einer Sanktion gegen erwerbsfähige Hilfebedürftige geben. Mit Hilfe des Propensity-Score-Matching wird untersucht, wie hilfebedürftige Arbeitslose und die übrigen erwerbsfähigen Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft auf die Sanktionen reagieren. Dabei sind verschiedene Fragen von Interesse: Beenden Arbeitslose wegen der Sanktion ihren Arbeitslosengeld II-Bezug eher? Finden sie deswegen Arbeit?

Sind solche Beschäftigungsverhältnisse stabiler oder instabiler als Beschäftigungsverhältnisse von Vergleichspersonen?

Mit der Panelbefragung „Lebensqualität und soziale Sicherung“ wird es zudem möglich, den gesamten Haushalt sankti-

onierter Personen zu beobachten. Daher untersuchen wir, inwieweit eine Sanktion bewirkt, dass Personen ihren Haushalt wechseln und dadurch die Hilfebedürftigkeit beenden. Dies kommt z. B. für junge Erwachsene in Frage, die zurück in den elterlichen Haushalt ziehen. Ebenso könnte die Hilfebedürftigkeit beendet werden, weil getrennt lebende Partner zusammenziehen, soweit der Partner/die Partnerin ein hinreichend hohes Einkommen erzielt.

Die Wirkungen werden für unterschiedliche Personengruppen quantifiziert. Durch erste Änderungen in der Sanktionsgesetzgebung können wir zudem der Frage nachgehen, ob die Sanktionswirkung auch vom Strafmaß abhängt.

Projektmitarbeiter/innen:
Barbara Hofmann, Julia Schneider, PD Dr. Joachim Wolff

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich

erste Reihe v.l.n.r.:

Patrizia Beck
Doreen Makrinus

zweite Reihe v.l.n.r.:

Bernhard Christoph
Dr. Tobias Graf
Helmut Rudolph
Dr. Claudia Wenzig
Kerstin Bloss



Aus einer Makroperspektive zeigt sich ein permanenter „Umschlag“ der transferabhängigen Haushalte bzw. der Bedarfsgemeinschaften. Armutsrisiken und die Inanspruchnahme von staatlichen Transferleistungen sind ungleich verteilt, ebenso die Chancen zur Überwindung der Hilfebedürftigkeit. Zum Verständnis dieser Prozesse gilt es, die Einflüsse individueller Charakteristika der transferabhängigen Personen und des Haushaltskontextes auf Zugangsrisiken und Ausstiegchancen vor dem Hintergrund konkreter lokaler Arbeitsmärkte zu analysieren.

Mit Einführung des SGB II haben sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen erheblich verändert. Deshalb untersucht der Forschungsbereich die Strukturen von bedürftigen Haushalten, die Transfers nach dem SGB II erhalten. Von Interesse sind dabei die Haushaltszusammensetzung, der Arbeitsmarktstatus der Haushaltsmitglieder sowie die Einkommenskomponenten und ihre Auswirkungen auf die Übergänge in die Bedürftigkeit und aus ihr heraus.

Erste wichtige Hinweise zu den Auswirkungen des neuen Rechts liefern dabei Analysen des Übergangs von bedürftigen Personen und Haushalten in die neue Grundsicherung für Arbeitssuchende, aus Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe bzw. aus Beschäftigung und Arbeitslosengeldbezug. Sie sind entscheidend für eine dynamische Betrachtungsweise.

Aus der Einführung des SGB II ergeben sich intendierte und nicht intendierte Änderungen im Umfang und in der Art der Inanspruchnahme staatlicher Transferleistungen. Dies beeinflusst auch die Alternativ- und Komplementärbeziehungen zwischen den staatlichen Transfersystemen. Der Forschungsbereich geht in diesem Zusammenhang v. a. folgenden Fragen nach: Wie wird durch das neue Recht der Wechsel von Personen und Haushalten zwischen den Transfersystemen beeinflusst? Wie wirkt sich dies auf die Zusammensetzung der verfügbaren Einkommen der Haushalte aus? Welche Verteilungswirkungen ergeben sich hieraus bei der Finanzierung staatlicher Leistungen?

Hierfür wird zunächst eine Typologie von Bedarfsgemeinschaften entwickelt, die unterschiedliche Haushaltszusammensetzungen, den Erwerbsstatus und demographische Charakteristika berücksichtigt. Darauf aufbauend analysiert der Bereich die Dynamik im Leistungsbezug nach Bedarfsgemeinschaftstypen, auch im regionalen Kontext.

Ein weiteres Forschungsthema ist der Zusammenhang zwischen niedrigen Lohnsätzen und niedrigen Erwerbs- bzw. Haushaltseinkommen und dessen Auswirkungen auf den Transferbezug (Projekt „Einkommenskomponenten und Bedürftigkeit im Umfeld des SGB II“). Weil inzwischen mehr als eine Million Personen SGB II-Leistungen beziehen und gleichzeitig erwerbstätig sind, werden Analysen zu dieser Personengruppe und ihrem Weg in den Transferbezug immer wichtiger („working poor“). Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Untersuchung der Entwicklung von Mini- und Midi-Jobs zu, für die der Bereich ein eigenes Forschungsprojekt konzipiert hat.

Als Datengrundlage für seine Analysen entwickelt der Bereich das administrative Panel, eine repräsentative Verlaufsstichprobe von Bedarfsgemeinschaften und ihren Haushaltsmitgliedern mit Geschäftsdaten der BA. Damit kann man Strukturinformationen nicht nur im Querschnitt, sondern auch im Längsschnitt abbilden und ihre Veränderungen analysieren. Mit der Kombination von Personen- und Haushaltsinformationen zu Erwerbsverlauf, Leistungsbezug und Maßnahmeteilnahme wird eine innovative Datenbasis für die Forschung innerhalb und außerhalb des IAB bereitgestellt.

Mit seinen Simulationen und Analysen zu den quantitativen Auswirkungen der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum SGB II hat der Bereich maßgeblich zu einer Versachlichung der Debatte um Kostenexplosion und Missbrauch des SGB II beigetragen. Diese Befunde sind in



Helmut Rudolph

Beratungen für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales eingeflossen und auch in mehreren Kurzberichten veröffentlicht worden. Sie legen nahe, dass sich der Anstieg der ALG II-Empfängerzahlen im Jahr 2005 weitestgehend durch andere Faktoren erklären lässt als durch einen massiven Missbrauch. Bereits vor Einführung des SGB II hatte das IAB auf solche Aspekte hingewiesen. Die aktuellen Projekte des Bereichs basieren auf diesen Vorarbeiten.

Insgesamt ist die Forschungstätigkeit des Bereichs „Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich“ Teil der Wirkungsforschung zum SGB II, für die das IAB den gesetzlichen Auftrag hat. Der Forschungsbereich wurde mit der Einführung des SGB II Mitte 2005 gegründet, um strukturierte Basisinformationen und neue Datenquellen für die Forschung bereitzustellen. Seitdem ist Helmut Rudolph Bereichsleiter.

Einkommenskomponenten und Bedürftigkeit im Umfeld des SGB II

Die seit Januar 2005 gestiegene Zahl an Empfängern der Grundsicherung für Arbeitssuchende ist erklärungsbedürftig. Schuld daran könnte neben der Arbeitsmarktentwicklung und der vorwiegend diskutierten Missbrauchshypothese auch die durch das SGB II veränderte Rechtslage sein. Sie führt nämlich zu geänderten Anreizen für eine Inanspruchnahme von Sozialleistungen und möglicherweise dazu, dass sich die aus Sozialhilfeanalysen bekannte Dunkelziffer deutlich reduziert. Zusätzlich fallen die neuen gesetzlichen Grundlagen im Vergleich zur Sozialhilfe weniger restriktiv aus und erweiterten so den Kreis anspruchsberechtigter Haushalte.

Untersucht wird in diesem Projekt der quantitative und qualitative Gehalt der Hypothesen von der Erweiterung des Kreises anspruchsberechtigter Haushalte bzw. der Verringerung der Dunkelziffer. In einem institutionellen Vergleich wurden hierfür die wesentlichen rechtlichen Änderungen zu Anspruchshöhe und Anrechnungen dargestellt. Unter Verwendung früherer Dunkelzifferstudien wurden diese dann im Hinblick auf Anreize zur Inanspruchnahme analysiert. Es zeigt sich, dass es starke Argumente für beide Hypothesen gibt. So sprechen Änderungen beim Unterhaltsrückgriff gegen Angehörige oder die Leistungsgewährung aus einer Hand tendenziell für eine Verringerung der Dunkelziffer durch die neue Grundsicherung.

Um die quantitative Bedeutung der Hypothesen zur Erklärung des Anstiegs zu bestimmen, wurde der Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II mit Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 simuliert. Die Berechnungen ergeben für diesen Zeitraum ein Potential von ca. 730 000 Haushalten, die zusätzlich zu den ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und Sozialhilfehaushalten einen Leistungsanspruch haben könnten.

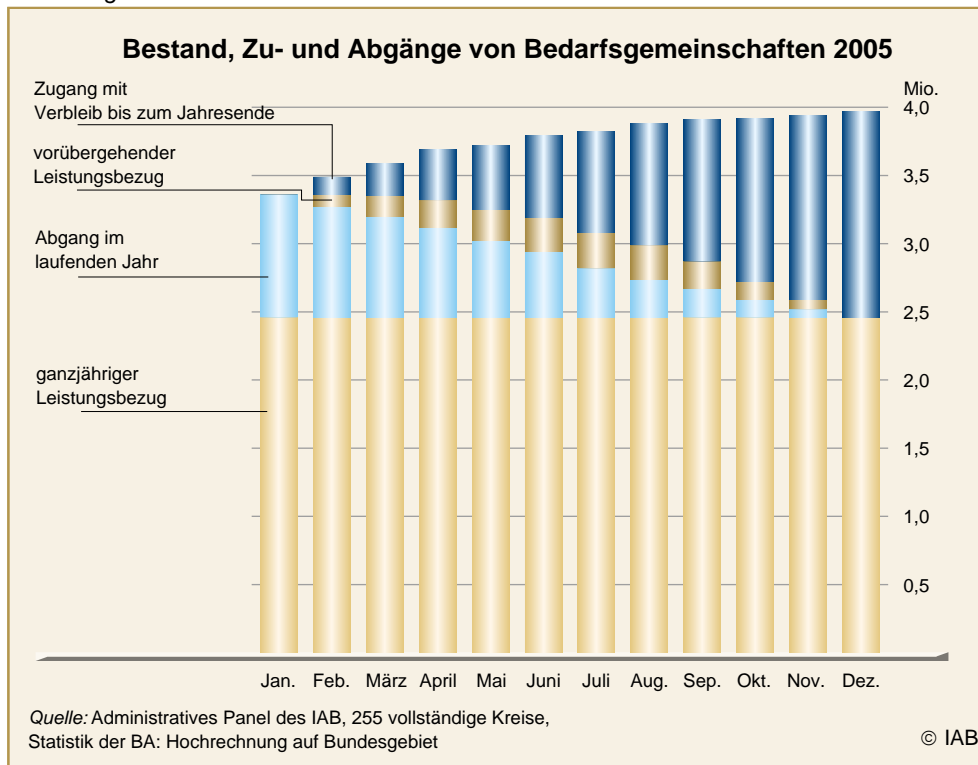
Allerdings ergeben sich nur für etwa 60 Prozent dieser Haushalte bedeutende Anspruchsbeträge, die eine Inanspruchnahme auch wahrscheinlich machen. Häufig vertreten sind nämlich in diesem Potenzial Alleinstehende, Erwerbstätige im Niedriglohnbereich und in geringerer Zahl auch Empfänger von Arbeitslosengeld und Wohngeld.

Projektmitarbeiter/innen:
Kerstin Blos, Helmut Rudolph

Administratives Panel

Mit dem administrativen Panel entwickelt der Forschungsbereich eine Datenbasis für Forschungen zur Dynamik im Niedrigeinkommensbereich. Das administrative Panel nutzt die prozessproduzierten Daten aus den Geschäftsdaten der BA für Bedarfsgemeinschaften und ihre Mitglieder und verknüpft diese im Längsschnitt. Im Jahr 2006 wurde ein Grundkonzept für das administrative Panel entwickelt und mit den verfügbaren Daten der BA gefüllt. Als erste Anwendung wurde die Fluktuation von Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2005 untersucht. Danach bezogen im Januar 2005 etwa 3,33 Mio. und im Dezember 2005 3,93 Mio. Bedarfsgemeinschaften Leistungen nach dem SGB II. Von den Bedarfsgemeinschaften waren 2,46 Mio. das ganze Jahr über hilfebedürftig und bezogen in jedem Monat SGB II-Leistungen (*Abbildung 1*). Dies ergibt eine Verbleibsrate für die ersten zwölf Monate nach der Reform

Abbildung 1



von 74 Prozent. Sie entspricht in etwa der Rate der Sozialhilfe im Jahr 2004.

Die Fluktuationsanalyse mit dem administrativen Panel zeigt, dass die Beendigung des SGB II-Bezugs teils nur vorübergehend ist, weil der Leistungsbezug nur für einige Wochen unterbrochen wurde oder Haushaltsmitglieder in anderen Bedarfsgemeinschaften weiterhin Leistungen bezogen. Etwa 60 Prozent der Abgänge im Jahr 2005 waren aber mit einem Ende der Bedürftigkeit verbunden.

Im Vergleich zu den Bedarfsgemeinschaften, die vor 2005 Arbeitslosenhilfe oder Sozialhilfe bezogen haben, zeigt sich für die Neuzugänge im ersten Halbjahr 2005 ein deutlich beschleunigter Abgangsprozess. Von den Neuzugängen konnten nämlich durchschnittlich 43 Prozent innerhalb von zwölf Monaten den Leistungsbezug beenden. Die Chance zum Ausstieg ist also um etwa das eineinhalbfache größer als für den Ausgangsbestand vom Januar 2005 (26 Prozent).

Projektmitarbeiter:

Dr. Tobias Graf, Helmut Rudolph

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

Arbeitsgruppe Berufsforschung

Kommissarische Leitung:
Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D.

Wolfgang Biersack
PD Dr. Uwe Blien
Dr. Hans Dietrich
Dr. Britta Matthes
Dr. Hannelore Plicht
Franziska Schreyer
Dr. Ulrich Walwei

Der Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland ist stärker als jener in anderen westlichen Ländern nach beruflichen Teilmärkten untergliedert. Aktuelle Analysen zeigen, dass diese Art der Segmentierung im Zeitablauf nicht an Gewicht verliert. Berufswahlentscheidungen im Prozess der Ausbildung sind immer noch prägend für das weitere Erwerbsleben. Fehlallokationen zwischen Bewerbern und Arbeitsplätzen sind nicht nur eine Verschwendung von Ressourcen, sondern auch abträglich für die Erwerbsperspektiven der Betroffenen. Von entsprechender Bedeutung sind die Beratungsdienste der BA.

Angesichts der praktischen und wissenschaftlichen Bedeutung des Feldes ist Berufsforschung ein Schwerpunkt der Tätigkeit des IAB, der in einer dauerhaften, bereichsübergreifenden Arbeitsgruppe als Querschnittsaufgabe realisiert wird. Dabei werden einerseits Informationen in differenzierter und aufbereiteter Form vom IAB an die Beratungsdienste der BA und über das Internet direkt an Ratsuchende geliefert. Dies erfolgt in Form der Datenbasis „Berufe im Spiegel der Statistik“, die in das BERUFENET der BA unmittelbar integriert ist. Zum anderen werden wissenschaftliche konzeptionelle Analysen zum berufsstrukturellen Wandel und zu einer Vielzahl von Spezialfragen vom IAB durchgeführt.

Berufsforschung und amtliche Statistik arbeiten mit Klassifikationen, die nunmehr fast 20 Jahre alt sind und somit aktuelle Entwicklungen von Berufen nicht überall adäquat abbilden. Das IAB wirkt daher an einem Projekt mit, in dem die bestehenden Klassifikationen aktualisiert, vereinheitlicht und nach Möglichkeit auch mit internationalen Statistiken kompatibel gemacht werden sollen.

Empirisch spricht aber nach wie vor vieles dafür, dass Berufe prägend für Erwerbs- und Berufsverläufe sind. So lässt sich zeigen, dass die große Mehrheit der Ausbildungsabsolventen im Anschluss in dem erlernten Beruf tätig ist – Frauen in noch höherem Maße als Männer. Es lässt sich aber auch eine große Spanne zwischen den Berufen zeigen. Insgesamt haben Berufswechsel nach der Ausbildung tendenziell negative Folgen: Berufswechsler sind seltener als Facharbeiter tätig als jene Absolventen, die im Anschluss an die Ausbildung berufliche Kontinuität aufweisen.

Die Dynamik des Erwerbslebens macht aber Weiterbildung auch im Erwachsenenalter immer dringlicher. Im Projekt „Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe“ werden Weiterbildungsaktivitäten im Lebensverlauf untersucht, wobei formale wie informale Aktivitäten in den Blick genommen werden. Dabei sollen v.a. folgende Fragen beantwortet werden: Wie hoch ist die Teilnahme Erwachsener bzw. bestimmter Subgruppen an Weiterbildung im gesamten Erwerbsverlauf? Welchen Einfluss haben Lebenssituation, Karrierepunkte und institutionelle Rahmenbedingungen auf die Teilnahme an Weiterbildung? ■

Arbeitsgruppe

Geschlechterforschung

Das Geschlecht einer Person ist eine der zentralen Determinanten ihres Verhaltens und ihrer Chancen am Arbeitsmarkt. Zahlreiche Forschungsarbeiten am IAB haben sich immer wieder mit solchen geschlechtsspezifischen Unterschieden befasst – ihrem Ausmaß, ihren Ursachen und den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten zum Abbau von Ungleichheit. Um die Arbeiten zur geschlechtsbezogenen Arbeitsmarktforschung zu bündeln und zu vernetzen, wurde im Mai 2004 die Arbeitsgruppe Geschlechterforschung als bereichsübergreifendes Diskussionsforum eingerichtet.

In diesem Kreis sind alle Einheiten des IAB vertreten, die sich mit dem „gendering“ der Arbeitswelt befassen. In die Diskussion wissenschaftlicher Befunde, daraus abgeleiteten Handlungserfordernissen und künftigen Forschungsvorhaben ist zudem die Stabsstelle „Chancengleichheit am Arbeitsmarkt“ der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit eingebunden. In den Sitzungen gibt es einen regelmäßigen Austausch über aktuelle interne und externe Datenreports sowie einschlägige Publikationen, Tagungen und bereichsübergreifende Kooperationen.

Im Jahr 2006 wurden in der Arbeitsgruppe vielfältige Forschungsfragen und -ergebnisse diskutiert. So wurde die Studie „Frauen in Führungspositionen“ vorgestellt, in der nach betrieblichen Merkmalen differenziert und mit Daten des Mikrozensus das familiäre Umfeld von Führungskräften betrachtet wird. Die Studie zeigt, dass Frauen eher kleine Betriebe und solche im Gesundheits- und Sozialwesen leiten. Weibliche Führungskräfte leben öfter als ihre männlichen Kollegen allein oder mit Partnern, die ebenfalls stark an Beruf und Karriere orientiert sind. Außerdem haben sie seltener Kinder.

In einem weiteren Projekt wurden das Ausmaß und die betrieblichen Determinanten des geschlechtsspezifischen Lohnabstands in den alten und neuen Bundesländern untersucht (Forschungsbereich „SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation“, „Kompetenzzentrum Empirische Methoden“). Auf Grundlage des verbundenen Linked-Employer-Employee-Datensatzes des IAB (LIAB) wurde insbesondere der Einfluss der Geschlechterzusammensetzung von Berufen auf den Lohnabstand innerhalb von Betrieben (Jobzellen) betrachtet.

Danach würden vollzeitbeschäftigte Frauen im Westen ein um 12 Prozent höheres Einkommen erzielen, wenn sie hinsichtlich Bildung, Berufserfahrung und Betriebszugehörigkeitsdauer mit den Männern gleichzögen. Im Osten liegt der hypothetische Höherverdienst von Frauen hingegen nur bei einem Prozent.

Mit steigendem Frauenanteil im Beruf sinkt der durchschnittliche Tagesverdienst von Frauen und Männern mit gleicher Qualifikation und Erwerbserfahrung im gleichen Betrieb. Dabei ist die Lohneinbuße für Frauen stärker als für Männer. In gemischtgeschlechtlichen Jobzellen und in solchen mit einem deutlichen Frauenüberhang ist der Lohnabstand zwischen Frauen und Männern jeweils am größten.

Der Produktionssektor im Westen weicht von diesem Bild ab: Der Frauenanteil hat hier einen signifikanten Einfluss auf die Lohnhöhe von Männern, nicht aber auf die von Frauen. Dieses Muster der geschlechtsspezifischen Entlohnung ist zunächst durch die kulturelle Entwertung von Frauenarbeit zu erklären, die insbesondere im Dienstleistungsbereich zu beobachten ist. Zum anderen deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Frauen in Mischberufen, aber auch in frauengeprägten Jobzellen verstärkt in Positionen mit geringem Status beschäftigt sind. ■

Leitung:

Gerhard Engelbrech

Juliane Achatz
Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D.
Dr. Axel Deeke
Kathrin Dressel
Dr. Johann Fuchs
Dr. Hermann Gartner
Eva Jozwiak
Dr. Corinna Kleinert
Dr. Susanne Kohaut
Margit Lott
Dr. Britta Matthes
Franziska Schreyer
Cornelia Sproß
Melanie Stamm
PD Dr. Gesine Stephan
Regina Stoll
Petra Wagner
Susanne Wanger
Dr. Christine Wimbauer

Arbeitsgruppe Migration und Integration

Leitung:

Elmar Hönekopp

Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D.

Manfred Antoni

Dr. Herbert Brücker

Dr. Carola Burkert

Andreas Damelang

Dr. Axel Deeke

Dr. Sabine Fromm

Dr. Johann Fuchs

Dr. Nadia Granato

Anette Haas

Dr. Corinna Kleinert

Dr. Annetrin Niebuhr

Jörg Paulsen

Sandra Popp

Dr. Markus Promberger

Eva Schweigard

Dr. Holger Seibert

Dr. Ulrich Walwei

Dr. Rüdiger Wapler

Dr. Ulrich Wenzel

Die internationale Migration wirkt sich auf die Arbeitsmärkte unmittelbar (bei Arbeitskräften) oder zeitverzögert (etwa bei Familienangehörigen) aus. Die Integration von Migranten bzw. von Personen mit Migrationshintergrund stellt dabei eine permanente Herausforderung für Gesellschaft wie für den Arbeitsmarkt dar. Die Arbeitsgruppe Migration und Integration hat zum Ziel, die systematische Erforschung der vielfältigen Aspekte der Migration und der Integration am IAB zu intensivieren und zu koordinieren. Dabei sollen die unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Kompetenzen der Forschungsbereiche gebündelt werden.

Die koordinierende Funktion spiegelt sich in der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe wider, an der Wissenschaftler aus acht Forschungsbereichen sowie aus dem Regionalen Forschungsnetz beteiligt sind. Zudem ist die Arbeitsgruppe bestrebt, durch externe Kooperationen zusätzliches Know-

how ins IAB zu holen. Hier sind beispielhaft das Bundesinstitut für Berufsbildung, das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut oder das internationale Netzwerk im Rahmen der Marie-Curie-Forschungsförderung zu nennen.

Das Themenspektrum ist breit und differenziert. Mit den Ursachen und

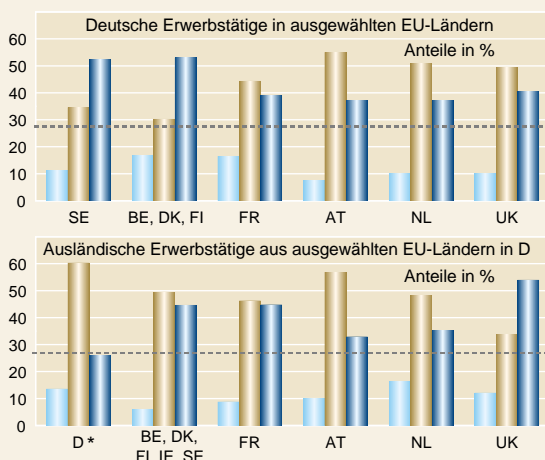
den Konsequenzen der Migration beschäftigt sich z.B. das internationale Kooperationsprojekt „Auswirkungen der Osterwei-

terung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und ausgewählten EU-Mitgliedstaaten – bisherige Erfahrungen und künftige Entwicklungen unter besonderer Berücksichtigung der EU-Beitritte Bulgariens und Rumäniens“ (Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ in Kooperation mit der Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen, dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung und Cambridge Econometrics). In der Untersuchung „Erweiterte Europäische Union: Arbeitsmarktperspektiven der tschechisch-bayerischen Grenzregionen“ arbeiten der Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ und der Geographische Lehrstuhl der Universität Pilsen zusammen. Ein bereichsübergreifendes Projekt zur Beschäftigung Hochqualifizierter im EU-Kontext läuft derzeit an (Abbildung). Auswirkungen des Erwerbsverhaltens der Immigranten werden u.a. in den Arbeiten des Forschungsbereichs „Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt“ zu den längerfristigen Projektionen des Arbeitskräfteangebots analysiert.

Im Integrationskontext widmen sich Forschungsprojekte den ökonomischen Effekten der kulturellen Vielfalt (Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut, Oxford University), den regionalen Disparitäten bei der Beschäftigung von hochqualifizierten Ausländern (Regionales Forschungsnetz), der Arbeitsmarktintegration von Spätaussiedlern (Regionales Forschungsnetz) sowie der Förderung der Sprachkompetenz von Arbeitslosen mit Migrationshintergrund (Forschungsgruppe „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“). Die Verlaufsuntersuchung „Qualifikationen und Kompetenzen im Erwerbsverlauf“ (Forschungsbereich „Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe“) analysiert den Zusammenhang von Qualifikation und Kompetenz mit dem Erfolg von Migranten auf dem Arbeitsmarkt.

Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen

Qualifikationsniveau: ■ niedrig ■ mittel ■ hoch
Anteil der hochqualifizierten Deutschen in D: -----



* Zum Vergleich: Deutsche Erwerbstätige in D
Hinweis: BE, DK, FI, /BE, DK, FI, IE, SE - zusammengefasst wegen zu geringer Besetzungswerte, 2006 für Irland (IE) noch keine Werte vorhanden
Quelle: Eurostat, Labour Force Survey; eigene Berechnung. © IAB

Arbeitsgruppe

Leiharbeit

Die Arbeitsgruppe analysiert die Leiharbeit vor dem Hintergrund sich ändernder gesetzlicher Rahmenbedingungen und der zunehmenden Ausdifferenzierung von Erwerbsformen.

Am IAB wird Leiharbeit aus der Perspektive des Arbeitsangebotes und der Arbeitsnachfrage untersucht. Aus Sicht der Betriebsforschung (Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“) stehen vor allem folgende Fragen im Vordergrund: Warum und in welchem Umfang fragen Betriebe Leiharbeitskräfte nach? (*Abbildung*) Erhöht Leiharbeit die betriebliche Flexibilität? Nutzen Betriebe Leiharbeit eher substitutiv oder komplementär zu anderen Erwerbsformen?

Mit arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Aspekten der Leiharbeit und damit der Arbeitsangebotsseite befassen sich hingegen v.a. die Forschungsbereiche „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, „Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe“, „Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation“, sowie „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“.

Personen, die einen Leiharbeitsjob annehmen, sehen dies i. d. R. als einen ersten Schritt an, um danach in ein stabiles Beschäftigungsverhältnis einzutreten. Stellt Leiharbeit ein Sprungbrett in den regulären Arbeitsmarkt dar? Können Personal-Service-Agenturen den Übergang in eine reguläre Beschäftigung fördern? Eng damit verbunden ist der Wunsch, Arbeitslosigkeit zu beenden. Kann Leiharbeit langfristige Beschäftigungsperspektiven bieten? Gibt es nationale und regionale Unterschiede? Bei der Beantwortung der letzten Frage fließen vor allem Kompetenzen aus dem Bereich „Regionale Arbeitsmärkte“ und dem Regionalen Forschungsnetz ein.

Die Arbeitsgruppe bündelt nicht nur die einschlägige Forschung zum Thema, sondern fördert auch den bereichs- und fachübergreifenden Austausch. Hierbei sind eine Reihe von Kooperationsprojekten entstanden, in denen Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen interdisziplinär zusammenarbeiten. Im Jahr 2006 durchgeführte oder in Planung befindliche Projekte sind: Verweildauern in Leiharbeit (Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, Forschungsbereich „Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe“), Determinanten der Nachfrage nach Leiharbeit im Zeitverlauf (Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ und Regionales Forschungsnetz), Übergänge aus Leiharbeit (Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, Forschungsbereich „Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe“ und Forschungsbereich „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“).

Leitung:

Dr. Elke Jahn

Manfred Antoni

Patrizia Beck

PD Dr. Lutz Bellmann

Dr. Carola Burkert

Dr. Martin Dietz

Hans-Dieter Gerner

Christian Hohendanner

Dr. Markus Promberger

Helmut Rudolph

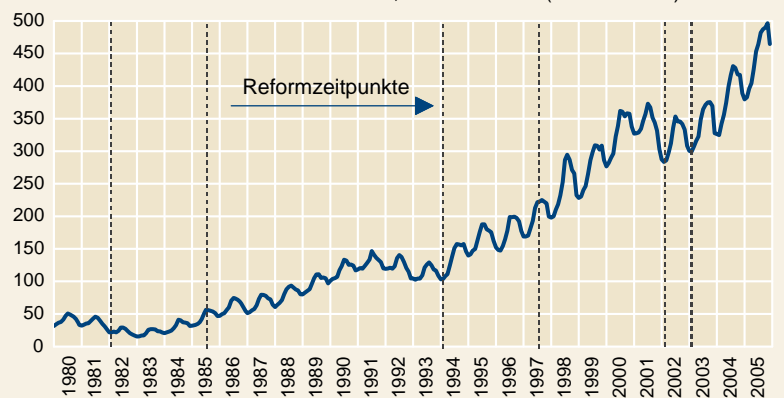
Dr. Ulrich Walwei

Dr. Katja Wolf

PD Dr. Joachim Wolff

Entwicklung der Arbeitnehmerüberlassung in Deutschland

Zahl der Leiharbeiter in 1000, 1980 bis 2005 (Monatswerte)



Quelle: Arbeitnehmerüberlassungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (bis 1992 nur Westdeutschland, danach einschließlich Ostdeutschland)

© IAB

Arbeitsgruppe Kombilohn

Leitung:

Dr. Ulrich Walwei
(kommissarisch)

Sarah Bernhard

Kerstin Bloss

PD Dr. Herbert Brücker

Dr. Martin Dietz

Michael Feil

Stefan Fuchs

Dr. Hermann Gartner

Dr. Susanne Koch

Regina Konle-Seidl

Gerhard Krug

Thomas Rhein

Helmut Rudolph

PD Dr. Gesine Stephan

Georg Sieglen

Jürgen Wiemers

PD Dr. Joachim Wolff

Im vergangenen Jahr wurde in Politik und Wirtschaft verstärkt darüber diskutiert, ob das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit über staatlich geförderte Beschäftigung zu lösen sei. Gerade im Niedriglohnbereich gibt es Bestrebungen, Arbeitslose über eine Kombination aus Marktlohn und staatlichem Zuschuss wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Außerdem wird angeregt, zusätzlich zu den bereits bestehenden Kombilöhnen weitere Instrumente einzuführen.

Mit der im Februar 2006 gegründeten AG Kombilohn soll dem zunehmenden Interesse an diesen Fragen entsprochen und damit ein deutlicher Akzent auf die Politikberatung gesetzt werden. Da die Kombilohndebatte vielfältige Dimensionen aufweist, trägt der bereichsübergreifende Gedankenaustausch in der Arbeitsgruppe wesentlich zur Qualität der Arbeitsergebnisse bei. Die Beratungstätigkeit zeigt sich unter anderem in einer Vielzahl von Vorträgen und Veranstaltungen mit politischen Entscheidungsträgern. Auch die Mitarbeiter des Regionalen Forschungsnetzes in den Regionaldirektionen sind daran stark beteiligt.

Die Beschäftigung mit Kombilohn-Ansätzen schlug sich im Jahr 2006 unter anderem in vier Kurzberichten nieder, an denen Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen beteiligt waren. Der erste Kurzbericht (Wissenschaftliche Leitung, Koordination der Evaluationsforschung) gab Antworten auf grundlegende Fragen: Was sind Kombilöhne, in welchem Ausmaß existieren sie bereits, und was wissen wir über ihre Wirkungsweise (Kurzbericht 03/06)?

Der Blick des Forschungsbereichs „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ über die nationalen Grenzen erlaubt es zudem, Unterschiede herauszuarbeiten und Lehren aus den Erfahrungen anderer Länder zu ziehen (Kurzbericht 10/06). Dabei wird jedoch deutlich, dass bei internationalen Vergleichen der institutionelle Kontext

beachtet werden muss, in den ein Kombilohn-Modell eingebettet ist. So konnten Kombilöhne in angelsächsischen Ländern mit relativ niedrigen Transferleistungen und einer strikten Aktivierungspolitik die Beschäftigung erhöhen.

Mit der Zielgruppe der älteren Arbeitslosen und der Frage der effizienten Ausgestaltung ihrer Förderung beschäftigt sich der Kurzbericht 18/06 (Wissenschaftliche Leitung, Koordination der Evaluationsforschung, Kompetenzzentrum Empirische Methoden). Darin wird gezeigt, dass befristet gewährte Lohnaufstockungen gerade älteren Arbeitslosen den Weg in eine neue Beschäftigung bahnen können, weil sie die Lücke zwischen Anspruchslohn und realisierbarem Marktlohn schließen. Grundsätzlich plädieren die Autoren für einen flexiblen Einsatz von Lohnsubventionen, so dass je nach Vermittlungshemmnis Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerzuschüsse gewährt werden können.

Der Kurzbericht 20/06 stellt die Evaluationsergebnisse des Hamburger Modells vor, des derzeit größten regionalen Kombilohn-Versuchs. Der Vergleich mit Kontrollgruppen zeigt, dass Kombilohn-Teilnehmer bessere Wiedereingliederungschancen haben.

Neben den Kurzberichten liegen Forschungsberichte zum Einstiegsgeld (Forschungsbereich „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“) sowie zur Entwicklung des Niedriglohnssektors in Deutschland (Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“) vor. Außerdem haben zwei Mitglieder der Arbeitsgruppe in Kooperation mit Peter Bofinger und Sascha Genders von der Universität Würzburg im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit einen Vorschlag für einen flächendeckenden Kombilohn im Niedriglohnssektor ausgearbeitet. ■

Arbeitsgruppe

Linked-Employer-Employee-Datensatz

Die Analyse von Daten, die Informationen über Beschäftigte und Arbeitgeber enthalten, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Mit diesen so genannten Linked-Employer-Employee-Datensätzen ist erstmals die simultane Schätzung von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt oder die Trennung von Firmen- und Personeneffekten möglich.

Der Linked-Employer-Employee-Datensatz des IAB (LIAB) entsteht durch die Verknüpfung von Personendaten aus der Beschäftigten-Leistungs-Historik (BLH) mit Betriebsdaten aus dem IAB-Betriebspanel und aus Aggregationen über die Betriebsnummer in der Beschäftigtenstatistik. Diese in Deutschland einzigartige Analysegrundlage ist für viele Forschungsfelder von großem Nutzen: so für die Analyse betrieblicher und individueller Weiterbildungseffekte, der beruflichen und betrieblichen Fluktuation, geschlechtsspezifischer Ungleichheiten, von Gewerkschaftseinflüssen auf Lohnungleichheit oder Mobilität sowie der Effekte neuer Organisationsstrukturen und Technologien.

Wegen der Komplexität des Datensatzes ist eine besonders enge Vernetzung von Herstellern und Nutzern der Daten nötig. Hierzu wurde im IAB die Arbeitsgruppe LIAB eingerichtet. Sie beschäftigt sich insbesondere mit der datentechnischen Organisation des LIAB, den Erfahrungen beim Umgang mit der Datenquelle, der Systematisierung und Intensivierung von Projekten mit externer Beteiligung sowie der Darstellung aller Projekte und ihrer Ergebnisse.

Die Arbeitsgruppe wurde bei der Konzeption allgemeingültiger LIAB-Versionen im Forschungsdatenzentrum der BA im IAB (Forschungsdatenzentrum) maßgeblich von Holger Alda unterstützt. Der LIAB wird seit April 2005 in einem LIAB-Querschnittsmodell und in LIAB-Längsschnittsmodellen angeboten. Im LIAB-Querschnittsmodell ist das IAB-Betriebspanel enthalten.

Es wird mit sämtlichen Beschäftigtenmeldungen der Betriebe zum Stichtag 30. Juni verknüpft. Somit liegen für jeden Betrieb und jede Erhebungswelle Einzelangaben zu allen Beschäftigten vor. Im LIAB-Längsschnittsmodell sind Betriebe enthalten, die an drei aufeinander folgenden Befragungen teilgenommen haben. Diese Betriebe werden mit allen Personen verknüpft, die im selben Zeitraum mindestens einen Tag in einem dieser Betriebe beschäftigt waren.

Beispiel für ein Projekt auf Grundlage des LIAB ist der deutsche Beitrag zu einer international vergleichenden Studie über Mobilität und Lohnstrukturen von Holger Alda (Forschungsdatenzentrum), Lutz Bellmann (Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“) und Hermann Gartner (Kompetenzzentrum Empirische Methoden). Darin werden die Lohnstrukturen sowie die Zu- und Abgänge von Beschäftigten auf Betriebsebene untersucht. In den 90er Jahren ist die Einkommensungleichheit innerhalb und zwischen den Betrieben gestiegen, aber auch die Arbeitskräftemobilität. Dabei lässt sich die wachsende Ungleichheit nur teilweise durch Veränderungen der Berufsstruktur in den Betrieben erklären. Erste Untersuchungsergebnisse wurden Ende 2005 als IAB-Discussionpaper 18/2005 veröffentlicht. Die Länderstudien werden von Edward Lazear und Kathryn Shaw in einem Sammelband des National Bureau of Economic Research herausgegeben.

Nachdem die Arbeiten an den LIAB-Versionen fertig waren und die Daten im Forschungsdatenzentrum bereit lagen, löste sich die Arbeitsgruppe im Jahr 2006 auf. Der Austausch über Arbeiten mit dem LIAB findet nun in internen Diskussionsforen des IAB, in den Nutzerkonferenzen und auf Tagungen statt. So veranstaltete das IAB im September 2006 in Nürnberg eine international hochrangig besetzte „Conference on the Analysis of Firms and Employees (CAFE)“.

Leitung:

Stefan Bender

Dr. Holger Alda

PD Dr. Uwe Blien

Dr. Udo Brix

Dr. Hermann Gartner

Anette Haas

Dr. Peter Jacobebbinghaus

Steffen Kaimer

Dr. Susanne Kohaut

Van Phan thi Hong

Arbeitsgruppe Haushaltspanel

Leitung:

Dr. Mark Trappmann

Juliane Achatz

Bernhard Christoph

Katrin Hohmeyer

Dr. Susanne Koch

Dr. Peter Kupka

Doreen Makrinus

Dr. Britta Matthes

Dr. Markus Promberger

Dr. Laura Romeu Gordo

Helmut Rudolph

Dr. Claudia Wenzig

PD Dr. Joachim Wolff

Die Arbeitsgruppe Haushaltspanel ist eine übergreifende Kooperation der Forschungsbereiche „Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe“, „SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation“, „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“, „SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommensbereich“, „Koordination der Evaluationsforschung“. Wegen der Größe des Projekts wurde die Gruppe zudem extern beraten durch Rainer Schnell (Universität Konstanz), Jürgen Schupp (SOEP-Gruppe), Bernd Fitzenberger und Reinhard Hujer (beide Universität Frankfurt).

Die AG ist verantwortlich für die Planung und Durchführung des Haushaltspanels „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ (PASS), das mit der SGB II-Evaluation ins Leben gerufen wurde und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert wird. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass die individuellen und sozialen Folgen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nur dann adäquat untersucht werden können, wenn auch der Haushaltskontext von Leistungsempfängern berücksichtigt wird. Eine aktivierende Arbeitsmarktpolitik trifft auf haushaltstypische Lebensumstände und entfaltet deshalb kontextabhängige Wirkungen.

Die durch das Panel bereit gestellte Datengrundlage wird in der Arbeitsmarkt- und Armutforschung sowie für die Evaluation sozialpolitischer Maßnahmen benötigt. Sie soll u.a. der Beschreibung und Analyse der Lebenslagen von Leistungsempfängern und einkommensschwachen Erwerbstätigen dienen. Zudem ist sie Basis für Analysen zu Determinanten des Zugangs bzw. des Abgangs aus dem Leistungsbezug sowie für die Evaluation von SGB II-Maßnahmen.

Die Arbeitsgruppe hat auf der Grundlage eines Gutachtens von Rainer Schnell ein neues Design mit zwei Teilstichproben entwickelt: Für die erste Teilstichprobe wurden Bedarfsgemeinschaften aus Prozessdaten

der BA gezogen, zu denen jeweils der vollständige Haushalt befragt wird. Bei der zweiten Teilstichprobe handelt es sich um eine Bevölkerungsstichprobe, in der aber einkommensschwächere Personen überproportional vertreten sind. Dafür wurde ein Statusindex herangezogen, den ein kommerzieller Anbieter kleinräumig aggregiert anbietet, und eine Stichprobe von Hausadressen mit Schwerpunkt im unteren Statussegment gezogen. Aus diesen Adressen wurden die Zielhaushalte ausgewählt. Beide Stichproben lassen sich gemeinsam auf alle Haushalte in Deutschland hochrechnen.

Beide Teilstichproben umfassen jeweils 6000 Haushalte. Es handelt sich um eine Mixed-Mode-Erhebung, bei der alle Personen mit Telefon telefonisch, alle übrigen persönlich aufgesucht und befragt werden. Damit auch Migrantengruppen ohne ausreichende Deutschkenntnisse repräsentiert sind, wurde der Fragebogen ins Türkische, Russische und Englische übersetzt.

Er umfasst Fragen zu Demographie, Haushaltszusammensetzung, Erwerbstätigkeit, Arbeitsuche, Einkommen, Verarmung, Bezug von SGB II-Leistungen, Kontakten zu SGB II-Trägern, Maßnahmeteilnahme, Gesundheit und sozialer Einbettung.

Das PASS ging im Dezember 2006 erstmals ins Feld. Weitere Wellen werden jährlich mindestens bis zum Jahr 2009 folgen.

Am 1. Januar 2007 wurde die Arbeitsgruppe in den neuen Forschungsbereich ‚Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung‘ überführt. Dieser Forschungsbereich wird die Erhebung in allen Belangen betreuen. Zusätzlich werden dort aber auch Forschungsfragen zu den Themen „Dauer und Dynamik des Leistungsbezugs und von Armutslagen“, „Versorgungslage von Haushalten“ und „Methodische Begleitforschung“ bearbeitet. ■



erste Reihe v.l.n.r.:

PD. Dr. Susanne Rässler
 Dr. Johannes Ludsteck
 Barbara Hofmann

zweite Reihe v.l.n.r.:

Dr. Hermann Gartner
 Heinz Gommlich
 Jörg Drechsler
 Karoline Wießner
 Dr. Hans Kiesel
 Gerhard Krug
 Thomas Büttner



Wettbewerbsfähigkeit und politische Akzeptanz einer großen wissenschaftlichen Einrichtung wie dem IAB hängen entscheidend davon ab, dass sie empirische Methoden und Verfahren einsetzt, die „state of the art“ sind und laufend weiterentwickelt werden. Solche methodische Fundierung kann jedoch nicht von jedem einzelnen Mitarbeiter und allen Forschungsbereichen erwartet werden. Deshalb ist es zweckmäßig, diese Kompetenzen in einer darauf spezialisierten organisatorischen Einheit zu bündeln. Auch das operative Geschäft der Bundesagentur für Arbeit ist auf aktuelles methodisches Know-how in Fragen der empirischen Analyse angewiesen. Denn die BA setzt seit geraumer Zeit auf eine stärker wirkungsorientierte Steuerung des Einsatzes arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Hieraus erwächst kontinuierlicher Beratungsbedarf, dem sich das Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit zu stellen hat.

Aus diesen Gründen wurde am IAB das „Kompetenzzentrum Empirische Methoden“ (KEM) eingerichtet. Seine wesentliche Aufgabe ist es, die Qualität empirischer Arbeitsmarktanalysen laufend zu verbessern. Dies geschieht einerseits dadurch, dass komplexe methodische Fragen anderer Bereiche in Kooperationsprojekten bear-

beitet werden. Beispiele hierfür sind die Umschätzungen von Wirtschaftszweigen und Regionaldaten sowie die umfassenden Wirkungsanalysen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in denen beispielsweise individuelle kausale Effekte geschätzt werden oder auch die Schätzung von Effekten regionaler Arbeitsmarktpolitik. An der Arbeit des KEM wird auch deutlich, wie mit dem Einsatz und der Weiterentwicklung anspruchsvoller statistischer und ökonomischer Methoden neue Erkenntnisse gewonnen werden können. Hier lassen sich etwa die faktische Anonymisierung von Betriebsdaten, die Ergänzung fehlender Lohninformationen oder auch die Untersuchungen zur Prognose der Arbeitskräftenachfrage nennen.

Das Kompetenzzentrum trägt damit zur Weiterentwicklung der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bei. Zu den Innovationen zählt insbesondere die Verbesserung der Datenqualität. So wurde mit den Linked-Employer-Employee-Daten (LIAB) des IAB ein Datensatz entwickelt, der prozessproduzierte Daten und Befragungsdaten verknüpft (AG LIAB, S. 55). Für viele Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist er die wichtigste Analysequelle und inzwischen auch über das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB zugänglich. Durch

den Einsatz sogenannter „Missing Data Techniken“ werden ferner neue Daten für die Forschung erschlossen bzw. bestehende Daten verbessert. KEM erhöht deren Nutzbarkeit aber auch durch die Entwicklung von Standards für Qualitätsberichte und Hochrechnungsverfahren für eigene Erhebungen des IAB.

In der Scientific Community ist das Kompetenzzentrum in hohem Maße präsent. Hier von zeugen die beachtliche Zahl von Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften, die aktive Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Kongressen sowie Lehraufträge an deutschen und ausländischen Universitäten. Zudem organisiert KEM internationale Konferenzen mit renommierten Wissenschaftlern und führt Workshops zu methodischen Spezialfragen durch, z. B. zur Anonymisierung von Individualdaten, zu „Spatial Statistics“ oder zur Kausalitätsmessung. Zur Wahrnehmung seiner vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben kooperiert das Kompetenzzentrum intensiv mit namhaften Wissenschaftlern, wie mit Prof. Donald B. Rubin von der Universität Harvard in Cambridge.

Innerhalb des IAB ist das Kompetenzzentrum ebenfalls stark vernetzt. Dafür sorgen Beratungskontakte oder gemeinsame Projekte mit Forschungsbereichen, z. B. zu den Wirkungsanalysen mit dem Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, zu Aspekten der Regionalforschung mit dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ oder zur Prognose der Arbeitskräftenachfrage mit dem Forschungsbereich „Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“. Hinzu kommt die intensive Zusammenarbeit mit dem Forschungsdatenzentrum sowie regelmäßige Weiterbildungskurse zu ökonometrischen Methoden, Stichprobenverfahren und statistischen Programmpaketen.

Vom methodischen Know-how des Kompetenzzentrums profitiert auch die arbeits-



PD. Dr. Susanne Rässler

marktpolitische Praxis. Es findet direkten Eingang in das operative Geschäft der Bundesagentur für Arbeit. Ein Beispiel für die vielen Schnittstellen ist die Nutzung der Ergebnisse aus dem Projekt „Treatment Effects and Prediction“ (TrEffer) für Planungs- und Steuerungszwecke in den Agenturen für Arbeit. Konzepte zur Hochrechnung von Arbeitslosenzahlen (ILO/BA-Zahlen) und zur Saisonbereinigung von Arbeitsmarktkennziffern unterstützen die regelmäßige Berichterstattung der BA über den Arbeitsmarkt.

In KEM sind Vertreter unterschiedlicher Disziplinen von der Mathematik über die Statistik und Ökonomie bis zur Soziologie tätig, die in Empirie und Methoden besonders ausgewiesen sind.

Das Kompetenzzentrum wurde 2004 gegründet und wird seitdem von PD Dr. Susanne Rässler geleitet, die darüber hinaus dem Bereich Produkt- und Programmanalyse in der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit vorsteht.

Treatment Effects and Prediction (TrEffeR)

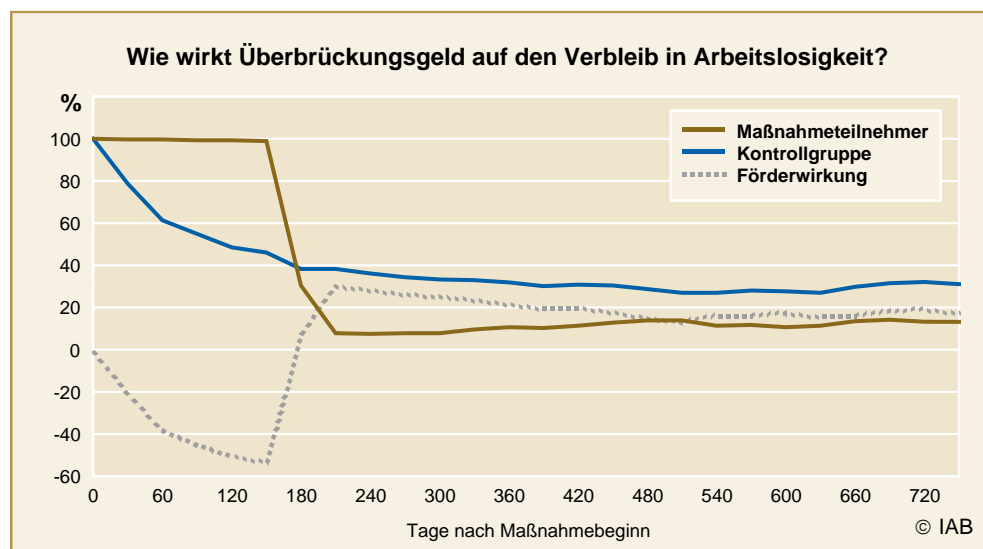
Für den effektiven Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen ist eine möglichst genaue Messung ihrer Wirkung notwendig. Von Interesse ist dabei sowohl die Evaluation von Maßnahmen als auch die Prognose der Wirkung der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf „Neukunden“ der BA.

Mit dem TrEffeR-Projekt werden beide Ziele verfolgt: Erstens geht es um eine umfassende retrospektive Evaluation der Maßnahmen der BA. Gegenwärtig wird dazu auf Agenturebene die durchschnittliche Wirkung der Förderung auf die Geförderten geschätzt, also die Effektivität von Maßnahmen auf der Mikroebene. Danach werden mit aufwändigen parametrischen Verfahren die individuellen kausalen Effekte der Maßnahmenteilnahme für alle Teilnehmer geschätzt. Damit bekäme die BA für ihr operatives Geschäft ein Instrument für kleinräumige Analysen und Auswertungen. Nur wenn eine Maßnahme in der gewünschten Weise wirkt, kann sich ja ihr Einsatz auch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten rentieren.

Zweitens soll die Wirkungsanalyse künftig die Arbeit der Vermittler unterstützen. In einem Targeting-System sollen ihnen

statistisch valide Prognosen der kausalen Effekte verschiedener Maßnahmen für Arbeitsuchende angeboten werden, eine Orientierungshilfe für die Zuweisung in Maßnahmen. Beispiele hierfür gibt es bereits in den USA, in Kanada und in der Schweiz. Wichtiger Bestandteil von TrEffeR ist eine neu aufgebaute Datenbank der BA, auf deren Grundlage die Schätzungen und Prognosen durchgeführt werden können.

Aggregierte Analysen aus dem Projekt zeigen, dass insbesondere Eingliederungszuschüsse, betriebliche Trainingsmaßnahmen sowie das Überbrückungsgeld dazu beitragen konnten, dass die Teilnehmer nach der Förderung seltener arbeitslos waren als eine Kontrollgruppe. Auswertungen auf individueller Ebene vermitteln allerdings ein sehr differenziertes Bild. So lassen sich bei fast allen Maßnahmen positive Effekte finden. Die Grafik zeigt die Auswirkung von Überbrückungsgeld auf die Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu sein, für eine ausgewählte Arbeitsagentur in Westdeutschland (*Abbildung*). Bereits kurz nach Beendigung der Maßnahme, die üblicherweise 180 Tage dauert, sind deutlich mehr Personen aus der Maßnahmengruppe nicht mehr arbeitslos gemeldet als Personen aus der Kontrollgruppe.



Das Projekt wird methodisch begleitet von Prof. Donald B. Rubin (Harvard University, USA) und in Kooperation mit dem Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“ des IAB und der Abteilung „Produkt- und Programmanalyse“ der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt.

Projektmitarbeiter/innen:

Aus dem IAB: PD Dr. Susanne Rässler, PD Dr. Gesine Stephan, Britta Ullrich

extern: Alexis Diamond (Harvard University, USA), Prof. Donald B. Rubin, Ph. D. (Harvard University, USA)

Faktische Anonymisierung von Betriebsdaten

Um Datenschutz zu gewährleisten, ist das IAB-Betriebspanel derzeit externen Forschern nur im Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit oder per Fernabfrage zugänglich. Eine Bereitstellung als Scientific-Use-File ist wünschenswert und wäre möglich, wenn der Datensatz anonymisiert werden könnte. Dabei ist sicher zu stellen, dass einerseits einzelne Betriebe nicht identifiziert, andererseits aber auch die gleichen Untersuchungen durchgeführt werden können wie mit den Originaldaten.

Im Projekt soll ein Verfahren erprobt werden, das die Originaldaten dadurch anonymisiert, dass synthetische Datensätze erzeugt werden. Hergestellt werden diese synthetischen Abbilder der Originaldaten mit Methoden der multiplen Imputation. Dieses Verfahren garantiert, dass der synthetische Datensatz die gleichen Korrelationsmuster enthält wie der Originaldatensatz. Die synthetischen Betriebsdaten sollen dann der Forschungsgemeinschaft als Scientific-Use-File zur Verfügung gestellt werden.

In der ersten Projektphase wurde ein Datensatz anonymisiert, den Thomas Zwick (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) bereits für eine Untersuchung der Ausbildungsaktivitäten von Betrieben verwendet hat. Unsere KEM-Analysen mit diesem Beispiel haben gezeigt, dass mittels synthetischer Daten die Ergebnisse der Untersuchungen mit den Originaldaten repliziert werden konnten.

Finanziert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Kooperationspartner sind das FDZ der BA im IAB, das Statistische Bundesamt, die Statistischen Landesämter, das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung.

Projektmitarbeiter/innen:

PD Dr. Lutz Bellmann, Stefan Bender, Jörg Drechsler, Agnes Dundler, PD Dr. Susanne Rässler

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

erste Reihe v.l.n.r.:

Dagmar Herrlinger
Silke Adler
Agnes Dundler
Dr. Peter Jacobebbinghaus

zweite Reihe v.l.n.r.:

Alexandra Schmucker
Susanne Meßmann
Nils Drews
Stefan Bender
Jens Stephani
Christina Bauer
Florian Schwarzenberger
Dana Müller



nicht im Bild:

Dominik Groll
Stefan Seth

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB bereitet Individualdatensätze auf, die im Bereich der Sozialversicherung und in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung entstehen und stellt sie für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. Das Angebot des FDZ richtet sich sowohl an die eigenen wie an externe Forscherinnen und Forscher. Sie erhalten dadurch nicht nur neue Möglichkeiten für die Analyse komplexer Mikrodaten. Das FDZ fördert auch den Einsatz konkurrierender wissenschaftlicher Ansätze und trägt damit auch zur Qualitätssicherung der Daten bei.

Das FDZ entwickelt hierzu transparente und standardisierte Zugangsregelungen unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen. Es führt Aufbereitungen, Aktualisierungen und Prüfungen der Daten durch und dokumentiert genau und umfassend die bereitgestellten Daten unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte der Datensicherheit. Es berät auch individuell über Datenzugang, Datenhandling und Analysemöglichkeiten sowie zur Reichweite und Gültigkeit der Daten.

Mit seinen im Internet verfügbaren Dokumentationen und Arbeitshilfen wie dem FDZ-Datenreport oder dem FDZ-Methodenreport, mit seinen Workshops und Nutzerkonferenzen erleichtert das FDZ externen Forscherinnen und Forschern die Arbeit mit den Datensätzen.

In erster Linie ist das Forschungsdatenzentrum also eine serviceorientierte Einrichtung. Für die Qualität des Datenangebots und der Beratung ist es jedoch unabdingbar, dass die FDZ-Mitarbeiter auch selbst empirisch forschen. Im Umgang mit den Inhalten und Auswertungsmöglichkeiten der Datensätze entsteht erst jenes fundierte Wissen, das in die Nutzerberatung eingehen kann und die Reputation des FDZ ausmacht.

Zu den international konkurrenzfähigen und umfangreichen Mikrodatensätzen des FDZ gehören das IAB-Betriebspanel, die IAB-Beschäftigtenstichproben (IABS), das BA-Beschäftigten-Panel (BAP), die Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiographien des IAB (IEBS), das Betriebs-Historik-Panel (BHP) und der Linked-Employer-Employee-Datensatz des IAB (LIAB).

So ist der LIAB gegenwärtig der einzige in Deutschland zugängliche integrierte Betriebs- und Personendatensatz, mit dem man die Angebots- und Nachfrageseite des Arbeitsmarktes simultan analysieren kann (AG LIAB, S. 55). Die IABS ist eine der zentralen Datenquellen für die Analyse von Erwerbsverläufen und Leistungsbezugsbiographien. Das IAB-Betriebspanel ist die deutschlandweit größte repräsentative Arbeitgeberbefragung zu betrieblichen Bestimmungsgrößen der Beschäftigung. Es gilt als die zentrale Quelle für die Analysen der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes.

Organisatorisch ist das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit am IAB angesiedelt, wodurch eine enge Verzahnung mit dem Expertenwissen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung gewährleistet ist.

Durch den ständigen Austausch mit den Forschungsbereichen des IAB, dem Servicebereich ITM des IAB und dem Fachbereich „Datenzentrum der Statistik der BA“ sammelt das FDZ Erfahrungen, die unmittelbar in den Entstehungsprozess, die Pflege und Weiterentwicklung der Datensätze einfließen. Dadurch gelingt es, die Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer laufend zu verbessern.

Das FDZ aktualisiert seine Daten ständig, erstellt und erweitert Datensätze und bereinigt oder generiert neue Datenmerkmale. Dabei versteht sich das FDZ als Mittler zwischen den Datenproduzenten wie der BA, den Forschungsabteilungen und Projektgruppen des IAB sowie der externen Wissenschaft. Für seine Nutzerinnen und Nutzer organisiert das FDZ deshalb verschiedene Treffen. Zum Beispiel diente die 2. Nutzerkonferenz des FDZ im Dezember 2006 dazu, die Nutzerinnen und Nutzer der BA- und IAB-Daten mit ihren Forschungsergebnissen zusammenzubringen. Auf der international hochrangig besetzten „Conference on the Analysis of Firms and



Stefan Bender

Employees“ (CAFE 2006) wurden neue Forschungsentwicklungen zu Betrieben und Beschäftigten diskutiert. Beide Konferenzen belegen, dass das FDZ mit der nationalen und internationalen Forschungslandschaft bereits sehr eng vernetzt ist.

Mit dem Aufbau eines Forschungsdatenzentrums wurde im Dezember 2003 begonnen, da es in Deutschland bis dato an einem systematischen Zugang zu Sozialdaten fehlte. Nach der positiven Evaluation durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten im April 2006 wurde das FDZ dauerhaft als unabhängiges Forschungsdatenzentrum der BA am IAB etabliert.

Seit Mitte 2005 leitet Stefan Bender das FDZ.

Erwerbsverläufe von Männern und Frauen – Analyse über fünf Jahrzehnte

Die Kontinuität individueller Erwerbsverläufe spielt eine wichtige Rolle für die Stabilität der Einkommen und das Niveau des sozialen Schutzes. Sie gibt Sicherheit in der Lebensführung und Lebensplanung. Um Erwerbsbiographien zu erforschen, wird ein in seiner Art einzigartiger Datensatz, die IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975–1995, herangezogen und um Zusatzinformationen der Deutschen Rentenversicherung ergänzt.

In einem Teilprojekt wurden bereits die Erwerbsverläufe von Müttern und kinderlosen Frauen verglichen. Dabei zeigte sich, dass Babyphasen und Erziehungszeiten zu Lücken in der Erwerbsbiographie führen, die es erschweren, die einmal erreichte berufliche Stellung beizubehalten oder gar zu verbessern. So sind Frauen, die Familie und Beruf vereinbaren müssen, auf ein exzellentes Zeitmanagement angewiesen.

Eine weitere Untersuchung behandelte die Frage, ob die am deutschen Arbeitsmarkt lange Zeit übliche kontinuierliche Beschäftigung auch heute noch dominiert. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Politikberatung wichtig. So sind etwa die künftigen Rentenzahlungen von der Dauer der vorherigen Beschäftigung abhängig.

Für vier ausgewählte Kohorten (1929-1931, 1939-1941, 1949-1951, 1959-1961) wurde die Erwerbsbeteiligung, die kumulierte Beschäftigungsdauer ab dem 30. Lebensjahr, das Verhältnis von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit und die Dauer der Arbeitslosigkeit untersucht. Allgemein lässt sich feststellen, dass jüngere Kohorten stärker von der Zunahme unterbrochener Erwerbsverläufe betroffen sind als ältere. Über zwei Jahrzehnte kontinuierlich beschäftigt waren vor allem Männer der Geburtsjahrgänge 1939-1941 sowie Frauen,

die zwischen 1949 und 1951 geboren sind (*Abbildung*). Während Arbeitslosigkeit bei den älteren Kohorten erst spät im Erwerbsverlauf eintritt, sind die jüngeren Kohorten bereits früh von Arbeitslosigkeit betroffen. Eine schnelle Rückkehr ins Erwerbsleben gelingt nach einer Unterbrechung durch Arbeitslosigkeit zumindest der Mehrheit der Männer, unabhängig von ihrer Kohortenzugehörigkeit.

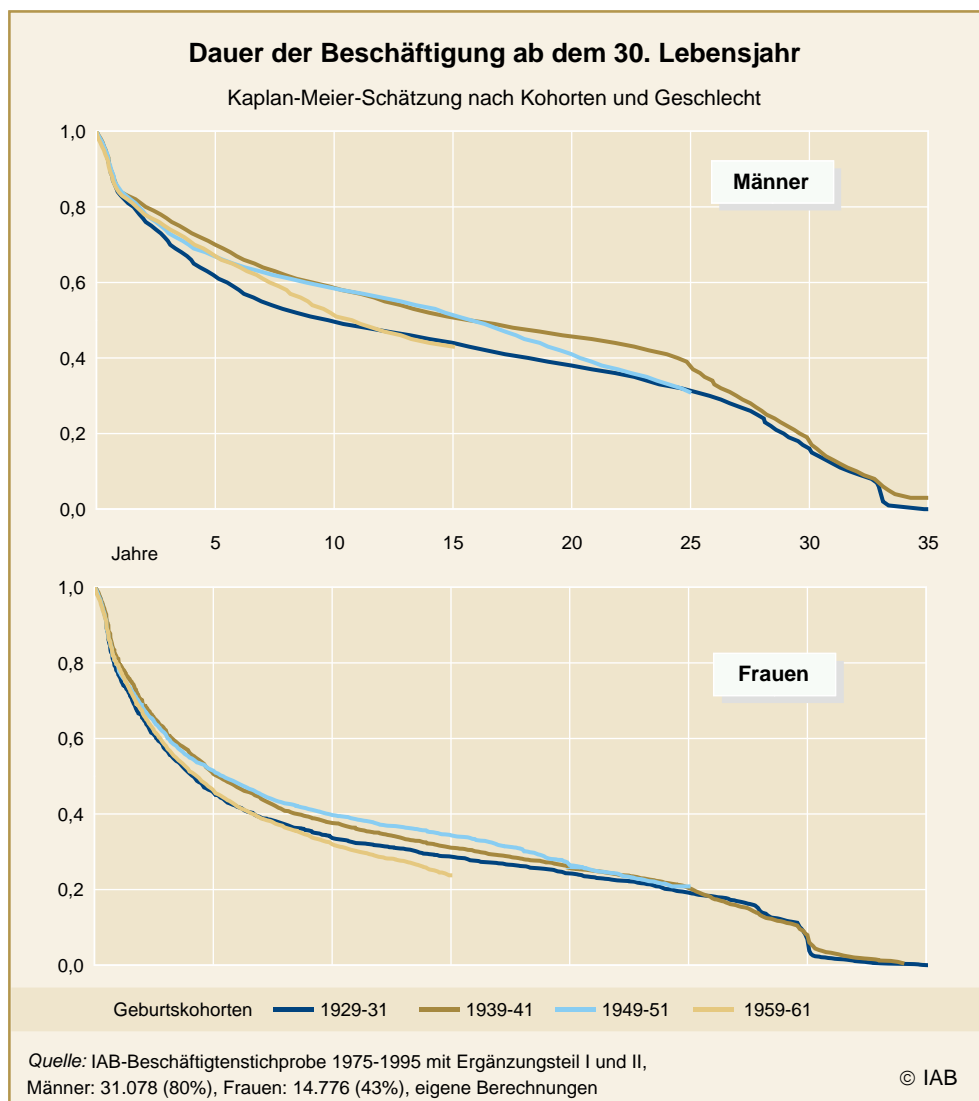
Es ist geplant, die Analysen im weiteren Projektverlauf auf alle Geburtsjahrgänge auszudehnen. Des Weiteren sind 2007 Analysen zu den Auswirkungen der Bildungsexpansion auf die Erwerbsverläufe von Männern und Frauen beabsichtigt.

Projektmitarbeiterinnen:
Agnes Dundler, Dana Müller

Berufliche Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens – Theoretische und empirische Analysen

In diesem Projekt wird das berufliche Weiterbildungsgeschehen in Deutschland umfassend theoretisch und empirisch analysiert. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Identifikation des kausalen Effektes der Weiterbildung. Hierunter fallen private Renditen für Arbeitnehmer und Unternehmer wie soziale Erträge für die Gesellschaft. Die hierbei gewonnen Erkenntnisse sollen in bildungspolitische Handlungsempfehlungen für die Entwicklung einer konsistenten Strategie zur Förderung lebenslangen Lernens münden.

Das Besondere an diesem Projekt ist die Erfassung der Weiterbildungsaktivitäten auf der Betriebs- und Personenebene. Dazu ist ein Linked-Employer-Employee-Datensatz als primäre Datenquelle notwendig. Dieser liefert hierfür die ideale Ausgangsbasis, weil er auf Unternehmensebene bereits Informationen zu beruflichen Weiterbildungsaktivitäten enthält (AG LIAB, S. 55).



Notwendig ist allerdings eine ergänzende Befragung von Arbeitnehmern, die in drei Wellen 2007, 2008 und 2009 jeweils 6.000 Personen umfassen wird. Das Projekt wird von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert und wird in Kooperation mit dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung und infas Bonn durchgeführt.

Projektmitarbeiter/innen:
Stefan Bender, Martina Huber, Alexandra Schmucker,

■ Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

Teilnehmer/innen des IAB-
WiSo- Graduiertenkollegs:

erste Reihe v.l.n.r.:

Barbara Hofmann
Britta Ullrich
Eva Geithner
Hans-Dieter Gerner
Dirk Oberschachtsiek

zweite Reihe v.l.n.r.:

Michael Moritz
Gerhard Krug
Roman Lutz
Christian Hohendanner
Florian Janik
Marcus Kunz
Jens Stegmaier
Thomas Büttner
André Pahnke

nicht im Bild:

Katrin Hohmeyer
Eva Jozwiak
Julia Schneider



Das IAB-WiSo-Graduiertenprogramm

Das IAB hat im Oktober 2004 zusammen mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg (WiSo) ein Programm zur Förderung von Promotionsvorhaben im Bereich der Arbeitsmarktforschung eingerichtet. Es wendet sich an überdurchschnittlich qualifizierte Hochschulabsolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich in ihrer Dissertation mit der empirischen und theoretischen Erforschung des Arbeitsmarktes oder der Entwicklung geeigneter statistisch-ökonomischer Methoden beschäftigen. Dabei werden solche Dissertationsvorhaben bevorzugt gefördert, die von der Anbindung an das IAB in besonderer Weise profitieren und von denen das IAB in besonderer Weise profitiert.

Im Jahr 2006 wurden sechs weitere Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. An der Auswahl waren von Seiten der WiSo-Fakultät Prof. Hermann Scherl und Prof. Claus Schnabel, aus dem IAB Prof. Jutta Allmendinger, PD Dr. Susanne Rässler und PD Dr. Gesine Stephan beteiligt, also Vertreterinnen und Vertreter beider Institutionen. Dies schuf die Möglichkeit, den Graduierten jeweils Betreuerinnen und Betreuer aus beiden Institutionen zuzuordnen. Da die Zweitgutachten der habilitierten

IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch formal anerkannt werden, ist eine optimale Betreuungssituation für die Stipendiatinnen und Stipendiaten gewährleistet.

Die Graduierten nehmen während des Studienprogramms an vier Lehrmodulen teil, welche die inhaltlichen und methodischen Kompetenzen der Teilnehmer im Bereich der Arbeitsmarktforschung vertiefen. Neben einem Modul zu statistischen Analyseverfahren sind die theoretischen Grundlagen der Arbeitsmarktforschung ebenso im Studienprogramm verankert wie die institutionelle Ausgestaltung des Arbeitsmarktes und die Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer eine Einführung in die Datenbestände des IAB und profitieren von den umfangreichen Weiterbildungsangeboten. Zudem finden regelmäßige Kolloquien des Kollegs statt. Schließlich beteiligen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten auch an allgemeinen Veranstaltungen und Vortragsreihen des IAB. Darüber hinaus werden sie dazu ermuntert, auch auf wissenschaftlichen Kongressen außerhalb des IAB vorzutragen.

Die Arbeiten profitieren mithin nicht nur vom Austausch mit den Betreuerinnen und Betreuern und vom Austausch der Stipendiatinnen und Stipendiaten untereinander,

sondern auch von den Anregungen anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB und der WiSo-Fakultät. Die Graduierten stehen so in ständigem Kontakt mit der aktuellen Forschung.

Empirische Forschungsvorhaben der Stipendiatinnen und Stipendiaten haben etwa die Auswirkungen von Sperrzeiten und Sanktionen auf das Verhalten von Leistungsempfängern, Fragen der Arbeitszeit, der Lohnentwicklung und der beruflichen Bildung zum Gegenstand. Theoretisch erforscht werden z.B. auch die Möglichkeiten und Grenzen einer privaten Arbeitslosenversicherung. Andere Forschungsarbeiten setzen sich mit statistisch-ökonomischen Methoden auseinander oder prüfen vorhandene Datenbestände auf bisher ungenutzte Analysemöglichkeiten.

Dabei können die Graduierten auf eine Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen zugreifen. So wird mit prozessproduzierten Daten der BA im Rahmen einer mikroökonomischen Evaluationsstudie ebenso gearbeitet wie mit eigenen Datensätzen des IAB. Beispielsweise werden derzeit das IAB-Betriebspanel, die IAB-Beschäftigtenstichprobe, die IABS-Regionalstichprobe und der Linked-Employee- Employer Datensatz von den Promovierenden ausgewertet. Mit ihren Arbeiten sind die Graduierten des IAB vornehmlich in den Forschungsbereichen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Betriebe und Beschäftigung, Regionale Arbeitsmärkte, Effektivität und Effizienz von Leistungen sowie im Kompetenzzentrum Empirische Methoden ein- und angebunden. An der WiSo-Fakultät besteht eine Anbindung vor allem an die Lehrstühle von Prof. Claus Schnabel (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik) und Prof. Klaus Moser (Lehrstuhl für Psychologie, insbesondere Wirtschafts- und Sozialpsychologie).

Zusätzlich zu den derzeit zwölf Stipendiatinnen und Stipendiaten beteiligen sich sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter des IAB als Kollegiatinnen bzw. Kollegiaten am Graduiertenprogramm. Von den insgesamt 18 laufenden Promotionsprojekten werden voraussichtlich vier im Laufe des Jahres 2007 abgeschlossen.

Das offene Doktorandenseminar

Einen weiteren Baustein zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses am IAB bildet das ‚offene Doktorandenseminar‘. Derzeit sind etwa 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben ihrer hauptberuflichen Forschungstätigkeit mit Dissertationsvorhaben beschäftigt. Auch für diese Promovierenden soll ein intensiver, wechselseitiger Austausch gefördert werden. Daher gibt es seit Frühjahr 2006 ein neues Forum für die Promovierenden am IAB. Es dient der Vernetzung, Diskussion und Qualitätssicherung zwischen den Promovierenden, thematisch Interessierten und Betreuern aller am IAB vertretenen akademischen Disziplinen.

Das Forum setzt v. a. darauf, den informellen Austausch zu befördern und für die Promotionsprojekte fruchtbar zu machen. Die Teilnehmer können ihre Dissertationsprojekte dort nicht nur als Ganzes präsentieren, sondern bei Bedarf auch einzelne Teile zur Diskussion zu stellen, etwa methodische oder theoretische Probleme. Neben solchen inhaltlichen Diskussionen sind auch propädeutische und psychologische Aspekte des Promotionsprozesses Gegenstand des Seminars. Der Erfolg der Veranstaltung zeigt sich nicht zuletzt darin, dass mittlerweile auch Teilnehmer des IAB-WiSo-Graduiertenprogramms zusätzlich zu ihren Pflichtveranstaltungen teilnehmen. Das offene Doktorandenseminar wird von Prof. Jutta Allmendinger und Dr. Markus Promberger geleitet.

- Informationen zum GradAB Programm und zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren stehen im Internet bereit unter: <http://iab.de/iab/aktuell/graduiertenprogramm.htm>

v.l.n.r.:

Markus Gottwald
 Dr. Annette Henninger
 Dr. Christine Wimbauer
 Anna Baran
 Stefan Eckl
 Maria Bachmann
 Anke Spura



„Liebe, Arbeit, Anerkennung – Anerkennung und Ungleichheit in Doppelkarriere-Paaren“

Im Projekt wird die Lebenssituation und Alltagsgestaltung von Doppelkarriere-Paaren untersucht. Im Zentrum stehen wechselseitige Anerkennung in diesen Paaren und deren Verhältnis zu gesellschaftlichen Anerkennungsstrukturen, vor allem zur Erwerbsarbeit.

Arbeit und Familie befinden sich gegenwärtig im Wandel. Durch die steigende Erwerbstätigkeit von Frauen sowie eine Entgrenzung von ‚Arbeit‘ und ‚Leben‘ wird die Gültigkeit des männlichen Familienernährer-Modells und die damit verbundene Trennung der Sphären in Frage gestellt. Zugleich wird auch die althergebrachte geschlechtsspezifische Anerkennungsordnung obsolet, in der der Mann für den Beruf zuständig ist und die Frau für Haus und Kinder. Dies gilt besonders für Doppelkarriere-Paare, bei denen beide Partner hohe Bildung und großes berufliches Engagement aufweisen und sich als zumindest beruflich Gleiche gegenüber stehen.

Die daran anschließenden Fragen lauten: Wie gestalten Doppelkarriere-Paare ihren Alltag zwischen Beruf und Familie? Geht mit den Veränderungen von Arbeits- und

Familienformen eine Entgrenzung und vor allem eine Angleichung der Anerkennungschancen in Paarbeziehungen sowie von gesellschaftlicher Anerkennung in der Erwerbstätigkeit, der Familie oder im Ehrenamt einher? Oder lassen sich nach wie vor geschlechtsspezifische Ungleichheiten finden? Wird z.B. die Karriere der Frau im Zweifel zugunsten der des Mannes zurückgestellt, wie die IAB-Führungskräftestudie belegt? Diese Fragen werden auf drei Ebenen untersucht: Auf der Ebene von Paaren, von Arbeitsorganisationen und von sozialstaatlichen Regelungen.

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Nachwuchsgruppe hat am 01.01.2006 ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Laufzeit beträgt voraussichtlich 5 Jahre, bis zum 31.12.2010. Die Nachwuchsgruppe ist mit dem IAB und dort insbesondere mit dem Forschungsbereich „SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation“ assoziiert und an die Universität Erlangen-Nürnberg angebunden.

Teilprojekte der Nachwuchsgruppe

1. Doppelkarriere-Paare

Untersucht wird die Lebenssituation und Alltagsgestaltung von Doppelkarriere-Paaren im Spannungsfeld zwischen Beruf und

Familie: Wie können zwei Karrieren und Privatleben vereinbart werden, welche Handlungsstrategien sind Erfolg versprechend? Wofür erkennen sich die Partner wechselseitig an? Welche (geschlechtsspezifischen) Ungleichheiten lassen sich auffinden? Wie hängen diese mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen zusammen?

Im Einzelnen wird z.B. danach gefragt, wie die Partner unterschiedliche Lebensbereiche wie Familie, Arbeit, Freizeit oder Ehrenamt bewerten und in welchem Wertverhältnis sie zueinander stehen. Von Interesse ist auch, wie berufliche Aspekte, etwa zeitliche, räumliche und inhaltliche Anforderungen, die ungleichen Anerkennungschancen in Doppelkarriere-Paaren beeinflussen.

2. Arbeitsorganisationen

Ziel des zweiten Forschungsstrangs ist es, den Umgang ausgewählter Betriebe mit (Doppelkarriere-)Paaren herauszuarbeiten. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob und wie Arbeitsorganisationen Paare als Paare behandeln: Tragen Doppelkarriere-Paare besondere Bedürfnisse an die Arbeitgeber heran? Versuchen diese, sich darauf einzustellen und wenn ja, wie und in welchem Ausmaß? Welche Rolle spielen hierbei Themen wie ‚familienfreundliche Personalpolitik‘ oder ‚Work-life-Balance‘?

Des Weiteren werden die Motive analysiert, die dem Umgang der Betriebe mit (Doppelkarriere-)Paaren zugrunde liegen. Wenn die Lebenssituation von Doppelkarriere-Paaren berücksichtigt wird, geschieht dies deshalb, weil Doppelkarriere-Paare ein hohes Potenzial an qualifizierten Mitarbeitern bieten? Geht es um die Förderung von Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit? Oder um eine familienfreundliche Personalpolitik? Die Untersuchung der Motive der Arbeitsorganisationen ist bedeutsam, da sie Aufschluss über gesellschaftliche Wertvorstellungen geben können.



3. Sozialpolitische Regelungen

Hier wird die Anerkennungsordnung in sozialpolitischen Institutionen mit Blick auf Paare und Geschlecht untersucht sowie deren Veränderung durch die gegenwärtigen Sozialstaatsreformen. In einem ersten Schritt wird gefragt, welche Familienformen bzw. Formen des Zusammenlebens (verheiratet oder nicht, mit oder ohne Kinder) institutionell anerkannt und ggf. finanziell gefördert werden. Hierzu werden sozial- und familienrechtliche, aber auch steuer- und arbeitsrechtliche Regelungen analysiert.

In einem zweiten Schritt geht es darum, zu analysieren, wie sich Maßnahmen des gegenwärtigen Sozialstaatsumbaus konkret auf Paare auswirken und welche Formen der gesellschaftlichen Anerkennung darin zum Ausdruck kommen. Bisher deutet sich an, dass die ungleiche Anerkennung von Erwerbs- und Familienarbeit fortgeschrieben wird – trotz einiger familienfreundlicher Maßnahmen wie des 2007 eingeführten Elterngeldes. Zugleich zeichnet sich etwa im Zuge der ‚Arbeitsmarktaktivierung‘ ab, dass Anreize zur Aufnahme von Erwerbsarbeit zunehmend auf beide Geschlechter zielen.

Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

erste Reihe v.l.n.r.:

Dr. Martin Schludi
Christiane Spies

zweite Reihe v.l.n.r.:

Jutta Palm-Nowak
Elfriede Sonntag
Ricardo Martínez Moya
Regina Stoll
Wolfgang Braun
Monika Pickel
Martina Dorsch
Ulrich Möller

nicht im Bild:

Ursula Bethmann
Erika Popp
Jutta Sebald
Elisabeth Strauß



Die Forschungstätigkeit des IAB richtet sich gleichermaßen an Wissenschaft, Fachöffentlichkeit und politische Entscheidungsträger wie die Bundesagentur für Arbeit und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Dabei sind wissenschaftliche Exzellenz einerseits, Forschungs- und Publikationsfreiheit andererseits die Voraussetzung dafür, dass qualifizierter und unabhängiger, gelegentlich auch kritischer, Rat erteilt werden kann.

Der Servicebereich Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PPÖ) ist die Brücke des Instituts zu Öffentlichkeit und Medien. Im Vordergrund steht die umfassende und aktuelle Information über die Forschungsergebnisse des IAB. Zu diesem Zweck wurde ein differenziertes und modernes Medienkonzept entwickelt, das sich an der Nachfrage und damit am Kunden orientiert.

Die Vielfalt der IAB-Medien soll den Interessen und Lesegewohnheiten der verschiedenen Zielgruppen entgegenkommen. Primär an die wissenschaftliche Öffentlichkeit richtet sich die „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“, ein referiertes Forum für die deutschsprachige und internationale Arbeitsmarktforschung. Darin werden vorwiegend Beiträge externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler publiziert.

Ein weiteres, in erster Linie für die Wissenschaft bestimmtes Medium ist neben den Reihen des Forschungsdatenzentrums („FDZ-Datenreport“ und „FDZ-Methodenreport“) das „IAB-DiscussionPaper“. Auch bei den im Eigenverlag herausgegebenen „Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ ist die wissenschaftliche Öffentlichkeit die wichtigste Zielgruppe. Demgegenüber richten sich die in der Campus-Reihe erscheinenden Buchpublikationen des IAB tendenziell an Wissenschaft und Fachöffentlichkeit gleichermaßen.

Die IAB-Kurzberichte, die unverändert eine zentrale Rolle im Medienkonzept des Instituts einnehmen, richten sich v.a. an die Fachöffentlichkeit aus Politik und Arbeitsverwaltung, mittelbar auch an die allgemeine Öffentlichkeit. Im Jahr 2006 sind 29 Ausgaben erschienen. Wichtige Themen waren u.a. Kombilohn, Rente mit 67, Frauen in Führungspositionen und die Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung. Einen ähnlichen Adressatenkreis wie die Kurzberichte hat auch das 2005 ins Leben gerufene Info-Magazin IAB-Forum. 2006 sind zwei Ausgaben mit den Themenschwerpunkten „Arbeitsmarktreform“ und „Alter“ erschienen.

Über die Pressearbeit werden die Forschungsergebnisse der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht. Dadurch hat sich die Medienresonanz des IAB weiter erhöht: Monatlich erschienen gut 150 Zeitschriften- und Zeitungsartikel, in denen das IAB erwähnt wurde - 30 Prozent mehr als im Jahr 2005 (siehe Editorial).

Printmedien und Pressearbeit des IAB werden durch ein umfassendes Online-Angebot auf www.iab.de und einen elektronischen Newsletter ergänzt. Der Service-Bereich trägt die Verantwortung für den Auftritt des IAB im World Wide Web insgesamt. Dazu gehören sowohl die strukturelle als auch die inhaltliche und redaktionelle Gestaltung des Inter- und Intranets.

Für die Wahrnehmung des Instituts ist schließlich auch das äußere Erscheinungsbild nicht ganz unwichtig. Der Servicebereich arbeitet an der Entwicklung eines neuen Corporate Design. Hierfür ist das IAB-Logo ein wichtiger Baustein. Es spiegelt die Individualität, Offenheit und Vielfalt wider, die unser Selbstverständnis als wissenschaftliche Einrichtung prägen. Leitidee war, das Logo in unterschiedlichen Versionen verwenden zu können, ohne dabei die Regeln des Corporate Design zu verletzen. Es kann je nach Medium und Anlass variiert werden, behält jedoch trotz großer Varianz stets seinen Wiedererkennungswert. Dies zeigen die verschiedenen Farbkombinationen - neun mehrfarbige sowie –notfalls- eine Blau- und eine Schwarzvariante (Editorial S. VII ff.). Der Tradition wird Rechnung getragen, indem die blaue Buchstabenkombination „IAB“ bestehen bleibt. Gleichzeitig bietet die quadratische Fläche Raum für das Spiel mit Formen und Farben. Auch für das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB ist das Konzept in modifizierter Form gut verwendbar.



Ulrich Möller

Der Servicebereich PPÖ existiert in seiner jetzigen Form seit Anfang 2004 und wird seitdem von Ulrich Möller geleitet. ■



Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

*erste Reihe v.l.n.r.:*

Claudia Weber
 Elisabeth Hummel
 Dr. Jürgen Passenberger
 Cerstin Erler
 Jörg Szameitat
 Melanie Stamm
 Martin Saurien

zweite Reihe v.l.n.r.:

Hassan Siami
 Wolfgang Majer
 Torsten Clauss
 Dr. Christian Seysen
 Joß Steinke
 Nicolas Keil
 Markus Köhler
 Dr. Ewald Gratz
 Ralf Zimmermann
 Christine Eichhammer
 Ali Athmani
 Rudolf Böhm
 Wolfgang Mössinger
 Björn Eichler

nicht im Bild:

Anja Beyerlein
 Steffen Kaimer
 Claudia Lehnert
 Martina Oertel
 Katja Schwertfeger
 Ulrich Thomsen

Viele Fragen der Arbeitsmarktforschung sind nur auf einer entsprechenden Datengrundlage zu beantworten. Deshalb erschließt der Bereich die Daten der Bundesagentur für Arbeit, bereitet sie auf und stellt sie der Forschung zur Verfügung – beispielsweise für die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente und Programme. Ziel ist, die Forscher im IAB so zu betreuen, dass sie alle Daten ihren Forschungszwecken gemäß nutzen können.

Der Servicebereich stellt nicht nur Grundlagen für empirische Analysen bereit, sondern wirkt auch aktiv an den Forschungsprozessen mit. Zudem sorgt er für die Grundlagen der IT-Infrastruktur des IAB und verwaltet die Bereitstellung und den Betrieb der IT-Systeme. Dabei arbeitet ITM eng mit der Zentrale und dem IT-Systemhaus der Bundesagentur für Arbeit zusammen.

Erstellung und Weiterentwicklung forschungsadäquater Datenprodukte bildeten 2006 wieder den Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich. Insbesondere wurden die „Integrierten Erwerbsbiografien (IEB)“ als übergeordnetes Datenprodukt, das die Beschäftigten-, die Leistungs- und die Maßnahmehistorik verknüpft, in einer erneuerten Version für die Forschungsbereiche freigegeben. Gleichzeitig wurden die

Konzeptualisierungs- und Umsetzungsarbeiten zur Erstellung eines IEB-Scientific Use Files begonnen. Dies wird einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit den Zugang zu den Daten der IEB ermöglichen.

Auch die Arbeiten zur Erschließung von Daten für die Forschung im SGB II-Bereich wurden planmäßig vorgebracht. Die erste Version dieser „Leistungsempfänger-Historik Grundsicherung (LHG)“ enthält Angaben aus Verfahren zur Gewährung von Arbeitslosengeld II. Außerdem ist der Bereich an den konzeptionellen Arbeiten zur Integration von Daten der zugelassenen kommunalen Träger beteiligt. Erfolgreich abgeschlossen wurde auch die Unterstützung der Evaluation der Hartz I-III-Gesetze im Auftrag des Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Daran waren insgesamt achtzehn Forschungs- und Befragungsinstitute beteiligt, die auch mit den benötigten Daten versorgt werden konnten. In den über 200 Datenpaketen wurden insgesamt ca. 4.500 Daten- und Dokumentationsfiles übermittelt. Für die Evaluationsforschung nach § 6c des SGB II hat der Bereich einen eigenen Vertrag mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales zur Datenbereitstellung abgeschlossen.

Im Vorfeld wurden hierzu intensive Recherche- und Erschließungsarbeiten durchgeführt sowie die Auftragnehmer der § 6c-Felder datentechnisch beraten.

Gemeinsam mit den anderen Servicebereichen am IAB hat der Bereich die Arbeiten am Projekt „Integrierte interne Services im IAB“ (IISI) aufgenommen. Ziel des Projektes ist es, die Datenbasis der Servicebereiche des IAB zusammenzuführen und weiterzuentwickeln, um so die Qualität der Geschäftsdaten und die Steuerung des IAB zu optimieren.

Schließlich wurde gemeinsam mit dem IT-Systemhaus der BA begonnen, Möglichkeiten zur Optimierung des IT-Service für das IAB auszuloten. Ziel des Projektes ist es, die Zusammenarbeit im IT-Bereich zu verbessern und zu prüfen, ob das Projekt in die Linienorganisation des IT-Systemhauses zu integrieren ist.

Der Bereich ITM wird seit Herbst 1997 von Dr. Jürgen Passenberger geleitet. ■



Dr. Jürgen Passenberger

erste Reihe v.l.n.r.:

Maria Gaworek
 Gabriele Birnthaler
 Renate Oyen
 Sonja Heinlein
 Liane Holler

zweite Reihe v.l.n.r.:

Judith Bendel-Claus
 Marianne Hoffmann
 Friedrich Riedel
 Albert Endreß
 Petra Wagner
 Ursula Georgoulas
 Christl Lobinger
 Ulrike Kress
 Georgine Stenglein

nicht im Bild:

Jutta Deuerlein
 Jörg Paulsen
 Monika Pöllot
 Brigitte Rosenecker



Wissenschaftler innerhalb und außerhalb des IAB, aber auch Politik und Fachöffentlichkeit sind auf die systematische Sammlung und Bereitstellung wissenschaftlicher Informationen über den Arbeitsmarkt angewiesen. Der Servicebereich Dokumentation und Bibliothek erfüllt diese Aufgabe, indem er Informationen aus Forschung und Literatur beschafft, auswählt, strukturiert und verdichtet. Die Dokumentationsdatenbanken sind an der ganzen Breite des Arbeitsmarktgeschehens ausgerichtet.

Die Bibliothek erfüllt darüber hinaus Aufgaben bei der Literaturversorgung der BA. Neben IAB und BA kann auch die interessierte Öffentlichkeit auf die Angebote der Dokumentation und der Präsenzbibliothek zurückgreifen.

Die datenbankbasierten Informationsdienste des Bereichs erfüllen einerseits eine Transferfunktion, indem sie anwendungsbezogen aufbereitete Forschungsergebnisse zu aktuellen Themen an ein breiteres Publikum vermitteln. Andererseits tragen sie zur wissenschaftlichen Effizienz innerhalb und außerhalb des IAB bei. Sie erleichtern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, ihr berufliches Umfeld zu beobachten, dessen Erträge in den eigenen Forschungsprozess zu integrieren und Doppelarbeit zu vermeiden.

Elektronische Publikationsformen gewinnen dabei gegenüber den konventionellen Medien immer mehr an Gewicht. Die IAB-Bibliothek trägt dem durch einen konsequenten Ausbau der Lizenzierung online verfügbarer wissenschaftlicher Fachzeitschriften Rechnung. So konnte dieses Angebot wesentlich erweitert werden – sowohl hinsichtlich der Zahl von Titeln als auch hinsichtlich des Umfangs verfügbarer Jahrgänge. Für etwa 150 der wichtigsten Zeitschriftentitel gibt es mittlerweile eine Lizenz, die auch den aktuellen Jahrgang umfasst. Insgesamt stehen über 2000 Online-Lizenzen zur Verfügung.

Neben den Volltext-Journals wird auch das Angebot intern verfügbarer Referenzdatenbanken immer mehr erweitert. Im Jahr 2006 sind u.a. die CSA Sociological Abstracts und die wirtschaftswissenschaftliche Literaturdatenbank EconLit hinzugekommen.

Die IAB-Literaturdatenbank LitDokAB – Bestandteil des Informationssystems proARBEIT – wird ständig erweitert und aktualisiert. Zusätzlich wurde die Möglichkeit individueller Push-Dienste geschaffen, die im monatlichen Turnus über thematisch relevante Neuauflagen aus Bibliothek und Literaturdatenbank informieren und zur Relevanzbewertung nach Art der Veröffentlichung sortiert sind - etwa SSCI-Journals, sonstige referierte Zeitschriften oder Discussion Papers.

Das webbasierte Angebot der IAB Info-Plattform hat große Resonanz gefunden und wurde um weitere Informationssammlungen ergänzt. Einige davon wurden kurzfristig in Reaktion auf die aktuelle politische Debatte konzipiert. Dazu zählen u. a. die Themen „Kombilohn“, „Gewinn- und Kapitalbeteiligung von Beschäftigten“, „EU-Dienstleistungsrichtlinie“, „Mehr Beschäftigung durch weniger Kündigungsschutz?“. Darüber hinaus werden IAB-Veranstaltungen durch IABInfoSpezial begleitet, aktuell z.B. die Workshops „Arbeitsmärkte und Mobilität“ sowie „Arbeit und Fairness“. Die der Informationsplattform zugrunde liegende Technik wird mittlerweile auch an anderer Stelle genutzt. Zum Beispiel vom Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, das sie zur Darstellung der Publikationen einsetzt, die auf Grundlage der FDZ-Daten entstanden sind.

Schließlich unterstützt der Servicebereich die Forscherinnen und Forscher des IAB im Prozess wissenschaftlichen Publizierens durch die Bereitstellung von Daten, die der Bewertung wissenschaftlicher Zeitschriften dienen können. Die dafür aufgebaute Datenbank ist durch die Integration weiterer



Ulrike Kress

Zeitschriftenratings und Zeitschriftenrankings erheblich gewachsen. In diesem Aufgabenfeld angesiedelt sind auch bibliometrische Analysen, die zur vergleichenden Bewertung der Publikationsleistung des IAB und deren Wahrnehmung in der Scientific Community beitragen.

Der Bereich ging in seiner jetzigen Form und Aufgabenverteilung Anfang 2004 aus dem alten Bereich „Information und Dokumentation“ hervor. Zu diesem Zeitpunkt übernahm Ulrike Kress die Leitung, die sie bis heute innehat. Bei der Umstrukturierung der übrigen Organisationseinheiten der BA im Nürnberger Verwaltungszentrum wurden Aufgaben und Personal von drei weiteren Bibliotheken übernommen. ■

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte



v.l.n.r.:
Sandra Scholz
Dr. Peter Kupka
Dr. Susanne Koch

Das IAB erforscht den Arbeitsmarkt gemäß seines gesetzlichen Auftrages, der im SGB III (§ 282) und SGB II (§ 55) definiert ist. Hervorgehoben wird in beiden Rechtskreisen die herausragende Bedeutung der Evaluationsforschung. Entsprechend umfassend und differenziert sind die einschlägigen Projekte, inhaltlich wie methodisch. Evaluationsforschung wird im IAB von vielen Forschungsbereichen betrieben.

Die Aufgabe der Stabsstelle „Eval“ ist es, diese Forschungen und ihre Ergebnisse transparent zu machen und zu bündeln, Forschungslücken zu identifizieren und Impulse für neue Forschungsprojekte zu setzen. Darüber hinaus ist Eval der zentrale Ansprechpartner für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und die BA. Eval sorgt für die Abstimmung des Forschungsprogramms und stellt steuerungsrelevante Informationen bereit. Hinzu kommen ebenfalls institutionalisierte Kontakte zu anderen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituten, insbesondere zu denen, die an Forschungsprojekten des BMAS beteiligt sind.

Zu den Aktivitäten von Eval gehört auch die Organisation von Konferenzen und Workshops zur Evaluationsforschung für unterschiedliche Zielgruppen. So wurde im Jahr 2006 ein Workshop zu den Zwi-

schenergebnissen der Hartz-Evaluation für Mitglieder der Selbstverwaltung veranstaltet und eine wissenschaftliche Konferenz zum Stand der Evaluationsforschung in Deutschland durchgeführt. Auf großes Interesse bei den Führungskräften der Arbeitsagenturen stößt regelmäßig ein zusammen mit der Führungsakademie der BA organisierter Workshop, bei dem aktuelle Forschungsergebnisse aus dem IAB vorgestellt und mit Praktikern diskutiert werden. Auf diese Weise wird der Dialog zwischen IAB und Arbeitsagenturen erheblich verbessert.

Im Bereich der SGB II-Forschung vertritt Eval das IAB gegenüber den Forschern im Forschungsverbund zur Experimentierklausel (§ 6c SGB II) und dem zugehörigen Arbeitskreis „Evaluation“ der Länder. Dadurch ist eine möglichst enge Verzahnung i. S. des Forschungsauftrags nach § 55 SGB II gewährleistet, die Synergien erzeugt und Doppelforschungen zu vermeiden hilft.

Über die Koordinationsaufgabe in der Evaluationsforschung hinaus stellt Eval mit den Projektmitarbeitern in den Stützpunktagenturen (ProLAB) selbst Ressourcen für die Wirkungsforschung bereit. Die ProLAB kommen in zahlreichen Forschungsprojekten des IAB zum Einsatz, insbesondere bei Implementationsanalysen. Mit ihren umfassenden und speziellen Kenntnissen über die BA und dem einzigartigen Feldzugang in den Arbeitsagenturen können die ProLAB den Wissenschaftlern wichtige Hintergrundinformationen geben. Durch die Anbindung an die Agenturen besitzen die ProLAB Zugang zu agenturspezifischen Informationen und Fachverfahren. Hierbei können sie neben den formellen Informationskanälen auch ihre persönlichen Kontakte nutzen. Ihre Ausbildung und Berufserfahrung versetzt sie in die Lage, die Fachverfahren der BA intensiv auszuwerten und so für jedes Forschungsprojekt die benötigten Informationen und Daten gezielt bereitzustellen. Mit ihren Kontakten vor Ort können sie für jede Arbeitsmarktfrage rasch

den entsprechenden Feldzugang schaffen. Zugleich sind die ProlAB durch ihre Zugehörigkeit zum IAB mit den Forschungsinhalten des Instituts vertraut. Sie beherrschen die für Arbeitsmarktfragen relevanten Rechentechniken und haben große Erfahrung im Führen von Experteninterviews.

Ohne die ProlAB wären viele Forschungsdesigns nicht oder nur mit erheblich größerem Aufwand durchführbar. Insgesamt hat das IAB deshalb v. a. dort einen großen Wettbewerbsvorteil, wo es um Detailkenntnisse der Arbeit in den regionalen Einheiten und einen schnellen und direkten Zugriff auf die dort verfügbaren Informationen geht.

Schließlich übernimmt Eval wichtige Aufgaben bei der Forschungsplanung des IAB. So koordiniert und organisiert der Bereich die interne Qualitätssicherung neu angemeldeter Forschungsprojekte. Die AG Projektbegutachtung, die mit der internen Qualitätssicherung befasst ist, wird von Eval betreut und gegenwärtig von Dr. Peter Kupka geleitet. Die Arbeitsgruppe, in der die Forschungsbereiche, Stabsstellen und die wissenschaftliche Leitung vertreten sind, hat seit Februar 2006 mit internen und ex-



Dr. Susanne Koch

ternen Experten ein Begutachtungsverfahren erarbeitet und im Institut verankert, das alle wissenschaftlichen Kriterien erfüllt.

Gegründet wurde die „Koordination der Evaluationsforschung“ mit dem Aufbau der SGB II-Forschung im IAB Mitte 2005 und wird seitdem von Dr. Susanne Koch geleitet. ■

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte



Projektmitarbeiter/innen in den Stützpunktagenturen:
v.l.n.r.:

Norbert Schön (Berlin Nord)
Ulrike Büschel (Schwerin)
Detlef Güttler (Bonn)
Elke Lowien-Bolenz (Düsseldorf)
Volker Daumann (Kiel)
Rainer Cofalka (Göppingen)
Otfried Steinmeister (Hannover-Garbsen)
Christine Hense (Halle)
Werner Eichinger (Landshut)

nicht im Bild:

Gerhard Geier (Bamberg)
Albert Stichter-Werner (Saarbrücken)

erste Reihe v.l.n.r.:

Katrin Neumeier
Annette Arnold
Claudia Baur
Barbara Wünsche
Norbert Schauer

zweite Reihe v.l.n.r.:

Wolfgang Lorenz
Karin Elsner
Birgit Steffen
Gertrud Steele
Elisabeth Roß
Kristina Greb
Michael Stops
Cornelia Fritsch
Myriam Batteiger
Klaus Hilles

nicht im Bild:

Anke Feise



Die Geschäftsleitung Personal und Haushalt ist für die Bereiche Personal, Haushalt und Kontraktmanagement, Recht (Justizariat) sowie Veranstaltungsmanagement verantwortlich. Im Jahr 2006 wurden zusätzlich zum Tagesgeschäft mehrere größere Projekte in Angriff genommen und realisiert. Zu diesen Projekten zählt z. B. das neue Personalentwicklungskonzept, das modernen Standards des Wissenschaftsmanagements entspricht. Wichtig war auch die Gestaltung neuer Tätigkeits- und Kompetenzprofile für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts als Basis für ein neues Tarifsysteem, die Schaffung einer dauerhaften Finanzierungsgrundlage auch für die neuen Forschungsbereiche des IAB sowie die erstmalige Umsetzung eines monetären Leistungsprämienmodells.

Ziel des neuen Personalentwicklungskonzepts für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist deren kontinuierliche Förderung. Hierfür wird der Bildungsbedarf bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern regelmäßig ermittelt und Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsangebote abgestimmt. Die zur Verfügung stehenden Qualifizierungsmodule sind durchaus vielfältig: Sie reichen von Schulungen im IAB oder der BA über die Teilnahme an internationalen Fortbildungen

wie Summer Schools bis hin zu Sabbaticals zur Förderung wissenschaftlicher Qualifikationen. Im Jahr 2006 wurde ein erster Sabbaticalaufenthalt in Harvard (USA) für Habilitationsarbeiten organisiert.

Die Geschäftsleitung Personal betreut zudem das Graduiertenprogramm des IAB, mit dem gezielt talentierte Nachwuchswissenschaftler gefördert werden (S. 66 ff.).

Für die habilitierten Führungskräfte im IAB soll die Verknüpfung von Forschung und Lehre gefördert und eine direkte Verbindung zur universitären Landschaft gehalten und gestärkt werden. Dafür wurden Kooperationsvereinbarungen zur Einrichtung von Stiftungsprofessuren mit den Universitäten Bamberg und Erlangen-Nürnberg abgeschlossen.

Eine weitere Herausforderung war die Anpassung des IAB an das neue Tarifsysteem der Bundesagentur für Arbeit. Zahlreiche Nachjustierungen am Status Quo mussten vorgenommen werden. Das neue Bezahlungssystem wendet sich vom Lebensalterprinzip ab; Leistungs- und Ergebnisorientierung sind nun die bestimmenden Faktoren. Insgesamt sieht das Konzept nun acht Entgeltgruppen vor. Anhand der erstmalig für jeden Dienstposten erstellten Tätigkeits- und Kompetenzprofile wurde

für jeden Mitarbeiter die erforderliche Zuordnung getroffen. Die Funktionsstufen, Entwicklungsstufen und die leistungsbezogenen Bezahlungselemente sind zusätzliche wichtige Bausteine für eine flexiblere und stärker leistungsbezogene Bezahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erstmals konnte im Jahr 2006 den Leistungsträgern des IAB als Anerkennung eine monetäre Prämie gezahlt werden. Kriterien für die Auszahlung der Prämien waren u. a. wissenschaftliche Exzellenz, übergreifendes Engagement für das Institut, Mut in internen Auseinandersetzungen und im souveränen Umgang mit der Öffentlichkeit sowie die Stärkung des Instituts durch dauerhaft hervorragende Basisarbeiten.

Im Bereich Personal geht es auch darum, für die Forschungs- und Servicebereiche sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine planbare Arbeitsgrundlage zu schaffen – etwa durch die Schaffung einer dauerhaften Finanzierungsbasis auch für neu eingerichtete Stellen. So wurde im Jahr 2006 für das Forschungsdatenzentrum nach erfolgreicher Evaluation durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten eine dauerhafte Finanzierung durch die Bundesagentur für Arbeit gesichert. Auch im Rahmen der SGB II-Forschung sind ab 2007 unbefristete Planstellen vorhanden. Damit besteht auch in diesem Bereich die Möglichkeit eines „tenure track“, also einer späteren Entfristung bei Vorliegen definierter Erfolgskriterien.

Zudem wurde die Organisation vieler wichtiger Veranstaltungen im Jahr 2006 professionell unterstützt. Wichtige internationale Konferenzen, die vom Management organisatorisch betreut wurden, waren beispielsweise die „Conference on the Analysis of Firms and Employees“ und der Workshop „Evaluation of Passive and Active Labour Market Policies for the Long-Term Unemployed and Social Benefit Recipients“.



Claudia Baur

Die Bereiche Haushalt und Kontraktmanagement sowie Justizariat trugen im abgelaufenen Jahr maßgeblich zu einer kontinuierlichen, rechtlich abgesicherten Arbeit des Instituts bei.

Der Bereich wurde mit der Umstrukturierung des Instituts zum 01.01.2004 eingerichtet. Die Leitung hat seitdem Claudia Baur. ■

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte

Geschäftsleitung Controlling und Qualitätsmanagement

v.l.n.r.:

Markus Janser
Angela Koller
Dr. Jürgen Passenberger
Thorsten Hühn



Wissenschaftliche Organisationen stehen heute – wie andere Organisationen auch – vor der Herausforderung, ihre Arbeit kontinuierlich zu erfassen und für vielfältige Zwecke zu dokumentieren. Insbesondere große Forschungsinstitute wie das IAB sind auf ein systematisches und transparentes Berichtswesen angewiesen. Es leistet einen wesentlichen Beitrag zur Steuerung des Instituts und seiner Forschungsbereiche, erleichtert die Planung der Forschungsarbeiten und trägt zur Qualitätssicherung der Ergebnisse bei.

Die Hauptaufgaben des Bereiches Geschäftsleitung Controlling und Qualitätsmanagement (GfC) liegen im betriebswirtschaftlichen und wissenschaftsorientierten Controlling sowie in der Optimierung der Geschäftsprozesse des IAB. Der Bereich trägt Mitverantwortung für eine effiziente Aufgabenerledigung und für die Umsetzung der geschäftspolitischen Ziele in den einzelnen Forschungs- und Servicebereichen. Durch intensiven Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Ebenen des Instituts verfügt er über einen Informationsvorsprung, mit dem er die Institutsleitung vorausschauend beraten und unterstützen kann.

Das IAB hat in den vergangenen Jahren durch zahlreiche Maßnahmen sein Profil geschärft und seine Arbeitsabläufe optimiert. Das „wissenschaftsorientierte Controlling im IAB“ umfasst heute ein Bündel von Prozessen und Instrumenten, die den Steuerungsprozess unmittelbar unterstützen (*Abbildung*). Zentrales Werkzeug ist das webbasierte Informationssystem *IABaktiv*. Dort aktualisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Informationen u.a. zu neuen Veröffentlichungen und Vorträgen. Aber auch Beratungsleistungen und weitere Kerntätigkeiten werden von den Bereichen an das Controlling gemeldet und von dort aus für die unterschiedlichen Zielgruppen aufbereitet.

Daneben werden alle laufenden Forschungsprojekte erfasst, ausführlich dokumentiert und der Projektverlauf abgebildet.

Die Leistungs- und Projektdaten werden institutsweit sichtbar gemacht. Die Führungskräfte sowie alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erhalten regelmäßig Controlling-Informationen über ihren eigenen und über andere Bereiche. Dieses Berichtswesen bildet das Rückgrat aller Controllingprozesse im IAB. Neben der Einführung einer internen Quartalsberichterstattung wurde ein standardisiertes Berichtsportfolio

aufgebaut, das für unterschiedliche Zwecke schnell und flexibel angepasst werden kann – sei es für Evaluationszwecke oder die Rechenschaftsberichte an die Bundesagentur für Arbeit oder das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Ein Schwerpunkt der Arbeit von GfC war die Betreuung der von der Institutsleitung in Auftrag gegebenen Analyse der internen Organisation des IAB. Dabei wurde eine Vielzahl von Maßnahmen vorgeschlagen. Die Umsetzung der Arbeitspakete soll von GfC begleitet werden.

Damit die Service- und Geschäftsleitungsbereiche möglichst effizient arbeiten können, entwickeln GfC und ITM derzeit eine integrierte IT-Infrastruktur (IISI) für alle Servicebereiche. Diese soll bald den Zugriff auf die gemeinsamen Geschäftsdaten erlauben und gleichzeitig die Anforderungen der einzelnen Bereiche berücksichtigen.



Dr. Jürgen Passenberger

Vorgesehen sind dabei einfache Anpassungen an IABaktiv, aber auch die Prüfung komplexer Customer-Relationship-Management-Lösungen. ■



Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/iab/projekte



Veranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen

Tagungen

IAB-Colloquium

IAB-DiskAB

9. März 2006 **Der Kombilohn – Holzweg oder Königsweg?**

Nürnberger Gespräche



Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender Bundesagentur für Arbeit; Prof. Dr. Rudolf Hickel, Direktor des Instituts für Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen; Prof. Jutta Allmendinger, IAB-Direktorin, Dr. Hilmar Schneider, Direktor des Bereichs Arbeitsmarktpolitik im Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit in Bonn (v.l.n.r.)

Können Kombilöhne Millionen von Arbeitsplätzen schaffen oder wäre ihre Einführung ein fataler Fehler? Mit Dr. Hilmar Schneider (IZA) und Prof. Dr. Rudolf Hickel (Universität Bremen) konnten für die Nürnberger Gespräche zu diesem Thema zwei namhafte Ökonomen gewonnen werden.

Obwohl in ihren wirtschaftspolitischen Grundpositionen völlig konträr, standen beide Disputanten einer flächendeckenden Einführung des Kombilohns äußerst skeptisch gegenüber, allerdings aus ganz verschiedenen Gründen. Hickel plädierte für eine deutlich expansivere Geld- und Fiskalpolitik und sprach sich für die Einführung eines Mindestlohnes aus. Schneider hielt dem entgegen, dass Mindestlöhne Jobs für Geringqualifizierte zu teuer machten. Er plädierte stattdessen für eine Kopplung der Grundsicherung an eine Arbeitspflicht.

In seinem Schlusswort erinnerte Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly daran, dass die Idee des Kombilohns bereits seit Jahrzehnten diskutiert werde. Dass er wieder einmal als beschäftigungspolitisches Allheilmittel gepriesen werde, zeige auch die Hilflosigkeit der Politik angesichts einer sich zunehmend globalisierenden Ökonomie. Das Streitgespräch wurde von Ulrich Möller (IAB) moderiert.



Ulrich Möller, IAB

30. März 2006 **Kombilohn: Wege zu mehr Beschäftigung und Brücke in den Arbeitsmarkt?**

Expertenworkshop der Bundesagentur für Arbeit und des IAB in Lauf

Das Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit, die vor allem geringer qualifizierte Menschen trifft, stellt die Politik vor große Herausforderungen. Ziel der Tagung war es, zu politisch verwertbaren Einsichten zu kommen, ob und in welcher Weise Kombilöhne eine Brücke in den Arbeitsmarkt darstellen. Dr. Ulrich Walwei (IAB) eröffnete die Tagung damit, was Kombilöhne sind und was sie können. Dr. Wolfgang Ochel (ifo-Institut) setzte sich mit der Rolle der Kombilöhne im internationalen Vergleich auseinander. Die daran anschließende Diskussion, ob Kombilöhne befristet oder unbefristet auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt werden sollten, leitete PD Dr. Alexander Spermann (ZEW) ein. Dr. Martin Brussig (IAT) und Dr. Ursula Jaenichen (IAB) referierten in diesem Zusammenhang über die Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer. Der Blick auf das praktisch Machbare bildete den Abschluss der Veranstaltung.

Existenzgründungen in Deutschland im internationalen Vergleich

5. April 2006

Pressekonferenz des IAB in Berlin

Am 5. April 2006 fand in der Regionaldirektion Berlin der Bundesagentur für Arbeit eine gemeinsame Pressekonferenz des IAB, der KfW Bankengruppe und des Instituts für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Universität Hannover statt. Dabei wurden Ergebnisse des „Global Entrepreneurship Monitors“ (GEM) präsentiert. Die Studie analysiert jährlich das Gründungsgeschehen im internationalen Vergleich, zu dem mehr als 100.000 Bürger in 35 Ländern und rund 1.300 Gründungsexperten befragt wurden. Die anschließende Presseresonanz war groß. Die meisten überregionalen Zeitungen, die „Tagesschau“, mehrere Radiosender und viele Zeitungen berichteten. Das IAB war durch Dr. Ulrich Walwei vertreten.



Dr. Ulrich Walwei, IAB

3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten in Wiesbaden

11. - 12. Mai 2006

Veranstaltet durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) in Wiesbaden

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) veranstaltete zusammen mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder die 3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten. Rund 250 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tauschten sich am ersten Tag über die Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur sowie zu Fragen der empirischen Forschung und Politikberatung aus. Am zweiten Konferenztag wurden in themenbezogenen Foren konkrete Möglichkeiten der Verbesserung des Datenzugangs und der Datenqualität diskutiert.



Dr. Katja Wolf und Stefan Bender, IAB

Stefan Bender (IAB) gehörte dem Programmkomitee und der Konferenzleitung der Veranstaltung an. Prof. Jutta Allmendinger (IAB) leitete die Evaluation von Targeting Systemen und regionaler Typisierung. Als weitere Referenten aus dem IAB nahmen Dr. Ute Leber und Iris Möller teil, die einen Vortrag über die Weiterbildungsbeteiligung ausgewählter Personengruppen hielten. PD Dr. Susanne Rässler (IAB) sprach zu dem Thema „Treatment Effect and Prediction“ und Dr. Katja Wolf (IAB) beteiligte sich mit einem Referat über regionale Typisierung.



Kurpark Wiesbaden

6. - 7. Juli 2006 Preisbildung im Raum und Regionale Preisindizes



PD Dr. Uwe Blien, IAB

Sommerseminar der Gesellschaft für Regionalforschung (GfR) und des IAB in Dresden

Das diesjährige Sommerseminar, das gemeinsam vom IAB und der Gesellschaft für Regionalforschung (GfR) an der TU Dresden veranstaltet wurde, beschäftigte sich mit der Theorie regionaler Preisbildung und der empirischen Ermittlung regionaler Preisindizes. Besondere Beachtung fand der Vortrag von Tönu Puu (Universität Umea, Schweden) über Preismodelle in kontinuierlichen zweidimensionalen Räumen. Vom IAB nahmen Dr. Katja Wolf, PD Dr. Uwe Blien und Dr. Udo Brixy teil.

10. Juli 2006 Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in der Bundesagentur für Arbeit

Expertenworkshop in Nürnberg

Die aktive Arbeitsmarktpolitik der Bundesagentur für Arbeit umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen zur Integration Arbeitsloser oder von Arbeitslosigkeit bedrohter Personen in den Arbeitsmarkt. Der effektive Einsatz dieser Maßnahmen hängt von einer möglichst präzisen Messung ihrer Wirkungen ab. Dazu entwickeln die Bundesagentur für Arbeit und das IAB gemeinsam mit der Harvard Universität (Cambridge, USA) eine umfassende Wirkungsanalyse. Der Workshop, der vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden (KEM) des IAB veranstaltet wurde, präsentierte den aktuellen Stand der Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik in der Bundesagentur für Arbeit und gab Anregungen für deren Weiterentwicklung. Die Beiträge beleuchteten dabei zum einen theoretische Grundlagen der Evaluationsforschung, zum anderen spezielle Aspekte der Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. PD Dr. Susanne Rässler (IAB) stellte in diesem Zusammenhang die Ergebnisse der Wirkungsanalyse der Bundesagentur und deren Implikationen für das operative Geschäft vor. Dr. Bruno Kaltenborn (Wirtschaftsforschung und Politikberatung) schlug den Bogen zu den Ergebnissen der Hartz-Evaluationen. Ferner wurden die langfristige Effekte von Bildungsmaßnahmen sowie die Schweizer Evaluationsergebnisse diskutiert.



PD Dr. Susanne Rässler, IAB; Dr. Bruno Kaltenborn, WiPo; Dr. Ulrich Walwei, IAB (v.l.n.r.)

Zukunft der dualen Berufsausbildung – Wettbewerb der Bildungsgänge

11. - 12. Juli 2006

Expertenworkshop der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) in Nürnberg

Das System der dualen Berufsausbildung ist seit Jahren nicht mehr in der Lage, ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Der Workshop diente dem interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch über die Positionierung der dualen Berufsausbildung im Verhältnis zu anderen beruflichen Ausbildungsgängen. Die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) organisierte das Treffen unter der Federführung des IAB und des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb). Die Tagung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt.



Dr. Eckart Severing, f-bb; Prof. Dr. Reinhold Weiß, BIBB; Dr. Hans Dietrich, IAB (v.l.n.r.)

Confidentiality, Disclosure and Anonymization of Official Data

16. August 2006

Expertenworkshop in Nürnberg



Prof. Donald B. Rubin, Harvard University

Seit Anfang des Jahres befasst sich ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt mit verschiedenen Möglichkeiten zur faktischen Anonymisierung wirtschaftsstatistischer Paneldaten. Das IAB untersucht dabei Anonymisierungsmöglichkeiten der Daten seines Betriebspanels.

Auf dem Workshop wurden erste Forschungsergebnisse und verschiedene Ansätze zur Anonymisierung durch multiple Imputation vorgestellt. T.E. Raghunathan (University of Michigan, USA) berichtete über die Evaluation verschiedener Ansätze.

J. Reiter (Duke University, USA) zeigte ein Verfahren mit dem man in einem Schritt fehlende Werte ergänzen und sensible Daten anonymisieren kann. Abschließend diskutierte D.B. Rubin (Harvard University, USA) Aspekte der Weiterentwicklung dieser Ansätze.

21. - 22. September 2006 Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung

12. Forschungstreffen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel in Zürich

Das Forschungstreffen fand in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Universität Zürich statt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Schweiz und aus Deutschland präsentierten neueste Forschungsarbeiten zu den Determinanten betrieblichen Ausbildungsengagements sowie zu den Strukturen und Effekten betrieblicher Weiterbildung.

Die Rolle der betrieblichen Ausbildung bei veränderten Geschäftserwartungen war das Vortragsthema von Dr. Hans Dietrich (IAB) und Hans-Dieter Gerner (IAB). Kathrin Dressel (IAB) referierte über Ausbildungsreife.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forschungstreffens

24. - 26. September 2006 Ausschuss für Sozialpolitik

Jahrestagung in Nürnberg



Frank Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der BA

Die Tagung des Sozialpolitischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik wurde in diesem Jahr durch das IAB ausgerichtet. Der wissenschaftliche Teil umfasste ein breites Spektrum sozial- und arbeitsmarktpolitischer Themen. So wurden der Zusammenhang von Lohn und Beschäftigung erläutert, eine Evaluation zu Weiterbildungsmaßnahmen der BA vorgestellt, die Verbindung von Steuern und Ehekontrakten analysiert und die Nachhaltigkeit der gesetzlichen Pflegeversicherung diskutiert. Der IAB-Beitrag von Dr. Susanne Koch und Dr. Ulrich Walwei beschäftigte sich aus empirischer Perspektive mit den Reservationslöhnen von Empfängern des Arbeitslosengelds II.



Prof. Dr. Friedrich Buttler, ILO; PD Dr. Lutz Bellmann, IAB

Hervorzuheben ist der Vortrag des Vorstandsvorsitzenden der BA, Frank-Jürgen Weise. Er referierte zur Reform der Bundesagentur für Arbeit, was beim wissenschaftlichen Publikum auf großes Interesse stieß und für eine lebhafte Diskussion sorgte. Weitere Tagungsteilnehmer waren die früheren Direktoren des IAB Prof. Friedrich Buttler (ILO, Genf) und Prof. Gerhard Kleinhenz (Universität Passau).

Conference on the Analysis of Firms and Employees (CAFÉ): Quantitative and Qualitative Approaches

29. - 30. September 2006

Veranstaltet durch das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB in Nürnberg

Bei der Analyse von Firmen und ihrer Belegschaft gibt es nicht nur in Deutschland zahlreiche neue Entwicklungen. Über 100 Forscher und Forscherinnen aus 16 Ländern waren nach Nürnberg gekommen, um sich über den Stand der Forschung auf diesem Gebiet auszutauschen. Die Themen spannten sich von Organisationsstruktur, Bildung und Einkommen, Führung und Karriere bis hin zu Outsourcing, Globalisierung und Auslandsinvestitionen. Aus dem IAB stellten PD Dr. Uwe Blien, Kai Kirchhof und Oliver Ludewig Agglomerations-effekte der Arbeitskräftenachfrage vor. Stefan Bender, Mitglied des Konferenzkomitees, referierte über Kohorten-Effekte auf Firmenebene.



Prof. Richard B. Freeman,
Harvard University



Stefan Bender, IAB



Dr. Edward P. Lazear,
Stanford University

Prof. Richard B. Freeman (Harvard University, USA), zeigte anhand einer multinationalen Firma, welche Rolle länderspezifische Aspekte spielen. Dr. Edward P. Lazear (Stanford University, USA) präsentierte seine Analyse des Führungspersonal und Mari Sako (Oxford University, Großbritannien) sprach über die Rolle von Industriestudien. Sponsoren der Veranstaltungen waren die Deutsche Forschungsgemeinschaft, The Alfred P. Sloan Foundation und die National Science Foundation.

23. - 24. Oktober 2006 Activating Labor Market Policy

Internationaler Expertenworkshop in Bonn



Dr. Werner Eichhorst, IZA; Bernd Schulte, MPI; Regina Konle-Seidl, IAB; Drs. Harm van Lieshout, Hanze University Groningen; Knut Emmerich, IAB; Dr. Otto Kaufmann, MPI; Dr. Els Sol, University Amsterdam; Dr. Markus Sichert, MPI; Jean-Claude Barbier, Universität Paris (*v.l.n.r.*)

In Zusammenarbeit mit dem IZA und dem Max-Planck-Institut (MPI) für ausländisches und internationales Sozialrecht führte das IAB einen Workshop im Rahmen eines Kooperationsprojektes zur aktivierenden Arbeitsmarktpolitik durch. Mit Experten aus sechs Ländern (Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Schweiz und USA) sollten Zwischenergebnisse diskutiert werden. Regina Konle-Seidl (IAB), Dr. Werner Eichhorst (IZA) und Dr. Otto Kaufmann (MPI) stellten den bisherigen Verlauf des Projekts vor, das die Ausgestaltung der aktivierenden Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik mehrerer Länder systematisch vergleicht.

6. November 2006 Raus aus dem Bildungskeller – Wirtschaft und Politik entdecken die Hauptschulen

Nürnberger Gespräche

Die Chancen von Hauptschülern, eine reguläre Lehrstelle zu bekommen, haben sich in den letzten Jahren drastisch verschlechtert. Wissenschaftler, Praktiker und Betroffene diskutierten bei den Nürnberger Gesprächen über realistische Chancen von Hauptschülern, aus dem Bildungskeller auszubrechen.

Das Podiumsgespräch wurde von Prof. Petra Stanat (Universität Erlangen-Nürnberg) moderiert. Unter den Teilnehmern waren Manfred Schreiner (Stadt Nürnberg) und Ingrid Runkel (Rektorin einer Nürnberger Hauptschule), die den Unternehmern vorwarfen, dass sie ihrer Ausbildungspflicht nur unzureichend nachkämen. Ursula Poller (IHK Nürnberg) sah dagegen das Hauptproblem in der fehlenden Ausbildungsreife der Hauptschulabgänger. Helmuth Dietrich (Arbeitsagentur Nürnberg) forderte deshalb nachhaltige Investitionen in die Lehrerfortbildung. Einen Schritt weiter ging Helmut Hochschild (Rütli-Schule, Berlin). Das bislang sehr statische deutsche Schulsystem müsse durch ein integrierendes abgelöst werden.



Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister, Nürnberg



Helmuth Dietrich, Berufsberater in der Arbeitsagentur Nürnberg; Prof. Petra Stanat, Erziehungswissenschaftliche Fakultät Erlangen-Nürnberg

Prof. Jutta Allmendinger (IAB) sah dagegen den Knackpunkt schon im vorschulischen Bereich beim massiven Ausbau der frühkindlichen Förderung.

Grundsätzlich waren sich die Gesprächsteilnehmer darin einig, dass es einer stärkeren Öffnung der Schulen hin zur Arbeitswelt bedarf. Neben der Podiumsdiskussion bot die Veranstaltung auch zahlreichen schulischen und außerschulischen Initiativen im Nürnberger Raum ein Forum, ihre Projekte zur Verbesserung der Zukunftschancen von Hauptschülern vorzustellen.

Arbeitsmärkte und Mobilität

9. - 10. November 2006

3. IWH-IAB Workshop zur Arbeitsmarktpolitik in Halle (Saale)

Bereits heute stellt die berufliche und räumliche Mobilität für bestimmte Gruppen des Arbeitsmarktes eine wesentliche Zugangsvoraussetzung für eine Beschäftigung dar.

Im ersten Referat des Workshops bezweifelte Dr. Tanja Buch von der Universität Hamburg, dass der deutsche Arbeitsmarkt an einer zu geringen räumlichen Mobilität kranke. Der regionale Mismatch sei nur für einen geringen Teil der Arbeitslosigkeit in Deutschland verantwortlich. Das Referat von Barbara Schwengler (IAB) warf ein gänzlich anderes Licht auf das Thema. Sie beschäftigte sich am Beispiel Berlin/Brandenburg mit dem Gebietszuschnitt der Arbeitsmarktregionen, die als Grundlage für die Zuweisung von Regionalbeihilfen aus der Europäischen Union dienen. Thomas Rothe (IAB) sprach am zweiten Tag über die Dynamik des Arbeitsmarktes anhand der Arbeitskräftegesamtrechnung. Die Analyse von Lutz Schneider (IWH) bestätigte die Vermutung, dass sich das Alter ebenso negativ auf die Mobilitätsneigung auswirkt wie die Dauer der Betriebszugehörigkeit. Mit Blick auf die aktuelle Diskussion um Hartz IV setzte sich abschließend Jan Goebel (DIW) mit der Dynamik von Einkommen und Armut auseinander.

Der Workshop setzte die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Institute aus den Jahren 2004 (Determinanten der Beschäftigung – die makroökonomische Sicht) und 2005 (Arbeitsmarktinstitutionen und Beschäftigungsentwicklung) fort.



Barbara Schwengler, IAB



Thomas Rothe, IAB

10. - 11. November 2006 Evaluation of Passive and Active Labour Market Policies for the Long-term Unemployed and Social Benefit Recipients

Internationaler Workshop in Nürnberg



Dr. Elke J. Jahn, IAB

Der Workshop richtete sich an Nachwuchswissenschaftler, die im Bereich der Evaluierung passiver und aktiver Arbeitsmarktpolitik arbeiten. Im Mittelpunkt standen Vorträge über Theorien zur Wirkung aktiver und passiver Arbeitsmarktpolitik und ihrer ökonomischen Evaluierung. Prof. Jan C. van Ours (Tilburg Universität, Niederlande) stellte aktuelle Ergebnisse zur Wirkung unterschiedlicher Arbeitsmarktpolitiken in den Niederlanden und verschiedenen Transformationsländern vor. Dr. Elke Jahn (IAB) präsentierte ihre Studie „Do targeted hiring subsidies and profiling techniques for longterm unemployed reduce unemployment?“.

15. - 16. November 2006 Forschungsergebnisse aus dem IAB – Ein Beitrag zur Steuerung der Agenturen

Workshop in der Führungsakademie der BA in Lauf

Führungskräfte aus den Agenturen der BA waren zum zweiten Mal einer Einladung nach Lauf gefolgt, neueste Forschungsergebnisse aus dem IAB kennen zu lernen und zu diskutieren.

Der Workshop wurde durch PD Dr. Gesine Stephan mit einem kurzen Überblick über das IAB und die aktuellen Forschungsvorhaben eröffnet. Antje Weyh und Marcus Kunz gaben danach eine Einführung zu statistischen Prognoseverfahren und stellten die neuen Regionalprognosen des IAB zur Diskussion. Neueste Ergebnisse zu regionalen Kombilohn-Modellen präsentierten Dr. Susanne Koch und Georg Sieglen. An zwei ausgewählten Beispielen – NRW und Hamburg – wurden die Ausgestaltung regionaler Kombilohn-Modelle verdeutlicht und Erfolgsfaktoren identifiziert. Im Mittelpunkt des abschließenden Vortrages von PD Dr. Joachim Wolff standen erste Ergebnisse aus der SGB II-Forschung zur Zielgruppenorientierung aktiver Maßnahmen.



Bildungsinstitut der BA in Lauf



Dr. Susanne Koch, IAB

Arbeit und Fairness

1. - 2. Dezember 2006

IAB-Workshop in Kooperation mit den Universitäten Hannover und Jena

Fairness, Vertrauen und Loyalität spielen am Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind nicht nur „Homines oeconomici“, sie lassen sich bei ihren Entscheidungen auch von Gerechtigkeitsvorstellungen leiten. Was aber als fair und gerecht empfunden wird, unterliegt vielfältigen Einflüssen, so das Ergebnis des Workshops, den das IAB in Kooperation mit den Universitäten Hannover und Jena in Nürnberg veranstaltete. Zentrale Themen des ersten Konferenztages waren die Bedeutung von Fairnessnormen für den Arbeitsmarkt, Fairnessexperimente sowie die Beziehung zwischen Fähigkeiten, Erwerbseinkommen und Fairness. Der zweite Konferenztag beschäftigte sich mit Einstellungen zum Kündigungsschutz und der Gerechtigkeitswahrnehmung betriebsbedingter Kündigungen. Rechtliche Aspekte und die Herausbildung von Normen bildeten den thematischen Abschluss der Tagung.



Dr. Gesine Stephan, IAB; Prof. Dr. Knut Gerlach, Universität Hannover



Prof. Dr. Ekkehart Schlicht,
LMU München



Prof. Dr. Werner Güth,
Max-Planck-Institut Jena

2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB

8. - 9. Dezember 2006

Workshop für interne und externe Nutzer von IAB- und BA-Daten in Nürnberg

Auf Einladung des Forschungsdatenzentrums der BA am IAB (FDZ) trafen sich die Nutzer von IAB- und BA-Daten zu ihrer zweiten Tagung in Nürnberg. Über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Tagung, um sich in zwei parallelen Arbeitssitzungen über Analysepotenziale und Datenqualität auszutauschen. Prof. Bernd Fitzenberger (Goethe-Universität, Frankfurt) stellte seine Arbeit zu den langfristigen Effekten von Weiterbildungsmaßnahmen vor. Douglas H. Frank, Ph.D (Insead, London) beschäftigte sich mit den Effekten der Migration nach dem Fall der Mauer. Jens Mohnweiser (Universität Zürich) ging der Frage nach, warum Firmen ausbilden. Susanne Steffes (ZEW, Mannheim) analysierte Seniorität und Beschäftigungsstabilität.



Prof. Bernd Fitzenberger,
Goethe-Universität Frankfurt



Susanne Steffes, ZEW Mannheim



Dr. Susanne Koch, IAB



Sandra Scholz, IAB

Die Gesprächsreihe "IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung" ist ein Forum, bei dem überwiegend externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vorstellen und mit Expertinnen und Experten aus dem IAB diskutieren. Zumeist handelt es sich dabei um bereits abgeschlossene oder weit fortgeschrittene Projekte. Die Reihe dient primär dem Austausch zwischen dem IAB und anderen Forschungseinrichtungen. Selbstverständlich sind aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der politischen, administrativen und betrieblichen Praxis willkommen. Im Jahre 2006 wurde die Gesprächsreihe von Dr. Susanne Koch und Sandra Scholz organisiert.

Im Rahmen dieser Reihe wurden Vorträge zu folgenden Themen gehalten:

25. Januar 2006



The Impact of Incentive Schemes on Worker Self-Selection – Productivity, Preferences and Gender

Prof. Dr. Armin Falk, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn

27. Januar 2006



Arbeitslosigkeit und Schulnoten

Dr. Henrik Berth, Technische Universität Dresden

1. Februar 2006



Bedingungen des Schulerfolgs von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

Prof. Dr. Petra Stanat, Universität Erlangen-Nürnberg

17. Februar 2006



Employment in Europe 2005: Employment and aggregate demand

Matteo Governatori, Europäische Kommission Brüssel, Directorate General for Employment and Social Affairs

From the Cradle to the Labor Market? The Effect of Birth Weight on Adult Outcomes

Kjell G. Salvanes, Norwegian School of Economics and Business Administration



27. Februar 2006

Kombilohn, Workfare und die Lösung der Arbeitsmarktprobleme in Deutschland

Dr. Hilmar Schneider, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn



9. März 2006

Erfahrungen mit der Umsetzung des SGB II in Brandenburg

Dr. Esther Schröder (MdL), SPD Brandenburg



17. März 2006

Individual Wage Setting, Efficiency Wages and Productivity in Sweden

Prof. Per Lundborg, Trade Union Institute for Economic Research, Schweden



6. April 2006

Distributional Effects of Reforming Joint Household Income Taxation in Germany – A Behavioral Micro Simulation Study

Dr. Holger Bonin, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn



18. Mai 2006

Gender Earnings Gap in German Firms: The Effect of Firm Characteristics and Institutions

Prof. Dr. Elke Wolf, Fachhochschule München und Anja Heinze, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim



22. Mai 2006

Wages and Risks at the Workplace: Evidence from Linked Firm-Worker Data

Dr. Rafael Lalive D'Epinay, Institute for Empirical Economic Research Universität, Zürich



14. Juni 2006

20. Juli 2006



Ausstiege aus dem unteren Einkommensbereich: Institutionelle Hilfeangebote, individuelle Aktivitäten und soziale Netzwerke

Prof. Dr. Hans-Jürgen Andreß, Universität Köln

3. August 2006



Das ‚Bayerische Absolventenpanel‘ und andere Absolventenstudien in Deutschland: Informationen über Karrierewege und Arbeitsmarkterfolg von Akademikern

Dr. Maike Reimer, Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, München

28. September 2006



Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die psychische Gesundheit

Karsten Paul, Universität Erlangen-Nürnberg

5. Oktober 2006



The choice of insurance in the labor market

Dr. Michael Neugart, Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) / Universität Bielefeld

9. Oktober 2006



Families, Government and the Distribution of Skills

Prof. Gøsta Esping-Andersen, Universität Pompeu Fabra, Barcelona

9. November 2006



Geschlechtsspezifischer Lohnabstand in Transitionsökonomien

Ph.D. Eva Rückert, Praktikantin bei MdB Ute Berg

16. November 2006



Methodische Entwicklungen im Mikrozensus – Erfahrungen mit der unterjährigen Erhebung

Sabine Köhne-Finster und Holger Breiholz, Statistisches Bundesamt

Labor Market Performance of Immigrants in Germany Revisited: The Importance of Omitted Variable and Attrition Bias

Dr. Michael Fertig, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen



27. November 2006

Meta-Analysis of US welfare-to-work programs – approach, problems, and lessons

Andreas Cebulla, National Centre for Social Research, London



7. Dezember 2006

From No Pay to Low Pay and Back Again? A Multi-State-Model of Low Pay Dynamics

Arne Uhlendorff, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin



14. Dezember 2006

Veranstaltungsreihe IAB-DiskAB



Stefan Bender, IAB

Beim „Diskussionskreis zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (DiskAB) stehen laufende Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Diese Gesprächsreihe dient der konzeptionellen Weiterentwicklung IAB-eigener Projekte, präsentiert aber auch Arbeiten externer Wissenschaftler, die mit IAB-Daten erstellt wurden. Die Reihe DiskAB organisiert Stefan Bender.

Im Jahr 2006 gab es Vorträge zu folgenden Themen:

20. Februar 2006



Career Development of Younger Workers after Finishing Apprenticeship Training in Germany

Katja Görlitz (IAB)

1. März 2006



Warum ist die Arbeitslosigkeit so hoch?

PD Dr. Uwe Blien (IAB)

14. März 2006



Kultur- und Wirtschaftsentwicklung am Beispiel Vietnams

PD Dr. Uwe Blien, Van Phan thi Hong (IAB)

20. März 2006



Das Administrative Panel des IAB

Dr. Tobias Graf (IAB)

22. März 2006



Befristete Beschäftigung und Beschäftigungsanpassungen

Christian Pfeifer, Universität Hannover

**Was bedeutet „High-Performance“ in Deutschland?
Zum Erklärungswert und Potential eines Konzeptes
zu neuen Strukturen der Arbeitsorganisation**

Stefan Kirchner, Technische Universität Dresden



29. März 2006

Reassessing inequality trends in Germany

Dr. Johannes Ludsteck (IAB)



5. April 2006

**Integrierte Metadatenverwaltung als ein Schlüsselkonzept
für datenbankbasierte statistische Analysen**

Dr. Matthias Plicht (IAB)



12. April 2006

**Who Gains from Collective Wage Agreements?
Evidence from Matched Employer-Employee-Data**

Dr. Johannes Ludsteck (IAB)



4. Mai 2006

Haushalte und Einkommen im Umfeld des SGB II

Kerstin Bloss (IAB)



11. Mai 2006

**How do Changes in Regulation Affect Employment
Duration in Temporary Work Agencies?**

Manfred Antoni (IAB)



19. Mai 2006

**Vorstellung der Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe
„Liebe, Arbeit, Anerkennung“**

Dr. Christine Wimbauer, Dr. Annette Henninger, Annegret Künzel, Markus Gottwald, Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe



24. Mai 2006

12. Juni 2006



Individual and Plant-level Determinants of Job Durations in Germany

Susanne Steffes, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

27. Juli 2006



Regionale Arbeitslosigkeitsprognosen

Katharina Hampel, Marcus Kunz, Norbert Schanne, Dr. Rüdiger Wapler, Antje Weyh (IAB)

17. August 2006



Is German apprenticeship an entrance card for migrants on the labour market – Does cultural diversity matter?

Andreas Damelang, Anette Haas (IAB)

24. August 2006



Evaluation von Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene – ein Werkstattbericht

Dr. Katja Wolf (IAB) mit Dr. Reinhard Hujer und Paulo Jorge Mauricio Rodrigues, Universität Frankfurt

6. September 2006



Ergänzung der rechtszensierten Lohndaten – eine Simulationsstudie

Thomas Büttner (IAB)

13. September 2006



Anpassung des betrieblichen Ausbildungsengagements an Veränderungen in den Geschäftserwartungen

Dr. Hans Dietrich, Hans-Dieter Gerner (IAB)

8. November 2006



Betriebliche Berufsausbildung bei Unsicherheit über die Weiterbeschäftigung nach der Ausbildung – Test einiger Implikationen des Acemoglu-Pischke-Modells

PD Dr. Lutz Bellmann und Florian Janik (IAB)

Sozialabgaben und Beschäftigung: Simulationen mit drei makroökonomischen Modellen

Dr. Sabine Klinger (IAB)



15. November 2006

Faktische Anonymisierung des IAB-Betriebspanels durch Erzeugung synthetischer Datensätze

Jörg Drechsler (IAB)



24. November 2006

Der Einfluss von Betriebsräten auf betriebliche Anpassungsprozesse

PD Dr. Lutz Bellmann und André Panke (IAB)



29. November 2006



Personalia

Personalia

Personalia



Auszeichnungen
und Rufe
Mitgliedschaften
Lehraufträge
Personalmeldungen

Auszeichnungen und Rufe

- Jutta Allmendinger** Berufung in die wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrats, am 1.2.2006.
Berufung auf den Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung der Universität Erlangen-Nürnberg (März 2006, abgelehnt).
Berufung zur Präsidentin des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Juli 2006)
Ernennung zur Professorin (W 3) für das Fachgebiet „Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung“ der Humboldt-Universität zu Berlin (Januar 2007).
- Elke J. Jahn** Forschungsaufenthalt am Center for European Studies, Harvard University, Cambridge, MA (Mitte September 2006 bis Ende Juli 2007).
- Oliver Ludewig** Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs des Freundeskreis der Trierer Universität e.V., am 22.11.2006.
- Laura Romeu Gordo** Stipendium Fundacion Rafael del Pino und Stipendium Instituto de Estudios Fiscales für die Teilnahme an der Summer School in Public Economics an der Georgia State University, Atlanta (USA), am 10.6.2006.
- Susanne Rässler** Ruf auf die Professur für „Computational Statistics“ an der Frankfurt School of Business and Management (Annahme am 1.1.2007). ■

Mitgliedschaften

- Jutta Allmendinger** Wissenschaftlicher Beirat der Hans-Böckler-Stiftung, seit 17.11.2006.
Mitglied des Stiftungsrats des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin (JDZB), seit 12.10.2006.
Berufungskommission der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, seit 5.10.2006.
Forum Bildung beim SPD-Parteivorstand, seit 22.5.2006.
Innovationskreis berufliche Bildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, seit 6.4.2006.
Projektgruppe „Frauen in der Wissenschaft“ der Hochschulrektorenkonferenz, seit 16.3.2006.
Forum „Wissenschaft“ der Metropolregion Nürnberg, seit 14.2.2006.
Research Council des European University Institute (EUI) in Florenz, seit 18.11.2005.
Hochschulrat der Technischen Universität Darmstadt, seit 29.8.2005.
Beraterkreis „Hochschulentwicklung“ beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, seit 17.12.2004.
Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Bundesministerium für Bildung und Forschung), seit 1.11.2004.

Kammer für soziale Ordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland, vom 10.9.2004 bis 14.3.2006.

Wissenschaftlicher Beirat „Bildungsbericht für Deutschland“, vom 16.6.2004 bis 1.5.2006.

Wissenschaftlicher Beirat des Jacobs Center for Lifelong Learning and Institutional Development der International University Bremen, seit 16.12.2003.

Wissenschaftlicher Beirat der Qualitätsagentur am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, vom 19.11.2003 bis 2.3.2006.

Ordentliches Mitglied des Ausschusses für Lehre des Wissenschaftsrats, seit 11.11.2003.

Begleitgruppe „Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit in der Wirtschaft“ (Ziel: Bilanzierung einer entsprechenden Vereinbarung der Bundesregierung mit der deutschen Wirtschaft), seit 1.7.2003.

Geschäftsführende Herausgeberin der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“ (bis 2003 „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (MittAB)), seit 1.2.2003.

Kuratorium des Deutschen Studienpreises der Körber-Stiftung, seit 1.2.2003.

Herausgeberin der Reihe „Studien zur Wissenschafts- und Organisationssoziologie“, Opladen: Leske + Budrich (jetzt im VS Verlag für Sozialwissenschaften), seit 1.1.1999.

Beirat des Hans-Böckler-Projektes „Temporäre Beschäftigungsverhältnisse – Brücken in den Arbeitsmarkt oder Instrumente der Segmentierung“, seit 1.1.2004.

Beirat Berichtssystem Weiterbildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, seit 1.1.2003.

Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.1.2003.

Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), seit 1.1.1999.

Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.1.1998.

Projektbeirat „Betriebs- und Personalrätebefragung“ des Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI), seit 1.1.1994.

Vertreter der deutschsprachigen Sektion im Council der European Regional Science Association (ERSA), seit 30.5.2003.

Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), seit 1.1.2000.

Ausschuss für Regionalpolitik und Regionaltheorie des Vereins für Socialpolitik, seit 1.9.1998.

Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.6.1997.

Beirat der Zeitschrift „Brand Aktuell“, seit 5.12.2006.

Beirat der Hans-Böckler-Stiftung zum Projekt „Altersübergangsmonitor“, seit 1.1.2004.

Jutta Allmendinger

Lutz Bellmann

Uwe Blien

Dieter Bogai

- Udo Brixy** Gründungskomitee „Global Assessment of Longitudinal Entrepreneurial Studies (GALES)“, Leitung Prof. Paul Reynolds (Florida International University), seit 6.10.2006.
- Andrea Brück-Klingberg** Beirat für das IAB-Betriebspanel Land Bremen, seit 1.1.2003.
- Herbert Brücker** Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), seit 1.10.2000.
Ausschuss für Wirtschaftssysteme und Institutionenökonomik des Vereins für Socialpolitik, seit 1.10.1999.
- Carola Burkert** Beirat, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Projekt „Entwicklung eines Konzepts zum Monitoring regionaler Pflegearbeitsmärkte in Hessen“, vom 1.9.2005 bis 31.12.2007.
- Hans Dietrich** Wissenschaftlicher Beirat im DFG-Projekt „Menschenrecht auf Bildung für alle“ der Universität Bamberg, seit 1.3.2006.
Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (Vorstandsmitglied), seit 1.1.2004.
European Consortium for Sociological Research (ESCR) (Vorstandsmitglied), seit 1.1.2003.
Beirat des Deutschen Jugendinstituts (DJI) e.V., seit 1.1.2002.
Network on Transitions in Youth (Vorstandsmitglied), seit 1.1.1994.
- Peter Ellguth** Beirat im Projekt „Betriebliche Interessenregulierung in Deutschland – Survey und Strukturanalyse“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.3.2005.
- Gerhard Engelbrech** Beirat zum Projekt „Chancengleichheitsorientierte Arbeitszeitpolitik in der betrieblichen Praxis: Eine Wirkungsanalyse des neuen Bundeserziehungsgeldgesetzes und des Teilzeit- und Befristungsgesetzes“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 25.5.2005.
Beirat im Projekt „Auf dem Weg zur Arbeitsmarktbürgerin? Neue Konzepte der Arbeitsmarktpolitik am Beispiel allein erziehender Frauen“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.10.2003.
- Johann Fuchs** Projektbeirat „Projekt QualiCoach 50+“, Berufsförderungswerk Hamburg, seit 1.9.2006.
- Annette Henninger** Mitglied des Ständigen Ausschusses für Fragen der Frauenförderung der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), seit 19.11.2004.
- Elke J. Jahn** Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), seit 1.3.2005.

Task Force „Job Vacancy Statistics“ der Europäischen Kommission, seit 5.8.2005.

Anja Kettner

Projektbeirat des Projekts „Kompetenznachweis Lernen im sozialen Umfeld“, durchgeführt vom Deutschen Jugendinstitut, München, vom 1.10.2004 bis 30.6.2006.

Corinna Kleinert

Projektbeirat der Hans-Boeckler-Stiftung zum Projekt „Monitor Arbeitsmarktpolitik. Ein Projekt zur wissenschaftsgestützten Begleitung der Umsetzung der neuen Arbeitsmarkt-gesetze (Hartz I-IV)“, vom 1.2.2006 bis 30.11.2007.

Susanne Koch

Geschäftsführender Vorstand der Vereinigung für Rechtssoziologie, seit 8.4.2005.

**Wolfgang
Ludwig-Mayerhofer**

Beirat der „Monatsschrift für Kriminologie“, seit 1.2.2005.

Herausgeberschaft der Zeitschrift für Rechtssoziologie, seit 1.7.2000.

Vorstand der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, seit 1.7.1999.

Vorstand der Sektion „Rechtssoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, seit 1.4.1997.

Berufung in das Herausbergremium der „Zeitschrift für Soziologie“ (ZfS) am 6.12.2006 zum 1.4.2007.

Ausschuss für Regionaltheorie und Regionalpolitik des Vereins für Socialpolitik, seit 18.10.2003.

Annekatriin Niebuhr

Mitglied der internationalen projektbegleitenden Expertengruppe des EU-Forschungs-vorhabens „Work Organisation and Restructuring in the Knowledge Society (WORKS)“, seit 1.5.2006.

Markus Promberger

Mitherausgeber der Zeitschrift „Work Organisation, Labour and Globalisation“, zus. mit Elmar Altvater, Manuel Castells, Chris Benner, Ursula Huws und anderen, seit 1.4.2006.

Projektbegleitende Expertengruppe zum „European Establishment Survey on Working Time and Work-Life-Balance“ der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in Dublin/Irland, vom 1.1.2004 bis 31.12.2006.

Expertengruppe Arbeitszeitflexibilisierung der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.1.1999.

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Mitglied in der Arbeitsgruppe „Fortschreibung Beschäftigungsperspektiven“ zur Schätzung des qualifikationsspezifischen Arbeitskräftebedarfs- und angebotes (laufend), seit 1.1.2004.

Alexander Reinberg

Beirat, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Projekt „Entwicklung eines Konzepts zum Monitoring regionaler Pflegearbeitsmärkte in Hessen“, vom 1.9.2005 bis 31.12.2007.

Peter Schaade

- Barbara Schwengler** Unterausschuss der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA), seit 1.1.2005.
- Ulrich Walwei** Arbeitskommission zum Carl Bertelsmann-Preis 2006, seit 24.10.2006.
Ordnungspolitischer Beirat der Konrad-Adenauer-Stiftung, seit 7.4.2006.
Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 26.9.2004.
- Antje Weyh** Wissenschaftlicher Beirat, Projekt „Analyse der Wirkungen der BMW-Ansiedlung für den Raum Leipzig-Halle, seit 18.8.2005.
ifo (Institut für Wirtschaftsforschung)-Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung Sachsen, seit 1.1. 2005.
- Christine Wimbauer** Wissenschaftlicher Beirat zum Projekt „Entgrenzte Arbeit – Entgrenzte Familie“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.3.2006. ■

Lehraufträge

- Holger Alda** Universität Trier, „Empirische Analyse von Arbeitsmarktprozessen“, Blockseminar, 2006 SS.
- Timo Baas** Freie Universität Berlin, „Der Europäische Integrationsprozess und dessen Konsequenzen für mittel- und osteuropäische Volkswirtschaften“, Blockseminar, 2006/2007 WS.
Freie Universität Berlin, „Die Erweiterung der EU – Ausgewählte Probleme“, Blockseminar, 2006 SS.
- Lutz Bellmann** Universität Passau, „Mikroökonomische Arbeitsmarktanalysen“, Blockseminar, 2005/2006 WS.
Universität Trier, „Angewandte Mikroökonomie“, Blockseminar, 2005/2006 WS, 2006 SS und 2006/2007 WS.
Universität Tübingen, „Qualifizierung und Vergütung“, Hauptseminar mit PC-Praktikum, 2006/2007 WS.
- Uwe Blien** Technische Universität Kaiserslautern, „Regionalökonomie“, Vorlesung, 2006/2007 WS.
Technische Universität Kaiserslautern, „Makroökonomie (Hauptstudium)“, Vorlesung, 2005/2006 WS.

- Technische Universität Kaiserslautern, „Regionalökonomie“, Vorlesung, 2006/2007 WS. **Udo Brixy**
- Universität Bamberg, „International Migration in Europe: Causes and Consequences“, Seminar, 2006/2007 WS. **Herbert Brücker**
- Evangelische Fachhochschule Nürnberg, „Statistik und Datenanalyse“, Blockseminar, 2006/2007 WS. **Carola Burkert**
- Evangelische Fachhochschule Nürnberg, „Methoden der empirischen Sozialforschung“, Blockseminar, 2006/2007 WS.
- Evangelische Fachhochschule Nürnberg, „Methoden der empirischen Sozialforschung“, Blockseminar, 2006 SS.
- Evangelische Fachhochschule Nürnberg, „Sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte“, Blockseminar, 2005/2006 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Kolloquium zu Bildung und Beschäftigung“, Blockseminar, 2006/2007 WS. **Hans Dietrich**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Sozialstruktur und Lebenslauf“, Seminar, 2006 SS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Empirische Studien zu Bildung und Beschäftigung“, Seminar, 2005/2006 WS.
- Württembergische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie e.V., „Theory of Macroeconomics“, Vorlesung, 2005/2006 WS. **Martin Dietz**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Theorien des Wohlfahrtsstaates“, Seminar, 2006 SS. **Annette Henninger**
- Universität Bremen, „Die Geschlechterpolitik politischer Institutionen“, Blockseminar, 2005/2006 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Methoden- und Interpretationsworkshop: Arbeitslosigkeit, Armut und kulturelle Integration“, Blockseminar, 2006 SS. **Andreas Hirseland**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik“, Seminar, 2006 SS. **Elke J. Jahn**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktökonomik“, Seminar, 2005/2006 WS.
- Universität Regensburg, „Berufsfindung und Berufswahl in der modernen Arbeitswelt“, Blockseminar, 2006 SS. **Florian Janik**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Berufsfindung und Berufswahl in der modernen Arbeitswelt“, Blockseminar, 2005/2006 WS.

- Hans Kiesl** Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, „Wirtschafts- und Sozialstatistik“, Vorlesung, 2006/2007 WS.
Universität Bamberg, „Einführung in die Ökonometrie“, Vorlesung, 2006 SS.
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, „Wirtschafts- und Sozialstatistik“, Vorlesung, 2005/2006 WS.
- Corinna Kleinert** Universität Erlangen-Nürnberg, „Empirische Studien zu Bildung und Beschäftigung“, Seminar, 2005/2006 WS.
- Per Kropp** Christian-Albrechts-Universität Kiel, „Bildung und Beschäftigung (Bildungssoziologie sowie Arbeits- und Berufssoziologie)“, Seminar, 2006 SS.
Universität Leipzig, „Grundlagen der Sozialtheorie“, Blockseminar, 2005/2006 WS.
- Gerhard Krug** Universität Bamberg, „Konzepte und Verfahren der Kausalanalyse“, Seminar, 2006 SS.
- Johannes Ludsteck** Universität Regensburg, „Analyse der Lohn- und Beschäftigungsstruktur“, Vorlesung, 2006/2007 WS.
- Roman Lutz** Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung zu den Grundzügen der Makroökonomik“, Seminar, 2006/2007 WS.
Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung zu den Grundzügen der Makroökonomik“, Seminar, 2006 SS.
Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung zu den Grundzügen der Makroökonomik“, Seminar, 2005/2006 WS.
- Michael Moritz** Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung zur Regionalpolitik“, Seminar, 2006/2007 WS.
Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik“, Seminar, 2006 SS.
Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung zur Regionalpolitik“, Seminar, 2005/2006 WS.
- Annekatrien Niebuhr** Christian-Albrechts-Universität Kiel, „Regionale Arbeitsmärkte“, Seminar, 2006/2007 WS.
Hamburger Fern-Hochschule, „Wirtschaftsstatistik“, Vorlesung, 2005/2006 WS.
- Markus Promberger** Universität Erlangen-Nürnberg, „Methoden- und Interpretationsworkshop: Arbeitslosigkeit, Armut und kulturelle Integration“, Blockseminar, 2006 SS.

- Universität Erlangen-Nürnberg, „Rechnerintensive Verfahren der Statistik“, Vorlesung, 2006 SS. **Susanne Rässler**
- Business School of Finance & Management, Frankfurt am Main, „Ökonometrie: Analyse von Querschnittsdaten“, Vorlesung, 2005/2006 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Rechnerintensive Verfahren der Statistik“, Vorlesung, 2005/2006 WS.
- Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, „Aktuelle Fragen der Arbeitsmarktpolitik“, Vorlesung, 2005/2006 WS. **Eugen Spitznagel**
- Seminarhotel & Trainingszentrum Bad Homburg, „Wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen, Lohnersatzleistungen“, Seminar, 2005/2006 WS. **Cornelia Sproß**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Personalökonomik“, Vorlesung, 2006/2007 WS. **Gesine Stephan**
- Fachhochschule Heidelberg, „Wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen für das Personalplacement“, Seminar, 2005/2006 WS. **Michael Stops**
- Universität Konstanz, „Einführung in die EDV-gestützte Datenanalyse“, Blockseminar, 2006 SS. **Mark Trappmann**
- Universität Konstanz, „Einführung in Stata“, Blockseminar, 2005/2006 WS.
- Universität Konstanz, „Lehrforschungsprojekt – Erhebungen zur Vorbereitung eines multimedialen Brückenkurses Mathematik“, Seminar, 2005/2006 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Inklusion und Exklusion in modernen Gesellschaften“, Seminar, 2006/2007 WS. **Ulrich Wenzel**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Sozialer Sinn“, Seminar, 2006 SS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Kultur, Kommunikation und soziale Ordnung“, Seminar, 2005/2006 WS.
- Hamburger Fern-Hochschule, „Empirische Methoden“, Vorlesung, 2005/2006 WS. **Frank Wießner**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Theorien des Wohlfahrtsstaates“, Seminar, 2006/2007 WS. **Christine Wimbauer**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktökonomik“, Vorlesung, 2006/2007 WS und 2005/2006 WS. **Katja Wolf**

- Katja Wolf** Universität Erlangen-Nürnberg, „Statistik für Wirtschaftswissenschaftler“, Vorlesung, 2006/2007 WS und 2005/2006 WS.
- Joachim Wolff** Ludwig-Maximilians-Universität München, „Theorie und Empirie des Arbeitsmarktes“, Vorlesung, 2006 SS.
- Martin Wrobel** Universität Bremen, „Neuere Standorttheorien – von Clustern und Netzwerken“, Seminar, 2006/2007 WS. ■

Personalnachrichten

Neubesetzung von Führungspositionen

- Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer** (beurlaubt von der Universität Siegen) übernimmt vom 1.10.2006 bis 31.3.2007 die Leitung des Forschungsbereichs „Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe“.

Promotionen

- Dr. Peter Jacobebbinghaus** Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum, Doktor der Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.), Universität Bielefeld, Thema der Dissertation: „Steuer-Transfer-Mikrosimulation als Instrument zur Bestimmung des Einflusses von Steuern und Transfers auf Einkommen und Arbeitsangebot einzelner Haushalte“.
- Dr. des. Rita Nikolai** Referentin der Wissenschaftlichen Leitung, IAB-Direktorin, Doktor der Politikwissenschaft (Dr. rer. pol.), Universität Heidelberg, Thema der Dissertation: „Die Bildungsausgaben der Schweiz im intranationalen und internationalen Vergleich“.
- Dr. Anton Nivorozhkin** Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“, Doktor der Philosophie (Dr. phil.), Göteborg University, Thema der Dissertation: „Essays on Unemployment Duration and Programme Evaluation“.

Neueinstellungen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, seit 1.3.2006.	Timo Baas
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommenbereich“, seit 1.9.2006.	Patrizia Beck
Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrigeinkommenbereich“, seit 16.5.2006.	Bernhard Christoph
Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, seit 1.4.2006.	Jörg Drechsler
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsdatenzentrum und des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, seit 1.5.2006.	Agnes Dundler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (Regionaleinheit Nordrhein-Westfalen), seit 1.11.2006.	Philipp Fuchs
Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, seit 8.5.2006.	Hans-Dietrich Gerner
Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Servicebereich IT und Informationsmanagement, seit 17.8.2006.	Dr. Ewald Gratz
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, seit 1.9.2006.	Dr. Carola Grün
Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, seit 6.11.2006.	Barbara Hofmann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, seit 1.3.2006.	Gerhard Krug
Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, seit 1.11.2006.	Marcus Kunz
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsdatenzentrum, seit 1.5.2006.	Susanne Meßmann
Referentin der Wissenschaftlichen Leitung, seit 1.4.2006.	Rita Nikolai

- Dr. Laura Romeu Gordo** Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“, seit 16.1.2006.
- Karin Rudloff** Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, seit 1.10.2006.
- Manuela Schmidt** Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Wissenschaftlichen Leitung, seit 1.10.2006.
- Jens Stegmaier** Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, seit 19.1.2006.
- Jörg Szameitat** Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Servicebereich IT und Informationsmanagement, seit 29.5.2006.
- Dr. Mark Trappmann** Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation“, seit 16.5.2006.
- Claudia Weber** Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Servicebereich IT und Informationsmanagement, seit 1.9.2006. ■

Publikationen

Publikationen

IAB-Forum
IAB-Kurzbericht
IAB-DiscussionPaper
IAB-Forschungsbericht
Projektberichte
BeitrAB
IAB-regional
IAB-online
FDZ-Datenreport
FDZ-Methodenreport
Monographien
Gutachten
Herausgeberwerke
Referierte Aufsätze
in SSCI-Journals
Referierte Aufsätze
in sonstigen Zeitschriften
Nicht-referierte
Zeitschriftenaufsätze
Stellungnahmen und
Buchbesprechungen
Beiträge in Sammelwerken
Discussion Papers
Beiträge in Tages-
und Wochenzeitungen



IAB-Forum

Das Magazin bietet eine frische Auslese aus der ganzen Bandbreite der Forschungsarbeiten des IAB. Alle Ausgaben haben in der Regel einen reich bebilderten Themenschwerpunkt. Daneben gibt es eine Reihe weiterer Beiträge und Rubriken. Das IAB-Forum erscheint zweimal im Jahr.

1/2006 **Handwerk: Die Arbeitsmarktreform bekommt Konturen – ein Arbeitsbericht**

Die Ausgabe 1/2006 enthält neben sechs Beiträgen zum Schwerpunktthema „Arbeitsmarktreform“ sieben weitere Aufsätze:

Der Arbeitsmarkt im Koalitionsvertrag – Unter dem Zwang der Verhältnisse
Martin Dietz, Elke J. Jahn, Susanne Koch, Peter Schnur, Ulrich Walwei, Gerd Zika

Förderung der Niedriglohnbeschäftigung – Ein ganz dickes Brett
Martin Dietz, Ulrich Walwei

Transfers – Ist weniger mehr?
Stefan Bender, Susanne Koch, Ulrich Walwei

Vermittlung durch Private – Wenn ein Dritter ins Spiel kommt
Thomas Kruppe

SGB II-Forschung – Mit einem schnellen Schnitt
Andreas Hirseland

Arbeitsmarktreformen – Blinder Eifer schadet nur
Regina Konle-Seidl, Ulrich Möller

Unter der Oberfläche – Die wahren Kosten der Arbeitslosigkeit
Hans-Uwe Bach, Eugen Spitznagel

Zwischenruf – Wider die Kleinstaaterei in Bildung, Ausbildung und Wissenschaft
Jutta Allmendinger, Kathrin Dressel, Christian Ebner

Klimawandel – Im Osten geht die Sonne unter
Johann Fuchs, Doris Söhnlein

Förderung der Chancengleichheit – Ganz schön schwierig
Jutta Allmendinger, Susanne Kohaut, Iris Möller

Regionales Forschungsnetz – All Business is local
Elke Amend, Uwe Blien, Dieter Bogai, Stefan Fuchs, Norbert Schanne

Emmy-Noether-Gruppe – Karrieren, paarweise im Fokus
Christine Wimbauer

Büchersuche – Auf dem Luxusliner
Ulrike Kress, Regina Stoll

In fünf Rubriken berichtet die Redaktion über wichtige Forschungsvorhaben, Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“, eine Auswahl aus dem Veranstaltungsprogramm, aktuelle Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB und über die Presseresonanz zu IAB-Themen.

Kraftakt: Wenn Alt und Jung gemeinsam anpacken, lässt sich der Generationenkonflikt entschärfen

2/2006

IAB-Führungskräftestudie – Die gläserne Decke
Corinna Kleinert, Susanne Kohaut, Micaëla Zirngibl

Familie und Beruf – Ein Fall für zwei?
Markus Gottwald, Christine Wimbauer

Zwischenruf – Butter bei die Fische!
Jutta Allmendinger

Hotel Mama – Hartz IV und der Auszug aus dem Elternhaus
Kathrin Dressel, Rita Nikolai

Bildungspolitik – An der kurzen Leine
Rita Nikolai

Neues Modell – Rente mit starken Reizen
Christian Gaggermeier

Rente mit 67 – Gegen den demografischen Trend
Johann Fuchs, Brigitte Weber

Über fünfzig – Chancenlos am Arbeitsmarkt?
Markus Hummel, Alexander Reinberg

Ältere im internationalen Vergleich – Früh krümmt sich ...
Susanne Kraatz, Thomas Rhein, Cornelia Sproß

Licht und Schatten – Betriebliche Einstellungspolitik bei Älteren
Lutz Bellmann, Jens Stegmaier

Sensible Personalstrategie – Ältere Arbeitnehmer bei BMW in Leipzig
Lutz Bellmann, Michael Janßen

Ältere in deutschen Betrieben – Von Korrekturen, Realitäten und Motiven
Markus Promberger

Aktuelle Arbeitsmarktpolitik für Ältere – Ist ein Paradigmenwechsel schon erkennbar?
Hans-Uwe Bach

Arbeitsmarktpolitik für Ältere – Neue Anreize für mehr Beschäftigung
Martin Dietz, Hermann Gartner, Susanne Koch, Ulrich Walwei

In fünf Rubriken berichtet die Redaktion über eine Auswahl aus dem Veranstaltungsprogramm, über wichtige Forschungsvorhaben, aktuelle Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB, Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“ und über die Presseresonanz zu IAB-Themen. ■



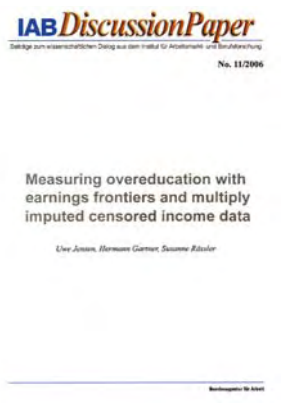
IAB-Kurzbericht

Die IAB-Kurzberichte enthalten aktuelle, kurzgefasste Informationen aus der ganzen Forschungsbreite des Instituts zu einzelnen Themen. Sie erscheinen als Reihe seit 1992 ca. 20 bis 30 mal pro Jahr in loser Folge.

Seit 2001 bieten wir die in den Kurzberichten enthaltenen Grafiken separat zum Download an. Man findet sie – zusätzlich zu den Volltext-Dateien – bei den jeweiligen Ausgaben auf der Internet-Seite des IAB (www.iab.de).

- 1/2006** Fair geht vor – Was die Leute von Entlassungen und Lohnkürzungen halten
Gesine Stephan
- 2/2006** Frauen in Führungspositionen – An der Spitze ist die Luft dünn
Doris Brader, Julia Lewerenz
- 3/2006** Kombilohn – Ein Ansatz mit Haken und Ösen
Martin Dietz, Susanne Koch, Ulrich Walwei
- 4/2006** Regionale Arbeitsmärkte in Westdeutschland – Standortfaktoren und Branchenmix entscheidend für Beschäftigung
Oliver Farhauer, Nadia Granato
- 5/2006** Internationaler Vergleich – Bei der Beschäftigung Älterer liegen andere Länder vorn
Susanne Kraatz (FH der BA, Mannheim), Thomas Rhein, Cornelia Sproß (IAB)
- 6/2006** Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot – Kräftiger Anstieg nach jahrelangem Rückgang
Anja Kettner, Eugen Spitznagel
- 7/2006** Arbeitszeitpolitik – Teilzeitarbeit fördert Flexibilität und Produktivität
Susanne Wanger
- 8/2006** Anhebung der Rentenaltersgrenze – Pro und Contra Rente mit 67
Markus Promberger, Christina Wübbecke
- 9/2006** Frauen in Führungspositionen – Karriere mit Hindernissen
Corinna Kleinert
- 10/2006** Kombilöhne – Nicht jede Therapie schlägt überall an
Herbert Brücker, Regina Konle-Seidl
- 11/2006** Soziale Sicherung – Solidarisch über alle Grenzen
Kerstin Blos
- 12/2006** Aktuelle Projektion – Die Konjunktur belebt den Arbeitsmarkt 2006
H.-U. Bach, Ch. Gaggermeier, S. Klinger, Th. Rothe, E. Spitznagel, S. Wanger
- 13/2006** Gewinn- und Kapitalbeteiligung der Mitarbeiter – Die Betriebe in Deutschland haben Nachholbedarf
Lutz Bellmann, Iris Möller

Arbeitnehmerüberlassung – Boomende Branche mit hoher Fluktuation <i>Manfred Antoni, Elke J. Jahn</i>	14/2006
Frauen in der betrieblichen Berufsausbildung – Seltener am Start, genauso oft am Ziel <i>Silke Hartung, Florian Janik</i>	15/2006
Rente mit 67 – Neue Herausforderungen für die Beschäftigungspolitik <i>Johann Fuchs</i>	16/2006
Regionale Strukturpolitik – Neues Ranking für deutsche Fördergebiete <i>Barbara Schwengler</i>	17/2006
Kombilöhne für ältere Arbeitslose – Maßgeschneidert ist besser als von der Stange <i>Martin Dietz, Hermann Gartner, Susanne Koch, Ulrich Walwei</i>	18/2006
Berufseinstieg – Schwieriger Start für junge Türken <i>Andreas Damelang, Anette Haas</i>	19/2006
Kombilohn in Hamburg – Befristete Lohnsubventionen mit nachhaltigem Erfolg <i>Uwe Jirjahn, Christian Pfeifer, Georgi Tsertsvadze (Leibniz-Universität Hannover); Susanne Koch (IAB)</i>	20/2006
Reform der Arbeitsverwaltung: Im Schatten der Aufmerksamkeit – die Arbeitsvermittler <i>Olaf Behrend, Wolfgang Ludwig-Mayerhofer, Ariadne Sondermann (Uni Siegen); Andreas Hirseland (IAB)</i>	21/2006
Mehrfachbeschäftigung – Ein Job ist nicht genug <i>Franziska Hirschenauer, Frank Wießner</i>	22/2006
Bedarfsgemeinschaften im SGB II 2005 – Beachtliche Dynamik bei steigenden Empfängerzahlen <i>Tobias Graf, Helmut Rudolph</i>	23/2006
Zweiter Arbeitsmarkt – Im Westen noch nichts Neues <i>Sarah Bernhard, Katrin Hohmeyer, Eva Jozwiak</i>	24/2006
Arbeitsuche von Migranten – Deutschkenntnisse beeinflussen Suchintensität und Suchwege <i>Anton Nivorozhkin, Laura Romeu Gordo, Christoph Schöll, Joachim Wolff</i>	25/2006
Junge Erwachsene im Rechtskreis SGB II – Viele können noch gar nicht aktiviert werden <i>Sandra Popp, Brigitte Schels, Ulrich Wenzel</i>	26/2006
Erwerbsverläufe im Wandel: Ein Leben ohne Arbeitslosigkeit – nur noch Fiktion? <i>Agnes Dundler, Dana Müller</i>	27/2006
Lehrstellenmangel – Alternativen müssen Lücken schließen <i>Gerhard Engelbrech, Christian Ebner</i>	28/2006
Mehrwertsteuererhöhung – Wie wären die Steuergelder am besten angelegt? <i>Sabine Klinger</i>	29/2006



IAB-DiscussionPaper

Die „Beiträge zum wissenschaftlichen Dialog aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ enthalten Diskussionsbeiträge aus der aktuellen Institutsarbeit. In dieser Reihe werden wissenschaftliche Forschungsergebnisse von Mitarbeitern, Gastforschern und Stipendiaten des IAB der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht, bevor sie in einer Fachzeitschrift publiziert werden. Auch Referate von Tagungen und Kolloquien im IAB werden hier veröffentlicht. Die Beiträge sollen zu kritischen Kommentaren anregen und damit den wissenschaftlichen Diskurs befruchten.

Die IAB-DiscussionPaper werden ausschließlich in elektronischer Form publiziert. Sie erscheinen in unregelmäßigen Abständen auf der Internetseite des IAB unter www.iab.de.

- 1/2006** The acceptability of layoffs and pay cuts: Comparing North America with Germany
Knut Gerlach, David Levine, Gesine Stephan, Olaf Struck
- 2/2006** Employment effects of centralization in wage setting in a median voter model
Johannes Ludsteck
- 3/2006** Pension and children: Pareto improvement with heterogeneous preferences
Christian Gaggermeier
- 4/2006** Korrekturverfahren zur Berechnung der Einkommen über der Beitragsbemessungsgrenze
Jan Binder, Barbara Schwengler
- 5/2006** Regional patterns and determinants of new firm formation and survival in western Germany
Udo Brix, Reinhold Grotz
- 6/2006** Structural change and regional employment dynamics
Uwe Blien, Helge Sanner
- 7/2006** Wirkungsanalyse in der Bundesagentur für Arbeit: Konzeption, Datenbasis und ausgewählte Befunde
Gesine Stephan, Susanne Rässler, Torben Schewe
- 8/2006** Are fixed-term jobs bad for your health? A comparison of West-Germany and Spain
Vanessa Gash, Antje Mertens, Laura Romeu Gordo
- 9/2006** Compression of morbidity and the labor supply of older people
Laura Romeu Gordo
- 10/2006** Base period, qualifying period and the equilibrium rate of unemployment
Elke J. Jahn, Thomas Wagner
- 11/2006** Measuring overeducation with earnings frontiers and multiply imputed censored income data
Uwe Jensen, Hermann Gartner, Susanne Rässler
- 12/2006** National economic policy simulations with global interdependencies: A sensitivity analysis for Germany
Bernd Meyer, Christian Lutz, Peter Schnur, Gerd Zika
- 13/2006** The wage effects of entering motherhood: a within-firm matching approach
Miriam Beblo, Stefan Bender, Elke Wolf

Migration and innovation: Does cultural diversity matter for regional R&D activity? <i>Annekatriin Niebuhr</i>	14/2006
How valid can data fusion be? <i>Hans Kiesl, Susanne Rässler</i>	15/2006
The effects of job creation schemes on the unemployment duration in East Germany <i>Reinhard Hujer, Christopher Zeiss</i>	16/2006
Get training or wait? Long-run employment effects of training programs for the unemployed in West Germany <i>Bernd Fitzenberger, Aderonke Osikominu, Robert Völter</i>	17/2006
Do changes in regulation affect employment duration in temporary work agencies? <i>Manfred Antoni, Elke J. Jahn</i>	18/2006
Effekte alternativer Annahmen auf die prognostizierte Erwerbsbevölkerung <i>Johann Fuchs, Doris Söhnlein</i>	19/2006
Active labour market policy in East Germany: Waiting for the economy to take off <i>Michael Lechner, Conny Wunsch</i>	20/2006
Die Förderung beruflicher Weiterbildung: Eine mikroökonomische Evaluation der Ergänzung durch das ESF-BA-Programm <i>Thomas Kruppe</i>	21/2006
Sozialabgaben und Beschäftigung: Simulationen mit drei makroökonomischen Modellen <i>Michael Feil, Sabine Klinger, Gerd Zika</i>	22/2006
A pilot study on the Vietnamese labour market and its social and economic context <i>Uwe Blien, Phan thi Hong Van</i>	23/2006
Was spricht eigentlich gegen eine private Arbeitslosenversicherung? <i>Roman Lutz</i>	24/2006
Mikroökonomische Beschäftigungseffekte des Hamburger Modells zur Beschäftigungsförderung <i>Uwe Jirjahn, Christian Pfeifer, Georgi Tsertsvadze</i>	25/2006
Indikator gesteuerte Verteilung von Eingliederungsmitteln im SGB II: Erfolgs- und Effizienzkriterien als Leistungsanreiz? <i>Helmut Rudolph</i>	26/2006
How does experience and job mobility determine wage gain in a transition and a non-transition economy? The case of east and west Germany <i>Joachim Wolff</i>	27/2006
Agglomeration effects on labour demand <i>Uwe Blien, Kai Kirchhof, Oliver Ludewig</i>	28/2006
Model-based classification of regional labour markets for purposes of labour market policy <i>Uwe Blien, Franziska Hirschenauer, Phan thi Hong Van</i>	29/2006
Kombilohn und Reziprozität in Beschäftigungsverhältnissen: Eine Analyse im Rahmen des Matching-Ansatzes <i>Gerhard Krug</i>	30/2006



IAB-Forschungsbericht

Die IAB-Forschungsberichte enthalten „Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“. Mit ihrer Publikation will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen.

Die IAB-Forschungsberichte erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo sie zum kostenlosen Download bereit stehen (www.iab.de).

- 1/2006** Blinde Kuh war gestern – heute ist FIS: Das Forschungs-Informationssystem – ein neuer Weg wissenschaftlicher Politikberatung
Lena Koller, Ulrike Kress, Kerstin Windhövel
- 2/2006** Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen nach Geschlecht und Altersgruppen – Ergebnisse der IAB-Arbeitszeitrechnung nach Geschlecht und Alter für die Jahre 1991-2004
Susanne Wanger
- 3/2006** Arbeitsförderung für Langzeitarbeitslose – Erste Befunde zu Eingliederungsleistungen des SGB III im Rechtskreis SGB II
Sarah Heinemann, Hermann Gartner, Eva Jozwiak
- 4/2006** Neuer Gebietszuschnitt der Arbeitsmarktregionen im Raum Berlin und Brandenburg – Kritische Überprüfung der bisher gültigen Arbeitsmarktregionen und Vorschläge für einen Neuzuschnitt
Jan Binder, Barbara Schwengler
- 5/2006** Zielgruppenspezifische Evaluation von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen – Gewinner und Verlierer
Christian Brinkmann, Marco Caliendo, Reinhard Hujer, Stephan L. Thomsen
- 6/2006** Indikatoren-Modelle zur Kurzfristprognose der Beschäftigung in Deutschland
Christian Gaggermeier
- 7/2006** Evaluation des arbeitsmarktpolitischen Programms FAIR – 3. Zwischenbericht
Stefan Schiel, Reiner Gilberg, Helmut Schröder
- 8/2006** Die Bedeutung der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherungssysteme für die Regionen in Deutschland
Kerstin Blos
- 9/2006** Regionale Arbeitsmarktströme – Analysemöglichkeiten auf Basis eines Mehrkontenmodells
Anette Haas, Thomas Rothe
- 10/2006** Förderung von arbeitslosen Personen im Rechtskreis des SGB II durch Arbeitsgelegenheiten: Bislang wenig zielgruppenorientiert
Joachim Wolff, Katrin Hohmeyer

Personalbewegungen und Fachkräfterekrutierung – Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2005 <i>Lutz Bellmann, Harald Bielenski, Frauke Bilger, Vera Dahms, Gabriele Fischer, Marek Frei, Jürgen Wahse</i>	11/2006
Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland – Deskriptive Befunde zur Entwicklung seit 1980 und Verteilung auf Berufe und Wirtschaftszweige <i>Thomas Rhein, Melanie Stamm</i>	12/2006
Arbeitsmarktpartizipation von Frauen im Transformationsprozess – Sozio-ökonomische Realität in den EU-Beitrittsländern Polen, Tschechien und Ungarn <i>Brigitte Rudolph, Carmen Klement</i>	13/2006
Die Arbeitskräftegesamtrechnung für West- und Ostdeutschland <i>Thomas Rothe</i>	14/2006
Von der Reduzierung zur Mobilisierung des Arbeitskräftepotenzials – Ansätze zur Integration von inaktiven und arbeitslosen Sozialleistungsbeziehern im internationalen Vergleich <i>Regina Konle-Seidl, Kristina Lang</i>	15/2006
Zielgruppenerreichung und Teilnehmerstruktur des Jugendsofortprogramms JUMP <i>Johanna Dornette, Marita Jacob</i>	16/2006
Arbeitsmarkteinstieg nach dualer Berufsausbildung – Migranten und Deutsche im Vergleich <i>Andreas Damelang, Anette Haas</i>	17/2006
Der Einsatz von Missing Data Techniken in der Arbeitsmarktforschung des IAB <i>Susanne Rässler</i>	18/2006
Haushalte im Umfeld des SGB II <i>Kerstin Bloss</i>	19/2006
Konjunktur und Arbeitsmarkt – Simulationen und Projektionen mit der IAB-Version des RWI-Konjunkturmodells <i>György Barabas, Roland Döhrn</i>	20/2006
Berufsbezogene Sprachförderung für Arbeitslose mit Migrationshintergrund – Erste Ergebnisse aus der Begleitforschung zum ESF-BA-Programm <i>Axel Deeke</i>	21/2006
Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante – Viele Zielgruppen werden noch vernachlässigt <i>Katrin Hohmeyer, Christoph Schöll, Joachim Wolff</i>	22/2006
Förderung mit dem Einstiegsgeld nach § 29 SGB II – Erste Befunde zur Implementation und Deskription <i>Susanne Noll, Anton Nivorozhkin, Joachim Wolff</i>	23/2006

Projektberichte

Bauer, Frank; Groß, Hermann; Oliver, Gwen; Sieglen, Georg; Smith, Mark J.: Zeitverwendung und Vereinbarung von Beruf und Familie. Endbericht. Düsseldorf, 77 S.

Berghahn, Sabine (Proj.Ltr.); Künzel, Annegret; Rostock, Petra; Wersig, Maria; Asmus, Antje; Reinelt, Julia; Liebscher, Doris; Martinek, Hanne; Schneider, Julia; Wegner, Martin (Mitarb.): Ehegattenunterhalt und sozialrechtliches Subsidiaritätsprinzip als Hindernisse für eine konsequente Gleichstellung von Frauen in der Existenzsicherung. Forschungsprojekt, Abschlussbericht. Berlin, 377 S.

Dahms, Vera; Wahse, Jürgen; Bellmann, Lutz: IAB-Betriebspanel Ost. Ergebnisse der zehnten Welle 2005. Berlin, 103 S.

Deeke, Axel: Die Vermittlung berufsbezogener Deutschkenntnisse für Arbeitslose mit Migrationshintergrund. Förderansatz und Umsetzung im ESF-BA-Programm bis Ende 2005. (IAB-Projektbericht, 10-534), Nürnberg, 50 S.

Deeke, Axel: Begleitforschung zum ESF-BA-Programm, fünfter Zwischenbericht. Teil 1: Begleitforschung zum veränderten ESF-BA-Programm – aktuelle Zwischenergebnisse, Stand der Arbeiten und Ausblick. (IAB-Projektbericht, 10-534), Nürnberg, 36 S.

Deeke, Axel; Kruppe, Thomas; Engelhardt, Astrid (Mitarb.): Evaluation der ergänzenden Förderung beruflicher Weiterbildung durch das ESF-BA-Programm. Zwischenergebnisse der Begleitforschung. (IAB-Projektbericht, 10-534), Nürnberg, 52 S.

Engelhardt, Astrid; Scioch, Patrycja: Begleitforschung zum ESF-BA-Programm, fünfter Zwischenbericht. Teil 2: Ergebnisse des Projekts „Individualdatenbank“ der Begleitforschung zum ESF-BA-Programm: Daten zur Förderung von 2000 bis 2005. (IAB-Projektbericht, 10-534), Nürnberg, 152 S.

Oberschachtsiek, Dirk: Wirkungsanalyse zur ergänzenden Existenzgründungsförderung durch das ESF-BA-Programm. Zwischenergebnisse der Begleitforschung. (IAB-Projektbericht, 10-534), Nürnberg, 132 S.

Promberger, Markus; Bellmann, Lutz (Mitarb.); Dreher, Christoph (Mitarb.); Sowa, Frank (Mitarb.); Schramm, Simon (Mitarb.); Theuer, Stefan (Mitarb.): Leiharbeit im Betrieb: Strukturen, Kontexte und Handhabung einer atypischen Beschäftigungsform. Abschlussbericht des Forschungsprojektes HBS-2002-418-3, gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung. Nürnberg, 185 S.

Rüb, Felix; Werner, Daniel; Kaufmann, Klara; Wolf, Katja; Blien, Uwe: Regionale Typisierung im SGB II-Bereich. Aktualisierung 2006. Fachliche Dokumentation. Nürnberg, 16 S.

Schwab, Gunnar: Regionale Unterschiede der Ergebnisse des ESF-BA-Programms. Zwischenergebnisse der Begleitforschung. (IAB-Projektbericht, 10-534), Nürnberg, 65 S.

Schweigard, Eva: Die Umsetzung der berufsbezogenen ESF-BA-Sprachkurse. Erste Ergebnisse aus regionalen Fallstudien. (IAB-Projektbericht, 534.9), Nürnberg, 88 S. ■

Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB)

In den Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung werden ausführliche Untersuchungsberichte, Forschungsmonografien, Tagungsbände und Dissertationen veröffentlicht. Die Buchreihe deckt das ganze Themenspektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ab. Pro Jahr erscheinen etwa 10 Bände in unregelmäßiger Folge.



Beobachtbare und unbeobachtbare Betriebs- und Personeneffekte auf die Entlohnung
Holger Alda

BeitrAB 298

Beschäftigungsförderung älterer Arbeitnehmer in Europa
Cornelia Sproß (Hrsg.)

BeitrAB 299

Wirkungsforschung und Politikberatung – eine Gratwanderung?
Christian Brinkmann, Susanne Koch, Hans Gerhard Mendius (Hrsg.)

BeitrAB 300

Private Vermittlung als Unterstützung: Eine Evaluation von Vermittlungsgutscheinen und Beauftragungen Dritter
Thomas Kruppe (Hrsg.)

BeitrAB 301

Berufsgenese – Ein Forschungsfeld der Berufsforschung, erläutert am Beispiel der Computerberufe
Werner Dostal

BeitrAB 302

Ausgleich auf dem Ausbildungsmarkt – Die Kompensationsleistungen der ausbildungsbezogenen Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit
Jennifer Neubauer

BeitrAB 303

Institutionen und Arbeitsmarkt: Messkonzepte, Wirkungszusammenhänge und internationaler Vergleich
Herbert S. Buscher, Christian Dreger, Ulrich Walwei (Hrsg.)

BeitrAB 304

Betriebsdemographie
Lutz Bellmann, Joachim Wagner (Hrsg.)

BeitrAB 305

Zwanzig Jahre Bildungsgesamtrechnung – Entwicklungen im Bildungs- und Erwerbssystem Ost- und Westdeutschlands bis zum Jahr 2000
Alexander Reinberg, Markus Hummel

BeitrAB 306



IAB-regional

In „IAB-regional“ berichtet das „Regionale Forschungsnetz“ des IAB über die Ergebnisse seiner Arbeit. Dabei geht es vor allem (und immer wieder) um die Analyse regionaler Unterschiede in der Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt.

„IAB-regional“ erscheint in loser Folge und wendet sich gleichermaßen an Wissenschaft und Praxis. Die Volltext-Dateien werden zum kostenlosen Download im Internet angeboten (www.iab.de).

IAB Baden-Württemberg

- 1/2006** Tabellenband VALA – Datenmaterial für Baden-Württemberg zur Studie „Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten“
Daniel Jahn, Matthias Rau

IAB Bayern

- 1/2006** Immer mehr Beschäftigte unterwegs – Pendlerbericht Bayern 2005
Stefan Böhme, Lutz Eigenhüller

IAB Berlin-Brandenburg

- 1/2006** Weiter zunehmende Mobilität als Strategie gegen Erwerbslosigkeit – Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2005
Dieter Bogai, Holger Seibert, Doris Wiethölter
- 2/2006** Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Bericht für den Nordosten Brandenburgs
Dieter Bogai, David Mewes, Holger Seibert
- 3/2006** Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Bericht für den Südwesten Brandenburgs
Dieter Bogai, Doris Wiethölter
- 4/2006** Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Bericht für den Süden Brandenburgs
Doris Wiethölter, Dieter Bogai
- 5/2006** Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Bericht für den Osten Brandenburgs
Dieter Bogai, Ruth Bamming, Holger Seibert
- 6/2006** Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Bericht für den Nordwesten Brandenburgs
Dieter Bogai, Holger Seibert, Doris Wiethölter

IAB Hessen

Beschäftigungsprognose 2006/2007 für die Region Rhein-Main – IWAK-Unternehmensbefragung im Dezember 2005

Christian Baden, Alfons Schmid, Carola Burkert, Kai Kirchhof, Peter Schaade

1/2006

IAB Niedersachsen-Bremen

VALA „light“ – die niedersächsischen Kreise im Überblick. Datenblätter und Tabellen zur Studie „Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten“

Uwe Harten, Andrea Brück-Klingberg, Martin Wrobel

1/2006

IAB Nord

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Hamburg und die Metropolregion

Per Kropp, Annekatriin Niebuhr

1/2006

Der Arbeitsmarkt für jüngere Arbeitskräfte – Status quo und Ausblick. Eine deskriptive Analyse des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes für Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern

Volker Kotte, Annekatriin Niebuhr, Per Kropp

2/2006

IAB Nordrhein-Westfalen

Vergleichende Analyse der Länderarbeitsmärkte – Materialien

Frank Bauer

1/2006

IAB Sachsen

Analyse des Ausbildungsmarktes in Sachsen

Uwe Sujata, Antje Weyh

1/2006

Kreisergebnisse VALA Sachsen – Datenmaterial für die sächsischen Kreise zur Studie „Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten“

Marcus Kunz, Antje Weyh

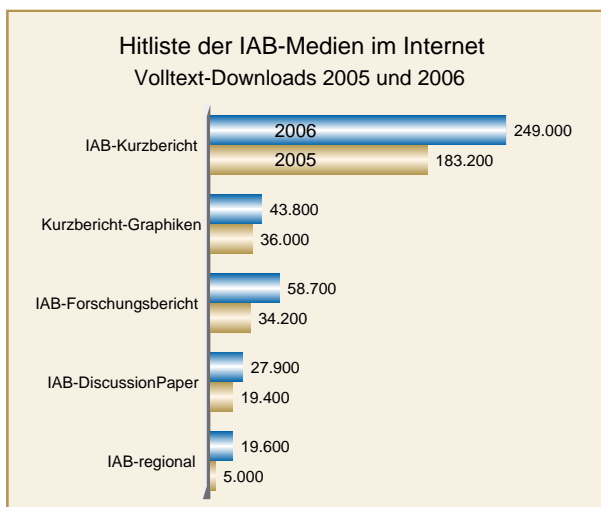
2/2006

IAB-online**IAB-Literaturdatenbank im Internet**

proARBEIT ist ein komplexes Informationssystem zu Arbeitsmarkt und Beruf. Es enthält Angaben über Literatur, Forschungsprojekte und Institutionen aus dem gesamten Themenkreis. proARBEIT kann online oder auf CD-ROM genutzt werden. Die CD-ROM erscheint dreimal im Jahr als Einzelplatz- und Netzwerkversion (www.iab.de/proarbeit).

Die Suchmöglichkeiten in den Datenbanken werden durch einen sachlich gegliederten und begrifflich strukturierten Schlagwortindex verfeinert. Das begriffliche Umfeld (Synonyme, Ober-/Unterbegriffe, verwandte Begriffe) eines Schlagwortes kann eingesehen und in die Suchfrage automatisch einbezogen werden. Ein Großteil der jüngeren Literaturnachweise enthält direkte Links auf Volltexte oder andere, im Netz verfügbare Informationen.





IAB-Publikationsreihen im Internet

Das „weltweite Netz“ hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Vertriebskanal für die Publikationsreihen des IAB entwickelt. Sowohl Downloads von einzelnen Ausgaben als auch online-Bestellungen sind möglich – und werden rege genutzt (www.iab.de/publikationen).

Die IAB-Kurzberichte mit ihren redaktionell überarbeiteten und graphisch umgesetzten Inhalten liegen im Download-Ranking konstant vorne. Auch die intensive Nutzung des dazugehörigen Graphik-Services zeigt, dass Informationen in dieser Aufbereitung bei unseren Kunden gut ankommen. Im Übrigen ist bei allen Reihen die Zahl der Anfragen im Internet gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Beim noch jungen „IAB-regional“ haben sich die Downloads nahezu vervierfacht (*Abbildung*).

Die Informationsplattform des IAB

IABInfoSpezial und *IABInfoPool* bilden eine Online-Plattform mit inhaltlich strukturierten Informationen über Veröffentlichungen (vielfach mit Volltextzugriff), Forschungsprojekte, Institutionen und weiterführende Links zu ausgewählten Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (www.iab.de/infoplattform):

IABInfoSpezial greift kurzfristig aktuelle Arbeitsmarktthemen aus der wissenschaftlichen und politischen Debatte auf. Im Jahr 2006 gehörten dazu: ■ Gewinn- und Kapitalbeteiligung in Unternehmen ■ EU-Dienstleistungsrichtlinie ■ Soziale Herkunft und Bildungschancen.

Außerdem verfügbare Themen im *IABInfoSpezial*: ■ Alle Türen offen? Bachelor und Master auf dem Arbeitsmarkt ■ Arbeit und Fairness ■ Arbeitsmärkte und Mobilität ■ Hartz IV ■ Kom bilohn) ■ Lehrstellenkrise: Mehr Ausbildungsplätze – aber wie? ■ Mehr Beschäftigung durch weniger Kündigungsschutz? ■ Mindestlohn ■ Minijobs ■ Prekäre Beschäftigung ■ Rente mit 67 ■ Saisonarbeit ■ Schwarzarbeit.

Im ***IABInfoPool*** werden Quellensammlungen zu Schwerpunktthemen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bereitgestellt. Themen wie „Regionale Arbeitsmärkte in Deutschland“ und „Arbeitsmarktpolitik für Ältere“ sind 2006 hinzugekommen.

Außerdem verfügbare Themen im *IABInfoPool*: ■ Arbeitszeit: Verlängern? Verkürzen? Flexibilisieren? ■ Evaluation der Arbeitsmarktpolitik ■ Frauen in Führungspositionen ■ Hartz-Gesetze ■ Discussion Papers zur Arbeitsmarktforschung.

Das arbeitsmarktpolitische Informationssystem

Tagesaktuelle Informationen über die neuesten Entwicklungen im Bereich Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik werden ebenfalls online bereitgestellt. Das „Arbeitsmarktpolitische Informationssystem“ ist eine chronologische Sammlung von wichtigen Positionspapieren, Politikvorschlägen und Programmen sowie von Presseartikeln, die bis ins Jahr 1978 zurückreicht und am aktuellen Rand um neue Beiträge laufend ergänzt wird.

Auch 2006 wurden in die Chronik zahlreiche Online-Dokumente eingestellt, die zentrale arbeitsmarktpolitische Ereignisse und Diskussionen des Jahres widerspiegeln. Dazu gehören Berichte zur Wirksamkeit der Arbeitsmarktreformen (Hartz I-III) ebenso wie Gesetzes-

änderungen und Gerichtsurteile zur „Hartz-Reform“. Weitere Schwerpunkte bildeten Maßnahmen zur Förderung älterer Arbeitnehmer, zum Diskriminierungsschutz und zur öffentlich geförderten Beschäftigung.

Für die thematischen Linksammlungen werden regelmäßig die Websites von Verbänden, Vereinen, Parteien, Instituten und Stiftungen durchforstet, um die einzelnen Themen im größtmöglichen politischen Meinungsspektrum abbilden zu können. So wurde im Oktober die Kontroverse zur Existenz einer Unterschicht in Deutschland tagesaktuell anhand von Pressemeldungen und mit längeren Beiträgen in der Linksammlung „Umbau des sozialen Systems / Sozialstrukturwandel“ nachgezeichnet. Die Kontroverse zur Bezugsdauer des Arbeitslosengelds I findet sich in der Linkliste „Reform der Arbeitslosenversicherung, ALG I“ wieder (www.iab.de/arbeitsmarktpolitik).

Berufe bei IAB-online

Auf der Internetseite des IAB werden auch umfassende Arbeitsmarktinformationen über Berufe angeboten.

„**Berufe im Spiegel der Statistik**“ informiert über sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den Erwerbsberufen. „Beruf“ steht dabei für die ausgeübte bzw. angestrebte Tätigkeit, unabhängig von der absolvierten Ausbildung. Für über 300 Berufsordnungen stehen detaillierte Strukturinformationen getrennt nach Ost- und Westdeutschland sowie für Gesamtdeutschland zur Verfügung: Frauen-, Ausländer- und Teilzeitanteile, Alters- Qualifikations- und Branchenstruktur zeichnen ein komplexes Bild der jeweiligen Arbeitsmarktsituation. Sämtliche Daten gibt es für den Zeitraum 1999 bis 2005, so dass auch längerfristige Entwicklungen erkennbar werden (www.pallas.iab.de).

Der „**IAB Berufe-Atlas**“ ergänzt dieses Angebot um die regionale Komponente. In der gleichen Struktur wie „Berufe im Spiegel der Statistik“ informiert er über 20 Berufsfelder und ausgewählte Berufsordnungen in den 16 Bundesländern. Die Abbildung unten zeigt das Beispiel „Werbefachleute in Bayern“. Zeitreihen geben auch hier Aufschluss über längerfristige Entwicklungen wie über strukturelle Veränderungen in den Berufen und in den einzelnen Bundesländern (www.iab.de/berufeatlas).

Die beiden Datenpools werden im IAB von Wolfgang Biersack betreut und jährlich aktualisiert.

IAB ▶ Berufe-Atlas

Home ▶ Aktuell ▶ Forschung ▶ Publikationen ▶ Daten ▶ Service

Auswahl Bundesland:

Berufsordnung: 703 Werbefachleute

Sozialvers.pflichtig Beschäftigte	2005
darunter: Frauen (in %)	48,9
Teilzeit (in %)	7,2
Arbeitslose	2.314
darunter: Frauen (in %)	58,9
mind. 1 Jahr arbeitslos	23,4

Suche:

Hinweise zur Website

Wenn Ihr Cursor über die einzelnen Datenfelder verweilt, werden die entsprechenden Werte in den nebenstehenden Kästchen angezeigt. Klicken Sie mit der linken Maustaste auf den entsprechenden Wert für eine detaillierte Übersicht des Bundeslandes.

Bundesgebiet gesamt

IAB ▶ Berufe-Atlas

Berufsordnung: Werbefachleute

Bundesland: Bayern

	1999	2000	2002	2004	2005
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹	8.197	9.604	11.115	10.998	11.492
Bestandsentwicklung Index (1999 = 100)	100	117	136	134	140
darunter: Frauen (in %)	44,8	45,4	47,4	47,7	48,9
Ausländer (in %)	4,5	4,5	4,5	4,2	4,5
Unter 25 Jahre	6,6	8,3	7,9	6,7	6,4
unter 35 Jahre	44,0	44,7	45,3	45,3	46,4

Publikationen aus dem Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB

FDZ-Datenreport

Die Dokumentationen zu Arbeitsmarktdaten enthalten detaillierte Datensatzbeschreibungen für die Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB. Die Reports dienen den externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Vorbereitung für das Arbeiten mit den Daten des FDZ.

Der FDZ-Datenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereit steht (<http://fdz.iab.de>).



- 1/2006** Variablen der schwach anonymisierten Version der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-2001, Handbuch-Version 1.0.1
Nils Drews, Silke Hamann, Markus Köhler, Gerhard Krug, Christina Wübbecke, Autorengemeinschaft „ITM-Benutzerhandbücher“
- 2/2006** Aufbereitung eines Paneldatensatzes aus den Querschnittsdaten des IAB-Betriebspanels
Holger Alda, Agnes Dundler, Dana Müller, Anja Spengler
Ergänzungsband zum FDZ-Datenreport 2/2006 (Erweiterung um die Welle 2005)
Daniela Städele, Dana Müller, Clemens Ohlert
- 3/2006** Das Betriebs-Historik-Panel, BHP 1.0
Agnes Dundler, Melanie Stamm, Silke Adler
- 4/2006** Beschreibung der Merkmale aus den Personendatenbanken IEBS, IABS und LIAB; Version 1.0; Handbuch-Version 1.0.0
Agnes Dundler
- 5/2006** BA-Beschäftigtenpanel 1998-2005, Codebuch, Anlageband
Alexandra Schmucker, Stefan Seth
- 6/2006** Codebuch zum IAB-Betriebspanel (6. überarbeitete Auflage)
Version 1: Längsschnitt 1993 - 2005
Version 2: Querschnitt 1993 - 1996
Version 3: Querschnitt 1997 - 1999
Version 4: Querschnitt 2000 - 2002
Version 5: Querschnitt 2003 - 2005
Daniela Städele, Dana Müller

FDZ-Methodenreport

Diese Reihe des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB befasst sich mit den methodischen Aspekten der Arbeitsmarktdaten. Außer den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB können auch externe Forscherinnen und Forscher, die mit den Daten der BA und des IAB arbeiten, Beiträge publizieren. Es handelt sich hierbei um „graue“ Literatur, sodass eine weitere Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift zusätzlich möglich ist.

Der FDZ-Methodenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereit steht (<http://fdz.iab.de>).



- | | |
|---|---------------|
| <p>Area Interpolation in Presence of Measurement Error and an Application to German Administrative Data
<i>Melanie Arntz, Ralf A. Wilke</i></p> | 1/2006 |
| <p>Beantwortung des Fragenkatalogs der Leibniz-Gemeinschaft für die Evaluation des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB
<i>Stefan Bender, Holger Alda, Nils Drews, Dagmar Herrlinger, Peter Jacobebbinghaus, Dana Müller, Alexandra Schmucker, Stefan Seth</i></p> | 2/2006 |
| <p>Using Stata for a memory saving fixed effects estimation of the three-way error component model
<i>Thomas Cornelißen</i></p> | 3/2006 |
| <p>Überschneidungen in der IEBS: Deskriptive Auswertung und Interpretation
<i>Sarah Bernhard, Christian Dressel, Bernd Fitzenberger, Daniel Schnitzlein, Gesine Stephan</i></p> | 4/2006 |
| <p>Qualitätsverbesserung der Bildungsvariablen in der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-2001
<i>Nils Drews</i></p> | 5/2006 |

Externe Publikationen von IAB-Forscherinnen und -Forschern

Monographien

Avenarius, Hermann; Baethge, Martin; Döbert, Hans; Hetmeier, Heinz-Werner; Klieme, Eckhard; Meister-Scheufelen, Gisela; Rauschenbach, Thomas; Wolter, Andrä; Alda, Holger (Mitarb.); Biersack, Wolfgang (Mitarb.); Dietrich, Hans (Mitarb.) (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld: Bertelsmann, 330 S.

Bauernschmidt, Stefan; Stegmaier, Jens (2006): Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Recherchieren – Formgestaltung – Präsentieren. Aachen: Shaker, 90 S.

Böhme, Stefan; Eigenhüller, Lutz; Heinecker, Paula; Kistler, Ernst (2006): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2005. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2005. Bericht an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit. Stadtbergen, 95 S.

Dietz, Martin (2006): Der Arbeitsmarkt in institutionentheoretischer Perspektive. (Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft, 81), Stuttgart: Lucius und Lucius, 314 S.

Jacobebbinghaus, Peter (2006): Steuer-Transfer-Mikrosimulation als Instrument zur Bestimmung des Einflusses von Steuern und Transfers auf Einkommen und Arbeitsangebot einzelner Haushalte. Bielefeld, 195 S.

Ludewig, Oliver (2006): Komplementäre Organisationspraktiken und strategisches Organisationsdesign. Mythen und Fakten. (International vergleichende Schriften zur Personalökonomie und Arbeitspolitik, 18), München u.a.: Hampp, 216 S.

Sternberg, Rolf; Brixy, Udo; Schlapfner, Jan-Florian (2006): Global Entrepreneurship Monitor: Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich. Länderbericht Deutschland 2005. Sonderthema: Wachstumsstarke Unternehmensgründungen. Hannover u.a., 53 S.

Wanger, Susanne (2006): Flexible Arbeitszeitmodelle. Hamburg: Dashöfer, 42 S. ■

Gutachten

Allmendinger, Jutta; Bertram, Hans; Fthenakis, Wassilios E.; Krüger, Helga; Meier-Gräwe, Uta; Spieß, C. Katharina; Szydlík, Marc (2005): Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik. Berlin, XVI + 580 S.

Ammermüller, Andreas; Bernhard, Sarah; Boockmann, Bernhard; Brussig, Martin; Jaenichen, Ursula; Knuth, Matthias; Maier, Michael; Schäffer, Matthias; Schweer, Oliver; Stephan, Gesine; Zwick, Thomas (2006): Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission. Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1d: Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung. Endbericht 2006 durch den Forschungsverbund. Nürnberg, 317 S.

Bofinger, Peter; Dietz, Martin; Genders, Sascha; Walwei, Ulrich (2006): Vorrang für das reguläre Arbeitsverhältnis. Ein Konzept für Existenz sichernde Beschäftigung im Niedriglohnbereich. Gutachten für das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit (SWMA). o.O., 127 S.

Brücker, Herbert; Engerer, Hella; Thießen, Ulrich (2006): Zuwanderung zum Zwecke der Erwerbstätigkeit im demographischen Wandel. Politikberatung kompakt 25, DIW Berlin, 99 S.

Kettner, Anja; Drechsler, Jörg; Rebien, Martina; Schmidt, Katrin; Semerdjiva, Marina; Stops, Michael; Vogler-Ludwig, Kurt (2006): Estimation of vacancies by NACE and ISCO on disaggregated regional level, Nürnberg, 101 S., Anhang.

Schwengler, Barbara (Bearb.); Haag, Günter (Bearb.); Binder, Jan (Bearb.) (2006): Neuabgrenzung des deutschen Regionalfördergebiets 2007 bis 2013. Ausgewählte Regionalindikatoren zur Überprüfung von Vorranggebieten im Rahmen der regionalen Strukturpolitik. Endbericht. Gutachten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe (GA) „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Nürnberg, 136 S.

Steinhardt, Max; Hönekopp, Elmar; Bräuninger, Michael; Radu, Dragos; Straubhaar, Thomas (2006/2005): Effekte der Migrationssteuerung bei Erwerbstätigen durch das Zuwanderungsgesetz. Hamburg, 109 S.

Wießner, Frank (Proj.Ltr.); Caliendo, Marco (Proj.Ltr.); Steiner, Viktor (Proj.Ltr.); Hess, Doris (Proj.Ltr.); Steinwede, Angelika (Proj.Ltr.); Kritikos, Alexander (Proj.Ltr.); Sörgel, Werner (Proj.Ltr.); Baumgartner, Hans (Mitarb.); Cramer, Ralph (Mitarb.); Grimm, Claus (Mitarb.); Hagemann, Sabine (Mitarb.); Kahle, Katrin (Mitarb.); Marwinski, Karen (Mitarb.); Noll, Susanne (Mitarb.); Rein, Andrea (Mitarb.); Schneider, Bernd (Mitarb.); Utzman, Hilde (Mitarb.) (2006): Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission. Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1e: Existenzgründungen. Abschlussbericht 2006. Nürnberg u.a., 288 S. (Bericht ohne Anhänge). ■

Bellmann, Lutz; Ludwig, Udo (Hrsg.) (2006): Beschäftigungsanalysen mit den Daten des IAB-Betriebspanels. Tagungsband. Beiträge zum Workshop des IAB und IWH 2005. (Institut für Wirtschaftsforschung Halle. Sonderheft, 01/2006), Halle, 236 S.

Brinkmann, Christian; Hujer, Reinhard; Koch, Susanne (Hrsg.) (2006): Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. In: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 39, H. 3/4, 304 S.

Buttler, Friedrich; Hönekopp, Elmar; Straubhaar, Thomas (Hrsg.) (2006): Europeanisation of the labour markets in an enlarged European Union. Part 2: International migration and border regions. Part 3: Labour markets after enlargement: The political context. (Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 39, H. 1, special issue), Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 172 S.

Dreger, Christian; Galler, Heinz P.; Walwei, Ulrich (Hrsg.) (2006): Determinants of employment. The macroeconomic view. (Schriften des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, 22), Baden-Baden: Nomos Verlagsges., 164 S.

Struck, Olaf; Stephan, Gesine; Köhler, Christoph; Krause, Alexandra; Pfeifer, Christian; Sohr, Tatjana (Hrsg.) (2006): Arbeit und Gerechtigkeit. Entlassungen und Lohnkürzungen im Urteil der Bevölkerung. (Forschung und Gesellschaft), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 163 S. ■

Gutachten

Herausgeberwerke

**Referierte Aufsätze
in SSCI-Journals**

Allmendinger, Jutta; Ebner, Christian (2006): Arbeitsmarkt und demografischer Wandel. Die Zukunft der Beschäftigung in Deutschland. In: Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, Jg. 50, Nr. 4, S. 227-239.

Allmendinger, Jutta; Gartner, Hermann; Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (2006): The allocation of money in couples. The end of inequality? In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 35, H. 3, S. 212-226.

Baas, Timo; Schrooten, Mechthild (2006): Relationship banking and SMEs. A theoretical analysis. In: Small Business Economics, Vol. 27, No. 2/3, S. 127-137.

Bauer, Thomas K.; Bender, Stefan; Bonin, Holger: Dismissal Protection and Worker Flows in Small Establishments (im Erscheinen). In: *Economica*.

Bellmann, Lutz; Ellguth, Peter (2006): Verbreitung von Betriebsräten und ihr Einfluss auf die betriebliche Weiterbildung. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 226, H. 5, S. 487-504.

Blien, Uwe; Elhorst, J. Paul; Wolf, Katja: New evidence on the Wage Curve: A Spatial Panel Approach (im Erscheinen). In: *International Regional Science Review*.

Blien, Uwe; Südekum, Jens; Wolf, Katja (2006): Local employment growth in West Germany. A dynamic panel approach. In: *Labour Economics*, Vol. 13, No. 4, S. 445-458.

Brixy, Udo; Kohaut, Susanne; Schnabel, Claus (2006): Do newly founded firms pay lower wages? In: *Small Business Economics*, online, 11 S.

Brücker, Herbert; Siliverstovs, Boriss (2006): On the estimation and forecasting of international migration. How relevant is heterogeneity across countries? In: *Empirical Economics*, Vol. 31, No. 3, S. 735-754.

Fritsch, Michael; Brixy, Udo; Falck, Oliver (2006): The effect of industry, region and time on new business survival. A multi-dimensional analysis. In: *Review of Industrial Organization*, Vol. 28, No. 3, S. 285-306.

Fritsch, Michael; Weyh, Antje (2006): How large are the direct employment effects of new businesses? An empirical investigation for West Germany. In: *Small Business Economics*, Vol. 27, No. 2/3, S. 245-260.

Fromm, Sabine; Aretz, Hans-Jürgen (2006): Institutioneller Wandel als Hybridisierung. Die Entwicklung der globalen Börsenindustrie und der Konflikt um die Deutsche Börse AG. In: *Berliner Journal für Soziologie*, Jg. 16, H. 3, S. 371-391.

Gash, Vanessa; Mertens, Antje; Romeu Gordo, Laura: Are fixed-term jobs bad for your health? A comparison of West-Germany and Spain (im Erscheinen). In: *European Societies*.

Gerlach, Knut; Stephan, Gesine (2006): Pay policies of firms and collective wage contracts. An uneasy partnership? In: *Industrial Relations*, Vol. 45, No. 1, S. 47-68.

Gerlach, Knut; Stephan, Gesine (2006): Bargaining regimes and wage dispersion. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 226, H. 6.

Henninger, Annette; Papouschek, Ulrike (2006): Entgrenzte Erwerbsarbeit als Chance oder Risiko? Mobile Pflege und die Medien- und Kulturindustrie im Vergleich. In: *Berliner Journal für Soziologie*, H. 2, S. 189-210.

Hinks, Timothy; Grün, Carola (2006): What is the structure of South African happiness equations? Evidence from quality of life surveys. In: Social Indicators Research, online, 23 S.

Jahn, Elke; Ochel, Wolfgang: Contracting Out Employment Services Involving Temporary Agency Work in Germany (im Erscheinen). In: Journal of European Social Policy.

Niebuhr, Annekatrin (2006): Market access and regional disparities. New economic geography in Europe. In: The Annals of Regional Science, Vol. 40, No. 2, S. 313-334.

Nivorozhkin, Anton (2006): New estimates of the risk and duration of registered unemployment in urban Russia. In: International Journal of Manpower, Vol. 27, No. 3, S. 274-289.

Nivorozhkin, Anton; Nivorozhkin, Eugene: Do government sponsored vocational training programmes help the unemployed find jobs? Evidence from Russia (im Erscheinen). In: Applied Economics Letters.

Reimer, Maike; Matthes, Britta (2006): Collecting event histories with TrueTales. Techniques to improve autobiographical recall problems in standardized interviews. In: Quality & Quantity. International Journal of Methodology, online.

Romeu Gordo, Laura (2006): Effects of short- and long-term unemployment on health satisfaction. Evidence from German data. In: Applied Economics, Vol. 38, No. 20, S. 2335-2350.

Sachweh, Patrick; Ullrich, Carsten G.; Christoph, Bernhard (2006): Die gesellschaftliche Akzeptanz der Sozialhilfe. Eine Untersuchung aus moralökonomischer Perspektive. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 58, H. 3, S. 489-509.

Schank, Thorsten; Schnabel, Claus; Gerner, Hans-Dieter: Stimulating part-time work by legal entitlements? Evidence from a German policy experiment (im Erscheinen). In: Applied Economics Letters.

Schmitt-Beck, Rüdiger; Weick, Stefan; Christoph, Bernhard (2006): Shaky attachments: Individual-level stability and change of partisanship among West German voters, 1984-2001. In: European Journal of Political Research, Jg. 45, No. 4, S. 581-608.

Schnabel, Claus; Zangelmeyer, Stefan; Kohaut, Susanne (2006): Collective bargaining structure and its determinants. An empirical analysis with British and German establishment data. In: European Journal of Industrial Relations, Vol. 12, No. 2, S. 165-188.

Wachter, Till von; Bender, Stefan (2006): In the Right Place at the Wrong Time – The Role of Firms and Luck in Young Workers Careers. In: American Economic Review, Vol. 96, No. 5, S. 1679-1705. ■

Amend, Elke; Bauer, Frank (2006): Nordrhein-Westfalen – Standortkrise des Ruhrgebiets dominiert Beschäftigungsentwicklung. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 11/12, S. 283-287.

Amend, Elke; Otto, Anne (2006): Die Determinanten der Beschäftigungsentwicklung im VALA-Modell. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 11/12, S. 268-272.

Referierte Aufsätze in SSCI-Journals

Referierte Aufsätze in sonstigen Zeitschriften

Referierte Aufsätze in sonstigen Zeitschriften



- Baas, Timo: Die Disparität der Sparquoten in Ost- und Westdeutschland (im Erscheinen). In: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung.
- Bauer, Frank; Otto, Anne (2006): Schrumpfung im Ruhrgebiet, Wachstum im Saarland. Eine komparative Analyse der Beschäftigungsentwicklung in zwei ehemaligen Montanregionen. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Vol. 50, H. 3/4, S. 147-161.
- Bellmann, Lutz; Hohendanner, Christian; Promberger, Markus (2006): Welche Arbeitgeber nutzen Ein-Euro-Jobs? Verbreitung und Einsatzkontexte der SGB II-Arbeitsgelegenheiten in deutschen Betrieben. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 8, S. 201-207.
- Bellmann, Lutz; Pahnke, Andre (2006): Auswirkungen organisatorischen Wandels auf die betriebliche Arbeitsnachfrage. In: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 39, H. 2, S. 201-233.
- Bellmann, Lutz; Stegmaier, Jens (2006): Betriebliche Weiterbildung für ältere Arbeitnehmer/innen. Der Einfluss betrieblicher Sichtweisen und struktureller Bedingungen. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, Jg. 29, H. 3, S. 29-40.
- Bernhard, Sarah; Jaenichen, Ursula; Stephan, Gesine (2006): Eingliederungszuschüsse bei Einarbeitung und erschwelter Vermittlung. Matching-Analysen auf der Basis von Prozessdaten. In: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Vierteljahrshefte, Jg. 75, H. 3, S. 67-84.
- Bernhard, Sarah; Wolff, Joachim; Jozwiak, Eva (2006): Selektivität bei der Zuweisung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Trainingsmaßnahmen oder zu privaten Vermittlungsdienstleistern. In: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 39, H. 3/4, S. 533-556.
- Boeters, Stefan; Feil, Michael; Gürtzgen, Nicole (2005): Discrete working time choice in an applied general equilibrium model. In: Computational Economics, Vol.26, H. 3/4, S. 183-211.
- Bogai, Dieter: Bestimmung von Rechten und Pflichten im aktivierenden Sozialstaat (im Erscheinen). In: Sozialer Fortschritt.
- Bogai, Dieter: Brandenburg – Schwieriges industrielles Erbe und starke regionale Disparitäten (im Erscheinen). In: Sozialer Fortschritt.
- Bogai, Dieter (2006): Sonderfall Berlin – Anhaltende Wettbewerbsprobleme mit einzelnen Lichtblicken. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 11/12, S. 294-298.
- Brücker, Herbert; Schröder, Phillip J.H.: EU accession and the hardening of soft budget constraints. Some macro evidence (im Erscheinen). In: Economics of Planning.
- Brücker, Herbert; Siliverstovs, Boriss (2006): Estimating and forecasting European migration. Methods, problems and results. In: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 39, H. 1, S. 35-56.
- Brücker, Herbert; Trübswetter, Parvati: Do the best go West? An analysis of the self-selection of employed East-West migrants in Germany (im Erscheinen). In: Empirica. Journal of Applied Economics and Economic Policy, Vol. 33.
- Brussig, Martin; Bernhard, Sarah; Jaenichen, Ursula; Zwick, Thomas (2006): Zielstellung, Förderstrukturen und Effekte der „Entgeltsicherung“. Erfahrungen mit einem Kombihilfen für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. In: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 39, H. 3/4, S. 491-504.

Referierte Aufsätze in
sonstigen Zeitschriften

Brussig, Martin; Leber, Ute (2006): Formal and informal ways of learning in employer-provided further training in East and West German enterprises. Results from a large-scale establishment survey. In: *Journal for East European Management Studies*, Vol. 11, No. 4, S. 305-325.

Buttler, Friedrich; Schoof, Ulrich; Walwei, Ulrich (2006): The European Social Model and eastern enlargement. In: *Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung*, Jg. 39, H. 1, S. 97-122.

Caliendo, Marco; Kritikos, Alexander; Wießner, Frank (2006): Existenzgründungsförderung in Deutschland – Zwischenergebnisse aus der Hartz-Evaluation. In: *Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung*, Jg. 39, H. 3/4, S. 505-531.

Christoph, Bernhard; Ullrich, Carsten G. (2006): Die GKV in den Augen der Bürger. Wahrnehmung des Lastenausgleichs und Bewertungen von Reformoptionen. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 55, H. 4, S. 75-83.

Deeke, Axel; Kruppe, Thomas (2006): Die Evaluation des ESF-BA-Programms am Beispiel der Förderung beruflicher Weiterbildung. In: *Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung*, Jg. 39, H. 3/4, S. 391-424.

Eichhorst, Werner; Konle-Seidl, Regina: The Interaction of Labour Market Regulation and Labour Market Policies in Recent Welfare State Reform (im Erscheinen). In: *Comparative Labour Law and Policy Journal*.

Eigenhüller, Lutz (2006): Spezifische regionale Bedingungen als Standortvorteil Bayerns. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 55, H. 11/12, S. 280-283.

Ellguth, Peter; Ziegler Astrid: Betriebliche Bestimmungsfaktoren zur Nutzung staatlicher Hilfen in Ostdeutschland (im Erscheinen). In: *List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik*.

Farhauer, Oliver; Granato, Nadia (2006): Beschäftigungsentwicklung in Mitteldeutschland. Sachsen-Anhalt und Thüringen im Vergleich. In: *Raumforschung und Raumordnung*, Jg. 64, H. 3, S. 184-194.

Feil, Michael T. (2006): Funding public health care. A flat-rate premium might be bad for employment. In: *Economics Bulletin*, Vol. 10, No. 3, S. 1-10.

Granato, Nadia; Farhauer, Oliver: Thüringen-Analyse – Branchenstruktur und regionales Lohnniveau entscheidend für Beschäftigungsentwicklung (im Erscheinen). In: *Sozialer Fortschritt*.

Hamann, Silke; Wapler, Rüdiger (2006): Rheinland-Pfalz – Neuausrichtung nach dem Militärabzug. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 55, H. 11/12, S. 287-291.

Jacobebbinghaus, Peter; Seth, Stefan: The German Integrated Employment Biographies Sample IEBS (im Erscheinen). In: *Schmollers Jahrbuch*.

Jensen, Uwe; Rässler, Susanne (2006): Stochastic production frontiers with multiply imputed German establishment data. In: *Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung*, Jg. 39, H. 2, S. 277-295.

Kiesl, Hans; Rässler, Susanne: How valid can data fusion be? (im Erscheinen). In: *Journal of Official Statistics*.

Kohaut, Susanne; Schnabel, Claus: Tarifliche Öffnungsklauseln. Verbreitung, Inanspruchnahme und Bedeutung (im Erscheinen). In: *Sozialer Fortschritt*.



Referierte Aufsätze in sonstigen Zeitschriften

Kraatz, Susanne; Rhein, Thomas: Die Europäische Beschäftigungsstrategie für Ältere. Der schwierige Weg zur Entwicklung des Potenzials (im Erscheinen). In: Sozialer Fortschritt.

Kruppe, Thomas (2006): Die Förderung beruflicher Weiterbildung Arbeitsloser im Spiegel von Monitoring und Evaluation. In: Zeitschrift für Evaluation, Nr. 1, S. 99-107.

Kunz, Marcus; Weyh, Antje: Sachsen – Grenznahe Lage dämpft positive Impulse aus Branchenschwerpunkten (im Erscheinen). In: Sozialer Fortschritt.

Ludsteck, Johannes (2006): VALA – das ökonometrische Modell. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 11/12, S. 272-275.

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (2006): Geldverwaltung und -verteilung in Paarbeziehungen. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 52, H. 4, S. 467-491.

Lutz, Christian; Meyer, Bernd; Schnur, Peter; Zika, Gerd: Langfristige Arbeitskräftebedarfsprojektion mit einem deutschlandbezogenen, makroökonomischen Weltmodell (im Erscheinen). In: Economic Systems Research.

Mertens, Antje; Haas, Anette (2006): Regionale Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzwechsel in Deutschland. Eine Analyse auf Kreisebene. In: Jahrbuch für Regionalwissenschaft, H. 1, S. 147-169.

Neubäumer, Renate; Kohaut, Susanne; Seidenspinner, Margarete (2006): Determinanten der betrieblichen Weiterbildung. Ein ganzheitlicher Ansatz zur Erklärung des betrieblichen Weiterbildungsverhaltens und eine empirische Analyse für Westdeutschland. In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jg. 126, H. 3, S. 437-471.

Niebuhr, Annkatrin: Mecklenburg-Vorpommern – Peripherie zwischen Transformationskrise und EU-Osterweiterung (im Erscheinen). In: Sozialer Fortschritt.

Niebuhr, Annkatrin; Stiller, Silvia (2006): Integration and labour markets in European border regions. In: Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, Jg. 39, H. 1, S. 57-76.

Nikolai, Rita: Sozialpolitik auf Kosten der Bildung? Verteilungskonkurrenz in Zeiten knapper Kassen (im Erscheinen). In: Zeitschrift für Sozialreform.

Otto, Anne; Schanne, Norbert (2006): Das Saarland – der ‚Sonderweg‘ eines altindustrialisierten Agglomerationsraumes. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 11/12, S. 291-294.

Patuelli, Roberto; Reggiani, Aura; Nijkamp, Peter; Blien, Uwe (2006): New neural network methods for forecasting regional employment. An analysis of German labour markets. In: Spatial Economic Analysis, Vol. 1, No. 1, S. 7-30.

Rässler, Susanne (2006): Der Einsatz von Missing Data Techniken in der Arbeitsmarktforschung des IAB. In: Allgemeines Statistisches Archiv, Bd. 90; H. 4, S. 527-552.

Rässler, Susanne; Riphahn, Regina T. (2006): Survey item nonresponse and its treatment. In: Allgemeines Statistisches Archiv, Bd. 90, H. 1, S. 217-232.

Rau, Matthias; Werner, Daniel (2006): Baden-Württemberg – Forschungsstandort für Traditionsbranchen. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 11/12, S. 276-279.

Schwengler, Barbara; Binder, Jan (2006): Lösungsansatz zum Gewichtungproblem der Förderindikatoren beim Übergang zu einem gesamtdeutschen Modell. In: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 64, H. 4, S. 284-298.

Stephan, Gesine; Rässler, Susanne; Schewe, Torben (2006): Das TrEffeR-Projekt der Bundesagentur für Arbeit. Die Wirkung von Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik. In: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 39, H. 3/4, S. 447-465.

Suedekum, Jens; Blien, Uwe; Ludsteck, Johannes (2006): What has caused regional employment growth differences in Eastern Germany? In: Jahrbuch für Regionalwissenschaft, Bd. 26, H. 1, S. 51-73.

Trappmann, Mark: Mathematische Voraussetzungen sozialwissenschaftlicher und psychologischer Studiengänge: Ein Survey unter Lehrenden (im Erscheinen). In: Soziologie: Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Wenzel, Ulrich (2006): Zur Kritik der Altersdiskriminierung. Exklusion und biographische Krise in der Moderne. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 52, H. 3, S. 373-396.

Wrobel, Martin; Brück-Klingberg, Andrea; Harten, Uwe (2006): Verzögerter Strukturwandel und Benachteiligung im föderalen Finanzausgleich. Ist der Stadtstaat Bremen noch zeitgemäß? In: Sozialer Fortschritt, Jg. 55, H. 11/12, S. 298-301. ■

Referierte Aufsätze in sonstigen Zeitschriften

Allmendinger, Jutta (2006): Das ist ein Dauerskandal. In: Mitbestimmung, Jg. 52, Nr. 1/2, S. 16-19.

Allmendinger, Jutta; Nikolai, Rita (2006): Bildung und Herkunft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 44/45, S. 32-38.

Allmendinger, Jutta; Wimbauer, Christine (2006): Deutschland, eine Klassengesellschaft? In: Zeit Wissen, H. 4, S. 110-111.

Antoni, Manfred; Jahn, Elke J. (2006): Zeitarbeit. Kräftiges Wachstum aber kurze Beschäftigungsdauer. In: Bundesarbeitsblatt, H. 12; S. 4-9.

Bauer, Frank; Groß, Hermann (2006): Betriebszeiten in Europa. Wo stehen die deutschen Betriebe? In: WSI-Mitteilungen, Jg. 59, H. 6, S. 314-320.

Bellmann, Lutz (2006): Betriebliche Bündnisse für Arbeit – erfolgreich oder nicht? In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H. 7, S. 204.

Bellmann, Lutz (2006): Mitarbeiterbeteiligung in Deutschland : Trotz guter Argumente noch kein Durchbruch. In: Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, H. 110, S. 26-29.

Bellmann, Lutz; Gewiese, Tilo; Leber, Ute (2006): Betriebliche Altersstrukturen in Deutschland. In: WSI-Mitteilungen, Jg. 59, H. 8, S. 427-432.

Bellmann, Lutz; Hartung, Silke (2006): Warum bleiben Ausbildungsstellen unbesetzt? In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H. 2, S. 42-44.

Bellmann, Lutz; Möller, Iris (2006): Verbreitung von Systemen der betrieblichen Mitarbeiterbeteiligung. In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H. 5, S. 138-139.

Bellmann, Lutz; Stegmaier, Jens (2006): Einfache Arbeit in Deutschland. In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H.12, S. 347-348.

Bellmann, Lutz; Stegmaier, Jens (2006): Einstellungen Älterer in West- und Ostdeutschland. In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H. 11, S. 315-316.

Nicht-referierte Zeitschriftenaufsätze

**Nicht-referierte
Zeitschriftenaufsätze**

- Bellmann, Lutz; Wahse, Jürgen (2006): Übernahme von Ausbildungsabsolventen im Ausbildungsbetrieb. In: *Arbeit und Beruf*, Jg. 57, H.3, S. 73-74.
- Bogai, Dieter (2006): Editorial zum Schwerpunktheft Regionale Arbeitsmarktforschung. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 55, H. 11/12, S. 267-268.
- Brinkmann, Christian; Hujer, Reinhard; Koch, Susanne (2006): Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland – eine Einführung. In: *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, Jg. 39, H. 3/4, S. 319-327.
- Dietrich, Hans (2006): Der Sprung ins Ungewisse. In: *Jugendnachrichten. Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings*, Jg. 60, H. 2, S. 7-8.
- Dietrich, Hans (2006): Von der Schule in das Erwerbsleben. In: *Jugendpolitik. Zeitschrift des Deutschen Bundesjugendrings*, Jg. 32, H. 2, S. 27-29.
- Dietz, Martin; Walwei, Ulrich (2006): Beschäftigungswirkungen des Wandels der Erwerbsformen. In: *WSI-Mitteilungen*, Jg. 56, H. 5, S. 278-286.
- Dietz, Martin; Walwei, Ulrich (2006): Die Zunahme atypischer Beschäftigung. Ursachen und Folgen. In: *Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik*, H. 109, S. 17-24.
- Feil, Michael; Tillmann, Lisa; Walwei, Ulrich (2006): Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik nach der Wiedervereinigung. In: *Ifo-Schnelldienst. Wochenberichte*, Jg. 59, H. 7, S. 26-30.
- Fromm, Sabine; Lang, Kristina (2006): Ein nicht eingelöstes Versprechen. Stellen die Unruhen in den Vorstädten Frankreichs das Konzept der Kohäsion in Frage? In: *Sozialmagazin. Die Zeitschrift für soziale Arbeit*, H. 5, S. 30-38.
- Fuchs, Johann; Söhnlein, Doris (2006): Dramatischer Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials in den neuen Ländern bis 2050. In: *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Demographie*, H. 1, S. 6-7.
- Gaupp, Nora; Schweigard, Eva (2006): Sprachkompetenzen als Ressource an der Schwelle Schule/Arbeitswelt. In: *PÄD Forum: Unterrichten, erziehen*, Jg. 25, H. 3, S. 178-181.
- Grundig, Beate; Weyh, Antje; Sujata, Uwe (2006): Beschäftigungschancen für Geringqualifizierte nach wie vor schlecht. In: *ifo Dresden berichtet*, Jg. 13, H. 6, S. 30-33.
- Haas, Anette; Damelang, Andreas (2006): Übergang aus der dualen Berufsausbildung – Schlechtere Chancen für junge Türken. In: *Bundesarbeitsblatt*, H. 12, S. 10-15.
- Heinemann, Sarah; Jaenichen, Ursula; Stephan, Gesine (2006): Eingliederungszuschüsse: Förderumfang, Strukturen und Effektivität. In: *Bundesarbeitsblatt*, H. 3, S. 4-10.
- Henninger, Annette (2006): Bericht aus dem Ständigen Ausschuss für Fragen der Frauenförderung des DVPW (StAFF). In: *Femina politica. Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft*, Nr. 2, S. 135-136.
- Hohendanner, Christian; Bellmann, Lutz (2006): Interne und externe Flexibilität. In: *WSI-Mitteilungen*, Jg. 59, H. 5, S. 241-246.
- Jahn, Elke J. (2006): Entwicklung und regionale Verbreitung der Leiharbeit. In: *Punkt. Das Magazin aus Berlin für den EU-Arbeitsmarkt und die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds*, Jg. 15, H. 77, S. 10-11.

- Knoke, Mareike; Allmendinger, Jutta (2006): Die Position der Frauen stärken. In: DUZ Magazin. Das unabhängige Hochschulmagazin, Jg. 62, H. 2, S. 18-19.
- Koch, Susanne; Walwei, Ulrich (2006): Hinzuverdienstregelung im SGB II: Quo vadis? In: Wirtschaftsdienst, Jg. 86, H. 7, S. 423-427.
- Konle-Seidl, Regina; Lang, Kristina (2006): Erwerbsfähige Transferbezieher im internationalen Vergleich. Von der Ausgliederung zur Integration in den Arbeitsmarkt (Teil 1). In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H. 10, S. 285-288.
- Konle-Seidl, Regina; Lang, Kristina (2006): Erwerbsfähige Transferbezieher im internationalen Vergleich. Von der Ausgliederung zur Integration in den Arbeitsmarkt (Teil 2). In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H. 11, S. 309-311.
- Konle-Seidl, Regina; Lang, Kristina (2006): Erwerbsfähige Transferbezieher im internationalen Vergleich. Von der Ausgliederung zur Integration in den Arbeitsmarkt. In: Bundesarbeitsblatt, H. 10, S. 14-22.
- Kraatz, Susanne; Rhein, Thomas; Sproß, Cornelia (2006): Beschäftigung Älterer: Warum sind andere Länder bisher erfolgreicher? In: Bundesarbeitsblatt, H. 6, S. 21-29.
- Liebeskind, Uta; Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (2006): Leuchttürme oder Scheinriesen. Wie zuverlässig sind die Hochschulrankings der Massenmedien? In: die hochschule, Jg. 15, H. 1, S. 134-148.
- Niebuhr, Annekatrin (2006): Kulturelle Vielfalt und regionale Innovationsfähigkeit. In: HWWI Update, H. 8, S. 1-2.
- Noll, Susanne; Wießner, Frank (2006): Existenzgründung aus Arbeitslosigkeit. Ein Platz an der Sonne oder vom Regen in die Traufe? In: WSI-Mitteilungen, Jg. 59, H. 5, S. 270-277.
- Noll, Susanne; Wießner, Frank (2006): Ich-AGs sind besser als ihr Ruf. Arbeitsmarktforschung zu den Hartz-Reformen. In: Gründung Aktuell, H. 14.
- Oberlander, Willi; Wießner, Frank (2006): Zunehmend komplex – freiberuflich oder gewerblich. In: Der Sachverständige. Fachzeitschrift für Sachverständige, Kammern, Gerichte und Behörden, Jg. 33, H. 6, S. 176-180.
- Promberger, Markus (2006): Leiharbeit – Flexibilität und Prekarität in der betrieblichen Praxis. In: WSI-Mitteilungen, Jg. 56, H. 5, S. 263-269.
- Promberger, Markus; Bender, Stefan (2006): Altern und Erwerbsarbeit. Zu wenig Ältere in deutschen Betrieben. In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, Nr. 5, S. 133-136.
- Riedmann, Arnold; Bellmann, Lutz (2006): Überstundenarbeit und Arbeitszeitkonten in europäischen Betrieben. In: Arbeit und Beruf, Jg. 57, H. 8, S. 234-236.
- Schröder, Helmut; Rauch, Angela (2006): Abbau der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen – dringlicher denn je! In: Behindertenrecht, Jg. 45, H. 1, S. 1-7.
- Schwengler, Barbara (2006): Neuabgrenzung der Fördergebiete der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ ab 2007. In: Informationen zur Raumentwicklung, H. 9, S. 533-538.
- Spitznagel, Eugen (2006): Arbeitsmarkt 2006. Konjunkturelle Aufhellung mit strukturellen Schatten. In: Die Krankenversicherung, Jg. 58, H. 11, S. 304-311.



Nicht-referierte Zeitschriftenaufsätze

Sproß, Cornelia; Kraatz, Susanne (2006): Beschäftigungspotenziale älterer Arbeitnehmer – Beispiele und Strategien anderer Länder (Teil 2). In: *Arbeit und Beruf*, Jg. 57, H. 1, S. 1-5.

Trube, Achim; Weiß, Carsten; Wießner, Frank (2006): Black Box „Neue Selbstständigkeit“. Wo Licht ist, ist auch Schatten. In: *Gesundheits- und Sozialpolitik*, Jg. 60, Nr. 7/8, S. 39-43.

Walwei, Ulrich (2006): Aktuelle Herausforderungen für die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik. In: *Politische Bildung. Beiträge zur wissenschaftlichen Grundlegung und zur Unterrichtspraxis*, Jg. 39, H. 1, S. 45-71.

Walwei, Ulrich; Fuchs, Johann; Schnur, Peter; Zika, Gerd (2006): Der deutsche Arbeitsmarkt: Gestern, Heute, Morgen. In: *Bundesarbeitsblatt*, H. 1, S. 4-12.

Winkler, Werner; Liebke Tanja (2006): Arbeitsmarktpolitik in Großbritannien. Stille Reserve oder Aktivierung? In: *Bundesarbeitsblatt*, H. 7, S. 13-20.

Winkler, Werner; Liebke, Tanja (2006): Incapacity benefit als Steuerungsinstrument in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik Großbritanniens (Teil 1). In: *Arbeit und Beruf*, Jg. 57, H. 3, S. 67-71.

Winkler, Werner; Liebke, Tanja (2006): Incapacity benefit als Steuerungsinstrument in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik Großbritanniens (Teil 2). In: *Arbeit und Beruf*, Jg. 57, H. 4, S. 97-100. ■

Stellungnahmen und Buchbesprechungen

Achatz, Juliane (2006): Buchbesprechung zu „Michael Meuser und Claudia Neusüß (Hrsg.): Gender Mainstreaming. Konzepte – Handlungsfelder – Instrumente. Schriftenreihe Band 418“. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Jg. 58, H. 2, S. 379-381.

Allmendinger, Jutta; Gaggermeier, Christian (2006): Comment on Gil S. Epstein and Ira N. Gang: Ethnic networks and international trade. In: F. Fodors & R. J. Langhammer (Hrsg.), *Labor mobility and the world economy*, Berlin u.a.: Springer, S. 104-110.

Allmendinger, Jutta; Spitznagel, Eugen (2006): Arbeit in den USA – Arbeit in Deutschland. Eine Antwort auf Michael Piore. In: K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit, Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004*. 2 Bände, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag (Beitrag auf CD-ROM), 10 S.

Brücker, Herbert (2006): Comment on Holger Wolf: Do values matter for intra-EU migration. In: F. Fodors & R. J. Langhammer (Hrsg.), *Labor mobility and the world economy*, Berlin u.a.: Springer, S. 244-248.

Brücker, Herbert (2006): Korreferat zu dem Beitrag von Thomas Apolte: Drei ökonomische Gründe, warum die EU zu klein ist. In: U. Vollmer (Hrsg.), *Ökonomische und politische Grenzen von Wirtschaftsräumen*, (Schriften des Vereins für Socialpolitik. N.F., 312), Berlin: Duncker und Humblot, S. 41-48.

Feil, Michael (2006): Kommentar zu Peter Haan und Viktor Steiner. Labor market effects of the German tax reform 2000. In: C. Dreger, H. P. Galler & U. Walwei (Hrsg.), *Determinants of employment. The macroeconomic view*, (Schriften des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, 22), Baden-Baden: Nomos Verlagsges., S. 118-121.

Gaggermeier, Christian (2006): Kommentar zu Christian Dreger: The impact of institutions on the employment performance in European labour markets, 1979-2001. In: C. Dreger, H. P. Galler & U. Walwei (Hrsg.), *Determinants of employment. The macroeconomic view*, (Schriften des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, 22), Baden-Baden: Nomos Verlagsges., S. 62-65.

Henninger, Annette (2006): Rezension zu Frank Kleemann: Die Wirklichkeit der Teleheimarbeit. Eine arbeitssoziologische Untersuchung. In: *Arbeit. Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik*, Jg. 15, H. 1, S. 66-67.

Konle-Seidl, Regina (2006): Zum Beitrag von Oliver Bruttel (ZAF 1/2005, „Die Privatisierung der öffentlichen Arbeitsvermittlung: Erfahrungen aus Australien, den Niederlanden und Großbritannien“). In: *Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung*, Jg. 39, H. 2, S. 299-305.

Rässler, Susanne (2006): Rezension zu Gelman, A. and Meng, X. L. (Hrsg.): *Applied Bayesian modeling and causal inference from incomplete-data perspectives*. In: *Biometrics*, Vol. 62, No. 2, S. 625-626.

Seibert, Holger; Solga, Heike (2006): Die Suche geht weiter. Kommentare zu „Auf der Suche nach einer Erklärung für die spezifischen Arbeitsmarktnachteile Jugendlicher türkischer Herkunft“ von Frank Kalter (ZfS 2/2006). In: *Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 35, H. 5, S. 413-417.

Zika, Gerd (2006): Kommentar zu Gebhard Flaig: The significance of changes in wages for the employment threshold. In: C. Dreger, H. P. Galler & U. Walwei (Hrsg.), *Determinants of employment. The macroeconomic view*, (Schriften des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, 22), Baden-Baden: Nomos Verlagsges. S. 43-46. ■

Achatz, Juliane (2006): Integration von Frauen in Arbeitsmärkten und Organisationen. In: S. Wilz (Hrsg.), *Struktur, Konstruktion, Askription. Theoretische und empirische Perspektiven auf Geschlecht und Gesellschaft*, (Studienbrief der Fernuniversität Hagen, 33714), Hagen.

Addison, John T.; Bellmann, Lutz; Schank, Thorsten; Teixeira, Paulino (2006): The determinants of the employment structure. Wages, trade, technology, and organisational change. In: A. Bryson, J. Forth & C. Barber (Hrsg.), *Making linked employer-employee data relevant to policy*, (DTI occasional paper, 04), London, S. 101-119.

Allmendinger, Jutta (2006): Ältere Arbeitnehmer: Alte Hasen oder altes Eisen? In: *Wirtschafts- und Sozialpolitisches Forschungs- und Beratungszentrum, Bonn, Abteilung Arbeit und Sozialpolitik (Hrsg.), Neue Wege zur Flexibilisierung des Renteneintritts*, Bonn, S. 29-32.

Allmendinger, Jutta (2006): Prävention statt Reparatur. Die Einwanderungspolitik Deutschlands muss umsteuern. In: *Initiative Freiheit und Verantwortung (Hrsg.), Integration und Unternehmen. Engagement, Verantwortung, Interesse*. Berlin, S. 18-20.

Allmendinger, Jutta (2006): Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Dienstleistungswirtschaft mit sicheren Arbeitsplätzen. In: *Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (Hrsg.), Beschäftigungspotentiale entwickeln. Wettbewerbsfähige Dienstleistungen und sichere Arbeitsplätze*. Berlin, S. 9-28.

Stellungnahmen und Buchbesprechungen

Beiträge in Sammelwerken

**Beiträge in
Sammelwerken**

Allmendinger, Jutta; Dressel, Kathrin; Ebner, Christian (2006): Zum Verhältnis von Demografie, Qualifikation und Frauenerwerbstätigkeit. In: Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (Hrsg.), Demografischer Wandel. Die Stadt, die Frauen und die Zukunft, Düsseldorf, S. 161-172.

Allmendinger, Jutta; Ebner, Christian (2006): Die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt heute und in Zukunft. In: N. Hummel & A. Schack (Hrsg.), Kinderlärm ist Zukunftsmusik. Was Unternehmen und Politik für eine familienfreundliche Lebens- und Arbeitswelt leisten können. Tagungsband, (Wiesbadener Gespräche zur Sozialpolitik, 02), Heidelberg: Haefner, S. 37-50.

Allmendinger, Jutta; Ebner, Christian (2006): Rückgrat der Betriebe oder altes Eisen? Strategien zur Kompetenzförderung älterer Beschäftigter. In: Konzentrierte Aktion Weiterbildung (Hrsg.), Weiterbildung – (K)eine Frage des Alters? Demografische Entwicklung und lebenslanges Lernen. Bonn, S. 36-47.

Allmendinger, Jutta; Ebner, Christian; Schludi, Martin (2006): Die bildungspolitische Funktion der Arbeitsverwaltung im Spannungsfeld von betriebswirtschaftlicher Logik und gesamtgesellschaftlicher Verantwortung. In: M. Weiß (Hrsg.), Evidenzbasierte Bildungspolitik. Beiträge der Bildungsökonomie, (Schriften des Vereins für Socialpolitik. N.F., 313), Berlin: Duncker und Humblot, S. 173-191.

Allmendinger, Jutta; Hinz, Thomas (2006): Geschlechtersegregation in Organisationen und die Lohndifferenz zwischen Männern und Frauen. In: R. Gildemeister & A. Wetterer (Hrsg.), Erosion oder Reproduktion geschlechtlicher Differenzierungen? Widersprüchliche Entwicklungen in professionalisierten Berufsfeldern und Organisationen, Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S. 172-188.

Allmendinger, Jutta; Schreyer, Franziska (2006): Trotz allem gut. Zum Arbeitsmarkt von AkademikerInnen heute und morgen. In: S. Peters, F. Genge & Y. Willenius (Hrsg.), Flankierende Personalentwicklung durch Mentoring II. Neue Rekrutierungswege, (Weiterbildung – Personalentwicklung – Organisationales Lernen, 03), München u.a.: Hampp, S. 27-41.

Bangel, Bettina; Brinkmann, Christian; Deeke, Axel (2006): Evaluation von Arbeitsmarktpolitik. In: R. Stockmann (Hrsg.), Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder (3. Aufl.), (Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung, 01), Münster u.a.: Waxmann, S. 311-344.

Bauer, Frank; Groß, Hermann; Lehdorff, Steffen; Schief, Sebastian; Sieglen, Georg (2006): Operating hours, working times and employment in Germany. In: L. Delsen, D. Bosworth, H. Groß & R. Munoz de Bustillo y Llorente (Hrsg.), Operating hours and working times. A survey of capacity utilisation and employment in the European Union, (Contributions to economics), Heidelberg u.a.: Physica-Verlag, S. 95-120.

Bauer, Frank; Groß, Hermann; Munoz de Bustillo y Llorente, Rafael; Fernandez Macias, Enrique; Sieglen, Georg (2006): Cross-country comparison of operating hours, capacity utilisation, working times and employment. In: L. Delsen, D. Bosworth, H. Groß & R. Munoz de Bustillo y Llorente (Hrsg.), Operating hours and working times. A survey of capacity utilisation and employment in the European Union, (Contributions to economics), Heidelberg u.a.: Physica-Verlag, S. 41-71.

**Beiträge in
Sammelwerken**

Bauer, Frank; Groß, Hermann; Siegl, Georg (2006): Methodology of the EUCOWE Project. In: L. Delsen, D. Bosworth, H. Groß & R. Munoz de Bustillo y Llorente (Hrsg.), *Operating hours and working times. A survey of capacity utilisation and employment in the European Union*, (Contributions to economics), Heidelberg u.a.: Physica-Verlag, S. 21-39.

Bellmann, Lutz (2006): Beschäftigungs- und Wirtschaftslage ostdeutscher Unternehmen im Spiegel des IAB-Betriebspanels. In: SÖSTRA e.V. (Hrsg.), *15 Jahre Institut SÖSTRA. Zwischenbilanz im Jahr 2005*, Berlin, S. 42-49.

Bellmann, Lutz; Blien, Uwe; Ludsteck, Johannes (2006): Bildung und Beschäftigung in regionaler Perspektive. In: N. Wohlgemuth (Hrsg.), *Arbeit, Humankapital und Wirtschaftspolitik. Festschrift für Hans-Joachim Bodenhöfer zum 65. Geburtstag*, (Volkswirtschaftliche Schriften, 547), Berlin: Duncker und Humblot, S. 299-315.

Bellmann, Lutz; Dietz, Martin; Walwei, Ulrich (2006): Arbeitsmarktpolitik für Ältere. Handlungsbedarf – Instrumente – Perspektiven. In: J. U. Prager & A. Schleiter (Hrsg.), *Länger leben, arbeiten und sich engagieren. Chancen wertschaffender Beschäftigung bis ins Alter*, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, S. 69-84.

Bellmann, Lutz; Ellguth, Peter; Möller, Iris (2006): Produktivitätsunterschiede in west- und ostdeutschen Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe. In: L. Bellmann & U. Ludwig (Hrsg.), *Beschäftigungsanalysen mit den Daten des IAB-Betriebspanels. Tagungsband*, (Institut für Wirtschaftsforschung Halle. Sonderheft, 01/2006), Halle, S. 171-192.

Bellmann, Lutz; Leber, Ute (2006): Weiterbildung in KMU. In: M. Weiß (Hrsg.), *Evidenzbasierte Bildungspolitik. Beiträge der Bildungsökonomie*, (Schriften des Vereins für Socialpolitik. N.F., 313), Berlin: Duncker und Humblot, S. 115-130.

Bellmann, Lutz; Möller, Iris (2006): Produktivitätswirkungen der materiellen Mitarbeiterbeteiligung für das Unternehmen. In: Deutscher Gewerkschaftsbund, Bundesvorstand, Bereich Mitbestimmung und Unternehmenspolitik (Hrsg.), *Kapital in Mitarbeiterhand: Hemmschuh oder Motor für die Mitbestimmung?* Berlin, S. 27-32.

Blien, Uwe; Südekum, Jens; Wolf, Katja (2006): Diversität und Spezialisierung als treibende Einflüsse von regionalem Beschäftigungswachstum. In: C. Clemens, M. Heinemann & S. Soretz (Hrsg.), *Auf allen Märkten zu Hause. Gedenkschrift für Franz Haslinger*, Marburg: Metropolis-Verlag, S. 145-166.

Brixy, Udo; Kohaut, Susanne; Schnabel Claus (2006): How fast do newly founded firms mature? Empirical analyses on job quality in start-ups. In: M. Fritsch & J. Schmude (Hrsg.), *Entrepreneurship in the region*, (International studies in entrepreneurship, 14), New York u.a.: Springer, S. 95-112.

Brixy, Udo; Niese, Michael (2006): The determinants of regional differences in new firm formation in Western Germany. In: P. Nijkamp, R. L. Moomaw & I. Traistaru-Siedschlag (Hrsg.), *Entrepreneurship, investment and spatial dynamics. Lessons and implications for an enlarged EU*, (New horizons in regional science), Cheltenham u.a.: Elgar, S. 109-120.

Brücker, Herbert; Frick, Joachim R.; Wagner, Gert G. (2006): Economic consequences of immigration in Europe. In: C. A. Parsons & T. M. Smeeding (Hrsg.), *Immigration and the transformation of Europe*, Cambridge u.a.: Cambridge University Press, S. 111-146.

**Beiträge in
Sammelwerken**

Caliendo, Marco; Kritikos, Alexander; Wießner, Frank (2006): Besser als erwartet. Befunde zur Wirksamkeit von Existenzgründungsförderung für Arbeitslose. In: J. Lange & H. Pfannkuche (Hrsg.), Und die Moral von der Geschicht'...? Die Evaluierung der Arbeitsmarktformen („Hartz I bis III“), (Loccumer Protokolle, 14/06), Loccum, S. 167-180.

Christoph, Bernhard (2006): Zufriedenheit in Lebensbereichen. In: Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn (Hrsg.); Statistisches Bundesamt (Hrsg.); Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Mitarb.); Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim (Mitarb.), Datenreport 2006. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, 544), Bonn, S. 441-452.

Dietrich, Hans; Kleinert, Corinna (2006): Der lange Arm der sozialen Herkunft. Bildungsentscheidungen arbeitsloser Jugendlicher. In: C. J. Tully (Hrsg.), Lernen in flexibilisierten Welten. Wie sich das Lernen der Jugend verändert, (Jugendforschung), Weinheim u.a.: Juventa, S. 111-130.

Dressel, Kathrin; Plicht, Hannelore (2006): Das neue Fachkonzept der Berufsvorbereitung und sein Einfluss auf die Übergangswege jugendlicher Ausbildungssuchender. In: Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik (Hrsg.); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg (Mitarb.), Übergänge zwischen Schule und Beruf und darauf bezogene Hilfesysteme in Deutschland, (Gesprächskreis Arbeit und Qualifizierung), Bonn, S. 48-65.

Eichhorst, Werner; Konle-Seidl, Regina; Lüdeke, Britta (2006): Reformen der Arbeitsmarktpolitik und der Arbeitsmarktregulierung. Ein internationaler Vergleich. In: S. Emptner & F. Frick (Hrsg.), System Arbeitsmarkt. Chancen für eine Reform des Arbeitsrechtes, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, S. 142-194.

Eichhorst, Werner; Walwei, Ulrich (2006): Die deutsche Arbeitsmarktkrise – Probleme und Reformansätze aus einer international vergleichenden Perspektive. In: B. Badura, H. Schellschmidt & C. Vetter (Hrsg.), Fehlzeiten-Report 2005. Arbeitsplatzunsicherheit und Gesundheit. Zahlen, Daten, Analysen aus allen Branchen der Wirtschaft, Berlin u.a.: Springer, S. 5-24.

Ellguth, Peter (2006): Betriebe ohne Betriebsrat. Verbreitung, Entwicklung und Charakteristika – unter Berücksichtigung betriebsspezifischer Formen der Mitarbeitervertretung. In: I. Artus, S. Böhm, S. Lücking & R. Trinczek (Hrsg.), Betriebe ohne Betriebsrat. Informelle Interessenvertretung in Unternehmen, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 43-80.

Fuchs, Johann (2006): Arbeitsmarkteffekte des demographischen Wandels. In: Dr.-Becker-Klinikgesellschaft (Hrsg.), Generation 60plus – tauglich für die Arbeitswelt 2020?, Köln, S. 19-27.

Gartner, Hermann (2006): Gender wage inequality and rent-sharing. Evidence from a German linked employer-employee-dataset. In: B. Mahy, R. Plasman & F. Rycx (Hrsg.), Gender pay differentials. Cross-national evidence from micro-data, (Applied econometrics association series), Houndmills u.a.: Palgrave Macmillan, S. 118-131.

Gerlach, Knut; Stephan, Gesine (2006): Tarifverträge und betriebliche Entlohnungsstrukturen. In: C. Clemens, M. Heinemann & S. Soretz (Hrsg.), Auf allen Märkten zu Hause. Gedenkschrift für Franz Haslinger, Marburg: Metropolis-Verlag, S. 123-143.



Heilemann, Ullrich; Klinger, Sabine (2006): Zu wenig Wettbewerb? Zu Stand und Entwicklung der Genauigkeit makroökonomischer Prognosen. In: W. Schäfer (Hrsg.), Wirtschaftspolitik im Systemwettbewerb, (Schriften des Vereins für Socialpolitik. N.F., 309), Berlin: Duncker und Humblot, S. 225-257.

Henninger, Annette (2006): Alles neu in den Neuen Medien? Arrangements von Erwerbsarbeit und Privatleben bei Freelancern in den Kultur- und Medienberufen. In: M. Becker & A. Seidel (Hrsg.), Diversity Management. Unternehmens- und Personalpolitik der Vielfalt, Stuttgart: Schäffer-Poeschel, S. 147-164.

Hirschenauer, Franziska; Wießner, Frank (2006): Mehrfachbeschäftigung – Last oder Lust? In: Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig (Hrsg.), Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Band 12: Leben in Deutschland, München: Elsevier S. 70-71.

Hönekopp, Elmar (2006): Germany. In: Institute for Futures Studies, Stockholm (Hrsg.), Labour migrants unbound? EU enlargement, transitional measures and labour market effects, (Society and the future research report series, 02), Stockholm, S. 126-148.

Hönekopp, Elmar (2006): Nach der Erweiterung – Personen aus den neuen Mitgliedsländern in Deutschland: Welche Trends, welche Probleme? In: R. H. Hasse & C. Kunze (Hrsg.), Die erweiterte Europäische Union zwischen Konvergenz und Divergenz. (Transformation, 19), Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, S. 127-157.

Hönekopp, Elmar (2006): Realisierung der EU-Erweiterung. Herausforderung für den Arbeitsmarkt in Deutschland und für die Integration der hier lebenden Migranten und Migrantinnen. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.), Nachbarschaften in Europa. In neuen Grenzen mit gemeinsamen Perspektiven. Arbeitsmigration als Normalität. Dokumentation, Düsseldorf, S. 5-44.

Hujer, Reinhard; Blien, Uwe; Caliendo, Marco; Zeiss, Christopher (2006): Macroeconometric evaluation of active labour market policies in Germany. A dynamic panel approach using regional data. In: F. E. Caroleo & S. Destefanis (Hrsg.), The European labour market. Regional dimensions, (AIEL series in labour economics), Heidelberg: Physica-Verlag, S. 287-309.

Jahn, Elke J. (2006): Leiharbeit in Deutschland. Phönix aus der Asche? In: G. von Münchhausen (Hrsg.), Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit. Potenziale und Grenzen, Bielefeld: Bertelsmann, S. 21-44.

Japsen, Andrea; Oberschachtsiek, Dirk (2006): Existenzgründung im ländlichen Raum. Potenziale und Aktivitäten in der Raumordnungsregion Lüneburg. In: R. Sternberg (Hrsg.), Deutsche Gründungsregionen, (Wirtschaftsgeographie, 38), Berlin: Lit Verlag, S. 195-226.

Jirjahn, Uwe; Stephan, Gesine (2006): Gender and wages in Germany. The impact of product market competition and collective bargaining. In: J. S. Heywood & J. H. Peoples (Hrsg.), Product market structure and labor market discrimination, Albany: State University of New York Press, S. 59-80.

Kleinert, Corinna; Dietrich, Hans (2006): Einstiege in Pflegeberufe aus der Arbeitslosigkeit. Beschäftigungschance oder Sackgasse? In: J. Pundt (Hrsg.), Professionalisierung im Gesundheitswesen. Positionen – Potentiale – Perspektiven, (Handbuch Gesundheitswissenschaften), Bern u.a.: Huber, S. 246-265.

Beiträge in Sammelwerken

**Beiträge in
Sammelwerken**

Koch, Susanne (2006): Zum Zusammenhang von Wirtschaftsentwicklung und Beschäftigung gering Qualifizierter. In: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.), Strategien gegen Arbeitslosigkeit und Armut. Was kommt nach Hartz IV? Tagungsdokumentation. (Konrad-Adenauer-Stiftung. Arbeitspapier, 154), Sankt Augustin, S. 27-29.

Kraatz, Susanne; Rhein, Thomas (2005): The (East-)German labour market in a comparative perspective – with special reference to the employment of older persons. In: KOPINT-DATORG Foundation for Economic Research, Budapest (Hrsg.), European Employment Strategy. Ways of adaptability in the new member states. The case of Hungary, Budapest, S. 115-127.

Kraatz, Susanne; Rhein, Thomas (2006): Europäische Beschäftigungsstrategie. Die Zielvorgaben für ältere Arbeitnehmer und ihre Implikationen. In: H.- D. Braun & B.- J. Ertelt (Hrsg.), Paradigmenwechsel in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik?, (Schriftenreihe der Fachhochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung, 47), Brühl, S. 71-88.

Kruppe, Thomas (2006): Die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik. Welche Rolle spielt die Weiterbildung (noch)? In: H. Loebe & E. Severing (Hrsg.), Weiterbildung auf dem Prüfstand. Mehr Innovation und Integration durch neue Wege der Qualifizierung, (Wirtschaft und Weiterbildung, 40), Bielefeld: Bertelsmann, S. 51-58.

Küchenhoff, Helmut; Engelhardt, Astrid; Körblein, Alfred (2006): Combined spatial-temporal analysis of malformation rates in Bavaria after the Chernobyl accident. In: C. Busby & A. Yablokov (Hrsg.), Chernobyl: 20 years on. Health effects of the Chernobyl accident, (European Committee on Radiation Risk Documents, 01/2006), Aberystwyth: Green Audit Press, S. 179-183.

Kupka, Peter (2006): Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. In: R. Arnold & A. Lipsmeier (Hrsg.), Handbuch der Berufsbildung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 628-643.

Kupka, Peter; Biersack, Wolfgang (2006): Berufsstruktur und Beschäftigung im Wandel. Entwicklungen von 1994 bis 2004. In: M. Eckert & A. Zöllner (Hrsg.), Der europäische Berufsbildungsraum – Beiträge der Berufsbildungsforschung. (Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz AGBFN, 03), Bielefeld: Bertelsmann, S. 139-150.

Leber, Ute (2006): Das IAB-Betriebspanel als Datengrundlage für Weiterbildungsfragen. In: G. Feller (Hrsg.), Weiterbildungsmonitoring ganz öffentlich. Entwicklungen, Ergebnisse und Instrumente zur Darstellung lebenslangen Lernens, Bielefeld: Bertelsmann, S. 89-102.

Lückgen, Ingo; Oberschachtsiek, Dirk; Sternberg, Rolf; Wagner, Joachim (2006): Nascent entrepreneurs in German regions. Evidence from the regional entrepreneurship monitor (REM). In: M. Fritsch & J. Schmude (Hrsg.), Entrepreneurship in the region, (International studies in entrepreneurship, 14), New York u.a.: Springer, S. 7-34.

Matthes, Britta; Mach, Bogdan (2006): Probleme der Vergleichbarkeit von Bildungszertifikaten in international vergleichenden Untersuchungen. In: K.- S. Rehberg (Hrsg.), Soziale Ungleichheit, Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004. 2 Bände, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag (Beitrag auf CD-ROM), 13 S.

Otto, Anne (2006): Regional-sektoraler Strukturwandel in Mittelthüringen durch Gründungsaktivitäten. In: R. Sternberg (Hrsg.), Deutsche Gründungsregionen, (Wirtschaftsgeographie, 38), Berlin: Lit Verlag, S. 73-101.

Plicht, Hannelore (2006): Geringqualifizierte am Arbeitsmarkt. In: Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Offenbach am Main (Hrsg.); Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft (Hrsg.), Qualifizierungspotenzial nutzen – wettbewerbsfähig in die Zukunft. Frankfurt am Main u.a., S. 26-36.

Rässler, Susanne; Kiesl, Hans (2006): Zur Erfassung der Arbeitslosigkeit. Aktuelle Problemstellungen im Rahmen der Statistiken nach dem ILO- und dem SGB-Konzept. In: H. W. Brachinger, A. Hamerle, R. Münnich & W. Schweitzer (Hrsg.), Wirtschaftsstatistik. Festschrift zum 65. Geburtstag von Eberhard Schaich, München: Vahlen, S. 227-246.

Rässler, Susanne; Riphon, Regina T. (2006): Survey item nonresponse and its treatment. In: O. Hübler & J. Frohn (Hrsg.), Modern econometric analysis. Surveys on recent developments, Berlin u.a.: Springer, S. 215-230.

Rässler, Susanne; Rubin, Donald B. (2006): Complications when using nonrandomized job training data to draw causal inferences. In: Bulletin of the 55th Session of the International Statistical Institute, Proceedings ISI 2005, Sydney, CD-ROM.

Rässler, Susanne; Rubin, Donald B. (2006): The use of multiple imputation to create a null dataset from nonrandomized job training data. In: Bulletin of the 55th Session of the International Statistical Institute, Proceedings ISI 2005, Sydney, CD-ROM.

Romeu Gordo, Laura (2006): Beeinflusst die Dauer der Arbeitslosigkeit die Gesundheitszufriedenheit? Auswertungen des Sozioökonomischen Panels (SOEP) von 1984 bis 2001. In: A. Holleder & H. Brand (Hrsg.), Arbeitslosigkeit, Gesundheit und Krankheit, (Handbuch Gesundheitswissenschaften), Bern: Huber, S. 53-73.

Rüb, Felix; Werner, Daniel; Wolf, Katja (2006): Regionale Typisierung im SGB II. In: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg (Hrsg.), SGB II. Sozialgesetzbuch Zweites Buch. Grundsicherung für Arbeitsuchende. Zahlen, Daten, Fakten. Jahresbericht 2005, Nürnberg, S. 82-85.

Rudolph, Helmut (2006): Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger in der Grundsicherung für Arbeitssuchende. In: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg (Hrsg.), SGB II. Sozialgesetzbuch Zweites Buch. Grundsicherung für Arbeitssuchende. Zahlen, Daten, Fakten. Jahresbericht 2005, Nürnberg, S. 11-14.

Schneider, Werner; Wimbauer, Christine; Hirsland, Andreas (2006): Das eigene Geld von Frauen. Individualisierung, Geschlechterungleichheit und die symbolische Bedeutung von Geld in Paarbeziehungen. In: H. Bertram, H. Krüger & C. K. Spieß (Hrsg.), Wem gehört die Familie der Zukunft? Expertisen zum 7. Familienbericht der Bundesregierung, Bonn, S. 279-300.

Schnell, Rainer; Trappmann, Mark (2006): Konsequenzen der Panelmortalität im SOEP für Schätzungen der Lebenserwartung. In: F. Faulbaum & C. Wolf (Hrsg.), Stichprobenqualität in Bevölkerungsumfragen, (Sozialwissenschaftliche Tagungsberichte, 12), Bonn, S. 139-158.

Schreyer, Franziska (2006): Hoch qualifizierte Technikfrauen – Studium, Arbeitsmarkt, Zukunft. In: R. Buhr (Hrsg.), Innovationen – Technikwelten, Frauenwelten. Chancen für einen geschlechtergerechten Wandel des Innovationssystems in Deutschland, Berlin: Wostok Verlag, S. 43-56.

Schreyer, Franziska (2006): Hochqualifizierte Technikfrauen – Studium, Arbeitsmarkt, Zukunft. In: C. Revermann (Hrsg.), Forschende Frauen. Statistiken und Analysen, (Materialien zur Wirtschaftsstatistik, 14), Essen, S. 7-14.

Beiträge in Sammelwerken

**Beiträge in
Sammelwerken**

Sproß, Cornelia (2006): Altersdiskriminierung und Beschäftigung in Europa. Stand der sozial- und arbeitsrechtlichen Debatte. In: U. Rust, J. Lange & H. Pfannkuche (Hrsg.), Altersdiskriminierung und Beschäftigung, (Loccumer Protokolle, 04/06), Loccum, S. 115-123.

Sproß, Cornelia (2006): Förderung der Beschäftigung Älterer – Vollzogener Paradigmenwechsel? In: BBJ Consultant AG (Hrsg.), Chancen für alle Generationen – Leistungspotenziale Älterer nutzen! Potsdam, S. 35-48.

Stephan, Gesine; Struck, Olaf (2006): Gerechtigkeitsurteile im internationalen Vergleich. In: Arbeit und Gerechtigkeit. Entlassungen und Lohnkürzungen im Urteil der Bevölkerung, (Forschung und Gesellschaft), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 121-138.

Stephan, Gesine; Struck, Olaf; Köhler, Christoph (2006): Theoretischer Bezugsrahmen und methodischer Ansatz. In: Arbeit und Gerechtigkeit. Entlassungen und Lohnkürzungen im Urteil der Bevölkerung, (Forschung und Gesellschaft), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 17-32.

Ullrich, Carsten G.; Christoph, Bernhard (2006): Soziale und Risikosolidarität in der gesetzlichen Krankenversicherung. Zur Akzeptanz von ‚Entsolidarisierungsoptionen‘ bei gesetzlich Versicherten. In: C. Wendt & C. Wolf (Hrsg.), Soziologie der Gesundheit, (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft, 46), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 406-431.

Ullrich, Carsten G.; Christoph, Bernhard (2006): Wahrnehmung von Lastenverteilungen und Verteilungskonflikten im deutschen Gesundheitssystem. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. In: K.- S. Rehberg (Hrsg.), Soziale Ungleichheit, Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004. 2 Bände, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 991-1002.

Walwei, Ulrich (2006): Aktuelle Herausforderungen für die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik. In: Uwe Andersen (Hrsg.), Politische Ökonomie. Eine Einführung, (uni studien politik), Schwalbach: Wochenschau Verlag, S. 59-94.

Walwei, Ulrich (2006): Determinants of employment. The macroeconomic view. In: C. Dreger, H. P. Galler & U. Walwei (Hrsg.), Determinants of employment. The macroeconomic view, (Schriften des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, 22), Baden-Baden: Nomos Verlagsges., S. 9-30.

Walwei, Ulrich (2006): Fördern und Fordern. Aktive Arbeitsmarktpolitik für Menschen mit geringer Qualifikation. In: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.), Strategien gegen Arbeitslosigkeit und Armut. Beschäftigungschancen für Geringqualifizierte. Tagungsdokumentation. (Konrad-Adenauer-Stiftung. Arbeitspapier, 153), Sankt Augustin, S. 3-6.

Walwei, Ulrich (2006): Möglichkeiten und Grenzen von Kombilohnmodellen. In: Berlin, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen (Hrsg.), Arbeitsplätze schaffen durch Kombilöhne? Berlin, S. 17-34.

Walwei, Ulrich (2006): Zu den jüngsten Arbeitsmarktreformen. Gehen sie schon zu weit oder noch nicht weit genug? In: K.- S. Rehberg (Hrsg.), Soziale Ungleichheit, Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004. 2 Bände, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 1182-1207.

Walwei, Ulrich; Plicht, Hannelore (Mitarb.); Tillmann, Lisa (Mitarb.) (2006): Leistungsgeminderte Langzeitarbeitslose. Empirische Grundlagen und arbeitsmarktpolitische Handlungsoptionen. In: Friedrich-Ebert Stiftung (Hrsg.), Leistungsgeminderte Langzeitarbeitslose. Welche Wege der Integration in den Arbeitsmarkt sind möglich? Dokumentation. Bonn, S. 1-12.

Walwei, Ulrich; Zika, Gerd (2006): Stärkere Steuerfinanzierung der sozialen Sicherungssysteme. In: A. Truger (Hrsg.), Die Zukunft des deutschen Steuersystems, Marburg: Metropolis-Verlag, S. 201-229.

Wenzel, Ulrich (2006): Altersdiskriminierung aus sozialwissenschaftlicher Sicht. In: U. Rust, J. Lange & H. Pfannkuche (Hrsg.), Altersdiskriminierung und Beschäftigung, (Loccumer Protokolle, 04/06), Loccum, S. 147-159.

Wenzel, Ulrich (2006): Archiv und Algorithmus. Symbolverarbeitende Maschinen als Medien der Populärkultur. In: A. Ziemann (Hrsg.), Medien der Gesellschaft – Gesellschaft der Medien, (Theorie und Methode, 35), Konstanz: UVK Verlagsges., S. 271-286.

Wenzel, Ulrich (2006): Kommunikation, Kontingenz, Kritik. Kommunikativer Verweisungsüberschuss in strukturekonstruktiver Perspektive. In: B. Becker & J. Wehner (Hrsg.), Kulturindustrie reviewed. Ansätze zur kritischen Reflexion der Mediengesellschaft, Bielefeld: Transcript Verlag, S. 67-82.

Wenzel, Ulrich (2005): Struktur und Überschreitung. Die ontogenetische Menschwerdung. In: J. Stagl & W. Reinhard (Hrsg.), Grenzen des Menschseins. Probleme einer Definition des Menschlichen, (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie, 08), Wien u.a.: Böhlau, S. 53-77.

Wenzel, Ulrich (2006): Zugangs- und Teilhabechancen in gesellschaftlichen Randlagen. In: G. Föllmer & S. Thiermann (Hrsg.), Relating radio. Communities. Aesthetics. Access. Beiträge zur Zukunft des Radios, Leipzig: Spector books, S. 234-238.

Wenzel, Ulrich; Weyand, Jan (2006): Integration durch Öffentlichkeitsbeteiligung? Ergebnisse einer Studie zum Projekt „Erlangen 2030“. In: Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin (Hrsg.), Zukunft von Stadt und Region. Band 4: Chancen lokaler Demokratie. Beiträge zum Forschungsverbund „Stadt 2030“, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 123-157.

Wersig, Maria; Künzel, Annegret; Berghahn, Sabine (2006): Ehezentrierung statt staatsbürgerlicher Solidarität der Geschlechter. Wohin führen die Reformen im deutschen System der Existenzsicherung? In: U. Degener & B. Rosenzweig (Hrsg.), Die Neuverhandlung sozialer Gerechtigkeit. Feministische Analysen und Perspektiven, (Politik und Geschlecht, 18), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 301-319.

Weyh, Antje (2006): What characterizes successful start-up cohorts? In: M. Fritsch & J. Schmude (Hrsg.), Entrepreneurship in the region, (International studies in entrepreneurship, 14), New York u.a.: Springer, S. 61-74.

Wimbauer, Christine (2006): Frauen – Männer. In: S. Lessenich & F. Nullmeier (Hrsg.), Deutschland – eine gespaltene Gesellschaft, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 136-157.

Beiträge in Sammelwerken



**Beiträge in
Sammelwerken**

Wimbauer, Christine (2006): Liebe, Arbeit, Anerkennung. Intersubjektive Anerkennungsstrukturen in Dual Career Couples. In: K.- S. Rehberg (Hrsg.), Soziale Ungleichheit, Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004. 2 Bände, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag (Beitrag auf CD-ROM), 5 S.

Wübbeke, Christina (2006): Der Einfluss betrieblicher Rahmenbedingungen auf Zeitpunkt und Form des Ausscheidens älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Erwerbsleben. Eine Analyse für Westdeutschland auf Basis der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 mit Ergänzungsteil I. In: Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin (Hrsg.), Forschungsrelevante Daten der Rentenversicherung. (DRV-Schriften, 55/2005), Bad Homburg: Wdv Gesellschaft für Medien und Kommunikation, S. 157-174.

Zika, Gerd (2006): Bevölkerungsentwicklung und Berufsbildung. In: G. Cramer, H. Schmidt & W. Wittwer (Hrsg.), Ausbilder-Handbuch. Aufgaben, Konzepte, Praxisbeispiele, Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst, 14 S.

Zika, Gerd (2006): Wirtschaftliche Entwicklung. In: G. Cramer, H. Schmidt & W. Wittwer (Hrsg.), Ausbilder-Handbuch. Aufgaben, Konzepte, Praxisbeispiele, Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst, 21 S. ■

Discussion Papers

Antoni, Manfred; Jahn, Elke J. (2006): Do changes in regulation affect employment duration in temporary work agencies? (IZA discussion paper, 2343), Bonn, 28 S. und (Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 44), Erlangen u.a., 34 S.

Bender, Stefan; Drechsler, Jörg; Dundler, Agnes; Rässler, Susanne; Zwick, Thomas (2006): A new approach for disclosure control in the IAB establishment panel. Multiple imputation for a better data access. (United Nations, Economic Commission for Europe. Working paper, 18), New York, 18 S.

Benjamin, Paul; Grün, Carola (2006): The regulatory efficiency of the CCMA: A statistical analysis of the CCMA's CMS database. (DPRU working paper Nr. 06/110), Cape Town, 81 S.

Brauttsch, Hans-Ulrich; Fuchs, Johann; Lang, Cornelia (2006): „Arbeitsplatzausstattung“ und „Arbeitsplatzlücke“ nach Geschlechtern in Ost- und Westdeutschland. (IWH-Diskussionspapiere, 09/2006), Halle, 26 S.

Brücker, Herbert; Defoort, Cécily (2006): The (self-)selection of international migrants reconsidered. Theory and new evidence. (IZA discussion paper, 2052), Bonn, 25 S.

Brücker, Herbert; Schröder, Phillipp J.H. (2006): International migration with heterogeneous migrants. Theory and evidence. (IZA discussion paper, 2049), Bonn, 38 S.

Eichhorst, Werner; Grienberger-Zingerle, Maria; Konle-Seidl, Regina (2006): Activation policies in Germany. From status protection to basic income support. (IZA discussion paper, 2514), Bonn, 66 S.

Gaupp, Nora; Kuhnke, Ralf; Schweigard, Eva (2006): Vergleich unterschiedlicher Erhebungsmethoden. Arbeitsbericht im Rahmen der Dokumentationsreihe: Methodische Erträge aus dem „DJI-Übergangspanel“. (Deutsches Jugendinstitut, München, Aussenstelle Halle, Forschungsschwerpunkt Übergänge in Arbeit. Arbeitspapier, 01/2006), München u.a., 47 S.

Discussion Papers

Jahn, Elke J.; Wagner, Thomas (2006): Base period, qualifying period and the equilibrium rate of unemployment. (IZA discussion paper, 2151), Bonn, 45 S. und (Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 43), Nürnberg, 48 S.

Kohaut, Susanne; Schnabel, Claus (2006): Tarifliche Öffnungsklauseln. Verbreitung, Inanspruchnahme und Bedeutung. (Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 41), Erlangen u.a., 21 S.

Lammers, Konrad; Niebuhr, Annekatriin; Polkowski, Andreas; Stiller, Silvia; Hildebrandt, Anna; Nowicki, Marcin; Susmarski, Przemyslaw; Tarkowski, Maciej (2006): Analysen und Entwicklungstrends für den deutsch-polnischen Grenzraum. (HWWA-Report, 263), Hamburg, 97 S.

Lammers, Konrad; Niebuhr, Annekatriin; Polkowski, Andreas; Stiller, Silvia; Hildebrandt, Anna; Nowicki, Marcin; Susmarski, Przemyslaw; Tarkowski, Maciej (2006): Der deutsch-polnische Grenzraum im Jahr 2020. Entwicklungsszenario und Handlungsempfehlungen. (HWWA-Report, 262), Hamburg, 79 S.

Moritz, Michael; Gröger, Margit (2006): The German-Czech border region after the fall of the iron curtain. Effects on the labour market. (Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapier, 48), Nürnberg, 24 S.

Patuelli, Roberto; Reggiani, Aura; Nijkamp, Peter; Blien, Uwe (2006): New neural network methods for forecasting regional employment. An analysis of German labour markets. (Tinbergen Instituut. Discussion paper, 2006-020/3), Amsterdam u.a., 23 S.

Schlicht, Ekkehart; Ludsteck, Johannes (2006): Variance estimation in a random coefficients model. (IZA discussion paper, 2031), Bonn, 33 S.

Schnell, Rainer; Trappmann, Mark (2006): Konsequenzen der Panelmortalität im SOEP für Schätzungen der Lebenserwartung. (Zentrum für Quantitative Methoden und Surveyforschung. Arbeitspapier, 02/2006), Konstanz, 16 S.

Schnell, Rainer; Trappmann, Mark (2006): The effect of the refusal avoidance training experiment on final disposition codes in the German ESS-2. (Zentrum für Quantitative Methoden und Surveyforschung. Arbeitspapier, 03/2006), Konstanz, 10 S.

Wunder, Christoph; Schwarze, Johannes; Krug, Gerhard; Herzog, Bodo (2006): Welfare effects of the Euro cash changeover. (DIW-Diskussionspapiere, 646), Berlin, 36 S. und (IZA discussion paper, 2508), Bonn, 35 S. ■

Achatz, Juliane; Allmendinger, Jutta; Dressel, Kathrin; Kleinert, Corinna: Mütter sitzen selten im Chefsessel. Frauen haben noch immer kaum Chancen auf Spitzenpositionen. In: Frankfurter Rundschau, 10.7.2006, S. 7.

Allmendinger, Jutta; Ebner, Christian: Bildung, Bildung, Bildung! Deutschland hat eine Waffe gegen Arbeitslosigkeit. In: Die Zeit, 5.1.2006, S. 69.

Walwei, Ulrich: Beschäftigung fördern / Kombilohn. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.9.2006, S. 16.

Walwei, Ulrich: Kombilohn ist keine neue Idee. In: Süddeutsche Zeitung, 6.2.2006, S. 2.

Walwei, Ulrich: Vom Wandel der Erwerbsformen. In: Handelsblatt, 4.7.2006, S. 8. ■

Beiträge in Tages- und Wochenzeitungen



Vorträge

Vorträge

Vorträge

Vorträge (Auswahl)

Juliane Achatz Soziale Sicherung und Teilhabe am Arbeitsmarkt – Zur sozialen Lage erwerbsfähiger Hilfeempfängerinnen, bei: Fachtagung „Bleibt Armut weiblich? Chancen für Frauen im Arbeitsmarktreform-Prozess“, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Hessisches Sozialministerium, Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Frauenbüros, Frankfurt am Main, 15.11.

Multiple und kumulative soziale Ausschlüsse, bei: 33. Kongress der DGS „Die Natur der Gesellschaft“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse, Kassel, 13.10.

Subjektive Wahrnehmung von Wohlfahrtsgewinnen und -verlusten von Empfängern der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach Einführung des SGB II, bei: 33. Kongress der DGS „Die Natur der Gesellschaft“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Soziale Indikatoren, Kassel, 12.10.

Pay inequality in organizational context: an analysis of the gender wage gap in East and West Germany, bei: Gender (in)equality in the European labour market, ESA Research Network „Gender Relations in the Labour Market and the Welfare State“, Lissabon, 7.9.

Geschlechtsspezifische Arbeitsmarkt(un-)gleichheit: aktuelle empirische Befunde und arbeitsmarktpolitische Herausforderungen, bei: Gute Chancen für Frauen auf dem Arbeitsmarkt, Landesdelegiertentag der FU Niedersachsen, Verden, 1.7.

Holger Alda Die linked employer-employee Daten des IAB, LIAB, im Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB (FDZ), bei: Evaluation des FDZ, IAB/FDZ, Nürnberg, 21.4.

Wages and labour mobility in the West German private sector 1993, 1995 and 2000, bei: Wage growth and mobility: micro-, macro- and intergenerational evidence, Centre of European Economic Research, ZEW, Mannheim, 25.3.

Jutta Allmendinger Kompetenzproduktion und soziale Sicherheit, bei: 42. Monetärer Workshop „Soziale Sicherungssysteme in internationalisierten Finanzmärkten“, Friedrich-Ebert-Stiftung, Würzburg, 2.12.

Wissenschaftlerinnen in Förderprozessen, bei: Exzellenz in Wissenschaft und Forschung – neue Wege der Gleichstellungspolitik, Wissenschaftsrat, Köln, 29.11.

Achieving the Lisbon Objectives – what are the challenges facing education policy in Europe?, bei: High Level Group on Education Policy, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Petersberg bei Bonn, 24.11.

Lebenslanger Zugang zu Hochschulbildung, bei: Hochschulkonferenz hochschule@zukunft2030, Heinrich-Böll-Stiftung, Leipzig, 30.10.

Beschäftigungschancen Älterer aktuell erhöhen, bei: Expertenworkshop zur Beschäftigungssituation Älterer, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin, 2.6.

Herausforderungen des Arbeitsmarktes: Antworten der Zeitarbeit?, bei: World Employment Conference 2006, Bundesverband Zeitarbeit Personal-Dienstleistungen e.V. und International Confederation of Private Employment Agencies, Berlin, 19.5.

Auslaufmodell Wohlfahrtsstaat? Der deutsche Sozialstaat im Umbruch, bei: Das europäische Sozialmodell – Utopie, Herausforderung oder Alptraum?, Europäische Akademie Berlin, Berlin, 11.5.

Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Dienstleistungswirtschaft mit sicheren Arbeitsplätzen, bei: Aufbruch in die Zukunft: Wettbewerbsfähige Dienstleistungen und sichere Arbeitsplätze, ver.di, Berlin, 20.2.

Education and labour market policies, bei: Forschungskolloquium, Faculty for Social and Economic Science der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 7.2.

Der deutsche Sozialstaat im Umbruch, bei: Beschäftigungspolitik. Das Modell Deutschland auf dem Prüfstand, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, 13.1.

Jutta Allmendinger

Human capital formation under product market uncertainty, bei: Workshop „Labour Market Flexibility, Inter-firm and Inter-regional Mobility“, Prof. Dr. Joachim Möller, Universität Regensburg, DFG Schwerpunkt 1169: Flexibilisierungspotentiale bei heterogenen Arbeitsmärkten, Regensburg, 29.7.

Einflussgrößen der Beschäftigungsentwicklung in NRW „Köln, Bergisch-Gladbach, Siegen“, bei: Workshop zu regionalen Arbeitsmärkten, IAB Regional Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 5.5.

Elke Amend

How do changes in regulation affect employment duration in temporary work agencies?, bei: Policies against unemployment, Applied Econometrics Association, Neapel, 1.6., und bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 19.5.

Manfred Antoni

Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland im Vergleich zu Österreich und Großbritannien, bei: Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland im Vergleich zu Österreich und Großbritannien, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin, 14.12.

Die gesamtwirtschaftlichen Effekte der EU-Erweiterung, bei: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin, 19.9.

Relationship banking and SMEs. A theoretical analysis, bei: 9th Conference, Swiss Society for Financial Market Research, Zürich, 7.4.

Timo Baas

Die Evaluation des JOBTrainer NRW: Was macht das IAB, wie können die ARGEN davon profitieren, wo braucht das IAB die Kooperationsbereitschaft der ARGEN?, bei: 1. Arbeitstreffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Geschäftsführer der ARGEN NRW, Recklinghausen, 1.12.

Frank Bauer

Der Arbeitsmarkt für Ältere in NRW, bei: Der Arbeitsmarkt für Ältere in der Region, DGB Bonn Rhein Sieg, St. Augustin, 16.11.

Frank Bauer Regionale Arbeitsmarktdisparitäten in NRW: Das Ruhrgebiet und das Münsterland im Kontrast, bei: Klausurtagung des DGB Bezirksvorstands NRW, DGB Bezirksvorstand NRW, Wuppertal, 13.11.

Regionaler Arbeitsmarkt in NRW, bei: Vortrag anlässlich eines Ministergesprächs mit Arbeitsminister Karl-Josef Laumann: Der regionale Arbeitsmarkt in NRW. Münsterland und Ruhrgebiet im Kontrast, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Düsseldorf, 12.10.

Fachkräftemangel/Ausbildungsmarkt – IAB-Betriebspanel 2005, bei: Gibt es in NRW einen generellen Fachkräftemangel? Wie sieht die Lage am Ausbildungsmarkt in NRW aus? – Befunde aus dem IAB-Betriebspanel 2005, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Düsseldorf, 11.10.

Ergebnisse der Evaluation des Dortmunder Modellprojekts zur Integration langzeitarbeitsloser jugendlicher Facharbeiter durch das IAB Regional Nordrhein-Westfalen, bei: Abschlussbericht an die ARGE Dortmund, Dortmund, 25.8.

Perspektiven der Clusterförderung vor dem Hintergrund regionaler Disparitäten in NRW, bei: Landtagsfraktion der Grünen, Düsseldorf, 1.6.

Kombilohn – Chancen und Probleme, bei: Kombilohn in NRW, Deutschlandfunk, Düsseldorf, 31.5.

Regionen in NRW und ihre Beschäftigungsentwicklung, bei: Guten Morgen NRW, NRW TV, Düsseldorf, 4.5., und bei: Guten Abend NRW, NRW TV, Düsseldorf, 27.4.

Einflussgrößen der Beschäftigungsentwicklung, bei: Reihe mit sieben Workshops, Vorträge zu den Arbeitsmarktstrukturen aller Kreise Nordrhein-Westfalens, IAB Regional Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, zwischen 23.3. und 26.4.

Lutz Bellmann Lohnt sich die betriebliche Berufsausbildung? Der Nutzen für die Ausbildungsbetriebe, bei: Thementag Berufliche Bildung, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Eschborn, 20.12.

Firms' participation in international markets and profit sharing, bei: Colloquium of the Economics Faculty of the University of Dortmund, Universität Dortmund, Dortmund, 13.11.

Einfache Arbeit in Deutschland. Restgröße oder relevanter Beschäftigungsbereich?, bei: Perspektiven der Erwerbsarbeit: Einfache Arbeit in Deutschland, Gesprächskreis Arbeit und Qualifizierung der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 23.10.

Mitarbeiterbeteiligung als unternehmerischer und gesellschaftlicher Erfolgsfaktor – Studienergebnisse, bei: Neue Wege für Arbeitnehmerbeteiligung an Gewinn und Kapital, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 18.9.

Selective hiring of older employees in Germany – evidence from the IAB Establishment Panel, bei: Seminar, Institut Zukunft der Arbeit, Bonn, 11.7.

Produktivitätswirkungen der materiellen Mitarbeiterbeteiligung, bei: Kapital in Mitarbeiterhand: Hemmschuh oder Motor für die Mitbestimmung?, Hans-Böckler-Stiftung und DGB, Berlin, 16.5.

Works councils, organizational change and employment in Germany, bei: University of South Carolina, Columbia, South Carolina, 4.4.

Auslandskontrolle und Mitarbeiterbeteiligung, bei: 9. Personalökonomisches Kolloquium, Universität Zürich, Zürich, 8.3.

Betriebliche Altersstrukturen in Deutschland, bei: Altern, Arbeit und Betriebe, Leopoldina-acatech-Arbeitsgruppe „Chancen und Probleme einer alternden Gesellschaft: Die Welt der Arbeit und des lebenslangen Lernens“, Monte Verità, 26.1.

Lutz Bellmann

Neue Entwicklungen des FDZ der BA im IAB, bei: 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB, IAB/FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 9.12.

Was muten sich Arbeitslose zu? – Zu Lohnkonzessionen von Langzeitarbeitslosen, bei: Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, Nürnberg, 25.9.

Entry cohort-effects at the firm level: testing for permanent vs. temporary effects using evidence from job losers, bei: The 2006 International Comparative Analysis of Enterprise (micro) Data (CAED) Conference, U.S. Census Bureau, Chicago, 19.9.

In the right place at the wrong time: the role of firms and luck in young workers careers, bei: Kolloquium des Instituts für Volkswirtschaftslehre einschließlich Ökonometrie, Universität Regensburg, Regensburg, 7.6., bei: LoWER Annual Conference 2006, Aarhus School of Business, Sandbjerg (DK), 29.4., bei: Wage growth and mobility: micro-, macro- and intergenerational evidence, Centre of European Economic Research, ZEW, Mannheim, 25.3., und bei: Workshop on the Use and Analysis of Employer-Employee Data, Institute for Social Research, Oslo, 9.1.

Das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, bei: Forschungskolloquium, Universität Aachen, Aachen, 30.5., bei: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main, 26.5., bei: Vorlesung bei Regina Riphahn, Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg, 17.5., bei: Evaluation des FDZ der BA im IAB, IAB/FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 21.4., und bei: RWI-Kolloquium, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, 6.4.

Stefan Bender

Eingliederungszuschüsse bei Einarbeitung und erschwelter Vermittlung: Matching-Analysen auf der Basis von Prozessdaten, bei: 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 9.12.

Korreferat zum Referat von Dr. Ralf Wilke: Reform of unemployment compensation in Germany – a bounds analysis using register data, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Verein für Socialpolitik, Bayreuth, 27.9.

Sarah Bernhard

Sein oder Sollen? Wie sind Normen und Moral zu erklären?, bei: Arbeit und Fairness, IAB, Nürnberg, 2.12.

Agglomeration effects on labour demand, bei: Conference on the Analysis of Firms and Employees, IAB, Nürnberg, 29.9.

Uwe Blien

- Uwe Blien** Wirkung von Agglomerationen auf die betriebliche Arbeitsnachfrage, bei: Jahreskongress, Verein für Socialpolitik, Bayreuth, 27.9.
- Structural change and employment, bei: Yearly Congress, European Association of Labour Economists (EALE), Prag, 23.9.
- Estimating labour market flows, bei: Yearly Congress, European Regional Science Association, Volos, 1.9.
- Kulturelle Vielfalt und Beschäftigungsentwicklung, bei: Workshop, Universität Regensburg (Prof. J. Möller), Regensburg, 29.7.
- Culture and economic development with reference to the special case of Vietnam, bei: Yearly Congress: Constituting globalization: actors, arenas and outcomes, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE) – Local organizer: Prof. Sadowski, Trier, 1.7.
- The ADETON Method for the estimation of labour market flows, bei: Regional and urban modelling, EcoMod/Net University of Brussels, Brüssel, 2.6.
- Warum ist die Arbeitslosigkeit so hoch?, bei: Frühjahrstagung, Arbeitskreis Politische Ökonomie, Chemnitz, 27.5.
- Der Arbeitsmarkt in Mittelvietnam nach sechs Jahren, bei: Workshop zu Vinh, Institut des vietnamesischen Ministeriums für Arbeit, Invaliden und Soziale Probleme, Hanoi, 21.3.
- Kerstin Blos** Haushalte im Umfeld des SGB II, bei: Forschung mit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Statistisches Bundesamt und Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim, 20.10.
- Regionale Verteilungswirkungen der Sozialversicherungen: ein indirekter Finanzausgleich?, bei: Zur regionalen Inzidenz des deutschen Steuersystems, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Speyer, 9.10.
- Haushalte und Einkommen im Umfeld des SGB II – Auswertungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2003, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 11.5.
- Dieter Bogai** Mangelware Erwerbsarbeit – Zur Berliner Arbeitsmarktsituation, bei: Mit Sicherheit prekär: Ungewöhnliche Beschäftigungsformen für kreative Ideen – kreative Ideen für ungewöhnliche Beschäftigungsformen, Berlin 21 e.V., Berlin, 13.12.
- Ökonomische Aspekte der Migration in Deutschland, bei: Homogenität versus Multikulturalismus – Immigration in Japan und Deutschland, Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin und Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 23.11.
- Evolutorische Bestimmung von Rechten und Pflichten im aktivierenden Sozialstaat, bei: Normative Grundlagen des Sozialstaates – Sozialpolitische Diskurse zwischen Gerechtigkeit und Effizienz, Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e.V., Hennef, 12.10.
- Beschäftigungsanalyse Brandenburgs als Grundlage für ein Fachkräftemonitoring, bei: Gemeinsame Sitzung von Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Brandenburg und Landesagentur für Struktur und Arbeit (LASA) Brandenburg, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Brandenburg, Potsdam, 27.9.

Der Arbeitsmarkt in der IT-Branche, bei: Fachkräftebedarf und aktuelle Qualifizierungswege in der IT-Branche, Bundesinstitut für Berufsbildung und Cisco-Systems Networking Academy, Berlin, 31.5.

Dieter Bogai

Folgen des demographischen Wandels für den Arbeitsmarkt in Brandenburg, bei: Expertenanhörung zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt, Ausschuss für Arbeit und Soziales des Landtages Brandenburg, Potsdam, 22.3.

Arbeitsmarktperspektiven im ländlichen Raum, bei: Lebens- und Arbeitsperspektiven im ländlichen Raum, Ausschuss für ländliche Entwicklung des Landtages Brandenburg, Spaatz/Havelaue, 13.2.

Perspektiven für Absolventen von Fachoberschulen und Berufsoberschulen am bayerischen Arbeitsmarkt, bei: Aussprachetagung der Schülermitverwaltung Berufsoberschulen und Fachoberschulen in Nordbayern, Ministerialbeauftragter für die Berufsoberschulen und Fachoberschulen in Nordbayern, Nürnberg, 12.12.

Stefan Böhme

Does international migration replace domestic labour mobility?, bei: MILLS – Milano Labour Lunch Seminars, Bocconi Universität, Mailand, 15.12.

Herbert Brücker

Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland im Vergleich zu Großbritannien und Österreich, bei: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin, 14.12.

EU enlargement: the impact of migration diversion on EU labour markets, bei: Europe before the new enlargement, Fondazione Rodolfo DeBenedetti, Mailand, 28.11.

Towards a win-win migration strategy for Europe, bei: Europe and the global economy, Bruegel Institut, Brüssel, 12.10.

The (self-)selection of migration reconsidered: theory and new evidence, bei: Jahrestagung 2006, Verein für Socialpolitik, Bayreuth, 27.9., und bei: Annual Meeting 2006, European Association of Labour Economists (EALE), Prag, 23.9.

Spillover nationaler Migrationspolitik, bei: Jahrestagung 2006, Ausschuss für Wirtschaftssysteme und Institutionenökonomik des Vereins für Socialpolitik, Bayreuth, 24.9.

The benefits and costs of migration, bei: Sommeruniversität 2006, Universität und Ministerium für Bildung und Jugend von Andorra, Andorra, 3.9., und bei: Migration Panel, Dutch Social Forum, Nijmegen, 20.5.

International migration with heterogeneous agents: theory and evidence, bei: Annual Meeting 2006, European Econometric Society (ESEM), Wien, 26.8.

International migration with skill heterogeneity, bei: Annual Meeting 2006, European Economic Association (EEA), Wien, 26.8.

European migration: key trends, bei: International Migration Workshop, Bruegel Institut, Europäische Kommission, Brüssel, 21.3.

Andrea Brück-Klingberg Zwischen Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel – Wohin entwickelt sich der Arbeitsmarkt?, bei: Zeitzeichen – Wieviel Arbeit braucht der Mensch?, Kooperationsprojekt der Bildungsträger in Wolfenbüttel, Wolfenbüttel, 26.9.

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – die Ergebnisse für Niedersachsen und Bremen, bei: Bereich Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Northeim, 25.1.

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – die Ergebnisse für Niedersachsen, bei: Bereichleiter Arbeitnehmer, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Hannover, 20.1.

Carola Burkert Bildung, Demographie und Arbeitsmarkt, bei: Ausbildungsagentur der Stadt Wiesbaden, Wiesbaden, 26.10.

Beschäftigungschancen und Beschäftigungsperspektiven älterer Arbeitnehmer, bei: Generation 50 plus – Vom alten Eisen zum „Impulsgeber“ für die Wirtschaft, Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Wirtschaft e.V. (RKW Hessen) und Hessisches Sozialministerium, Wiesbaden, 11.10.

In-firm vocational training in Germany and its effects on the integration of migrant youth, bei: Educating for migrant integration – integrating migration into education: European and North American comparisons, Centre for European, Russian, and Eurasian Studies, University of Toronto, Georg Eckert Institute for International Textbook Research, Network Migration in Europe e.V., Toronto, 22.9.

Ältere Migranten auf dem Arbeitsmarkt, bei: Förderkonzepte für älterer MigrantInnen in den Arbeitsmarkt, Gemeinsame Fachtagung des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a. M. und Beschäftigungspolitik kommunal e.V., Frankfurt, 19.9.

Betriebliche Ausbildung in Hessen, bei: Ausbildungsagentur der Landeshauptstadt Wiesbaden, Wiesbaden, 4.7.

Regionale Arbeitsmärkte, bei: Aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt und in der Arbeitsmarktpolitik – Ringvorlesung an der Fachhochschule der Bundesagentur für Arbeit, Fachhochschule der Bundesagentur für Arbeit Schwerin, Schwerin, 7.6.

Demografische Entwicklung und die Auswirkungen auf Unternehmen, bei: Familienbewusste Personalpolitik – ein Gewinn für Unternehmen, Arbeitsagentur Darmstadt/Frauenbüro Darmstadt, Darmstadt, 6.4.

Zukunft der Arbeitslandschaft, bei: Abitur ... und dann?, Evangelische Akademie Hofgeismar, Hofgeismar, 5.2.

Bildung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Spätaussiedlern, bei: Bildung und Migration, Sektion „Migration und ethnische Minderheiten“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie/Kommission „International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft“ in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Hamburg, 3.2.

Thomas Büttner Neues Analysepotential durch Ergänzung rechtszensierter Lohndaten, bei: Statistische Woche 2006, Deutsche Statistische Gesellschaft, Dresden, 19.9.

Ergänzung der rechtszensierten Lohndaten – eine Simulationsstudie, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 6.9.

Thomas Büttner

Berufliche Ausbildung – ein Weg zur Integration? Eine Analyse des Berufseinstiegs von Migranten unter besonderer Berücksichtigung regionaler Determinanten, bei: 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB, Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB, Nürnberg, 8.12.

Andreas Damelang

Is German apprenticeship an entrance card for young migrants on the labour market – does cultural diversity matter?, bei: European Research Network on Transitions in Youth, TIY 2006, Centre d'études et de recherche sur les qualifications (Céreq), Marseille, 7.9., und bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 17.8.

Evaluation des ESF-BA-Programms am Beispiel der Förderung beruflicher Weiterbildung, bei: Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland, IAB, Nürnberg, 26.4.

Axel Deeke

Qualitätssicherung bei Transferprojekten, bei: Beschäftigtertransfer in Niedersachsen, Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung (LaBIB) Niedersachsen, Hannover, 1.3.

Übergänge aus Maßnahmen des Sofortprogramms der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, bei: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bonn, 6.12.

Hans Dietrich

Methodische Problemlagen bei der Analyse von Übergängen im Berufsausbildungssystem, bei: Expertenworkshop Bildungsbericht 2008: Übergänge Schule – Berufsbildung – Hochschulbildung – Arbeitsmarkt, Nationales Konsortium Bildungsberichtserstattung, Berlin, 4.12.

Die Förderung Jugendlicher durch die Bundesagentur für Arbeit, bei: Jugendliche und Hartz IV: Was macht das Fördern?, Friedrich-Ebert-Stiftung/DGB Bundesvorstand, Berlin, 20.11.

Die Determinanten der betrieblichen Ausbildung, insbesondere die Abhängigkeit von Veränderungen in den Geschäftserwartungen, bei: Universität Zürich/IAB, Zürich, 21.9.

Does enterprise matter? Firm-specific effects on the transition from apprenticeship training to employment in Germany, bei: Quality and inequality in education, European Consortium for Sociological Research, Prag, 1.9.

From unemployment to employment: the impact of active labour market policy measures on transition process (the German case), bei: World Congress of Sociology, Research Committee 34 Sociology of Youth, International Sociological Association, Durban, 26.7.

Two stories about youth unemployment? – Combining register data and self-reported longitudinal data, bei: World Congress of Sociology, Research Committee 33 Logic and Methodology in Sociology, International Sociological Association, Durban, 25.7.

Qualifikationsbedarfe angesichts der Entwicklung zur Wissensgesellschaft, bei: Ausbildungskonferenz 2006, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, München, 21.7.

Hans Dietrich Geringqualifizierte – Ungenutzte Potentiale, bei: Fachtagung „Qualifizierungspotentiale erschließen – Berufliche Bildung von An- und Ungelernten“, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung, Nürnberg, 30.5.

IAB-Forschungsperspektiven zum Thema Bildung, bei: 14. Hochschultage Berufliche Bildung, Universität Bremen, Bremen, 16.3.

Ingrid Dietrich Kontextindikatoren im Themenbereich Chancengleichheit von Frauen und Männern, bei: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg, Potsdam, 9.5.

Martin Dietz Niedriglohnsektor – Beschäftigung und Förderoptionen, bei: Arbeitsmarktreformen im Niedriglohnbereich – Was ist in der Praxis möglich?, Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg, Berlin, 30.11.

Perspektiven für Problemgruppen am Arbeitsmarkt: Ergebnisse aus zwei Gutachten, bei: Arbeit um welchen Preis?, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA), Stuttgart, 7.11.

Kombilohnmodelle – Überblick, Wirkungsweise, Handlungsoptionen, bei: Niedriglohn – Kombilohn – Mindestlohn – Lösung der Arbeitsmarktprobleme oder Scheindiskussion?, Soziales Bündnis Bremen, Bremen, 27.9.

Möglichkeiten und Grenzen von Kombilohnmodellen, bei: Berliner Mittelstandsforum der Konrad-Adenauer-Stiftung zu Kombilohnmodellen, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 28.3.

Beschäftigungswirkungen des Wandels der Erwerbsformen, bei: WSI-Autorenworkshop „Atypische Beschäftigungsverhältnisse“, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 20.1.

Johanna Dornette Migrationshintergrund und Maßnahmezugang Jugendlicher, bei: Migration und Bildung, Sektion „Migration und ethnische Minderheiten“ in der DGS und der Kommission „International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft“, Hamburg, 3.2.

Jörg Drechsler Faktische Anonymisierung des IAB-Betriebspanels durch Erzeugung synthetischer Datensätze, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 24.11., und bei: Treffen des Wissenschaftlichen Begleitkreises des Projekts „Faktische Anonymisierung von Paneldaten“, Statistisches Landesamt NRW, Düsseldorf, 2.11.

A new approach for disclosure control in the IAB Establishment Panel – multiple imputation for a better data access, bei: PSD 2006, Privacy in Statistical Databases, Cenex/Istat, Rom, 13.12., bei: Work session on statistical data editing, United Nations Economic Commission for Europe (UNECE), Bonn, 26.9., und bei: Workshop on Confidentiality, Disclosure and Anonymization of Official Data, IAB, Nürnberg, 16.8.

Multiple Imputation zur Anonymisierung des IAB-Betriebspanels, bei: Workshop der Projektgruppe Faktische Anonymisierung wirtschaftsstatistischer Einzeldaten, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 10.5.

Kathrin Dressel

Bildungsarmut – früh investieren statt spät reparieren, bei: Fachgespräch der Grünen im Bayerischen Landtag, Bündnis 90/Die Grünen, München, 7.12.

Familien auf der Suche nach der gewonnenen Zeit, bei: Studieren mit Kind, Deutsches Jugendinstitut e.V. und Universität Heidelberg, Heidelberg, 27.11.

Der demographische Wandel und seine Auswirkungen auf die Arbeitswelt der Frauen, bei: 2. Vollversammlung, Bayerischer Landesfrauenausschuss, München, 21.11.

Ausbildungsreife von Jugendlichen, bei: Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung, IAB und Universität Zürich, Zürich, 22.9.

Zur Aufteilung der Arbeitszeit zwischen Männern und Frauen, bei: Fachgespräch Frauen und Arbeitszeit, Bündnis 90/Die Grünen, Berlin, 7.7.

Kinder oder Karriere? (Podiumsdiskussion), bei: Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG Konstanz), Konstanz, 1.7.

Familienfrauen im Spagat zwischen Anforderungen in der Familie und Verfügbarkeit im Beruf – neue Wege für die Zukunft, bei: Frauen-Gesprächskreis 2006, Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)-Diözesanverband München und Freising e.V., München, 29.6.

Auf der Suche nach der gewonnenen Zeit – Entzerrung statt Kumulation von Familie und Beruf, bei: Abschlussveranstaltung der Tandemrunde 2005-II, Mentoringprogramm Konstanz, Konstanz, 5.5.

Nils Drews

Long-term effects of unemployment on worker´s careers, bei: 33. Kongress der DGS „Die Natur der Gesellschaft“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 10.10.

Die Personendaten des Forschungsdatenzentrums der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, bei: Evaluation des FDZ der BA im IAB, IAB/FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 21.4.

Bereinigung ausgewählter Variablen in der IEBS, bei: IEBS-Workshop (Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB): IEBS) – Einführung in das Arbeiten mit den Personendaten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 24.3., 21.3. und 22.2.

Christian Ebner

Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe: Eine retrospektive Panelbefragung im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, bei: Kontaktseminar deutschsprachiger Institute für Berufsbildungsforschung, Schweizerisches Institut für Berufspädagogik, Bern, 14.9.

Notwendigkeit und Strategien zur Hebung des Bildungsniveaus, bei: Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung, Enquete-Kommission der Hamburger Bürgerschaft, Hamburg, 2.7.

Bildungsarmut in Deutschland, bei: Springer Dialog „Bildung, Qualifizierung, Innovation“, Bildungs- und Tagungszentrum HVHS (Heimvolkshochschule) Springe e.V., Springe, 12.5.

Rückgrat der Betriebe oder altes Eisen? Strategien zur Kompetenzförderung älterer Beschäftigter, bei: Weiterbildung – (K)eine Frage des Alters? Demografische Entwicklung und lebenslanges Lernen, Jahreskongress der Konzentrierten Aktion Weiterbildung e.V. (KAW), Berlin, 11.5.

Christian Ebner Konsequenzen des demografischen Wandels für Bildung, Arbeit, Weiterbildung, bei: Vielfalt leben: Jung und Alt – Wie geht das zusammen?, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Cornelia Goethe-Centrum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt (CGC), Gemeinsames Frauenforschungszentrum der Hessischen Fachhochschulen (gFFZ), Büro für Sozialpolitik und Geschlechterforschung, Frankfurt am Main, 29.3.

Vocational education, pre-vocational training and the labor market, bei: Un-Sonderbericht-erstatte zum Recht auf Bildung (Vernor Munoz), Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin, 19.2.

Lutz Eigenhüller Ein clusterorientiertes Informationssystem für die Region, bei: Auftaktveranstaltung des Projektes „Wirtschaftscluster und Netzwerke im Raum Nürnberg – ein Informationssystem für die Region“, IAB und Universität Regensburg, Nürnberg, 9.11.

Cluster und Unternehmensnetzwerke im Raum Nürnberg, bei: Arbeitskreis Bayerische Staatsregierung und Regionaldirektion Bayern/Facharbeitskreis Clusterpolitik, München, 17.7.

Zukunftsansichten für Akademikerinnen und Akademiker – Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, bei: 8. Bad Neustädter Hochschultage, Landkreis Rhön-Grabfeld und Stadt Bad Neustadt, Bad Neustadt a. d. Saale, 30.3.

Jugendarbeitslosigkeit, bei: „Jugend macht Politik“, Bund der deutschen Landjugend, Würzburg, 11.2.

Peter Ellguth Konzeption und Aufbau des IAB-Betriebspanels, bei: Outsourcing Workshop, IAB Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ und Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, Nürnberg, 18.12.

Sind Betriebe mit Betriebsrat anders? bei: Offenes Doktorandenseminar am IAB, Nürnberg, 13.7.

Betrieb und Wandel der Arbeitsbeziehungen, bei: Werkstattgespräch 4: Gesellschaft im Betrieb, Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (SOEB), Göttingen, 10.5.

Gerhard Engelbrech Jugendliche beim Übergang in die betriebliche Ausbildung, bei: EURES-Regionalversammlung (EUROPEAN EMPLOYMENT SERVICES), Saarbrücken, 12.10.

Probleme von Arbeitskräftenachfrage und -angebot in qualifizierten technischen Berufen, bei: Aktionsausschuss Nachwuchsförderungskampagne, Zentralverband des Kfz-Gewerbes, Bonn, 4.7.

Oliver Farhauer Beschäftigungseffekte unterschiedlicher Gesundheitssysteme, bei: Symposium „Pflegerisches Case Management“, Hochschule Fulda, Fulda, 4.12.

Regional disparities in Germany – their reasons and regional economic policy, bei: Wirtschaftspolitisches Kolloquium, Hochschule Pforzheim, Pforzheim, 20.11.

Regionale Prognosen: Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt und Thüringen, bei: Dienstbesprechung der Geschäftsführer Operativ der Agenturen für Arbeit des RD-Bezirks SAT, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Halle, 16.11.

Oliver Farhauer

Vergleichende Analyse der Arbeitsmarktentwicklung in Thüringen, bei: Zusammentreffen der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen und der Bundestagsabgeordneten aus Thüringen, Landesvertretung des Freistaats Thüringens beim Bund, Berlin, 19.9.

Comment on Andrew Watt and Christopher Allsopp: An overview of the employment situation in Europe – what is the problem?, bei: Labour market reform in Europe – tackling unemployment and creating „good jobs“, Friedrich Ebert Stiftung und The Work Foundation, London, 13.12.

Michael Feil

Comment on Stefan Boeters: Analysing welfare reform in a microsimulation-age model: the value of disaggregation, bei: CPB Seminar, Centraal Planbureau (CPB), Den Haag, 24.10.

Activation strategies for able-bodied benefit recipients – a meta-analysis of workfare programmes in selected countries, bei: Interdisciplinary Workshop on Meta-Analysis, Universität Köln, Köln, 26.10.

Sabine Fromm

Ideologien und Institutionen der „Aktivierung“ von Leistungsempfängern im internationalen Vergleich, bei: Deutscher Kongress für Soziologie 2006, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 12.10.

Wirtschaft – Beschäftigung – Bildung: Regionale und demographische Entwicklungen, bei: Demographischer Wandel: Integration und Innovation neu denken, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 27.11.

Johann Fuchs

Der Einfluss der Bevölkerungsentwicklung auf das künftige Erwerbspersonenpotenzial in Ost- und Westdeutschland, bei: Statistische Woche, Fachtagung: Die demographische Situation in Ost- und Westdeutschland, Deutsche Gesellschaft für Demographie im Rahmen der Statistischen Woche (zusammen mit Verband Deutscher Städtestatistiker, Deutsche Statistische Gesellschaft), Dresden, 21.9.

Challenges and response to the ageing work force in Germany, bei: Meeting of the Paris Group on Labour and Compensation Statistics a) Working time measurement b) Ageing labour force, Hungarian Central Statistical Office & „Paris Group on Labour and compensation Statistics“ (Paris Group: 1997 gegründeter Zusammenschluss von Arbeitsmarktstatistikern von OECD, ILO, Eurostat und nationalen Statistikinstituten), Budapest, 17.5.

Ageing labour force in Germany – long-term prospects of population, labour participation and labour supply, bei: 4th Meeting of The Labour Market Forecasting Network, Ministry of Labour, Finland, Helsinki, 4.4.

Beschäftigung älterer Arbeitnehmer und Rente mit 67, bei: Politikrunde, IAB, Nürnberg, 21.3.

Arbeitsmarkteffekte des demografischen Wandels, bei: Generation 60plus – tauglich für die Arbeitswelt 2020?, Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung, Bad Arolsen, 14.2.

Johann Fuchs Fachkräftemangel bei hoher Arbeitslosigkeit? Aktuelle Projektionen des IAB zu Demografie und Arbeitsmarkt, bei: Öffentliche Anhörung der Enquetekommission zum Thema „Verkehr, Umwelt, Wirtschaft“, Hessischer Landtag, Enquetekommission „Demografischer Wandel“, Wiesbaden, 8.2.

Demografie und Arbeitsmarkt – neue Studien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, bei: Ortsvorstandsklausur der IG Metall Stuttgart, Inzell, 9.1.

Philipp Fuchs Zur Genese des Netzwerkbegriffs in der Soziologie, bei: Netzwerke der Moderne, Zentrum für Moderneforschung der Universität zu Köln, Köln, 23.11.

Stefan Fuchs Women in innovation, science, and technology in Germany, bei: Diversity in Science City, Prof. Dr. Henry Etzkowitz (Newcastle University), Newcastle, 11.10.

Personalstruktur im Hochschulbereich aus vergleichender Perspektive, bei: Neue Personalstrukturen im Hochschulbereich, Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin, 27.2.

Christian Gaggermeier The German labour market in 2006, bei: 4th Meeting of the Labour-Market-Forecasting Network, Finnisches Arbeitsministerium, Helsinki, 4.4.

Hermann Gartner Kombilohn für ältere Arbeitslose, bei: Aufbaulehrgang für Teilnehmer am Aufstiegsverfahren höherer Dienst, Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Arbeitsverwaltung, Mannheim, 17.11.

Möglichkeiten eines Europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells, bei: Europäisches Gespräch: Sozialmodell Europa, SPD-Europabüro, Neustadt/Aisch, Nürnberg, 16.10.

Wage inequality and firm performance in Germany, bei: Comparative Analysis of Enterprise Data Conference, U.S. Census Bureau, USA, Chicago, 19.9.

Multiple imputation of right censored data, bei: Joint Statistical Meeting, American Statistical Association, Seattle, 9.8.

Hans-Dieter Gerner Anpassung des betrieblichen Ausbildungsengagements an Veränderungen in den Geschäftserwartungen, bei: Zukunft der dualen Berufsausbildung – Wettbewerb der Bildungsgänge, IAB und Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb), Nürnberg, 11.7.

Markus Gottwald Wenn die Liebe zum Organisationsproblem wird und die Organisation zur „totalen Institution“ – Das Dual Career Couple „revisited“, bei: 7. Erlanger Graduiertenkonferenz „Kreis=Läufe. Kapillaren der Weltkultur“, Institut für Soziologie, Pädagogik, Politikwissenschaft, Theater- und Medienwissenschaft, Anglistik und Amerikanistik sowie der gradnet e.V., Erlangen, 5.11.

Ad-hoc-Gruppe „Die Gesellschaft als ‚institutionalisierte Anerkennungsordnung‘ – Anerkennung und Ungleichheit in Paaren, Arbeitsorganisationen und Sozialstaat“, bei: 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 13.10.

Markus Gottwald

Liebe, (Erwerbs-)Arbeit, Anerkennung – Anerkennung und (Un-)Gleichheit in Doppelkarrierepaaren, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 24.5.

Das Administrative Panel für SGB II, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 20.3.

Tobias Graf

Regionale Prognosen: Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt und Thüringen, bei: Dienstbesprechung der Geschäftsführer Operativ der Agenturen für Arbeit des RD-Bezirks SAT, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Halle, 16.11.

Nadia Granato

Is German apprenticeship an entrance card for young migrants on the labour market – does cultural diversity matter?, bei: European Research Network on Transitions in Youth, TIY 2006, Centre d'études et de recherche sur les qualifications (Céreq), Marseille, 7.9., und bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 17.8.

Anette Haas

Labour market in motion – analysing regional flows in a multi-account system, bei: Enlargement, Southern Europe, and the Mediterranean, 46th European Congress of the Regional Science Association, Volos, 2.9.

Regional unemployment and job switches in Germany – an analysis at the individual level, bei: Labour market flexibility, inter-firm and inter-regional mobility, Prof. Dr. Joachim Möller, Universität Regensburg, DFG Schwerpunkt 1169: Flexibilisierungspotentiale bei heterogenen Arbeitsmärkten, Regensburg, 29.7.

TrEffeR, bei: Plenum der Vorsitzenden der Geschäftsführung, Regionaldirektion Baden-Württemberg, Stuttgart, 17.11.

Silke Hamann

Projektionen des Erwerbpersonentials, bei: Entwicklung des Fachkräftebedarfs in der Region Oberschwaben, Agentur Ravensburg, Ravensburg, 8.11.

Forschung und Beratungsleistungen durch das IAB, bei: Jour fixe, Programmbereich Arbeitgeber in der Regionaldirektion Baden-Württemberg, Stuttgart, 13.10.

Förderung von Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II durch Arbeitsgelegenheiten, bei: Runder Tisch Arbeitsgelegenheiten, Regionaldirektion Baden-Württemberg, Stuttgart, 23.6.

Frauenerwerbstätigkeit in Nordrhein-Westfalen – Aktuelle Entwicklungen und regionale Disparitäten, bei: Ausschuss für Frauenpolitik und Ausschuss für Wirtschafts- und Sozialpolitik, Landtag NRW – CDU Fraktion, Düsseldorf, 24.11.

Katharina Hampel

- Katharina Hampel** Der Arbeitsmarkt im demografischen Wandel, bei: Fachtagung „Der demografische Wandel unter der Geschlechterperspektive“, Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Leverkusen, 24.10.
- Frauenenerwerbsarbeit – Regionale Disparitäten und aktuelle Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen, bei: Beiratssitzung Regionalstelle Frau und Beruf, Gevelsberg, 15.8.
- Die Zukunft der Frauenenerwerbsarbeit, bei: Die Zukunft der Frauenenerwerbsarbeit, Regionaler Facharbeitskreis Frauenförderung Mittleres Ruhrgebiet, Bochum, 18.5.
- Silke Hartung** Lohnt sich die betriebliche Berufsausbildung? Der Nutzen für die Ausbildungsbetriebe, bei: Thementag Berufliche Bildung, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Eschborn, 20.12.
- Korreferat zu Neubäumer, Renate/Kohaut, Susanne: Further training of firms of different sizes – using panel data in a different way, bei: 12. Forschungstreffen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel: Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung, IAB Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ und Uni Zürich, Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, Zürich, Universität, 23.9.
- Determinanten und Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen, bei: Zukunft der dualen Berufsausbildung – Wettbewerb der Bildungsgänge, Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN), Nürnberg, BA, 11.7.
- Ausbildungsverhalten der Betriebe, bei: Sitzung des RKW-Fachbeirates (Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.), RKW-Fachbeirat Arbeits- und Sozialwirtschaft beim DGB-Bundesvorstand Berlin, Berlin, 5.4.
- Annette Henninger** Ad-hoc-Gruppe „Die Gesellschaft als ‚institutionalisierte Anerkennungsordnung‘ – Anerkennung und Ungleichheit in Paaren, Arbeitsorganisationen und Sozialstaat“, bei: 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 13.10.
- ‚Self-Governance‘ oder reflexives Handeln? Individuen zwischen Markt, Familie und sozialstaatlicher Regulierung, bei: 23. Wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) „Staat und Gesellschaft – fähig zur Reform?“, Ad-hoc-Gruppe „Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung“, Panel „Wandel von Sozialpolitik – Wandel von Governance?“, Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 28.9.
- Ad-hoc-Gruppe „Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung“, Panel „Wandel von Sozialpolitik – Wandel von Governance?“, bei: 23. Wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) „Staat und Gesellschaft – fähig zur Reform?“, Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 28.9.
- Welfare state citizens – objects of control or reflexive actors in the context of market, family and social policy?, bei: ESPAnet Conference 2006, Stream „Concepts of Welfare State Transformation“, Universität Bremen, Bremen, 22.9.

Liebe, (Erwerbs-)Arbeit, Anerkennung – Anerkennung und (Un-)Gleichheit in Doppelkarrierepaaren, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 24.5.

Annette Henninger

Vergleichstypen 2005 – Klassifikationsmethode und Ergebnisse, bei: Benchmarking in den Vergleichstypen IIa und IIb, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 17.10., bei: Benchmarking im Vergleichstyp Ic, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 5.10., und bei: Benchmarking im Vergleichstyp Va, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 13.7.

Franziska Hirschenauer

Das moderne Geschlechterdispositiv und die Transformation von Machtbeziehungen bei Paaren, bei: Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 12.10.

Andreas Hirsland

Biopolitik und Technologien des Selbst – Zur Subjektivierung von Macht und Herrschaft, bei: Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 12.10.

„Hartz IV“ und der aktivierende Sozialstaat – eine diskurstheoretische Analyse, bei: Universität Jena, Prof. Dr. Lessenich, Jena, 3.7.

Subjekt – Institution – Wissen: Für ein relationales Verständnis von Macht und Herrschaft (nicht nur) in der zweiten Moderne, bei: Klausurtagung, Sfb 536 der Universität München „Reflexive Modernisierung“, Kochel, 4.2.

Betriebliche Mitarbeiterbeteiligung in Deutschland – Stand und Perspektiven aus wissenschaftlicher Sicht, bei: IHK-Expertenforum „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Mitarbeiterbeteiligung in mittelständischen Unternehmen“, IHK-Akademie München, München, 22.11.

Christian Hohendanner

„Ein-Euro-Jobs“: Verbreitung und Nutzungsintensität. Erste empirische Ergebnisse, bei: Tagung für Personalräte, ver.di Hessen, DGB Gewerkschaftshaus Frankfurt am Main, 29.9.

Korreferat zum Vortrag von Thomas Zwick (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, ZEW): Lohnt sich eine Erhöhung der betrieblichen Ausbildungsintensität?, bei: Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung, 12. Forschungstreffen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel am 21. und 22. September 2006 an der Universität Zürich, Universität Zürich (Prof. Backes-Gellner) und Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Universität Zürich, 21.9.

Interne und externe Flexibilität, bei: Autoren-Workshop zum Schwerpunktheft „Atypische Beschäftigung – sozialverträglich oder prekär?“ der WSI-Mitteilungen 05/2006, WSI, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 19.1.

Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland im Vergleich zu Österreich und Großbritannien, bei: Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland im Vergleich zu Österreich und Großbritannien, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin, 14.12.

Elmar Hönekopp

Elmar Hönekopp

Arbeitsmarktentwicklung in den bayerisch-tschechischen Grenzregionen, bei: Seminar Strukturpolitik, IGM Bezirk Bayern und OZ KOVO (tschechische Metallarbeitergewerkschaft), Wolfringmühle/Fensterbach, 9.10.

Integrating immigrants into the labour market: the case of Germany, bei: Bellagio Dialogue on Migration, Workshop 6: Migration, labour and trade – economic impacts for receiving countries, The German Marshall Fund of the United States, Rockefeller Foundation, Bellagio, 8.7.

Front-door immigrant selection policies: the case of Germany, bei: Bellagio Dialogue on Migration, Workshop 6: Migration, labour and trade – economic impacts for receiving countries, The German Marshall Fund of the United States, Rockefeller Foundation, Bellagio, 6.7.

EU-Osterweiterung und die Arbeitsmarktentwicklung in den tschechisch-bayerischen Grenzregionen, bei: Zwei Jahre EU-Osterweiterung: eine erste Bestandsaufnahme der Folgen für die Beschäftigung in Deutschland und den Nachbarstaaten (Gemeinsame Arbeitstagung), Hans-Böckler-Stiftung, SAMF (Deutsche Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung), Friedrich-Ebert-Stiftung, Amberg (Oberpfalz), 23.6.

Zwei Jahre nach der Osterweiterung: Ost-West-Migration und Arbeitsmarkt – Bilanz und Perspektiven, bei: Perspektiven der polnisch-deutschen Arbeitsmigration im Europäischen Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer, Polen und Deutschland im europäischen Binnenmarkt – 1. Werkstattgespräch, Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Warschau, Deutsche Botschaft in Polen, Warschau, 14.6.

After the enlargement: people from the new member countries in Germany – how many, which ways, which trends?, bei: Employment in the enlarging European Union – towards a new flexibility? (ERC/IIIS workshop), Employment Research Centre and Institute for International Integration Studies, Department of Sociology, Trinity College, Dublin, 2.6.

Demographische Entwicklung und Zuwanderung: Aspekte einer zukunftsfähigen Migrations- und Integrationspolitik (Impulsreferat), bei: Migrant.komm – Zuwanderung und demographische Entwicklung, 96. Deutscher Katholikentag 2006, Saarbrücken, 26.5.

Arbeitsmarktbezogene Entwicklungen in den deutsch-polnischen und sächsisch-tschechischen Grenzregionen, bei: EURES-T-Expertenforum (EUropean Employment Services-Transfontalier), Deutscher Gewerkschaftsbund, Bezirk Berlin-Brandenburg, Berlin, 27.3.

After the enlargement – Polish labour migrants on the German labour market, bei: Polish-German labour migration after May 2004 and its challenges for the regions, Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität Bamberg (Osteuropastudien), Landeshauptstadt München/Referat für Wirtschaft und Arbeit, München, 23.3.

Peter Jacobebbinghaus

Schritte der Datenaufbereitung als Kochrezept: Beispiel Betriebszugehörigkeitsdauer, bei: IEBS-Workshop (Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB): IEBS) – Einführung in das Arbeiten mit den Personendaten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 7.12., 24.3., 21.3. und 22.2.

Kennenlernen der IEBS am PC, bei: IEBS-Workshop (Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB): IEBS) – Einführung in das Arbeiten mit den Personendaten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 6.12., 23.3., 20.3. und 21.2.

Welche Betriebe beschäftigen geförderte Arbeitnehmer?, bei: Statistische Woche, Deutsche Statistische Gesellschaft, Dresden, 19.9.

Peter Jacobebbinghaus

Datenzugang und Datenschutz, bei: Evaluation des FDZ, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 21.4.

Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung, bei: Workshop zum Zwischenbericht Hartz I-III-Evaluation, IAB und Verwaltungsrat der BA, Zentrale der BA, Nürnberg, 11.5.

Ursula Jaenichen

Do targeted hiring subsidies and profiling techniques for long-term unemployed reduce unemployment?, bei: Evaluation of passive and active labour market policies for the long-term unemployed and social benefit recipients, IAB Forschungsbereich „SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen“, Nürnberg, 11.11.

Elke Jahn

Base period, qualifying period and the equilibrium rate of unemployment, bei: Policies against unemployment, Applied Econometrics Association, Neapel, 1.6., und bei: Eleventh Annual Meeting, Society of Labor Economists, Boston, 5.5.

How do changes in regulation affect employment duration in temporary work agencies?, bei: Policies against unemployment, Applied Econometrics Association, Neapel, 1.6.

Lohnt sich die betriebliche Berufsausbildung? Der Nutzen für die Ausbildungsbetriebe, bei: The-mentag Berufliche Bildung, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Eschborn, 20.12.

Florian Janik

Betriebliche Berufsausbildung bei Unsicherheit über die Weiterbeschäftigung nach der Ausbildung – Test einiger Implikationen des Acemoglu-Pischke-Modells, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 8.11., und bei: Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung, IAB und Universität Zürich, Zürich, 22.9.

Ausbildungsverhalten der Betriebe, bei: Workshop: Ergebnisse des IAB-Betriebspanels für das Land Bremen 2005, Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und Senator für Wirtschaft und Häfen der freien Hansestadt Bremen, Bremen, 8.9.

Übersicht über Daten und Systemzugänge, bei: Informationen zum Umgang mit BA-Daten, IAB, Nürnberg, 31.10.

Steffen Kaimer

The German Job Vacancy Survey, bei: Task Force on Job Vacancy Statistics, EUROSTAT, Luxemburg, 3.7.

Anja Kettner

Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, bei: Symposium „Mathematiker in der Praxis“, Fachhochschule Darmstadt, Darmstadt, 17.11.

Hans Kiesl

Zum Identifikationsproblem bei Datenfusionen, bei: Statistische Woche 2006, Deutsche Statistische Gesellschaft, Dresden, 18.9., und bei: Statistisch-ökonomisches Kolloquium, Universität Passau, Passau, 16.3.

- Hans Kiesel** A CATI Rotating Panel Design for the German Labour Force Survey, bei: Conference on the Methodology of Longitudinal Surveys, UK Longitudinal Studies Centre/International Association of Survey Statisticians, Colchester, 12.7.
- Quality in data fusion, bei: European Conference on Quality in Survey Statistics, UK Office for National Statistics und Eurostat, Cardiff, 26.4.
- Kai Kirchhof** TrEffeR, bei: Tagung der Geschäftsführung Operativ der hessischen Arbeitsagenturen, Regionaldirektion Hessen, Oberursel, 12.12.
- Der Arbeitsmarkt in Osthessen, Chancen für Frauen und Männer, bei: Fuldaer Agenturforum, Der Arbeitsmarkt in Osthessen: Gleiche Chancen für Frauen und Männer, Agentur für Arbeit Fulda, Fulda, 29.11.
- Regionaler Arbeitsmarkt Hessen, bei: Klausurtagung des Bildungswerks der hessischen Wirtschaft e.V., Bad Nauheim, 2.11.
- Ausbildungsmarkt und Perspektiven für Jugendliche, bei: Tag des Ausbildungsplatzes 2006/Kommunikationsforum, Regionaldirektion Hessen, Frankfurt, 29.5.
- Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten: Länderstudie Hessen, bei: Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V., Frankfurt, 1.2.
- Zukunft der Arbeitslandschaft, bei: Berufsorientierungstage an der Friedrich-Feld-Schule (berufliches Gymnasium), Gießen, 18.1.
- Corinna Kleinert** Noch immer die Ausnahme? Aktuelle Forschungsergebnisse zu Frauen in Führungspositionen in Deutschland, bei: Abendvortrag an der Ludwig-Maximilians-Universität München, München, 2.11., bei: Ringvorlesung „Frauen und Wirtschaft“ Philosophische Fakultät, Christian-Albrechts-Universität Kiel, Kiel, 9.6., und bei: Vortragsreihe zum Thema „Frauen machen Karriere“, Fachhochschule Konstanz, Konstanz, 19.1.
- Jugend in Deutschland – Sozialstruktur, Lebensverläufe, Sozialpolitik, bei: Workshop zu Jugend, Geschlecht und Arbeitsmarkteinstieg, Friedrich-Ebert-Stiftung, UNESCO-Lehrstuhl der Universität Havanna, Havanna, 30.10.
- Frauen und berufliche Weiterbildung, bei: Frauen Wirtschafts Tage Baden-Württemberg, BA Stuttgart, VHS Stuttgart, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Gesamtveranstaltung), Stuttgart, 20.10.
- Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe – ein Grundlagenprojekt am IAB, bei: Workshop Kompetenzmessung bei Erwachsenen, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Deutsches Institut für pädagogische Forschung (DIPF), Bonn, 29.7.
- Does unemployment help or hinder becoming independent? The role of unemployment for leaving the parental home, bei: XVI World Congress of Sociology, Research Committee on Social Stratification RC28, Session 8: Transitions to Adulthood, International Sociological Association (ISA), Durban, 26.7.
- Geschlechterforschung am IAB – Das Institut und aktuelle Forschungsergebnisse zu Frauen in Führungspositionen, bei: Kongress der LandesgeschäftsführerInnen der EAF, Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen e.V. (EAF), Nürnberg, 22.3.

Migrationshintergrund und Maßnahmezugang Jugendlicher, bei: Migration und Bildung, Sektion „Migration und ethnische Minderheiten“ in der DGS und der Kommission „International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft“, Hamburg, 3.2.

Corinna Kleinert

Sozialabgaben und Beschäftigung – Simulationen mit drei makroökonomischen Modellen, bei: ifo (Institut für Wirtschaftsforschung)-Workshop Makroökonomik und Konjunktur, ifo Dresden, Dresden, 24.11.

Sabine Klinger

Sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung – ein Auslaufmodell?, bei: Sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung – ein Auslaufmodell?, Agentur für Arbeit sowie Stadt Tauberbischofsheim, Tauberbischofsheim, 28.3.

Neue Erkenntnisse zu Kombilohnmodellen, bei: Forschungsergebnisse aus dem IAB – Ein Beitrag zur Steuerung der Agenturen, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 15.11.

Susanne Koch

Vorstellungen der Expertise zu leistungsgeminderten Langzeitarbeitslosen, bei: Arbeitsmarktpolitik für leistungsgeminderte Langzeitarbeitslose: Eckpunkte für ein Integrationskonzept, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 18.10.

Mindestlohn, bei: Anhörung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin, 4.10.

Allgemeine Wirkungsforschung nach § 55 SGB II und ihre Schnittstellen zur Forschung nach § 6c, bei: Auftaktworkshop zur Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II, ISG – Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Berlin, 12.9.

Beiträge und Angebote der Privatwirtschaft – welche Möglichkeiten eröffnet der 1. Arbeitsmarkt?, bei: Fachtagung „Integration schwer vermittelbarer Arbeitsloser nach SGB II“, ARGE Delmenhorst, Delmenhorst, 1.6.

Evaluation des SGB II – zur Messung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen, bei: Workshop „Evaluation des SGB II – zur Messung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“, Landesvereinigung Sachsen der BAG Arbeit, Chemnitz, 4.5.

Workfare – Möglichkeiten und Grenzen, bei: Workfare für Jugendliche, Agentur für Arbeit Hamburg, Hamburg, 24.4.

Evaluation der Arbeitsmarktreformen – Ziele, erste Befunde, zu erwartende Ergebnisse, bei: Frühjahrstagung, Verband Deutscher Städtestatistiker, Koblenz, 20.3.

Kombilohn – Überblick, Mechanismen, fiskalische Aspekte, bei: Besuch des Bundestagsabgeordneten Ronald Pofalla, Zentrale der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 2.3.

Die Hartz-Gesetze: Intentionen und Ausgestaltung, bei: Arbeitsgespräch des Vorstands der BA mit Ilse Falk, MdB und Dr. Ralf Brauksiepe, MdB (CDU), Zentrale der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 5.1.

An der Spitze ist die Luft dünn, bei: Regionen stärken Frauen, Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (GIB) NRW, Dortmund, 21.11.

Susanne Kohaut

- Regina Konle-Seidl** Performance measurement and controlling in the German PES (Public Employment Service), bei: Korean Employment Information Service (KEIS) und IAB, Nürnberg, 7.12.
- Activation and the Welfare State Logic: Breaking with Path Dependency?, bei: How does activation work?, Institut zur Zukunft der Arbeit, IAB, Max-Planck-Institut, Bonn, 23.10.
- Applied profiling – findings to be used for targeting, bei: Profiling based Counselling and Placement Programmes of Public Employment Services, EU-Kommission, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 13.10.
- Die neue Balance von Fordern und Fördern – Europa auf dem Weg zu Work First und Workfare?, bei: Reform der Arbeitsvermittlung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 25.9.
- Flexicurity in Deutschland?, bei: Deutsch-niederländisches Flexicurity Seminar, Bundesministeriums für Arbeit und Soziales/Niederländisches Arbeitsministerium, Berlin, 5.9.
- Die Sozialstaatsdiskussion bei unseren europäischen Nachbarn, bei: Arbeitstagung – Weiterentwicklung der AWO-Position zu Hartz IV, AWO, Berlin, 30.8.
- Volker Kotte** Vergleichende Analyse der Länderarbeitsmärkte (VALA), bei: Regionaldirektion Nord, Kiel, 21.11.
- Der Arbeitsmarkt für jüngere Arbeitskräfte – Status quo und Ausblick, bei: Regionaldirektion Nord, Kiel, 30.10.
- Vergleichende Analyse der Länderarbeitsmärkte (VALA), Ergebnisse für den Bezirk der Arbeitsagentur Bad Oldesloe, bei: Agentur für Arbeit Bad Oldesloe, Bad Oldesloe, 9.5.
- Ulrike Kress** Arbeitsmarktmonitoring. Nutzung arbeitsmarktpolitischer Informationssammlungen für eine Dauerberichterstattung. Möglichkeiten und Grenzen, bei: Sozioökonomische Berichterstattung. Werkstattgespräch 2 „Regulierung des Umbruchs – Umbruch der Regulierung“, Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung, Göttingen, 10.3.
- Per Kropp** Perspektiven des Arbeitsmarktes in der Metropolregion Hamburg, bei: Ausschuss für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik des AGA Unternehmensverbands Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung e.V., Hamburg, 6.11.
- Die Reziprozität von Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen, bei: 33. Kongress der DGS „Die Natur der Gesellschaft“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Wirtschaftssoziologie, Kassel, 12.10.
- Analysis of regional mobility using methods of Social Network Analysis (SNA), bei: Workshop „Labour market flexibility, inter-firm and inter-regional mobility“, Universität Regensburg, Prof. Dr. Joachim Möller, DFG-Schwerpunkt 1169: Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten, Regensburg, 28.7.
- Vergleichende Analyse der Länderarbeitsmärkte (VALA), Ergebnisse für den Bezirk der Arbeitsagentur Bad Oldesloe, bei: Agentur für Arbeit Bad Oldesloe, Bad Oldesloe, 9.5.
- Der Arbeitsmarkt in der Region Lübeck, bei: Agentur für Arbeit Lübeck, Timmendorfer Strand, 26.4.

Mehrwert oder weniger wert? Der „Added value“ bei der beruflichen Weiterbildung Arbeitsloser anhand ergänzender Förderung durch den Europäischen Sozialfond, bei: 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB, IAB/FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 9.12.

Thomas Kruppe

Welchen Weiterbildungsbedarf hat Deutschland und welche Ziele sollten wir für einen Ausbau der Weiterbildung formulieren?, bei: Fachgespräch Weiterbildung, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin, 6.11.

Die Rolle der Weiterbildung in der Arbeitsmarktpolitik, bei: Bildungsgutschein zwischen Quantität und Qualität, Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Bonn, 1.6.

Evaluation des ESF-BA-Programms am Beispiel der Förderung beruflicher Weiterbildung, bei: Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland, IAB, Nürnberg, 26.4.

Projektion von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung auf der regionalen Ebene, bei: Forschungsergebnisse aus dem IAB – Ein Beitrag zur Steuerung der Agenturen, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 15.11.

Marcus Kunz

Regional unemployment forecasting using structural-component models with spatial autocorrelation, bei: 46th Congress of the European Regional Science Association (ERSA), University of Thessaly, Volos, 1.9.

Regional unemployment forecasts for Germany – how good can we get?, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 27.7.

Zur (Un)Möglichkeit von Regionalprognosen, bei: Entwicklung eines Fachkräftemonitorings für Brandenburg, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Brandenburg, Potsdam-Hermannswerder, 10.5.

Entwicklungen des Arbeitsmarktes – Chancen für gering Qualifizierte?, bei: Fachgespräch „Gering qualifiziert und Chancenlos? Arbeitsmarktprognosen für An- und Ungelernte“, DGB Bildungswerk Düsseldorf, Düsseldorf, 26.9.

Peter Kupka

Bildung, Demographie und Arbeitsmarkt, bei: Öffentliche Anhörung zum Thema „Arbeit und Bildung“, Enquetekommission des Hessischen Landtags „Demographischer Wandel – Herausforderung an die Landespolitik“, Wiesbaden, 7.6.

Agglomeration effects on labour demand, bei: 19th Annual Conference of the European Association of Labour Economists (EALE), Prag, 22.9., und bei: Statistische Woche, Deutsche Statistische Gesellschaft, Verband Deutscher Städtestatistiker, Dresden, 19.9.

Oliver Ludewig

Complementary organisational practices and strategic organisational designs – myths and facts, bei: 8th Annual Conference „Constituting globalization: actors, arenas and outcomes“ of the Society for Advancement of Socio Economics (SASE), Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft (IAAEG) – Universität Trier, Trier, 2.7.

Oliver Ludewig Das TrEffeR-Projekt – Eine Einführung, bei: Erfahrungsaustausch Controlling, 6.2., bei: Bereich Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, 23.3., bei: Geschäftsführer Operativ, 5.7., bei: Geschäftsführer Finanzen, 6.7., jeweils der Regionaldirektion und der Agenturen, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, Daun/Saarbrücken.

Strukturwandel in der Agentur für Arbeit Kaiserslautern, bei: Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit Kaiserslautern, Kaiserslautern, 27.11.

Johannes Ludsteck Reassessing inequality trends in Germany, bei: Fakultätsseminar, Institut für Volkswirtschaft der Universität Regensburg, Regensburg, 14.12., und bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 5.4.

Who gains from collective wage agreements? Evidence from matched employer-employee-data, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 4.5.

Wolfgang Ludwig-Mayerhofer „... das geht zu Lasten eigener Emotionalität“. Instrumente zur „Kundensteuerung“ in der Arbeitsverwaltung aus Sicht der Arbeitsvermittler, bei: Die Natur des Klienten/Kunden, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 13.10.

Disziplinieren und Motivieren, bei: Zum Verhältnis von Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Sozialpolitik, Kassel, 12.10.

Britta Matthes Does it (still) pay off? The changing value of education in the labour market. An international comparison, bei: International Conference on Comparative Social Sciences, Sophia University Tokyo, Tokyo, 15.7.

Collecting event histories with TrueTales: techniques to improve retrospective self reports in standardized interviews, bei: Methodology of Longitudinal Surveys 2006, University of Essex (The ESRC (Economic and Social Research Council) United Kingdom Longitudinal Studies Centre), Colchester, 12.7.

Susanne Meßmann Was muten sich Arbeitslose zu? – Zu Lohnkonzessionen von Langzeitarbeitslosen, bei: Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, Nürnberg, 25.9.

Michael Moritz Analyse der Lohnentwicklung von gering Qualifizierten in Grenzregionen. Eine empirische Untersuchung mit Daten der IAB-Regionalstichprobe unter Verwendung des Matching-Ansatzes, bei: 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB, Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB, Nürnberg, 9.12.

Labour market effects in the German-Czech border region – an empirical study using the IAB Employment Sample (IABS), bei: 4th Annual Conference, Czech Economic Society, Prag, 25.11.

Labour market effects of European integration in the German-Czech border region, bei: Jahrestagung, Verein für Socialpolitik, Bayreuth, 27.9.

The impact of the fall of the iron curtain on the labour market in the German-Czech border region, bei: The future competitiveness of the EU and its Eastern neighbours, Pan-European Institute, Turku School of Economics and Business Administration, Turku, 2.9.

Michael Moritz

Der unerreichbare Traum einer kontinuierlichen Beschäftigung – Erwerbsunterbrechungen von Männern und Frauen und ihre Wirkung auf den weiteren Erwerbsverlauf/The unattainable dream of continuous employment in Germany – breaks in employment concerning men and women and their effects on the further course of employment, bei: 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), DGS, Kassel, 10.10., bei: Flexibilisierung – Folgen für Familie und Sozialstruktur, gemeinsame Tagung der Sektionen „Familiensoziologie“ und „Soziale Ungleichheit“, Universität Zürich, Institut für Soziologie, Zürich, 12.5., und (in englischer Sprache) bei: Prospects for quality of life in the New Millennium (7. Conference of ISQOLS), International Society for Quality-of-Life Studies (ISQOLS), Grahamstown, 20.7.

Dana Müller

Das BA-Beschäftigtenpanel und weitere Daten des FDZ (Forschungsdatenzentrum) der BA im IAB, bei: Dritter Workshop des FDZ-RV, Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV), Bensheim, 28.6.

Datenverfügbarkeit und Datenzugang am FDZ der BA im IAB, bei: Vorstellung des FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Prof. Dr. Rainer Winkelmann, Universität Zürich, Socioeconomic Institute Statistics and Empirical Economics Research Group, Zürich, 10.5.

Dokumentation und FDZ-Reihen, bei: Evaluation des Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, Nürnberg, 21.4.

IAB-Betriebspanel, bei: Evaluation des Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, Nürnberg, 21.4.

Mikrodaten der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB stellt sich vor, bei: Mikrodaten der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB stellt sich vor, PD Dr. Stefan Liebig, Universität Trier, Institut für Soziologie, Trier, 31.1.

Kulturelle Vielfalt und regionaler Innovationserfolg, bei: HafenCity Universität Hamburg, Hamburg, 3.11.

Annekatrien Niebuhr

Regional disparities in employment of high-skilled foreigners in Germany, bei: Workshop on Decentralised Migration Policy in Europe, IMISCOE (International Migration, Integration & Social Cohesion) Network of Excellence, University of Edinburgh, 2.11.

Kulturelle Vielfalt und regionale Innovationsaktivität, bei: Jahrestreffen 2006 des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik des Verein für Socialpolitik, Institut für Weltwirtschaft, Kiel, 13.10.

Migration and innovation. Does cultural diversity matter for regional R&D activity?, bei: 46th Congress of the European Regional Science Association, University of Thessaly, Volos, 2.9.

Diversity and innovation, bei: VW Study Group Meeting „Diversity, Integration and the Economy“, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), Hamburg, 8.6.

- Annektrin Niebuhr** Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Ergebnisse für die Metropolregion Hamburg und Schleswig-Holstein, bei: Workshop „Arbeitsmarktpolitik in der Metropolregion“, DGB Bezirk Nord, Hamburg, 18.5.
- Migration und Grenzhemmnisse in der EU, bei: Europaseminar zu aktuellen Problemen in der EU: Migration und Dienstleistungsfreiheit, Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA), Hamburg, 12.5.
- Der Bachelor aus Sicht des Arbeitsmarktes, bei: Bachelor und Master – Neue Abschlüsse für den akademischen Nachwuchs, Handelskammer Hamburg, Regionaldirektion Nord, Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Freie und Hansestadt Hamburg, Hamburg, 16.2.
- Arbeitsmarktsituation älterer Erwerbspersonen. Strukturen, Entwicklungstrends und Arbeitsmarktpolitik, bei: Sitzung des Steuerungskreises Nord, Regionaldirektion Nord, Timmendorfer Strand, 8.2.
- Rita Nikolai** In welchen Berufsfeldern verändern sich die Anforderungen aufgrund der demografischen Entwicklungen? Konsequenzen für Lehre und Forschung – Ergebnisse aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, bei: Hochschule und Demografie – Werkstatt I „Bestandsaufnahme, Problemfelder, Konsequenzen“, Evangelische Akademie Loccum, Loccum, 26.10.
- Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe: Eine retrospektive Panelbefragung im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, bei: Kontaktseminar deutschsprachiger Institute für Berufsbildungsforschung, Schweizerisches Institut für Berufspädagogik, Bern, 14.9.
- Susanne Noll** Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit – ein Platz an der Sonne oder vom Regen in die Traufe?, bei: Atypische Beschäftigung – sozialverträglich oder prekär?, WSI/Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 19.1.
- Dirk Oberschachtsiek** Coaching und Gründungserfolg. Maßnahmheterogenität bei cluster-analytisch differenzierten Personengruppen, bei: VWL-Forschungskolloquium, Universität Lüneburg, Institut für VWL, Lüneburg, 20.12.
- Wirkungsanalyse zur ergänzenden Existenzgründungsförderung. Theorie und Empirie zu Determinanten der Teilnahme und Wirkung, bei: Neue Ansätze der Mittelstandsforschung – CREPS 2006, Center for Research in Entrepreneurship, Professions and Small Business Economics (CREPS), Lüneburg, 24.11.
- Wirkungsanalyse zur ergänzenden Existenzgründungsförderung durch Existenzgründungsseminare und Gründercoaching. Teilnahmen, Maßnahmenkombinationen und Überlebenswahrscheinlichkeiten von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, bei: G-Forum Jahreskonferenz 2006, 10. Interdisziplinäre Jahreskonferenz zur Gründungsforschung, Förderkreis Gründungsforschung e.V. Entrepreneurship Research, Berlin, 9.11.
- Selbständigkeit, Gründertraining und Coaching – Theorie und Empirie am Beispiel der BA-Gründungsförderung, bei: Volkswirtschaftliches Kolloquium, Institut für VWL, Universität Lüneburg, Lüneburg, 17.5.

Verfügbarkeit und Qualität von prozessgenerierten Individualdaten, bei: Treffen der Konsortien der Untersuchungsfelder der Evaluation Experimentierklausel SGB II, Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG), Köln, 8.9.

Martina Oertel

Arbeitsmarkt Rheinland-Pfalz – Ursachen für regionale Unterschiede, bei: Arbeitsmarktkonferenz Rheinland-Pfalz, Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Rheinland-Pfalz, Hahn, 4.12.

Anne Otto

Der Beitrag von neuen, jungen und alten Betrieben für die Entwicklung von Clustern. Drei Fallbeispiele für ein wachsendes, reifes und schrumpfendes Cluster, bei: 10. Interdisziplinäre Jahreskonferenz für die Gründungsforschung, FGF-Förderkreis Gründungsforschung e.V., Berlin, 10.11.

The role of new firms for the development of clusters in Germany, bei: 46th Congress of the European Regional Science Association, University of Thessaly, Volos, 31.8.

Strukturen und Perspektiven des Arbeitsmarktes Saarland, bei: Sitzung der Enquetekommission Demographischer Wandel, Enquetekommission Demographischer Wandel, Landtag des Saarlandes, Saarbrücken, 7.7.

Die Bedeutung von Gründungen für die Entwicklung von Clustern in Deutschland, bei: Winterseminar der Gesellschaft für Regionalforschung, Matri/Osttirol, 20.2.

Region Trier – Einflussfaktoren auf die Beschäftigtenentwicklung und struktureller Wandel, bei: 10. Grenzüberschreitende EURES-SLLR Arbeitsmarktkonferenz in Trier (EUROPEAN EMPLOYMENT SERVICES – SAAR-LOR-LUX-RHEINLAND-PFALZ), EURES, Trier, 13.2.

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten: Rheinland-Pfalz, bei: Treffen der Leiter des Bereichs Arbeitgeber der Agenturen von Rheinland-Pfalz-Saarland, Regionaldirektion Saarland, Saarbrücken, 9.2.

Bestimmungsgründe betrieblicher Outsourcing-Aktivitäten, bei: Outsourcing Workshop, IAB Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ und Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, Nürnberg, 18.12.

André Pahnke

Der Einfluss von Betriebsräten auf betriebliche Anpassungsprozesse, bei: 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 9.12., und bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 29.11.

Korreferat zu Walden, Günter: Kurz- und langfristige Nutzenerwartungen als Determinanten des Ausbildungsverhaltens von Betrieben, bei: 12. Forschungstreffen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel: Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung, Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Universität Zürich, Zürich, 21.9.

Auswirkungen organisatorischen Wandels auf die betriebliche Arbeitsnachfrage, bei: (Interner) Workshop zur Arbeitsnachfrage, IAB Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ und Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, Nürnberg, 13.1.

- Van Phan thi Hong** Effekte von kultureller Vielfalt auf die Beschäftigungsentwicklung, bei: Nutzerkonferenz, IAB, Nürnberg, 8.12.
- Culture and economic development with reference to the special case of Vietnam, bei: Yearly Congress: Constituting globalization: actors, arenas and outcomes, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE) – Local organizer: Prof. Sadowski (Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft – IAAEG – Trier University), Trier, 1.7.
- Methodische Probleme bei Arbeitsmarkterhebungen, bei: Workshop zu Vinh, Institut des vietnamesischen Ministeriums für Arbeit, Invaliden und Soziale Probleme, Hanoi, 22.3.
- Der Arbeitsmarkt in Mittelvietnam nach sechs Jahren, bei: Workshop zu Vinh, Institut des vietnamesischen Ministeriums für Arbeit, Invaliden und Soziale Probleme, Hanoi, 21.3.
- Hannelore Plicht** Langfristige Entwicklungen am Arbeitsmarkt und ihre Folgen für Geringqualifizierte, bei: 10. Fachtagung Berufliche Rehabilitation, Berufsbildungswerk Bugenhagen, Bugenhagen/Timmendorfer Strand, 10.10.
- Die Folgen der Veränderungen des Arbeitsmarktes für Hauptschüler, bei: SOS Hauptschule – Hauptschule in Not: Entwicklungen, Probleme, Situation, Perspektiven, Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) Bezirksverband Mittelfranken, Roth, 28.4.
- Sandra Popp** Hartz IV und Jugendliche, bei: „Hartz IV aber fair?“ Bilanz und Perspektiven für Jugendliche, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt & Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V., Nürnberg, 8.3.
- Migrationshintergrund und Maßnahmezugang Jugendlicher, bei: Sektion „Migration und ethnische Minderheiten“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und der Kommission „International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft“, Hamburg, 3.2.
- Is the well-being affected by the employment status? Labor market position, financial strains and mental well-being among youth in Germany, bei: NYRIS 9, Nordic Youth Research Information Symposium, Landscapes of Youth, Nordic Youth Research Society, Södertön University College, Stockholm, 13.1.
- Markus Promberger** Ein-Euro-Jobs im Netzwerk der beteiligten Kollektivakteure, bei: Gastvortrag, Institut für Soziologie Universität Erlangen, Erlangen, 5.12.
- The recoil of globalisation: flexibility and social inequality within metropolitan societies, bei: The transformation of work in a global knowledge economy: towards a conceptual framework, Projektgruppe WORKS (Work Organisation and Restructuring in the Knowledge Society), in coop. with Panteion University, Greece. Funded under the 6th EU framework programme, Chania, 21.9.
- Susanne Rässler** Evaluation of active labour market policies in the Federal Employment Office Germany, bei: Universität Barcelona, Barcelona, 30.11.

Sind Maßnahmen wirksam? Evaluation der Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik, bei: ConSozial, Mehrwert des Sozialen – Gewinn für die Gesellschaft, 8. Fachmesse und Congress für den Sozialmarkt in Deutschland, Nürnberg, 8.11.

Discussion of variance estimation in the presence of nonresponse and outliers, bei: Invited Paper Session, Joint Statistics Meeting, Seattle, 7.8.

Data fusion reviewed, bei: University of Chicago, Chicago, 3.8.

Wirkungsanalyse in der Bundesagentur für Arbeit, bei: Workshop zur Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik, BA, Nürnberg, 10.7.

Imputation and matching: theory and applications, bei: Course on Imputation and Matching: Theory, Practice and Applications, Universität Barcelona, Barcelona, 28./29.6.

Evaluation von Targeting-Systemen – Wirkungsprognose in der Bundesagentur für Arbeit, bei: 3. Konferenz des Rates für Wirtschafts- und Sozialdaten, Wiesbaden, 12.5.

Estimating treatment effects of labor market programs using huge databases, bei: 4th International Meeting of GFK Statisticians and Methodology Experts IMSM 2006, GFK, Haarlem, 23.3.

Evaluation der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Bundesagentur für Arbeit, bei: Universität Marburg, Marburg, 1.2., und bei: Steuerungskreis der Hartz-Evaluatoren, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin, 25.1.

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Länderstudie Baden-Württemberg – Ergebnisse für den Schwarzwald-Baar-Kreis, bei: Sondersitzung des Verwaltungsausschusses zum Thema „Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur im AA-Bezirk“, Arbeitsagentur Villingen-Schwenningen, Villingen-Schwenningen, 14.3.

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Länderstudie Baden-Württemberg, bei: Plenum der Vorsitzenden der Geschäftsführung, Regionaldirektion Baden-Württemberg, Karlsruhe, 7.2.

Evaluation beruflicher Rehabilitation mit Befragungsdaten sowie prozessproduzierten Daten der BA, bei: Vergleichsgruppenproblematik bei der Evaluation von Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation, IAB-Projektteam „Evaluation von Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation“, Nürnberg 19.12.

Erwerbssituation behinderter Menschen in Deutschland, bei: Visionen 2020 – Behinderte Menschen setzen Meilensteine für die Behindertenpolitik von morgen, Interessenvertretung „Selbstbestimmt Leben in Deutschland“, Bremen, 20.11.

Der Arbeitsmarkt der Zukunft unter Berücksichtigung der Chancen behinderter Menschen, bei: Perspektiven beruflicher Weiterbildung als Instrument aktiver Arbeitsmarktpolitik (SGB II, III, IX), ver.di, Berlin, 9.11.

Die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer im europäischen Vergleich, bei: Koordinierung und Umsetzung von Europarecht in das nationale Sozialrecht der EU-Mitgliedsländer, Deutsche Richterakademie, Trier, 14.11.

Susanne Rässler

Matthias Rau

Angela Rauch

Thomas Rhein

Thomas Rhein Der deutsche Niedriglohnsektor – Bestandsaufnahme und politische Gestaltungsoptionen, bei: Tagung des KDA Fachausschusses „Humanisierung – Neue Technik“, Evang.-Luth. Kirche, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA), Nürnberg, 20.2.

Laura Romeu Gordo Compression of morbidity, labour supply and productivity of older workers, bei: World Ageing and Generations Congress, St. Gallen, 28.9.

Are fixed-term jobs bad for your health? A comparison of West-Germany and Spain, bei: EALE (European Association of Labour Economists) Conference, Prag, 22.9., und bei: 6th European Conference on Health Economics, Budapest, 8.7.

Labor market reforms in Germany, bei: Summer School in Public Economics, Georgia State University, Atlanta, 12.7.

Compression of morbidity and labour supply of the older people, bei: Workshop on Labour Market and Demographic Change, Rostock, 21.4.

Elisabeth Roß Datenhaltung und Datenzugänge nach dem Ende der Hartz-Evaluierung, bei: Hartz-Evaluierung: Steuerungskreis am 25./26. Januar 2006, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin, 25.1.

Thomas Rothe Wege aus der Arbeitslosigkeit – Wege in die Beschäftigung. Eine Analyse anhand der Arbeitskräftegesamtrechnung, bei: Arbeitsmärkte und Mobilität, Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Halle (Saale), 10.11.

Felix Rüb Typisierung SGB II – Aktualisierung 2006, bei: Regionalgespräch SGB II, Regionaldirektion Bayern, Nürnberg, 20.10., bei: Regionalgespräch SGB II, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg, Berlin, 16.10., bei: Regionalgespräch SGB II, Regionaldirektion Baden-Württemberg, Stuttgart, 11.10., und bei: Regionalgespräch SGB II, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Gera, 2.10.

Aktuelle Ergebnisse Aktualisierung Typisierung SGB II, bei: Aktualisierung Typisierung SGB II, IAB Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ und Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Nürnberg, 25.8., und bei: Aktualisierung Typisierung SGB II, IAB Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, Nürnberg, 21.8.

Classification of regional labour markets for purposes of research and of labour market policy, bei: 10th IFCS Conference: Data Science and Classification, International Federation for Classification Societies (IFCS), Ljubljana, 29.7., und bei: 30th Annual Conference of the German Classification Society (GfKI) – Advances in Data Analysis, Gesellschaft für Klassifikation, Freie Universität Berlin, Berlin, 10.3.

Vergleichbare Arbeitsmarktstrukturen in Deutschland – Eine Typisierung der Landkreise und kreisfreien Städte, bei: Volkswirtschaftliches Kolloquium, Bamberg Economic Research Group (BERG), Prof. Dr. Johannes Schwarze, Otto-Friedrich Universität Bamberg, Bamberg, 12.7.

Typisierung der Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland im Rahmen von SGB II – Konzept und Ergebnisse, bei: Expertentagung – Erfahrungsaustausch Clusteranalyse, Qualitätsagentur am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung – ISB, München, 26.6., und bei: Abstimmungsgespräch für die Aktualisierung der SGB II Typisierung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin, 24.5.

Felix Rüb

Typisierung von Agenturbezirken – Aktualisierung – Schwerpunkt: Vb, bei: Benchmarking in Vergleichstypen – Zielerreichung optimieren, Workshop „Benchmarking im Vergleichstyp Vb“, Bildungsinstitut der BA, Lauf, 13.6.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland und Hessen – Gegenwart und Zukunft, bei: Delegationsbesuch „Zhejiang General Union“, Regionaldirektion Hessen und COBER Industrial Service Handels GmbH, Frankfurt am Main, 16.11.

Peter Schaade

Regional employment forecasts with spatial interdependencies, bei: 53rd Annual North American Meeting (NARSC 2006), Regional Science Association International, Toronto, 17.11.

Norbert Schanne

Employment growth in Germany: a spatial econometric approach, bei: International Workshop on Spatial Econometrics and Statistics, Giuseppe Arbia (Libera Università Internazionale degli Studi Sociali Guido Carli di Roma, LUISS), Rom, 27.5.

Regionale Arbeitsmarktprognosen, bei: Bereiche SGB II und Controlling/Finanzen der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 14.2.

Jugendliche als besondere Zielgruppe im SGB II, bei: Jugendhilfe und Hartz. Perspektiven der beruflichen Bildung für Benachteiligte, Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS GmbH) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Lutz Wende, Offenbach a. M., 27.6.

Brigitte Schels

Hartz IV und Jugendliche, bei: „Hartz IV aber fair?“ Bilanz und Perspektiven für Jugendliche, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt + Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V., Nürnberg, 8.3.

Is the well-being affected by the employment status? Labor market position, financial strains and mental well-being among youth in Germany, bei: NYRIS 9, Nordic Youth Research Information Symposium, Landscapes of Youth, Nordic Youth Research Society, Södertörn University College, Stockholm, 13.1.

Darstellung der rechtlichen Grundlagen und Möglichkeiten des Datenzugangs im FDZ, bei: IEBS-Workshop (Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB): IEBS) – Einführung in das Arbeiten mit den Personendaten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 7.12., 24.3., 21.3., 22.2.

Alexandra Schmucker

Darstellung der Datengenese der Personendaten im FDZ, bei: IEBS-Workshop (Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB): IEBS) – Einführung in das Arbeiten mit den Personendaten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 6.12., 23.3., 20.3., 21.2.

- Alexandra Schmucker** Das BA-Beschäftigtenpanel und weitere Daten des FDZ der BA im IAB, bei: Dritter Workshop des FDZ-RV, Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV), Bensheim, 28.6.
- FDZ-Homepage, bei: Evaluation des FDZ der BA im IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 21.4.
- Nutzerbefragungen und Kundenzufriedenheit, bei: Evaluation des FDZ der BA im IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 21.4.
- Peter Schnur** Herausforderungen, Entwicklungen und Perspektiven des deutschen Arbeitsmarktes, bei: DGFP-Betriebsrätekonferenz 2006: Herausforderungen annehmen – Zukunft gestalten, Deutsche Gesellschaft für Personalführung (DGFP), Düsseldorf, 14.9.
- Die Entwicklungen und Veränderungen des Arbeitsmarktes in einer Vorausschau bis 2020, bei: 137. Zusammenkunft der Erfa-Gruppe Ic, Deutsche Gesellschaft für Personalführung zu Gast bei der BA (Vorstand Finanzen R. Becker), Lauf, 7.4.
- Arbeitsmarktstendenzen als Herausforderung für die Politik, bei: 8. ordentliche Delegiertenkonferenz des BVEA, Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen e.V., Goslar, 18.2.
- Entwicklungen und Perspektiven des deutschen Arbeitsmarktes, bei: Konstituierende Sitzung der AG Wirtschaft und Arbeit, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin, 16.1.
- Franziska Schreyer** Akademikerinnen auf dem Arbeitsmarkt: Privilegiert und doch nicht gleich, bei: Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge aus der Genderperspektive, Netzwerk „Economics, Feminism and Science“ (efas), Berlin, 17.11.
- MedienwissenschaftlerInnen und Mediensektor. Eckdaten zu Arbeitsmarkt und Beschäftigung, bei: Anhörung der AG Medienwissenschaft des Wissenschaftsrats, Wissenschaftsrat, Bonn, 27.7.
- Verschwundene Jugendliche – Drop Out aus dem SGB II. Überlegungen zu einem geplanten Projekt, bei: Workshop „Qualitative Studien zum SGB II“, IAB, Lauf, 13.7.
- Trotz allem gut: Der Akademikerarbeitsmarkt heute und morgen, bei: Messe „Einstieg Abi“, Arbeitsagentur Köln, Köln, 17.3.
- Barbara Schwengler** Neuer Gebietszuschnitt der Arbeitsmarktregionen im Raum Berlin und Brandenburg, bei: 3. IWH-IAB Workshop zur Arbeitsmarktpolitik „Arbeitsmärkte und Mobilität“, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Halle/Saale, 9.11.
- Korreferat zu Muehlemann, Samuel/Wolter, Stefan: Regional effects on employer provided training: evidence from apprenticeship training in Switzerland, bei: 12. Forschungstreffen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel: Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung, IAB Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ und Institut für Strategie und Unternehmensökonomik der Universität Zürich, Universität Zürich, Zürich, 21.9.

Schätzmodell des IAB zur Korrektur der Bruttolöhne und -gehälter oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze, bei: Unterarbeitskreis „Regionalisierung“, Hessisches Ministerium der Finanzen, Frankfurt, 20.3.

Barbara Schwengler

Maßnahmeteilnahme Grunddatei (MTG) und Datenmodell zu Instrumenten Aktiver Arbeitsmarktpolitik (ISAAK) im Vergleich. Datengenese zur wissenschaftlichen Nutzung von Teilnahmemeldungen. Eine Analyse potentieller Datenbrüche, bei: 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), Nürnberg, 8.12.

Patrycja Scioch

Integration durch Bildung. Wie Schulbildung, Berufsausbildung und Deutschkenntnisse die Arbeitsmarktchancen von Migranten beeinflussen, bei: Fachtagung „Kompetenzerschaffung für Migrantinnen und Migranten. Berufliche Integration wirksam unterstützen“, bag arbeit e.V. (Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit), Berlin, 25.9.

Holger Seibert

Frühe Flexibilisierung? Regionale Mobilität nach der Lehrausbildung im historischen Zeitverlauf, bei: Flexibilisierung – Folgen für Familie und Sozialstruktur, Gemeinsame Tagung der Sektionen „Familiensoziologie“ und „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Institut für Soziologie, Universität Zürich, Zürich, 12.5.

Integration durch Bildung. Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, bei: Neue Wege bei der Eingliederung von Migrant*innen in Ausbildung und Arbeit, Türkischer Bund in Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen, Berlin, 4.4.

Chancengleichheit durch Ausbildung und Studium? Zur Arbeitsmarktpositionierung von Ausländern mit und ohne Ausbildungszertifikate, bei: bildung • macht • gesellschaft, 20. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Frankfurt/M., 20.3.

Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen der ostdeutschen Jugend, bei: Neue Länder – Region mit Zukunft, Fachkonferenz zu Perspektiven für junge Menschen, Ministerium für Arbeit und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 20.2.

Datenbereitstellung am Beispiel des BA-Beschäftigtenpanels, bei: Evaluation des FDZ der BA im IAB, FDZ (Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB), IAB, 21.4.

Stefan Seth

Neue Erkenntnisse zu Kombilohnmodellen, bei: Forschungsergebnisse aus dem IAB – Ein Beitrag zur Steuerung der Agenturen, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 15.11.

Georg Sieglén

Modelle und Erfahrungen zum Kombilohn, bei: Workshop zum Thema Kombilohn, Diakonisches Werk Westfalen, Münster, 8.3.

Relevanz und Auswirkungen von Kombilöhnen auf den Arbeitsmarkt, bei: Fachtagung der Diözesan-Caritasverbände NRW und der Kommende Dortmund, Kommende Dortmund (Caritas), Dortmund, 24.2.

- Eugen Spitznagel** Grundzüge und Ergebnisse der IAB-Erhebung „Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot“, bei: Tagung mit Leitern und Leiterinnen der Programmbereiche Arbeitgeber der Regionaldirektionen der BA, Zentralabteilung SR der BA, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 18.5.
- Beschäftigungsgewinne durch neue Formen der Arbeitszeitregulation?, bei: Beschäftigungspolitik, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, 14.1.
- Cornelia Sproß** Aktivierung Älterer im internationalen Vergleich, bei: 33. Kongress der DGS „Die Natur der Gesellschaft“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 12.10.
- Older workers in Germany – no paradigm shift so far/Arbeitsmarktpolitik für Ältere: Bislang noch kein Paradigmenwechsel, bei: Second World Ageing and Generations Congress, World Demographic Association (WDA), St. Gallen, 27.9., bei: SPA 2006 Annual Conference „The State of Welfare: Past, Present and Future“, British Social Policy Association (SPA), Birmingham, 19.7., bei: European Comparative Research on Ageing – Challenges and Opportunities, Sektion Altern und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Vechna, 24.6., und bei: Bessere Chancen für Ältere auf dem Arbeitsmarkt, Bundestagsfraktion Bündnis90/DIE GRÜNEN, Berlin, 16.3.
- Health management and promotion: Germany from an international perspective, bei: Employment over 50 – European practices and prospects, exchAnGE – Transnational exchange for Active Ageing, Thessaloniki, 13.7., und bei: exchAnGE Workshop on Active Ageing, FIM Neues Lernen, Universität Erlangen, Erlangen, 30.3.
- Beschäftigung älterer ArbeitnehmerInnen – was wir von europäischen Nachbarländern lernen können, bei: Ältere sind Gold wert. Chancen des demografischen Wandels nutzen, Evangelische Akademie Bad Boll, Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg und Regionalbüro für berufliche Fortbildung, Rottweil, 10.7.
- Challenges and response to the ageing work force in Germany, bei: Meeting of the Paris Group on Labour and Compensation Statistics a) Working time measurement b) Ageing labour force, Hungarian Central Statistical Office & „Paris Group on Labour and compensation Statistics“ (Paris Group: 1997 gegründeter Zusammenschluss von Arbeitsmarktstatistikern von OECD, ILO, Eurostat und nationalen Statistikinstituten), Budapest, 17.5.
- Frauen 50 plus – Potenziale, Problemlagen und internationale Erfahrungen, bei: Fachtagung „Demografischer Wandel und Beschäftigung für Frauen“, Landesfrauenrat Niedersachsen, Bad Sachsa, 25.3.
- Beschäftigung älterer Arbeitnehmer und Rente mit 67, bei: Politikrunde, IAB, Nürnberg 21.3.
- Förderung der Beschäftigung Älterer – Vollzogener Paradigmenwechsel?, bei: Chancen für alle Generationen – Leistungspotenzial Älterer nutzen (Partnerschaftlicher Abstimmungsprozess Förderperiode 2007–2013), Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg, Potsdam, 21.3.
- Von Europa lernen: Beispiele aus dem EU-Ausland zu betrieblichem Gesundheitsmanagement und -prävention, bei: Impuls-Werkstatt: Betriebliche Weiterbildung und Gesundheit, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb), Nürnberg, 14.2.
- Altersdiskriminierung und Beschäftigung in Europa: Stand der sozial- und arbeitsrechtlichen Debatte, bei: Alterdiskriminierung und Beschäftigung, Evangelische Akademie Loccum, Loccum, 19.1.

Einfache Arbeit in Deutschland. Restgröße oder relevanter Beschäftigungsbereich?, bei: Perspektiven der Erwerbsarbeit: Einfache Arbeit in Deutschland, Gesprächskreis Arbeit und Qualifizierung der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 23.10.

Jens Stegmaier

Korreferat zum Vortrag von Elisabeth Krekel: Individuelles Weiterbildungsengagement und Lebenssituation: Welchen Einfluss hat die persönliche Lebenssituation auf das Weiterbildungsengagement?, bei: Zur Ökonomie der Berufsausbildung und betrieblichen Weiterbildung. 12. Forschungstreffen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel am 21. und 22. September 2006 an der Universität Zürich, Universität Zürich (Prof. Backes-Gellner) und Projektgruppe IAB-Betriebspanel, 22.9.

Betriebliche Weiterbildung älterer Arbeitnehmer, bei: Betriebliche Strategien der Deckung des Fachkräftebedarfs, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg und IAB Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, Potsdam, 23.5.

Korreferat zu den Beiträgen von Sven Fischer/Werner Güth sowie Nils Christian Hesse, bei: Workshop „Arbeit und Fairness“, IAB, Nürnberg, 1.12.

Gesine Stephan

Wirkungsanalyse in der Bundesagentur für Arbeit: Effektivität aktiver Arbeitsmarktpolitik, bei: Universität Bamberg, Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Bamberg, 17.11., bei: Jahrestagung 2006, Verein für Socialpolitik, Bayreuth, 28.9., und bei: Evaluationsworkshop, IAB, Nürnberg, 26.4.

Effektivität von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, bei: Pro Arbeit 2006 – Visionen und Sackgassen der Arbeitsmarktpolitik, Stuttgarter Beschäftigungsunternehmen, Stuttgart, 16.11.

Forschungsergebnisse und neue Forschungsvorhaben des IAB 2006, bei: Forschungsergebnisse aus dem IAB – Ein Beitrag zur Steuerung der Agenturen, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 15.11.

The acceptability of layoffs and pay cuts: comparing North America with Germany, bei: Annual Conference 2006, European Association of Labor Economists (EALE), Prag, 22.9.

Individual tenure and collective contracts, bei: Viertes Arbeitstreffen, DFG-Schwerpunktprogramm „Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten“, Mannheim, 23.3.

Fakten und Entwicklungen des Arbeitsmarktes in Sachsen, bei: ifo Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung Sachsen, ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Niederlassung Dresden, Dresden, 18.12.

Uwe Sujata

Akademikerarbeitsmarkt in Sachsen und im Regierungsbezirk Chemnitz im Vergleich zu Deutschland, bei: Regionaler Arbeitskreis Regierungsbezirk Chemnitz der Studentenberater/-innen der Universitäten, Fachhochschulen, der Staatlichen Studienakademien sowie der Berater/-innen für akademische Berufe der Arbeitsagenturen, Arbeitsagentur Chemnitz, Chemnitz, 23.11.

Einfluss regionaler und schulischer Faktoren auf Multiplexität sozialer Beziehungsnetze von Schülern, bei: Frühjahrstagung der Methodensektion der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Duisburg, 24.3.

Mark Trappmann

- Mark Trappmann** Auswirkungen der Panelmortalität im SOEP auf die Schätzung der Lebenserwartung, bei: Forschungskolloquium Empirische Sozialforschung der Universität Konstanz, Universität Konstanz, Arbeitsbereich empirische Sozialforschung, Konstanz, 18.1.
- Ulrich Walwei** Kombilohn – eine Einführung, bei: Workshop „Kombilohn“, Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 4.12.
- Aktuelle Strukturen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in der M+E-Industrie, bei: Gemeinsames Symposium, Gesamtmetall und IG Metall, Berlin, 16.10.
- Vernachlässigte Potentiale? – Arbeit und Beschäftigung, bei: Fällt die Gesellschaft auseinander? – Herausforderungen für die Politik, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 28.9.
- Was muten sich Arbeitslose zu? – Zu Lohnkonzessionen von Langzeitarbeitslosen, bei: Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, Nürnberg, 25.9.
- Welche Veränderungen der Rahmenbedingungen sind erforderlich, um eine entscheidende Verbesserung der Beschäftigung Älterer zu erreichen?, bei: Chancen des Paradigmenwechsels bei der Beschäftigung älterer ArbeitnehmerInnen, Hans-Böckler-Stiftung, Frankfurt, 21.6.
- Zukunftsfähige Belegschaftsstrukturen, bei: Menschen stärken – Wert(e) bilden, 14. DGFP Kongress der deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V., Wiesbaden, 8.6.
- Current labor market issues in Germany, bei: Vortrag im Rahmen des International Leadership Program, Bureau of Labour Statistics, Washington, 25.4.
- Entwicklung des Arbeitsmarktes – Langfristige quantitative und qualitative Perspektiven, bei: Heute Kostenfaktor – Morgen Wettbewerbsvorteil, Institut für Personalführung, Arbeitsrecht und Arbeitswirtschaft e.V., Dortmund, 28.3.
- Arbeitsmarktentwicklung und Beschäftigung älterer Arbeitnehmer im internationalen Vergleich – Herausforderungen und Handlungsbedarf für Deutschland, bei: Älter werden – aktiv bleiben. Beschäftigung in Wirtschaft und Gesellschaft, Bertelsmann Stiftung, Berlin, 24.2.
- Arbeitskräfteangebotsprojektion: Der IAB-Ansatz, bei: Zukunft von Bildung und Arbeit – Prognose des Arbeitskräftebedarfs und -angebots bis 2020, Ausschuss „Bildungsplanung“ der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Bonn, 8.2.
- Rüdiger Wapler** Ist Vollbeschäftigung möglich?, bei: Zukunftsdialog: Deutschland wohin? Vollbeschäftigung in Deutschland – Wo kommen die Arbeitsplätze her?, Friedrich-Ebert-Stiftung, Tübingen, 11.12.
- Mobilität in Europa, bei: Avanti Messe, Stadt Freiburg, Freiburg, 17.11.
- Ergebnisse der VALA-Studie im Rhein-Neckar-Dreieck, Stadtkreis Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis, bei: Verwaltungsausschuss der Arbeitsagentur Heidelberg, Heidelberg, 17.5.
- Immigrants in Baden-Württemberg, bei: Fulbright Seminar Muslim Minorities Opportunities and Challenges in West European Societies. German and French Experiences, Fulbright-Kommission, Stuttgart, 17.5.

Bildung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Spätaussiedlern, bei: Bildung und Migration, Sektion „Migration und ethnische Minderheiten“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie/Kommission „International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft“ in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Hamburg, 3.2.

Rüdiger Wapler

Migration und Arbeitsmarkt: Probleme und Perspektiven, bei: Zusammen leben – Integration gestalten, SPD-Bundestagsfraktion, Nürnberg, 5.12.

Ulrich Wenzel

Multiple und kumulative soziale Ausschlüsse, bei: 33. Kongress der DGS „Die Natur der Gesellschaft“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse, Kassel, 13.10.

Zugangs- und Teilhabechancen in gesellschaftlichen Randlagen, bei: Relating Radio: Communities, Aesthetics, Access, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Radio Corax Halle, Halle an der Saale, 5.10.

Digitale Medien, Massenkommunikation und gesellschaftliches Gedächtnis, bei: Arbeitsgemeinschaft Demokratia am Institut für alte Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen, 21.7.

Flexible Erwerbsverläufe, Lebensarbeitszeitmodelle, bei: Ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen – Altes Eisen? Wege zu einer ressourcenorientierten Unternehmenskultur, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Hannover, 28.6.

Social inclusion and employability, bei: 2. Workshop des Projekts „Impact and cost-effectiveness of active labor market policy and active social policy on inclusion“, RWI Essen, Essen, 11.5.

Integrationschancen für über 50-jährige Langzeitarbeitslose mit Vermittlungshemmnissen (Podiumsdiskussion), bei: „Über 50 und nicht mehr vermittlungsfähig – was können wir für diese Menschen tun?“, Netzwerktreffen, KompAQT Kompetenznetzwerk für Arbeit, Qualifizierung und Transfer, München, München, 30.3.

Alterdiskriminierung und Beschäftigung: Sozialwissenschaftliche Perspektiven, bei: Altersdiskriminierung und Beschäftigung, Evangelische Akademie Loccum in Kooperation mit dem Bremer Institut für Gender-, Arbeits- und Sozialrecht und dem Zentrum für Sozialpolitik an der Universität Bremen, Rehberg-Loccum, 20.1.

Subjektive Wahrnehmung von Wohlfahrtsgewinnen und -verlusten von Empfängern der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach Einführung des SGB II, bei: 33. Kongress der DGS „Die Natur der Gesellschaft“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Soziale Indikatoren, Kassel, 12.10.

Claudia Wenzig

Does neighbourhood influence children's health and well-being?, bei: Family psychology in context: linking research, policy and practice (5th meeting of the IAFP), International Academy of Family Psychology (IAFP), Cardiff University, Wales, 11.6.

Der Arbeitsmarkt für Ältere in Bayern – ein Überblick, bei: Vierte Sitzung des Arbeitskreises Bayerische Staatsregierung und Regionaldirektion Bayern, Nürnberg, 7.11.

Daniel Werner

- Daniel Werner** Typisierung im SGB II-Bereich, bei: Jour fixe Bereich „SGB II“, Regionaldirektion Bayern/ Bereich „SGB II“, Nürnberg, 9.10.
- Typisierung der Agenturbezirke, bei: Arbeitskreis Bayerische Staatsregierung und Regionaldirektion Bayern/Facharbeitskreis Clusterpolitik, München, 17.7.
- Subventionierte Arbeit und zweiter Arbeitsmarkt, bei: Außerordentlichen Sitzung des Fachausschusses Arbeitsmarktpolitik/ESF, Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in Bayern, München, 30.3.
- Forschungsergebnisse des IAB zum Kombilohn, bei: Dienstbesprechung der Vorsitzenden der Geschäftsführung der bayerischen Agenturen, Regionaldirektion Bayern, Iphofen, 29.3.
- Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Länderstudie Baden-Württemberg, bei: Plenum der Vorsitzenden der Geschäftsführung, Regionaldirektion Baden-Württemberg, Karlsruhe, 7.2.
- Antje Weyh** Fakten und Entwicklungen des Arbeitsmarktes in Sachsen, bei: ifo Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung Sachsen, ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Niederlassung Dresden, Dresden, 18.12. und 6.7.
- Projektion von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung auf der regionalen Ebene, bei: Forschungsergebnisse aus dem IAB – Ein Beitrag zur Steuerung der Agenturen, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 15.11.
- Was macht Gründungen aus Arbeitslosigkeit erfolgreich?, bei: 10. Gründungsforum, Förderkreis Gründungs-Forschung e.V., Entrepreneurship Research, Berlin, 10.11.
- Der Arbeitsmarkt im Dreiländereck: Deutschland, Polen und Tschechien, bei: EURES–T (EUROpean Employment Services–Transfontalier), Regionaldirektion Sachsen, Bautzen, 10.7.
- Analyse des Ausbildungsmarktes in Sachsen, bei: Führungskräfterunde der Regionaldirektion (FK-III), Regionaldirektion Sachsen, Chemnitz, 7.7.
- Aktualisierung der Typisierung der Agenturbezirke in Sachsen, bei: Führungskräfterunde Vorsitzende/r der Geschäftsführung der Agenturen – Geschäftsführung der Regionaldirektion (FK-II), Regionaldirektion Sachsen, Meißen, 2.2.
- Charakteristika von geförderten Gründungen aus Arbeitslosigkeit, bei: Innovationsökonomisches Forschungskolloquium, TU Bergakademie Freiberg, Freiberg, 24.1.
- Frank Wießner** Abschlussbericht 2006 zur Hartz-Evaluation – Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1e: Existenzgründungen, bei: Evaluation Hartz I–III: Abschlusspräsentation, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin, 2.8.
- Der neue Gründungszuschuss und weitere Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Existenzgründungsförderung in Deutschland, bei: Workshop „Gründungszuschuss“, SPD-Bundestagsfraktion, Berlin, 1.6.
- Gründungsförderung, bei: Workshop zum Zwischenbericht Hartz I–III, Selbstverwaltung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 11.5.

Zur Zukunft der Gründungsförderung aus Arbeitslosigkeit, bei: Zukunft der Gründungsförderung aus Arbeitslosigkeit, VDG Verband Deutscher Gründungsinitiativen, Berlin, 7.4.

Frank Wießner

Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit, bei: „Und die Moral von der Geschicht' ...? Die Evaluierung der Arbeitsmarktreformen (Hartz I–III)“, Evangelische Akademie Loccum, Loccum, 30.3.

Eine Geschlechter-Perspektive bei der Reform von Existenzgründer-Programmen?, bei: Arbeitskreis „Gründungen durch Frauen“, Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 8.3.

Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit – ein Platz an der Sonne oder vom Regen in die Traufe?, bei: Atypische Beschäftigung – sozialverträglich oder prekär?, WSI/Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 19.1.

Ad-hoc-Gruppe „Die Gesellschaft als ‚institutionalisierte Anerkennungsordnung‘ – Anerkennung und Ungleichheit in Paaren, Arbeitsorganisationen und Sozialstaat“, bei: 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 13.10.

Christine Wimbauer

Liebe, (Erwerbs-)Arbeit, Anerkennung – Anerkennung und (Un-)Gleichheit in Doppelkarrierepaaren, bei: Diskussionskreis des IAB zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, Nürnberg, 24.5., und bei: Institut für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen, 7.2.

Arbeitsmarktpolitik in europäischen Ländern, speziell United Kingdom, bei: Bildungszentrum Weimar, BA, Weimar, 8.11.

Werner Winkler

Vom Regionalvergleich zum Leistungsvergleich: Bildung von Vergleichstypen zur Unterstützung von Benchmarking und Entwicklungsbeobachtung, bei: Statistische Woche, Verein Deutscher Städtestatistiker, Dresden, 20.9.

Katja Wolf

Schwache Instrumente und t-Tests im Hausman-Taylor-Panelmodell – Eine Monte Carlo Simulation, bei: Statistische Woche, Deutsche Statistische Gesellschaft, Dresden, 19.9.

Classification of regional labour markets, bei: 46th Congress of the European Regional Science Association (ERSA), European Regional Science Association, Volos, 31.8.

Regionale Typisierung im SGB II-Bereich, bei: 3. Konferenz für Wirtschafts- und Sozialdaten, Rat für Wirtschafts- und Sozialdaten, Wiesbaden, 12.5., und bei: Winterseminar, Gesellschaft für Regionalforschung, Matrei in Tirol, 19.2.

Förderung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger durch aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, bei: Forschungsergebnisse aus dem IAB: Ein Beitrag zur Steuerung der Agenturen, BA Führungsakademie Lauf, Lauf, 16.11.

Joachim Wolff

Joachim Wolff How does experience and job mobility determine wage gain in a transition and a non-transition economy? The case of East and West Germany, bei: Jahrestagung, Verein für Socialpolitik, Bayreuth, 28.9., und bei: 18th Annual Conference, European Association of Labour Economics, Prag, 22.9.

Martin Wrobel Vorstellung des TrEffeR-Projektes, bei: Vorsitzende der Geschäftsführung (VGs) aus Niedersachsen-Bremen, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Northeim, 31.10., und bei: Bereich Controlling Niedersachsen-Bremen, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Hannover, 10.10.

Christina Wübbecke Das Altersarmutsrisiko von älteren Beziehern des Arbeitslosengelds II: Risikogruppen und Effekte des SGB II auf die Alterssicherung, bei: Bundestagung „Armutsfestigkeit sozialer Sicherung“, Deutscher Sozialrechtsverband, Lübeck, 12.10.
Beschäftigung älterer Arbeitnehmer und Rente mit 67, bei: Politikrunde, IAB, Nürnberg, 21.3.

Gerd Zika Beschäftigungseffekte einer Senkung der Sozialabgaben, bei: Weniger (Sozialabgaben) ist mehr (Arbeit) – das grüne Progressiv-Modell, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin, 6.4. ■

Gremien/Kontakte

Gremien/Kontakte

Gremien/Kontakte

Wissenschaftlicher Beirat
IAB Research Fellows
ZAF-Herausgebergremium
ZAF-Gutachter/innen
Kooperationspartner/innen
national/international

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat des IAB trägt zur Wahrung und Verbesserung der Qualitätsstandards des Institutes bei. Er unterstützt das IAB in methodischen und theoretischen Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und erleichtert die Kooperation mit der einschlägigen Forschung.

Zudem sorgt der Wissenschaftliche Beirat über seine Netzwerke für einen kontinuierlichen Informationsaustausch mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Er gibt darüber hinaus Impulse bei der Entdeckung neuer Forschungsfelder und bei der Diskussion methodischer Innovationen. Als Mittler und Makler trägt er dazu bei, personelle und finanzielle Ressourcen zu gewinnen und Forschungsergebnisse wirksam umzusetzen. Der Beirat tagt üblicherweise zweimal im Jahr.

Prof. Dr. Martin Baethge (Universität Göttingen)

Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D. (Universität Frankfurt/Main)

Prof. Dr. Reinhard Hujer (Universität Frankfurt/Main)

Prof. Dr. Joachim Möller (Universität Regensburg)

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Universität Erlangen-Nürnberg)

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Sadowski (Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft, Trier)

Prof. Dr. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg)

Prof. Annemette Sørensen, Ph.D. (Harvard University, Cambridge M.A.)

Neuberufungen

Neu in den Wissenschaftlichen Beirat des IAB berufen wurden:

Prof. Karen M. Anderson, Ph.D. (Radboud Universiteit Nijmegen, Niederlande)

Prof. Christian Dustmann, Ph.D. (University College London, Department of Economics, Großbritannien)

Prof. Dr. Peter Ester (Universität van Tilburg, Niederlande)

Prof. Jennifer Hunt, Ph.D. (McGill University, Department of Economics, Kanada)

PD Prof. Dr. Katharina Spieß (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin)

Prof. Dr. Rudolf Winter-Ebmer (Johannes Kepler University Linz, Department of Economics)

im Jahr 2006 ausgeschiedene Mitglieder

Für ihre bisherige Mitarbeit im Wissenschaftlichen Beirat des IAB danken wir:

Prof. Dr. Knut Gerlach (Universität Hannover)

Dr. Hans-Peter Klös (Institut der deutschen Wirtschaft, Köln)

Prof. Dr. Ronald Schettkat (Universität Wuppertal)

Prof. Dr. Günther Schmid (Wissenschaftszentrum Berlin)

Dr. Hartmut Seifert (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf)

IAB Research Fellows

Das IAB verleiht an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in besonderer Weise um das IAB verdient gemacht haben, den Status eines IAB Research Fellow:

Prof. John T. Addison, Ph.D.
(University of South Carolina)



Prof. Dr. Olaf Hübler
(Universität Hannover)



PD Dr. Alexander Kritikos
(Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder)



Prof. Eileen Appelbaum, Ph.D.
(Rutgers University,
Center for Women and Work)



Prof. Dr. Michael Lechner
(Universität St. Gallen)



Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner
(Universität Zürich)



Prof. Dr. Renate Neubäumer
(Universität Landau)



Dr. Marco Caliendo
(Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung, Berlin)



Prof. Donald B. Rubin,
Ph.D. (Harvard University,
Cambridge M.A.)



Prof. Christian Dustmann, Ph.D.
(University College London)



Dr. Jens Südekum
(Universität Konstanz)



Herausbergremium der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“

ZEITSCHRIFT FÜR
ARBEITSMARKTFORSCHUNG

Journal for Labour Market Research

Herausgeber
Jutta Allmendinger, Friedrich Buttlar,
Wolfgang Franz, Knut Gerlach,
Felix Göttem, Christof Helberger,
Reinhard Hujer, Bernhard Jagoda,
Gerhard Kleinhenz, Dieter Sadowski,
Annemette Sørensen, Frank-J. Weise

Verlag V. Kluwer
Weinheim

37. Jahrgang 2004

1

Das Herausbergremium der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“, der referierten Vierteljahreszeitschrift des IAB, wird von namhaften Wissenschaftlern gebildet, die das gesamte Spektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung disziplinär abdecken. Die Bundesagentur für Arbeit ist durch den Vorsitzenden des Vorstands vertreten. Geschäftsführende Herausgeberin ist die Direktorin des IAB.

Das Herausbergremium dient der Qualitätssicherung der Zeitschrift. Es unterstützt das IAB bei der Anwerbung von Beiträgen und bei der Betreuung von Schwerpunktheften zu speziellen Themen. Zudem obliegt den Herausbergern die Auswahl der Gutachter.

Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D. (IAB, Nürnberg)

Prof. Dr. Friedrich Buttlar (International Labour Organization, Genf)

Prof. Colin Crouch, Ph.D. (Warwick Business School, Coventry)

Prof. Gøsta Esping-Andersen, Ph.D. (Universität Pompeu Fabra, Barcelona)

Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D. (Universität Frankfurt/Main)

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim)

Prof. Dr. Knut Gerlach (Universität Hannover)

Prof. Dr. Christof Helberger (Technische Universität Berlin)

Prof. Dr. Reinhard Hujer (Universität Frankfurt/Main)

Bernhard Jagoda (Präsident a.D. der BA)

Prof. Dr. Gerhard Kleinhenz (Universität Passau)

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Sadowski (Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft, Trier)

Prof. Annemette Sørensen, Ph.D. (Harvard University, Cambridge M.A.)

Prof. Dr. Joachim Wagner (Universität Lüneburg)

Frank-J. Weise (Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit)

Prof. Dr. Christof Helberger (Technische Universität Berlin) ist im Jahr 2006 aus dem Herausbergremium ausgeschieden. Für seine bisherige Mitarbeit danken wir ihm sehr herzlich. ■

Gutachterinnen und Gutachter für die „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“

Juliane Achatz (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Holger Alda (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Steffen Angenendt (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin) ■ Dr. Peter Auer (International Labour Organisation, Genf) ■ Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner (Universität Zürich) ■ Prof. Dr. Miriam Beblo (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ■ Prof. Dr. Michael Beckmann (Universität München) ■ Stefan Bender (IAB, Nürnberg) ■ Prof. Dr. Birgit Benkhoff (Technische Universität Dresden) ■ PD Dr. Martin Biewen (Universität Frankfurt/Main) ■ PD Dr. Uwe Blien (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Andreas Boes (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, München) ■ Dr. Holger Bonin (Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn) ■ PD Dr. Bernhard Boockmann (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ■ Dr. Christina Boswell (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv) ■ Prof. Hannah Brückner (Yale University New Haven) ■ Prof. Dr. Oliver Fabel (Universität Konstanz) ■ Oliver Falck (Universität Passau) ■ Dr. Michael Fertig (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ■ Prof. Bernd Fitzenberger (Universität Frankfurt/Main) ■ Dr. Johann Fuchs (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Hermann Gartner (IAB, Nürnberg) ■ Prof. Dr. Peter de Gijzel (Utrecht School of Economics) ■ Dr. Reiner Gilberg (Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn) ■ Prof. Dr. Christian Grund (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) ■ Prof. Dr. Björn Gustafsson (Universität Göteborg) ■ Dr. Hayo Herrmann (Universität Kiel) ■ Prof. Dr. Thomas Hinz (Universität Konstanz) ■ Prof. Dr. Armin Höland (Universität Halle) ■ Dr. Elke Holst (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin) ■ Dr. Christian Holzner (Institut für Wirtschaftsforschung, München) ■ Dr. Henk J. van Houtum (Universität Nijmegen) ■ Prof. Dr. Olaf Hübler (Institut für Quantitative Wirtschaftsforschung, Universität Hannover) ■ Prof. Dr. Reinhard Hujer (Universität Frankfurt/Main) ■ Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Universität Kiel) ■ Dr. Corinna Kleinert (IAB, Nürnberg) ■ Prof. Dr. Gerhard Kleinhenz (Universität Passau) ■ Dr. Jochen Kluge (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ■ Prof. Dr. Christoph Köhler (Universität Jena) ■ Dr. Thomas Kruppe (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Peter Kupka (IAB, Nürnberg) ■ Prof. Dr. Wilhelm Lorenz (Hochschule Harz, Wernigerode) ■ Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer (IAB, Nürnberg, bzw. Universität Siegen) ■ Prof. Dr. Philip Martin (University of California) ■ Prof. Dr. Joachim Möller (Universität Regensburg) ■ Prof. Dr. Markus Pannenberg (Fachhochschule Bielefeld) ■ Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger (Universität Hamburg) ■ Christian Pfeifer (Universität Hannover) ■ PD Dr. Friedhelm Pfeiffer (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ■ Dr. Hannelore Plicht (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Markus Promberger (IAB, Nürnberg) ■ Prof. Dr. Patrick Puhani (Universität Hannover) ■ Prof. Dr. Thomas Raab (Universität Trier) ■ Prof. Dr. Claus Reis (Fachhochschule Frankfurt/Main) ■ Prof. Dr. Ulrich Rendtel (Freie Universität Berlin) ■ Torben Dall Schmidt (University of Southern Denmark, Aabenraa) ■ Dr. Hilmar Schneider (Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn) ■ Dr. Stefan Speckesser (Policy Studies Institute, London) ■ PD Dr. Gesine Stephan (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Harald Strotmann (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen) ■ Dr. Uwe Sunde (Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn) ■ Prof. Dr. Dietrich Thränhardt (Universität Münster) ■ Dr. Gerhard Untiedt (Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen, Münster) ■ Prof. Dr. Martin van der Velde (Universität Nijmegen) ■ Alessandra Venturini (Universität Turin) ■ Prof. Dr. Hans-Jürgen Wager (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder) ■ Prof. Dr. Joachim Wagner (Universität Lüneburg) ■ Susanne Wanger (IAB, Nürnberg) ■ Dr. Martin Werding (Institut für Wirtschaftsforschung, München) ■ Dr. Ralf Wilke (University of Leicester) ■ Prof. Dr. Elke Wolf (Fachhochschule München) ■ Dr. Katja Wolf (IAB, Nürnberg) ■ Michael Woltering (Universität Osnabrück) ■ Conny Wunsch (Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung, Universität St. Gallen) ■ PD Dr. Thomas Zwick (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ■



Das IAB dankt für die gute Kooperation mit:

Wissenschaftliche Kooperationspartner national (Auswahl)

Andreas Ammermüller (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ Dr. Steffen Angenendt (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin) ▪ Christian Arndt (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen) ▪ Prof. Dr. Johann Bacher (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Dr. Peter Bartelheimer (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen) ▪ Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ▪ Prof. Dr. Miriam Beblo (Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin) ▪ Prof. Dr. Ulrich Becker (Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, München) ▪ Prof. Dr. Michael Beckmann (Ludwig-Maximilians-Universität, München) ▪ Prof. Dr. Johann Behrens (Universität Halle-Wittenberg) ▪ Prof. Dr. Birgit Benkhoff (Technische Universität Dresden) ▪ Harald Bielenki (infratest Sozialforschung München) ▪ PD Dr. Martin Biewen (Universität Frankfurt/Main) ▪ Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld (Universität Bamberg) ▪ Dr. Eckhardt Bode (Universität Kiel) ▪ Dr. Andreas Boes (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, München) ▪ Dr. Holger Bonin (Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn) ▪ Dr. Bernhard Boockmann (Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ Dr. Christina Boswell (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv) ▪ Oliver Brandt (Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Hannover) ▪ Dr. Frank Braun (Deutsches Jugendinstitut München) ▪ Prof. Dr. Johannes Bröcker (Universität Kiel) ▪ Tilmann Brück, Ph.D. (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin) ▪ Dr. Martin Brussig (Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen) ▪ Derik Burgert (Universität Lüneburg) ▪ Dr. Marco Caliendo (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin) ▪ Dr. Vera Dahms (Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen, Berlin) ▪ Dr. Stefan Distel (Fraunhofer Arbeitsgruppe für Technologien der Logistik-Dienstleistungswirtschaft, Nürnberg) ▪ Nader Djafari (Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Offenbach) ▪ Dr. Roland Döhrn (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ▪ Dr. Wolfgang Dunkel (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, München) ▪ Dr. Werner Eichhorst (Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn) ▪ PD Dr. Stefanie Eifler (Universität Bielefeld) ▪ Tanja El-Cherkech (Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut) ▪ Dr. Dirk Engel (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ▪ Prof. Dr. Oliver Fabel (Universität Konstanz) ▪ Oliver Falck (Universität Passau) ▪ Dr. Michael Fertig (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ▪ Prof. Dr. Hans-Dieter Feser (Technische Universität Kaiserslautern) ▪ Agnes Fischer (infratest Sozialforschung, München) ▪ Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D. (Universität Frankfurt/Main) ▪ Marek Frei (Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen, Berlin) ▪ Prof. Dr. Bernd Frick (Universität Witten-Herdecke) ▪ Dr. Werner Friedrich (Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Köln) ▪ Prof. Dr. Michael Fritsch (Universität Jena) ▪ Dr. Vanessa Gash (Max Planck Institut für Bildungsforschung, Berlin) ▪ Prof. Dr. Knut Gerlach (Universität Hannover) ▪ Dr. Reiner Gilberg (Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn) ▪ Dr. Friedrich Graef (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Bernd Griener (@-Systems Internet-Consulting) ▪ Prof. Dr. Reinhold Grotz (Universität Bonn) ▪ Prof. Dr. Christian Grund (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) ▪ Anne Hackett (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, München) ▪ Prof. Dr. Johann Handl (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Dr. Josef Hartmann (infratest Sozialforschung, München) ▪ Prof. Dr. Michael von Hauff (Technische Universität Kaiserslautern) ▪ Prof. Dr. Friedrich Heckmann (Beirat des Europäischen Forums für Migrationsstudien an der Universität Bamberg) ▪ Martina Heitkötter (Deutsches Jugendinstitut München) ▪ Dr. Hayo Herrmann (Universität Kiel) ▪ Prof. Dr. Helmut Herwartz (Universität Kiel) ▪ Doris Hess (Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn) ▪ Ralf K. Himmelreicher (Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung) ▪ Prof. Dr. Thomas Hinz (Universität Konstanz) ▪ Prof. Dr. Georg Hirte (Universität Dresden) ▪ Anke Höhne (Universität Halle-



Wittenberg) ▪ Prof. Dr. Armin Höland (Universität Halle-Wittenberg) ▪ Dr. Elke Holst (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin) ▪ Dr. Christian Holzner (Institut für Wirtschaftsforschung, München) ▪ Prof. Dr. Heidrun Hoppe (Universität Hannover) ▪ Prof. Dr. Jens Horbach (Hochschule Anhalt FH, Bernburg) ▪ Prof. Dr. Olaf Hübler (Universität Hannover) ▪ Prof. Dr. Reinhard Hujer (Universität Frankfurt/Main) ▪ Prof. Dr. Hans J. Hummel (Universität Duisburg-Essen) ▪ Prof. Dr. Marita Jacob (Universität Mannheim) ▪ PD Dr. Uwe Jensen (Universität Kiel) ▪ Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Universität Kiel) ▪ Karin Jurczyk (Deutsches Jugendinstitut München) ▪ Dr. Bruno Kaltenborn (Wirtschaftsforschung und Politikberatung, Berlin) ▪ Dr. Otto Kaufmann (Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, München) ▪ Volker Kersting (Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietforschung, Bochum) ▪ Prof. Stephan Klasen, Ph.D. (Universität Göttingen) ▪ Günther Klee, M.A. (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen) ▪ Prof. Dr. Ingo Klein (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Dr. Jochen Kluge (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ▪ PD Dr. Matthias Knuth (Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen) ▪ Prof. Dr. Christoph Köhler (Universität Jena) ▪ Prof. Dr. Olaf Köller (Humboldt Universität Berlin) ▪ Dr. Klaus Kortmann (infratest Sozialforschung, München) ▪ Dr. Kraatz (Fachhochschule des Bundes Mannheim) ▪ Prof. Dr. Beate Kraus (Technische Universität Darmstadt) ▪ Dr. Margit Kraus (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld (Universität Rostock / Max-Planck-Institut für demographische Forschung, Rostock) ▪ PD Dr. Alexander Kritikos (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder) ▪ Dr. Cornelia Kristen (Universität Leipzig) ▪ Prof. Dr. Jürgen Kromphardt (Technische Universität Berlin) ▪ Ralf Künstler (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin) ▪ PD Dr. Karin Kurz (Universität Leipzig) ▪ Rainer Land (Thünen-Institut für Regionalentwicklung, Bollwick) ▪ Andrey Launov (Universität Würzburg) ▪ Dr. Steffen Lehdorff (Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen) ▪ Prof. Dr. Eckart Liebau (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Dr. Gudrun Linne (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf) ▪ Prof. Dr. Wilhelm Lorenz (Hochschule Harz, Wernigerode) ▪ Prof. Dr. Antje Mertens (Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin) ▪ Prof. Dr. Bernd Meyer (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung, Universität Osnabrück) ▪ Tatjana Mika (Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung) ▪ Prof. Dr. Joachim Möller (Universität Regensburg) ▪ Prof. Dr. Klaus Moser (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Hugh Mosley, Ph.D. (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) ▪ Prof. Dr. Ralf Münnich, (Universität Trier) ▪ Prof. Rainer Münz (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut) ▪ Susanne Noll (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Prof. Dr. Walter Oberhofer (Universität Regensburg) ▪ Dr. Willi Oberlander (Institut für Freie Berufe, Nürnberg) ▪ Dr. Wolfgang Ochel (Institut für Wirtschaftsforschung, München) ▪ Sabine Ohnesorg (Hochschule für Technik und Wirtschaft Saarbrücken) ▪ Prof. Dr. Markus Pannenberg (Fachhochschule Bielefeld) ▪ Prof. Dr. Stephan Panther (Universität Flensburg) ▪ Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger (Universität Hamburg) ▪ Christian Pfeifer (Universität Hannover) ▪ PD Dr. Friedhelm Pfeiffer (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ Prof. Dr. Patrick Puhani (Universität Hannover) ▪ Prof. Dr. Thomas Raab (Universität Trier) ▪ Dr. Maike Reimer (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, München) ▪ Prof. Dr. Claus Reis (Fachhochschule Frankfurt/Main) ▪ Prof. Dr. Ulrich Rendtel (Freie Universität Berlin) ▪ Prof. Dr. Javier Revilla Diez (Universität Hannover) ▪ Prof. Dr. Petra Riemer-Hommel (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Saarbrücken) ▪ Prof. Dr. Gerd Ronning (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen) ▪ Martin Rosemann (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen) ▪ Bernhard von Rosenblatt (infratest Sozialforschung München) ▪ Dr. Michael Rothgang (Rheinisch-Westfälisches In-

Wissenschaftliche Kooperationspartner national (Auswahl)

**Wissenschaftliche
Kooperationspartner
national (Auswahl)**

stitut für Wirtschaftsforschung, Essen) ▪ Patrick Sachweh (Graduate School of Social Sciences, Universität Bremen) ▪ Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Sadowski (Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft, Trier) ▪ Dr. Kurt Salentin (Universität Bielefeld) ▪ Dr. Helge Sanner (Universität Potsdam) ▪ Hermann Sarrazin (Bonner Arbeitsgruppe für empirische Wirtschaftsforschung) ▪ Prof. Dr. Dietrich Sauer (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, München) ▪ Hans-Joachim Schade (Bundesinstitut für Berufsbildung) ▪ Prof. Dr. Michael Schefczyk (Technische Universität Dresden) ▪ Prof. Dr. Hermann Scherl (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Stefan Schiel (Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn) ▪ Dr. Frank Schiemann (Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen, Berlin) ▪ Prof. Dr. Ekkehart Schlicht (Ludwig-Maximilians-Universität München) ▪ Prof. Dr. Alfons Schmid (Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Frankfurt/Main) ▪ Prof. Dr. Christoph Schmidt (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen) ▪ Prof. Dr. Gert Schmidt (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Prof. Dr. em. Rudi Schmidt (Universität Jena) ▪ Prof. Dr. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Prof. Dr. Reinhold Schnabel (Universität Duisburg-Essen / Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ Dr. Hilmar Schneider (Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn) ▪ Prof. Dr. Rainer Schnell (Universität Konstanz); Klaus Schöngen (Bundesinstitut für Berufsbildung) ▪ Prof. Wolfram Schrettl, Ph.D. (Freie Universität Berlin) ▪ Dr. Helmut Schröder (Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn) ▪ Dr. Bernd Schulte (Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, München) ▪ Annett Schulz (Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietforschung, Bochum) ▪ Prof. Norbert Schulz, Ph.D. (Universität Würzburg) ▪ Prof. Dr. Eckhart Severing (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung, Nürnberg) ▪ Prof. Dr. Wolfgang Sodeur (Universität Duisburg-Essen) ▪ Dr. Werner Sörgel (sinus, München) ▪ PD Dr. Alexander Spermann (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ Prof. Dr. Ilja Srubar (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Prof. Dr. Carsten Stahmer (Universität Bielefeld) ▪ Prof. Dr. Petra Stanat (Universität Erlangen-Nürnberg) ▪ Prof. Dr. Rolf Sternberg (Universität Hannover) ▪ Prof. Dr. Rolf Steyer (Universität Jena) ▪ Dr. Sylvia Stiller (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv) ▪ Prof. Dr. Thomas Straubhaar (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut) ▪ Dr. Harald Strotmann (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen) ▪ PD Dr. Olaf Struck (Universität Jena) ▪ Dr. Uwe Sunde (Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn) ▪ Dr. Stephan Lothar Thomsen (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ Prof. Dr. Dietrich Thränhardt (Universität Münster) ▪ Prof. Dr. Achim Trube (Universität Siegen) ▪ Dr. Carsten Ullrich (Universität Mannheim) ▪ Dr. Gerd Ulrich (Bundesinstitut für Berufsbildung) ▪ Dr. Gerhard Untiedt (Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen, Münster) ▪ Dr. Berthold Vogel (Hamburger Institut für Sozialforschung) ▪ Kurt Vogler-Ludwig (Economix Research & Consulting, München) ▪ Prof. Dr. Hans-Jürgen Wagener (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder) ▪ Prof. Dr. Gert Wagner (Technische Universität Berlin / Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin) ▪ Prof. Dr. Joachim Wagner (Universität Lüneburg) ▪ Prof. Dr. Michael Wagner (Universität Köln) ▪ Prof. Dr. Jürgen Wahse (Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen, Berlin) ▪ Prof. Peter Weiß (Bundesinstitut für Berufsbildung) ▪ Dr. Martin Werding (Institut für Wirtschaftsforschung, München) ▪ Gisela Westhoff (Bundesinstitut für Berufsbildung) ▪ Michael Wiedenbeck (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim) ▪ Dr. Rolf Wiegert (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen) ▪ Prof. Dr. Elke Wolf (Fachhochschule München) ▪ Michael Woltering (Universität Osnabrück) ▪ Dr. Sylvia Zühlke (Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter) ▪ Markus Zwick (Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes) ▪ PD Dr. Thomas Zwick (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim) ▪ ■

Prof. Dr. Martin Abraham (Universität Bern) ▪ Prof. John T. Addison, Ph.D. (University of South Carolina) ▪ Dr. Piet Allaart (OSA Institute for Labour Studies, Tilburg, Niederlande) ▪ Prof. Dr. Frederik Andersson (Cornell University, USA) ▪ Prof. Martyn Andrews, Ph.D. (University of Manchester) ▪ Prof. Dr. D. Joaquin Arrango (Universidad Complutense, Madrid) ▪ Dr. Peter Auer (International Labour Organisation, Genf) ▪ Prof. Johann Bacher, (Universität Linz) ▪ Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner (Universität Zürich) ▪ Prof. Badi H.-Baltagi, Ph.D. (Syracuse University, USA) ▪ Prof. Jean-Claude Barbier (Centre national de la recherche scientifique, Paris) ▪ Prof. Giuseppe Bertola, Ph.D. (Universität Turin) ▪ Prof. Tito Boeri, Ph.D. (Universität Bocconi, Mailand / Fondazione Rodolfo DeBenedetti, Mailand) ▪ Dr. Stefan Boeters (Centraal Planbureau, Den Haag) ▪ Prof. Hannah Brückner (Yale University New Haven) ▪ Prof. Dr. Frank den Butter (Freie Universität Amsterdam) ▪ Prof. Pierre-Philippe Combes (Groupement de Recherche en Economie Quantitative d'Aix-Marseille) ▪ Prof. Paola Conconi (Universität Brüssel) ▪ Cheryl Conway (University of Newcastle) ▪ Prof. Lawrence Davidson (Kelly School of Business, Indiana University) ▪ Cécily Defoort (Universität Lille II, Frankreich) ▪ Prof. Frédéric Docquier, Ph.D. (Universität Louvain, Belgien) ▪ Dr. Jaroslav Dokoupil (Universität Pilsen) ▪ Prof. Christian Dustmann, Ph.D. (University College London) ▪ Prof. Paul Elhorst (Rijksuniversiteit Groningen) ▪ Prof. Dr. Henry Etzkowitz (University of Newcastle) ▪ Prof. Stefano Fachin, Ph.D. (Universität Rom) ▪ Prof. Riccardo Faini, Ph.D. (Universität ‚Tor Vergata‘, Rom) ▪ Prof. Dan Finn (University of Portsmouth) ▪ Dr. Vanessa Gash (University of Manchester) ▪ Prof. Dr. Peter de Gijzel (Utrecht School of Economics) ▪ Prof. Dr. Zvi Gilula (University of Chicago/Hebrew University) ▪ Prof. Holger Görg, Ph.D. (Universität Nottingham) ▪ Sylvie Grenier, Ph.D. (Statistics Canada, Ottawa) ▪ Daniel Gros, Ph.D. (Centre for European Policy Studies, Brüssel) ▪ Dr. Namrata Gupta (Indian Institute of Technology, Kanpur, Indien) ▪ Prof. Dr. Björn Gustafsson (Universität Göteborg) ▪ Prof. John Haltiwanger, Ph.D. (University of Maryland, USA) ▪ Prof. Dr. Sandra Hanson (Catholic University of America, Washington DC) ▪ Dr. Timothy Hinks (University of Bath, Großbritannien) ▪ Catherine Hodgson (University of Newcastle) ▪ Prof. Dr. Geert van Hootegem (Universität Leuven/Belgien) ▪ Dr. Henk J. van Houtum (Universität Nijmegen) ▪ Mag. Peter Huber (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien) ▪ Prof. Ursula Huws, Ph.D. (Working Lives Institute der London Metropolitan University) ▪ Egbert L. W. Jongen (Centraal Planbureau, Den Haag) ▪ Prof. Louka Katseli (Universität Athen) ▪ Dr. Carol Kemelgor (State University of New York at Purchase) ▪ Prof. Ivy Kennelly, Ph.D. (George Washington University, USA) ▪ Yamamoto Kentaro (Educational Testing Service, Princeton, USA) ▪ Irwin Kirsch, Ph.D. (Educational Testing Service, Princeton, USA) ▪ Prof. Dr. Michael Landesmann (Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche / Universität Linz) ▪ Julia Lane, Ph.D. (National Science Foundation, USA) ▪ Prof. Edward P. Lazear, Ph.D. (Stanford University) ▪ Prof. Dr. Michael Lechner (Universität St. Gallen) ▪ Prof. David Levine (University of California at Berkeley) ▪ Beate Lichtwardt, Ph.D. (University of Essex, Colchester) ▪ Prof. Dr. Nick Longfort (Universitat de Barcelona) ▪ Prof. Dr. Bogdan Mach (Akademie der Wissenschaften, Warschau) ▪ Prof. Dr. Gunther Maier (Wirtschaftsuniversität Wien) ▪ Dr. Franco Mariuzzo (Trinity College, Ireland) ▪ Prof. Philip Martin (University of California) ▪ Prof. Susan Martin (Georgetown University, Washington DC) ▪ Prof. Jamie de Melo (Universität Genf) ▪ Prof. Tomek Mickiewicz, Ph.D. (University College London) ▪ Prof. Peter Nijkamp, Ph.D. (Freie Universität Amsterdam) ▪ Eugene Nivorozhkin, Ph.D. (University College London) ▪ Prof. Dr. Ludmila Nivorozhkina (Rostov State Economic University, Russia) ▪ Dr. C.J. O'Leary (Upjohn Institute, Kalamazoo, USA) ▪ Prof. Gianmarco Ireo Pablo Ottaviano, Ph.D. (Universität Bologna) ▪ Prof. Ferruccio Pastore (Centro Studi di Politica Internazionale di Roma) ▪ Prof. Ph.D. Jörn-Steffen Pischke (London School

Wissenschaftliche Kooperationspartner international (Auswahl)



Wissenschaftliche Kooperationspartner international (Auswahl)

of Economics) ▪ Prof. Tivellore Raghunathan, Ph.D. (University of Michigan) ▪ Prof. Marina Ranga (University of Newcastle) ▪ Prof. Aura Reggiani, Ph.D. (Universität Bologna) ▪ Prof. Jerome Reiter, Ph.D. (Duke University) ▪ Prof. Donald B. Rubin, Ph.D. (Harvard University, Cambridge M.A.) ▪ Prof. Alexander Sarris (Universität Athen) ▪ Prof. Dr. Albert Satorra (Universitat de Barcelona) ▪ Torben Dall Schmidt (University of Southern Denmark, Aabenraa) ▪ Prof. Uta Schoenberg (University of Rochester) ▪ Dr. Jonas Schreyögg (Stanford University) ▪ Prof. Philipp Schröder, Ph.D. (Aarhus School of Business, Dänemark) ▪ Prof. Kathryn Shaw, Ph.D. (Stanford University) ▪ Dr. Vegard Skirbekk (International Institute for Applied Systems Analysis, Austria) ▪ Prof. Jeffrey Smith, Ph.D. (University of Michigan, USA) ▪ Prof. Els Sol (Hugo Sinzheimer Institut der Universität Amsterdam) ▪ Dr. Stefan Speckesser (Policy Studies Institute, London) ▪ Prof. Sarah Spencer, (Centre of Migration, Policy and Society, University of Oxford) ▪ Prof. Paulino Teixeira, Ph.D. (Universidade de Coimbra, Portugal) ▪ Richard Upward (University of Manchester) ▪ Richard Upward, Ph.D. (University of Nottingham) ▪ Prof. Dr. Martin van der Velde (Universität Nijmegen) ▪ Prof. Marja Vehvilainen (University of Tampere, Finnland) ▪ Prof. Alessandra Venturini, Ph.D. (Universität Turin) ▪ Dr. Pia Vuolanto (University of Tampere, Finnland) ▪ Till von Wachter, Ph.D. (Columbia University, USA) ▪ Dr. Ralf Wilke (University of Leicester) ▪ Conny Wunsch (Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung, Universität St. Gallen) ▪ Prof. Oili-Helena Ylijoki (University of Tampere, Finnland) ▪ ■

Blaue Stunden

Blaue Stunden

Empfang des
Wissenschaftlichen Beirats

Einweihung des Eltern-
Kind-Arbeitszimmers

Betriebsausflug nach
Würzburg

Netzbesprechung im
Bildungszentrum
Timmendorfer Strand

Sommerfest im
Luitpoldhain

Surprise Birthday-Party
für Jutta Allmendinger

Prämienstunde

Jahresabschlussfeier

Verabschiedungen





Betriebsausflug nach Würzburg



Netzbesprechung im Bildungszentrum Timmendorfer Strand

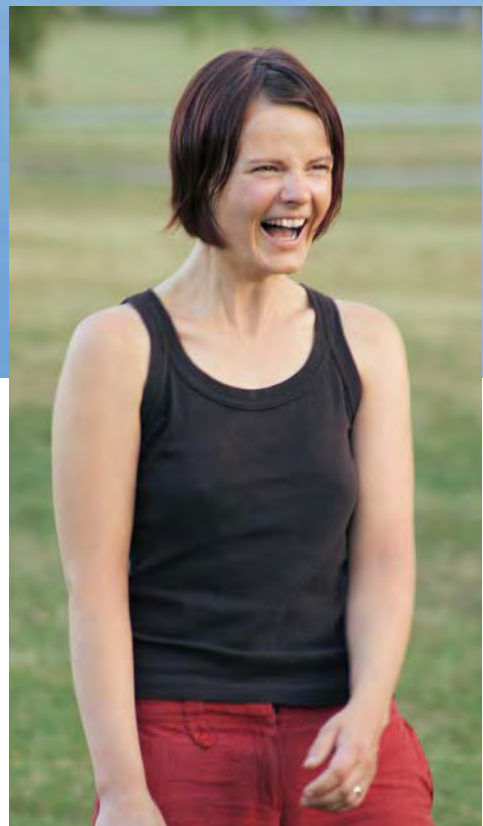
10.-14. Juli 2006



IAB regional



Sommerfest im Luitpoldhain







Surprise-Birthday-Party für Jutta Allmendinger

4. Oktober 2006



Prämienstunde





